L As. 49
232m

SÜD-ARABISCHE CHRESTOMATHIE.

Minäo-sabäische Grammatik. — Bibliographie. —
Minäische Inschriften nebst Glossar.

Von

DR. FRITZ HOMMEL

o. ö. Professor der semit. Sprachen an d. Univ. München.

Hermann Lukaschik
FRANZ'SCHE HOFBUCHHANDLUNG
München 1893.

4° L. As.
232 m

Hommel

<366326866500 18 S

<366326866500 18

Bayer. Staatsbibliothek

SÜD-ARABISCHE CHRESTOMATHIE.

Minäo-sabäische Grammatik. — Bibliographie. —
Minäische Inschriften nebst Glossar.

Von

DR. FRITZ HOMMEL

o. ö. Professor der semit. Sprachen an d. Univ. München.

Hermann Lukaschik
G. FRANZ'SCHE HOFBUCHHANDLUNG
München 1893.

Bayerische Staatsbibliothek München

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck: Anstalt für Autographie J. Brandl, München.

Vorwort.

Bei der Wichtigkeit, welche das Studium der minäo-sabäischen Sprache für die semitische Sprachvergleichung (Grammatik nicht minder, als besonders auch Lexikographie) besitzt und die wol von keinem Semitisten in Abrede gestellt wird, und bei der geradezu unvergleichlichen und unschätzbaren Bedeutung, welche dasselbe für die Entwicklungsgeschichte des ins sonst ja nur vom 6. nach christlichen Jahrhundert an ausführlicher bekannten Arabischen hat, mußte das Fehlen einer übersichtlichen Zusammenfassung alles dessen, was wir bis jetzt über das südarabische von c. 1500 vor Chr. bis c. 550 n. Chr. wissen, als eine bedauerns werte Lücke erscheinen. Durch die vorliegende Chrestomathie ist diesem Übelstande wenigstens zu einem großen Theile abgeholfen. Wenn Eduard Glaser von seiner vierten Reise, wie wir alle hoffen und wünschen, glücklich zurückkommt und dann endlich seine (allerdings bisher durch die vielen ihm in den Weg geworfenen Steine entschuldbare) Zurückhaltung seiner kostbaren inschriftlichen Materialien aufgibt, wird in Wahrheit eine neue Aera für die südarabische Philologie anbrechen[1], und dies wird dann voraussichtlich der von mir für später geplanten Sammlung sabäischer Inschriften und dem größeren sich daran schließenden minäo-sabäischen Wörterbuche in reichem Maße zu Gute kommen.

Mögen nun die Fachgenossen einstweilen mit dem vorliegenden vorlieb nehmen und meine Mühe durch recht allseitige Mitarbeit, die ich jetzt jedem, insbesondere den Arabisten, ermöglicht habe, belohnen.

München (Schwabing), am 6. Juli 1893

---

1) Für die minäo-sabäische Alterthumskunde (insbes. Geschichte) ist sie schon angebrochen durch seine „Skizze der Geschichte und Geogr. Arabiens".

Inhaltsverzeichnis.

Minäo-sabäische Grammatik		S. i — 58
Einleitung (nebst Orientirungskärtchen), § i–2		S. i
I. Schrift	§ 3–8	3
II. Lautlehre	§ 9–12	9
III. Pronomina	§ 13–19	11
IV Verbum	§ 20–56	18
a. Stammbildung		18
b. Perfectum		22
c. Imperfectum		25
d. Imperativ		28
e. Infinitiv		29
f. Participia		30
g. Die biliteralen Verba		31
V. Nomen	§ 57–79.	36
a. Geschlecht		36
b. Die gebräuchlichsten Nominalformen		37
c. Diptota und Triptota		40
d. Status constructus		41
e. Dualis		42
f. Äußerer Pluralis		43
g. Innerer Plural		44
h. Unregelmäßige Nomina		45
i. Adjectiva		47
k Zahlwörter		47
VI. Praepositionen	§ 74–78	49
VII. Conjunctionen und Adverbia	§ 79–84	53
Anhang	§ 85–88	57
Nachweis der ..... citirten Glaser-Nummern		59 — 62
Bibliographie (von 1774 – 1892)		63 – 88
Die Inschriften: Texte von Ma'în		89 – 120
a. Die Gruppe des Königs يدع كرب		91

Gl. 284 S. 91
Hal. 469 (= 383) "
Hal. 255 " 92

Ent. 22 S. 92
Hal. 484, 3. i-5 " 93
Hal. 479 "

b. Die Gruppe des Königs يثعإل صدق S. 94–100

Hal. 476 S. 94
" 527 "
" 504 " f.
Ent. 48 " 95
Hal. 353 " 96

Hal. 237 97
Gl. 283 (= Hal. 238) 97f.
Hal. 478 98f.
" 534 100

c. Die Gruppe des Königs أبيكع يثع S. 101–115

Hal. 509/424 101
Hal. 192/9 102
" 535 103f.
" 465 104f.
" 466 105
" 520 105f.
" 193 106f.

Hal. 187/8 + 191 107f.
" 374 (= 401) 109
" 178 "
" 487 110
Gl. 309 "
Hal. 523 + 521 106

d. Die Gruppe des Königs صدق خلكرب S. 111

Hal. 257 | Gl. 312

e. يثعإل ريم und sein Sohn تبعكرب S. 112

Hal. 485

f. Sonstige minäische Inschriften S. 113–120

Inschr. von Warka 113
Ent. 57 "
Ent. 55 114
Ent. 9 "
Gl. 282 115
Gl. 299 116

Hal. 190 u. 231–234 117
" 577 118
Anhang: Hadramaut. Inschriften
Os. 29 119
Inschr. von Obne 119f.
" " Nakb el-Hagr 120

Kurzgefasstes minäisches Glossar 121–128
Verzeichnis der minäischen Eigennamen 129–136.

Concordanz

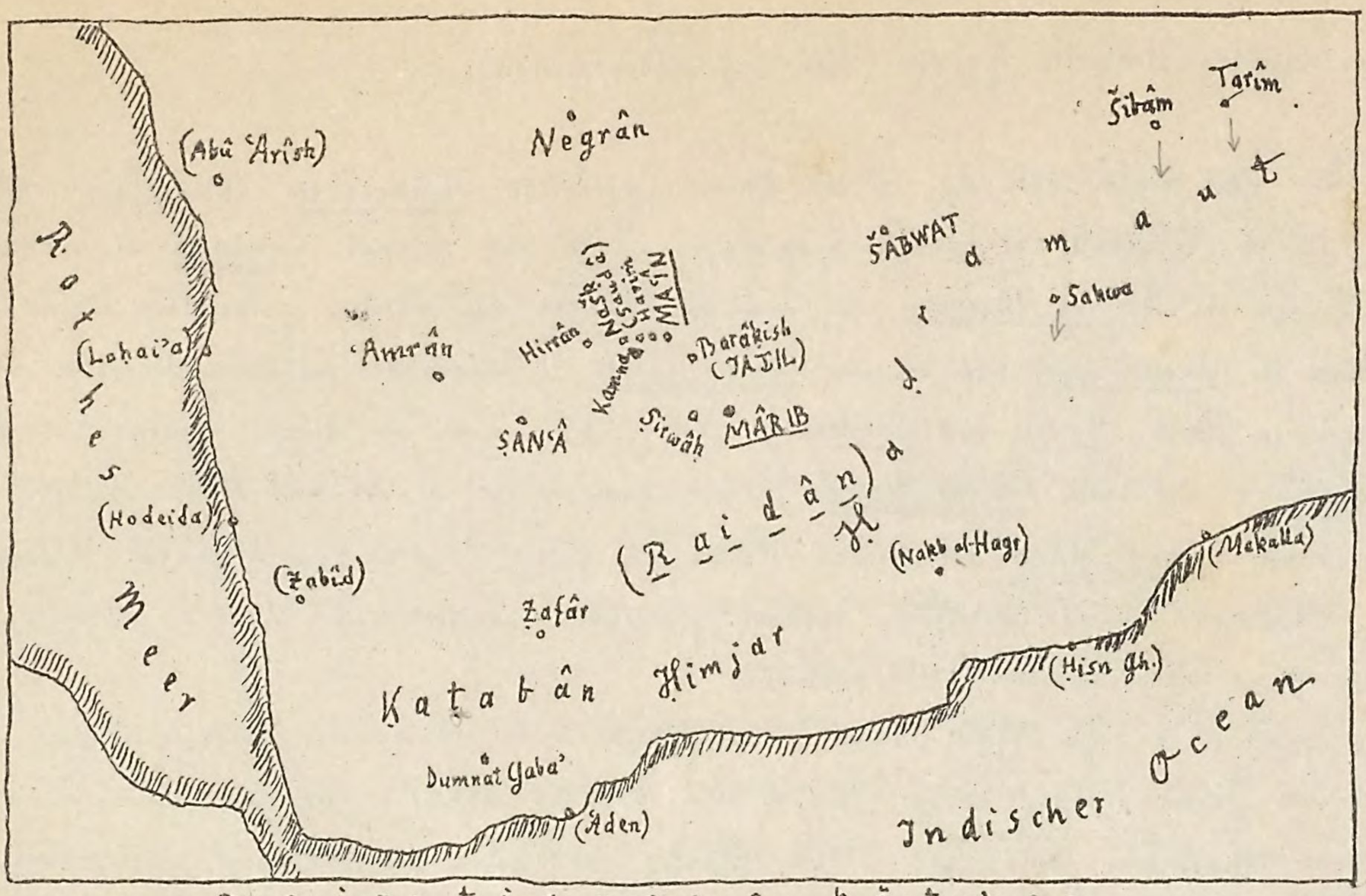
der in dieser Chrestomathie in Originalschrift mitgetheilten Nummern der Halévy-, Glaser- und Euting-inschriften.

Hal.	178	S. 109	Hal.	485	S. 112
	187/8	107f.		486	110
	190	117		487	94f.
	191	108		504	101
	192/9	102		509	105f.
	193	106f.		520	106
	231–34	117		523/1	94f.
	237	97		527	100
	238	97f.		534	103f.
	255	92		535	118
	257	111		577	115
	353	96	Glas.	282	97f.
	374 (=401)	109		283	91
	401 (=374)	109		284	116
	424	101		299	110
	465	104f.		309	111
	466	105		312	114
	469	91	Eut.	9	92
	476	94		22	95
	478	98f.		48	114
	479	93		55	113
	484	93		57	

Minaeo-Sabaeische

Grammatik

Nebst einer von 1774 bis 1892 reichenden Bibliographie



Orientirungs-kärtchen

Einleitung:

§ 1. Die minäo-sabäische Sprache wurde im Altertum (und zwar sicher von der Mitte des 2. vorchristlichen Jahrtausends an bis etwa um die Zeit Muhammeds) im ganzen südwestlichen Arabien und auch noch in Ḥaḍramaut gesprochen, ja vielleicht hat sich ihr Gebiet auch noch, wenigstens in der älteren Zeit, weit über die angegebenen Grenzen hinaus in Arabien erstreckt, wie z.B. die minäischen Inschriften von el-Ōla in Nordarabien nahelegen. Jedenfalls aber waren ihre Verbreitungscentren (von dem noch fast ganz unerforschten Ḥaḍramaut hier völlig abgesehn) die Reiche von Maʿîn (Hauptstädte: Ḳarnâwu und Jaṭîl) und von Saba' (Hauptstadt Marjab, مأرب), welch letzteres c. 300 vor Chr. G. durch das Gebiet von Raidân erweitert und endlich durch die Ḥimjaren (Homeriten der Classiker, Residenz Ẓafâr) abgelöst wurde.

Die minäo-sabäische Sprache gehört zur arabischen Abteilung der westsemitischen Gruppe, und hat ihren nächsten Verwandten in dem durch Muhammed zur Literatursprache erhobenen Idiom der central- und nordarabischen Beduinen- und Kunstpoesie, besonders aber in dem wahrscheinlich schon in vorchristl. Zeit nach Afrika (Abessinien) verpflanzten dem ḥaḍramautischen

Dialekt am nächsten stehenden Ge'ez (dem sog. Äthiopischen).

§ 2. Das minäo-sabäische ist uns durch zahlreiche Inschriften überliefert. Dieselben befinden sich teils in Originalen in Europa (so die in Aden von Colonel Coghlan erworbenen Bronzetafeln von Amrân im British Museum, die von den Türken aus Jemen gebrachten Steine im Osmanischen Museum in Constantinopel und die von Eduard Glaser in Südarabien zusammengebrachten und erworbenen Sammlungen in Paris, Berlin und London), teils sind sie uns nur durch Copien (so die meisten Inschriften Halévy's und viele Eduard Glaser's), aber auch durch an Ort und Stelle gemachte Abklatsche, wie deren wiederum Eduard Glaser auf seinen Reisen eine ganze Anzahl angefertigt hat (darunter die c. 1000 Worte enthaltende Ḥirwâḥ-inschrift), bekannt geworden. Leider sind Glaser's Copien und Abklatsche bis jetzt nur zum allerkleinsten Teil publicirt.

Daß die minäischen Inschriften, die uns hauptsächlich durch Halévy's Copien aus dem Djôf (den Ruinenstätten von Baiḍâ-Našḳ, Saudâ, Ma'în und Barâḳiš-Jaṭil), jetzt aber auch durch die im British Museum befindlichen minäischen Steine Glasers und durch die Abklatsche, welche Julius Euting von den Inschriften-fragmenten in el-Öla in Nordarabien gemacht, geschenkt warden — daß diese Texte im wesentlichen älter als die sabäischen sind, das hat Eduard Glaser im ersten Band seiner „Skizze" durch historische Gründe zu erweisen gesucht; auch die Palaeographie und Grammatik stellen die minäischen Inschriften an die Spitze der südarabischen Denkmäler. Je mehr man weiter forscht und je unbefangener man die minäischen und sabäischen Texte darauf hin sich ansieht, desto mehr scheint sich Glaser's Aufstellung zu bestätigen; ja ich stehe nicht an, dieselbe als eine der wichtigsten Entdeckungen, die seit lange auf dem Gebiete der semitischen Altertumswissenschaft gemacht wurden, zu bezeichnen, und ich zögere deshalb auch nicht, sie bei der Einteilung dieser Chrestomathie zu Grunde zu legen.

Von hadramautischen Texten ist uns bis jetzt aus älterer Zeit eigentlich nur eine einzige Inschrift bekannt, Osiander[1] 29 = Br. Mus. 6, da die von Wrede entdeckte Inschrift von Obne nur in einer ungenügenden Copie vorliegt und Hal. 193 zwar von einem König von Hadramaut aber in Ma'în gesetzt wurde. Über dieselben und ihre grammatischen, sich an das minäische anschließenden Eigentümlichkeiten vergleiche man D.H. Müller, Z.D.M.G., 37 (1883), S. 392 ff und meine eigenen Ausführungen ebendas., 46 (1892), S. 536, über das historische Ed. Glaser's Skizze, I, S. 99 f.

---

1) Um das Andenken dieses leider so frühzeitig verstorbenen Begründers der sabäischen Philologie zu ehren, citire ich in folgendem die 37 Inschriften, welche zu Anfang der sechziger Jahre im British Museum sich befanden und von Osiander im 19. Band der Zeitschr. d. Deutsch. Morgenl. Zeitschr. publicirt und commentirt wurden, trotzdem daß sie seit 1863 auch in einer größeren officiellen Ausgabe vorlagen, mit Os. 1, 2, 3 ff. (mit OM dagegen die von Mordtmann und Müller herausg. Inschriften des Osman. Museums).

I. Schrift.

§ 3. Den Schlüssel zu der Entzifferung der sabäischen Inschriften gab das durch die Tradition der abesinischen Priester bekannte äthiopische Alphabet, welches sich, nur ohne die erst secundären Vocalzeichen, auch in den axumitischen Inschriften zum Teil in noch etwas älteren Formen vorgefunden, sowie die allerdings schon etwas getrübte Überlieferung muhammedanischer Schriftsteller, nämlich die sich in mehreren arabischen Manuscripten findenden himjarischen Alphabete (vgl. z. B. W. Gesenius, Über die Himjaritische Sprache und Schrift, 1841, S. 22 f. des aus der Allg. Lit.-Zeit. gemachten Sep.-Abdrucks). Schon im Jahre 1841 konnte daher, besonders durch E. Rödiger's (von denen Gesenius' unabhängig geführten) Untersuchungen[1] die Lesung der meisten Zeichen als gesichert gelten. Als im Jahre 1845 Fulgence Fresnel sodann die von dem kühnen französischen Reisenden Arnaud in Mârib copirten Inschriften (deren 55 Nummern ich mit Arn. citiren werde) nebst Transscription in die gewöhnliche arabische Schrift herausgab (Recherches sur les inscriptions himyariques, Paris 1845), da waren mit Ausnahme des Ghain (𐩶), Zain (𐩸, das jedoch schon Rödiger zweifelnd dem hebr. ז gleich gesetzt hatte), Samech (𐩯) und Ẓâ (𐩼, 𐩼, 𐩼, 𐩼) bereits alle Zeichen richtig bestimmt. Osiander gehört die Eruirung des 𐩶 als غ an (ZDMG 20, 209); derselbe Gelehrte wies auch 𐩳 (nach Fresnel = ظ) als blose Variante des 𐩮 (Ṣade) nach. Praetorius (Beiträge zur Erklärung der himj. Inschriften, Halle 1872, S. 5) und wahrscheinlich unabhängig von ihm Halévy (Études sabéennes, J. As., Mai-Juin 1873, p. 455) erkannte die Identität des 𐩼 mit arabischem ظ, J. H. Mordtmann noch vor D. H. Müller die des 𐩸 mit Zain (ZDMG 29, 618, — 1875, wo aber Mordtmann nicht genannt ist — vgl. übrigens schon Rödiger im Anhang zu Wellsted's Reisen in Arabien, II, Halle 1842, S. 398: „Diesen Buchstaben nimmt man am sichersten für ז, obgleich dieses sonst durch dasselbe Zeichen wie ד̇ ausgedrückt wird nach Art des Aethiopischen; die Alphabete der Berliner Handschriften haben für ז eine ähnliche Figur"), und endlich Praetorius die Nichtidentität des 𐩯 mit ז, welches er vielmehr als Abart des 𐩪 (arab. س) und in einer von den Meisten übersehenen Nachschrift als möglicherweise dem hebr. ס etymologisch entsprechend bezeichnete (Kuhn's Lit.-Bl. f. orient. Philol., I, 1883, S. 30 f. und dazu den Nachtrag S. 162). Ich selbst brachte dann ZDMG 46, 1892, S. 528 ff. die directen Beweise, daß 𐩯 stets dem ס entspreche (dagegen 𐩪 = ש, unreines s, und 𐩦 = שׁ, ursprüngliches š), wie

---

1) Versuch über die Himjaritischen Schriftmonumente (mit einem Vorwort an Herrn Dr. Gesenius), Halle 1841; ferner: Excurs über himjaritische Inschriften, S. 352–411 des II. Bandes von Wellsted's Reisen (Halle, 1842).

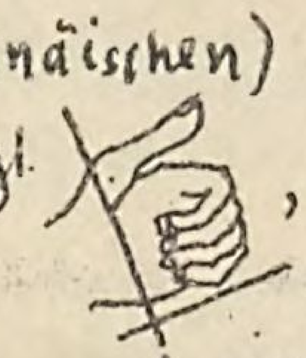
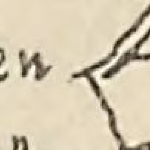
ich auch herausfand, daß das Zeichen 𐩢 der späteren Inschriften nur eine jüngere Variante von 𐩡 (b) darstelle (ZDMG. 43, S. 661), und zwar auf Grund der betr. Wörter in der ZDMG 39, 227 ff. von Mordtmann herausgegeb. Inschrift.

§ 4. Nach dem bemerkten stellt sich nun das minäo-sabäische Alphabet also dar (wobei ich zur Vergleichung das aus der gleichen Quelle entsprungene kanaanäische Alphabet zur Seite setze):

𐩠 (äth. ሀ)	= arab. ا, ء, Spir. lenis	=	𐤀 (griech. A)
𐩣 (sp. Var. H)	ب, ج, ب		𐤁 (griech. B)
𐩤	ت, ث, ج		𐤂 (gr. Γ)
𐩥 (äth. ደ)	د, ذ, د		𐤃, 𐤄 (gr. Δ)
𐩦, 𐩧 (äth. ሃ, ሐ)	ه, و, h		𐤅 (gr. Ε, Ϝ)
𐩨, ∞ (äth. ዋ, ወ)	ز, ز, w		𐤆, 𐤇 (gr. Υ, Η)
𐩩 (aus Z)	ح, ظ, engl. z		𐤈, 𐤉 (gr. Ι, Ζ)
𐩪 (äth. ሐ)	ط, ك, ḳ		
𐩫, 𐩬 (ä. መ)	ي, ل, ḥ		𐤊, 𐤋 (gr. Θ, Η)
𐩭, 𐩮 (ä. ሠ)	ى, م, ḫ (kh)		
𐩯 (äth. ሠ, ሰ)	b, ن, ṯ		𐤌 (gr. Ξ, Χ)
𐩰 (differenzirt aus 𐩯 oder vielleicht auch aus 𐩡)	ض, س, ḍ		
𐩱 (äth. ፐ, ፈ)	ص, ع, ṣ (ẓ)		𐤍 (gr. Ζ, Ι)
𐩲 (äth. ከ, ቀ)	ط, ف, k		𐤎, 𐤏 (gr. Κ, Κ)
𐩳 (diff. aus 𐩲)	غ, ص, ġ		
𐩴 (äth. ለ)	ل, ق, l		𐤐 (gr. Γ, Λ)
𐩵, 𐩶 (äth. ሙ)	ر, ش, m		𐤑, 𐤒 (gr. Μ, Μ)
𐩷	ش, ر, n		𐤓 (gr. Ν)
𐩸 (einmal 𐩡)	س (hebr. ש), ś		𐤔, 𐤕, 𐤖 (gr. Ξ = ξ)
𐩹 (auch 𐩺)	س (hebr. ס), s		
𐩻 (äth. ዐ)	ع, ت, ʿ		𐤗 (gr. Ο, Ο)
𐩼 (äth. ፈ)	ف, ث, p (bezw. f)		𐤘, 𐤙 (gr. Π)
𐩽, 𐩾, 𐩿	ص, ح, ṣ (ç)		𐤚, 𐤛 (gr. Μ, Ν, Τ)
𐪀, 𐪁, 𐪂	ظ, ض, ẓ (ṯ)		
𐪃 (äth. ቀ)	ق, ر, k (q)		𐤞 (gr. Φ, Φ Koppa)
𐪄, 𐪅 (äth. ጸ)	ظ, ز, ṣ		𐤟, 𐤠, 𐤡 (gr. Φ)
𐪆, 𐪇 (äth. ፀ)	ش (hebr. ת), š		𐤢, 𐤣 (gr. Σ)
𐪈 (äth. ተ)	ت, ط, t		𐤤, 𐤥 (gr. Τ, Τ)
𐪉 (differ. aus 𐪈, 𐪊?)	ث, ظ, ṯ (engl. th)		

Wie ein Blick auf die linksstehende Tabelle lehrt, fehlen die Zeichen für ḫ, ḏ, ṣ, ṯ, ǵ und ẓ im kanaanäischen Alphabet, während den beiden kan. Varianten I (altphön., Sinjirli Panammu sen.) und Z (so z. B. schon Pan. jun.) ein und desselben Zeichens im südarab. Alphabet zwei verschiedene Zeichen, X (aus Z) und H (aus H) als Differenzirung für z und ḏ entsprechen. Da die semitischen Sprachen von jeher die Laute ḏ, ṯ, s, ḍ, ẓ, ḫ (neben dem Kehlkopf-ḥâ) und wahrscheinlich auch ǵ besaßen, so lag das Bedürfnis nahe, auch Zeichen dafür zu schaffen, und diesen Schritt weiter haben die Südaraber schon im 2. vorchr. Jahrtausend gethan; aus Y machten sie Ỿ, aus ẖ (urspr. ⊢⊣, ⧺) ✕ (⨳, proto-arabisch Ӫ, vgl. z. B. Hal. 236), aus ẖ (dies die älteste Form in den min. Inschriften) ẖ, ferner aus H (urspr. H) wahrscheinlich ⊟ (da gerade die südarab. Aussprache des ض der des ظ weit näher steht als etwa der des ↄ, ш), ⊓ aus ⊓ (so doch wol eher als aus ⌉) und 8 wol aus einer allerdings nicht mehr nachweisbaren Nebenform des X (vgl. das protoarab. X). Da die Abessinier in den ältesten Inschriften X und ✕ nachweislich noch besaßen, während sie später von den dem kanaanäischen Alphabet fehlenden Zeichen nur noch ⊟ und ⌐ besitzen, so ist wol anzunehmen, daß sie auch die übrigen hatten und erst nach dem Zusammenfallen mit andern Lauten aufgaben.

Aber auch nach Ausscheidung der von den Südarabern neu geschaffenen Zeichen haben wir noch nicht den ältesten Bestand des westsemitischen Alphabetes vor uns. So gewiß die Kanaanäer ihr ⊢ erst aus Z durch Hinzufügung eines Striches (also ṣ aus z) differenzirten, so gewiß haben auch die Südaraber ihr ẖ erst aus ⊓, ⊓ (Grundform ⧺) durch Hinzufügung eines Ringelchens (also ṣ aus s) neu geschaffen. Ebenso gibt sich südarabisch Ψ gleich ungezwungen als eine Neubildung aus Y, wie sich kanaanäisches ⊟ als nur durch einen Strich aus ⊟ vermehrt darstellt; [~~auch~~ das Koph (Koppa) ist ~~wahrscheinlich erst aus dem ebenfalls „Kopf" benannten Resch (dann Φ, bezw. ϙ, aus), und Φ, bezw. Φ, aus 4)~~ erst aus 9 [o] d. h. ʾ/ʿ Zweifels ohne ferenziert ~~weitergebildet worden~~] Aus alledem folgt, daß der Anstoß zur Bildung des westsem. Alphabetes nur von einem nicht semitischen Schriftsystem ausgehn konnte, und nicht etwa vom aegyptischen, welches die drei Hauchlaute h, ḥ und ḫ, ferner ṣ (⌐, Schlange) neben z (⊂⊃) und drei s-Zeichen (∫, ⊣⊢ und ⊏⊐) besaß; daß man dabei nur an Babylonien denken kann, habe ich in meiner „Gesch. Bab.'s u. Ass.'s", S. 50–57 gezeigt.

Was die Frage anlangt, welches Alphabet die älteren Formen aufweist, das kanaanäische oder das südarabische: so fällt vor allem auf, daß das kanaanäische öfters secundäre Striche aufweist, z. B. bei ⅃ gegenüber ⊓, Y oder Ч gegenüber Φ, ⌉ geg. ♀, ⋊ gegenüb. ⊓, ⋎ geg. ⊴, ⊲ geg.), >. Wo umgekehrt das sabäische einen derartigen Strich mehr aufweist, wie bei ⊳ gegenüber kan. △, da ist derselbe ursprünglich, da das älteste vorderasiatische Bild der Thüre (Daleth) ⊠→ (so babyl., aeg. ⊏⊐) war. Auch sonst scheinen die ja viel monumentaler aussehenden südar. Formen (gegenüber den mehr kursiven kanaanäischen) älteres bewahrt zu haben, so vor allem beim Bild der „hohlen Hand" Kaph, wo nur ⊓, vgl.  , in Umrissen  , einen Sinn gibt (geg. dem unverständlichen ⋊ od. ⊻). Auch das Bild für den „Mund" ist weit mehr im südarab. ◇ (vgl. z. B. aeg. ⬭ rô „Mund") als im kanaan. ⅁, ⌉ wiederzuerkennen.

Ganz falsch ist die Aufstellung D. H. Müller's (Epigr. Denkm., S. 20, unten), daß das durch

die lihjanischen Inschriften Eutings bekannt gewordene von Halévy entzifferte Alphabet „die Gestalt des südsemit. Alphabetes repraesentire, bevor sich das sabäisch-äth. und protoarabische davon getrennt haben". Wie jung die in Relief gearbeiteten lihjan. Inschriften sind, hat Glaser, Skizze II, S. 118 f. gezeigt. Im allgemeinen lehnt sich das lihjanische ans südarabische an, zeigt aber oft schon ganz cursive Formen; in einem Fall zeigt es deutlich pers.-aramäischen Einfluß, indem es für das Kehlkopf-hâ die pers.-aramäische Form des gewöhnlichen He, ᐱ, aufweist, während [Zeichen] und [Zeichen] deutlich nur durch Umkehrung entstandene cursive Weiterbildungen des sab. Y und [Zeichen] sind. An ältere (proto-arabische?) Formen schließt es sich vielleicht nur bei [Zeichen], [Zeichen] (= [Zeichen]), [Zeichen] (= [Zeichen], nach Müller dann auch noch für [Zeichen]), [Zeichen] (= [Zeichen], vgl. proto-arab. [Zeichen] = [Zeichen]) und [Zeichen] (= [Zeichen], vgl. protoarab. X) an.

Die nach Müller lihjanische, in Wirklichkeit aber proto-arab. Legende eines persischen (Glaser, Sk. II, S. 111, Anm. 1) Siegelcylinders [Zeichen] ᐅ ᐳ ᐅ | [Zeichen] (im Original auf 2 Zeilen verteilt, was ich durch einen verticalen Strich andeutete) d. i. Dabrak bin Dardak (?) [Parpar?], Müller: „des (?) Barik, Sohn der ʿArʿâ (ארעא)" hat ein Seitenstück in einem ganz ähnlichen mir von Professor Dr. Paul Haupt aus Baltimore in Wachsabdruck zugesandten Cylinder, wo über dem gegen Löwen kämpfenden König offenbar von späterem Griffel eingravirt zu lesen steht:

[illegible] [Zeichen] [illegible] (לחרחפד סחטי ?), wobei man unwillkürlich an bab. sahâtu „durchbohren" und rapâdu (falls nämlich לחרחפד zu lesen wäre) „sich hinstrecken" erinnert wird.

§ 5. Schon D. H. Müller hat in den Sab. Denkmälern, S. 107 darauf aufmerksam gemacht, daß in den Inschriften der älteren sabäischen Periode, den bustrophedon geschriebenen der sog. Makârib oder Priesterkönige m, š und w stets noch die Formen [Zeichen], [Zeichen] und ⦶ (gegenüber späteren Formen, wie [Zeichen] oder [Zeichen], Ʒ od. [Zeichen], ∞ oder gar OO) haben. Ähnliche Beobachtungen lassen sich nun auch bei anderen Buchstaben machen, so beim) (später [Zeichen]), beim [Zeichen] (später [Zeichen]), beim [Zeichen] (später [Zeichen], [Zeichen], [Zeichen], letzteres nur in den datirten Inschriften, von c. 300 n. Chr. an), beim ◇ (später [Zeichen]), feinerer Nuancen bei einigen anderen Zeichen hier gar nicht zu gedenken. Überhaupt lassen sich die schönen Formen der Makârib-periode, deren Eleganz später nicht mehr erreicht wird und an welche etwa nur noch die prächtige Hadakân inschrift in Berlin (Glaser 302) aus dem c. Anfang der Königszeit erinnert, gewöhnlich auf den ersten Blick erkennen; man vergleiche beispielsweise nur die Tafel zu ZDMG 29, S. 600 (Naśr-inschrift) oder die zu S. 604/5 des gleichen Bandes, oder Langer 16 und 18 (ZDMG 37, Tafel I). Sieht man sich daraufhin nun die Tafeln zu Euting's minäischen Inschriften in D. H. Müller's Epigraph. Denkmälern oder das Facsimile von Os. 28 und 37 oder das der Inschrift von Warka (Br. M., No 38) oder die leider noch nicht in Facsimile herausgegebenen minäischen Glaser-inschriften des British Museum an, so wird man die überraschende Wahrnehmung machen, daß die Formen dieser Texte ganz den gleichen Typus haben wie die der Makâribperiode, nur ohne noch überall die Eleganz der letzteren zu erreichen; in der That wurde ja auch dem Reich der Minäer durch die Makârib von Saba ein Ende gemacht (Gla-

ser, Skizze I, S. 62 f.). Wenn irgend etwas Glasers Aufstellungen vom höheren Alter der Minäer definitiv bestätigt, so ist es dieses Factum. Besonders deutlich tritt dies auch, abgesehn vom Ꙃ, Ʒ und), bei Υ, Ψ, Ч und ⅄ zu Tage; während hier die oben erwähnte Hadakan-inschrift (Glaser 302), die doch noch Ꙃ, Ʒ und das runde) schreibt, bereits die eckigen, von nun an stets üblichen Formen aufweist (Ч, Ψ etc.), finden wir in den minäischen Inschriften noch Υ, Ψ und Υ, Ч, ⅄ und ⅄, wogegen die Makârib-inschriften die Mittelformen Υ, Ψ, Ч und ⅄ haben. Wir können so z. B. bei Ψ ganz deutlich die Entwicklungsreihe Ψ, Ψ, Ψ, Ψ, Ψ vom minäischen an bis in die spätere Zeit feststellen; Formen wie Υ und ⅄ finden sich überhaupt in keiner sabäischen Inschrift, weder der ältesten noch einer jüngeren Epoche, soweit mir wenigstens bekannt ist.

§ 6. Wie das Aethiopische (in den Handschriften) den Schluß jedes Wortes durch zwei übereinandergesetzte Punkte anzeigt, so die südarabischen Inschriften durch einen senkrechten Strich. Nur werden die proklitischen Wörter, wie ⊕ wa „und", Π ba „in, durch", 1 la, li „für, daß", Ħ da „welcher, der von" etc. mit dem folgenden Wort zusammen geschrieben, z. B. |)X8oΠ ba-ʿAṯtar; kommen jedoch zwei oder mehr proklitische Wörtchen zusammen, so wird genau wie im äthiopischen nach dem zweiten der Worttrenner gesetzt, z. B. |)X8o|Π⊕ wa-ba ʿAṯtar, oder |ᛋꙂ|ĦΠ⊕ wa-ba-da maʾada (in welch letzterem Fall indes auch |ᛋꙂĦ|Π⊕ abgetrennt wird). Die Satztrennung wird nicht besonders kenntlich gemacht.

§ 7. Wie in der kanaanäischen Schrift und den von ihr abgeleiteten Alphabeten werden auch im südarabischen nur die Konsonanten geschrieben, die Vokale (sogar auch die Längen) unbezeichnet gelassen. Nur die Diphthonge aw (au, ô) und ay (ai, ê) werden durch die Halbvokale ⊕ und ᑭ (w und j) ausgedrückt, und blos bei einsilbigen Wörtern mit î (und û) finden wir den Ansatz einer scriptio plena durch ᑭ (bezw. ⊕), z. B. |ЧᑭΠĦ Dû-Bîn (Orts-name), |ЧᑭΠ Sîn (Gottesname); eine Ausnahme machen die Suffixe -hû und -humû (min. -śû, -śumû), wo im min. wenigstens |⊕Ч- neben |Ч-, im sabäischen regelmäßig |⊕Υ- und |⊕ꙂΥ- erscheint, ebenso die Endung der 3. pl. beim Verbum, z. B. ⊕ᑭЧΠ banajû „sie haben gebaut", obwol auch hier im min. die defective Schreibung (also äußerlich von der 3. sing. nicht zu unterscheiden) vorzukommen scheint. Daß je ᛋ (Alif) zur Bezeichnung des langen â verwendet würde, davon ist bis jetzt keine Spur nachzuweisen[1]; das von D. H. Müller dem arab. Plural ضَبَايَا (dabâjâ) gleichgesetzte |ᛋᑭΠ8 ist vielmehr als dabâjiʾu (plur.-form kabâjilu von einem sing. |XᛋΠ8) aufzufassen (siehe meine Aufsätze u. Abhandl., S. 27), und der Monatsname |Ꙃᛋ1ЧĦ ist nicht = ذو سلام, sondern dû śalaʾim (von einem Stamm سلأ).

Nur in den minäischen Inschriften, die überhaupt in der Orthographie viel regelloser sind als die sabäischen mit ihrem festgeschlossenen System (siehe darüber Aufs. u. Abh., S. 22 f.), wird in vielen

---

1) Zu erwarten wäre es auch höchstens nur in späteren Inschriften, und auch da nur in solchen Fällen, wo ursprünglich wurzelhaftes א, أ, was dann (nur in der Aussprache) mit dem vorhergehenden Vokal zu einer Länge contrahirt wurde, vorliegt (wie arab. رأس, später راس, od. hebr. ראשׁ = rôś).

Fällen das Υ (Π, ϒ) zur Bezeichnung eines kurzen i und eines langen (hie und da auch eines kurzen) a verwendet, z. B. ϟΥΠ bin „Sohn", |ΣΗϟΠΥΣΦ wa-mȧbnâ-śumû (für mȧbnaja-śumû), |ϟΥΣ mȧn „wer" (neben |ϟΣ ohne Υ in ganz der gleichen Bedeutung), |ΥΥΟΠ)Ϧ arbaʿî (st. c.) „vierzig", |ϟΟΣ|ΥΗ1Σ maliki (gen. sing.) Maʿîn, |ϟΥ)7Υ hagrân (Os. 29, 6, hadramaut. Text), |ΡΧΥΠΗΟ ʿadabâtai „Herstellungsarbeiten" (gen. pl. fem. im st. c.) etc. etc. Schon Halévy (Études Sab., J. As., mai-juin 1873, p. 463 f) hatte hierin richtig eine blose Vocalbezeichnung erkannt.

Ebenso sind es nur die minäischen Inschriften, welche einen Ansatz zur Bezeichnung der geschärften Silben durch Doppelschreibung des folgenden Consonanten aufweisen, z. B. |ΟΧΧΣΡΗ dû (od. da)-jumattiʿu, od. |ϟΧ1Ϧ1ϦΗ|Ο)◊|ΡΥΟ))◊Φ wa-pirrâʿai parraʿa ka-ilîlâtâni „und von den Abgaben welche er den Göttern entrichtete" (vgl. |Ο))◊Φ| ΡϟΠ banaja wa-parraʿa anderwärts); siehe Aufs. u. Abh., S. 23.

Schon des öfteren (z. B. Mordtm. u. Müller, Sab. Denkm., S. 12. 42 f. 53) ist auf eine defective Schreibung, wo man für gewöhnlich Φ und Ρ zu erwarten hätte, aufmerksam gemacht worden. Nicht hieher gehören Fälle wie |ΧΣ matâ „wann" für das ebenfalls vorkommende |ΡΧΣ matai, matay, |Η)ΧΗ „er richtete her" für |ΡΗ)ΧΗ (und so öfter bei Verba III ae Φ oder Ρ, wenn auch gewöhnlich das Φ und Ρ wie im äth. beibehalten wird, da bes. das minäische hier gelegentlich bereits eine Contraction hat eintreten lassen. Dagegen kommen als wahrsch. nur graphische Erscheinung hier Fälle in Betracht wie 1Ϙ statt 1ΦϘ kawîl (nordar. قيل als südar. Lehnwort, vgl. den pl. |1ΦϘϦ akwâl), |ϟϟ1Ϙ statt |ϟϟΡϘ (Gottesname) Kainân — diese beiden in sabäischen Texten, ebenso |ΗΠΨ neben |ΗΠΦΨ Haubas (Gottesname); gerade bei Eigennamen und einer Würdebezeichnung wie 1ΦϘ haben solche abkürzende Schreibungen nichts auffallendes, ebenso wenig wie in dem häufig begegnenden Worte |ΧΡΠ Haus, Tempel, wofür hie und da auch ΧΠ geschrieben wird[1], wofern hier nicht etwa ein Steinmetzenversehen vorliegt wie in |ΦΨΡ◊Ψ für |ΦΨΡ◊ΦΨ (OM 12, 16). Dagegen ist gewiß für den regelmäßig |ΧΣΡ geschriebenen Plural von |ΣΦΡ jaum „Tag" (so passim min., aber auch sab. |ϟΧΣΡ OM 13, 7) neben ΡΣΦΡ an hebr. יָמוֹת zu erinnern. Wenn endlich die Sabäer in Eigennamen noch Ψ für ΦΨ (Suffix der 3. s. masc.) schreiben (so in den mit ΨΣΗ „sein Name" zusammengesetzten Eigennamen, wo sumu-hû, nicht sumu-hâ zu lesen, od. in dem Gottesnamen |ΨϘΣ1Ϧ Almâku-hû, wofür erst in palaeographisch jüngeren Texten auch |ΦΨϘΣ1Ϧ vorkommt), so sind das Reste aus einer Periode, wo man noch wie im minäischen das auslautende -û nur gelegentlich in der Schrift ausdrückte (vgl. Aufs. u. Abh., S. 36, A. 1).

§ 8. Die minäo-sab. Ziffern hat bereits Halévy, Ét. Sab., 1873, p. 511 f. (Sep.-Abdr. S. 78 f) richtig entziffert.*) Für 1–4 wurden einfach senkrechte Striche verwendet, also I, II (wofür auch Π, ▯?), III, IIII, für 5 Ϟ (aus |ΧΗΣϞ „fünf" abgekürzt), für 10 Ο (das altsem. urspr. babyl. Ifferzeichen für zehn, dann aber als Abkürzung aus |Χ)ΞΟ angesehn, was dann Veranlassung zur Abkürzung der übrigen gegeben haben wird), für 100 Σ (aus |ΣΧϦΣ abgek.), für 50 Ϥ (das halbe Σ), für 1000 Ϧ (aus |ΣΦ1Ϧ). Jede mit Ziffern geschriebene Zahl wird zwischen zwei ▮ gesetzt, z. B. ▮Ο8ϤΣ▮ Hal. 466 (minäisch) = 180, oder ▮ϦϦϦ▮ ΣΦ1Ϧ|Χ813 Ṣirwâh-inschr.[2], Z. 11 (vgl. Halévy a. a. O., p. 513 u. 460: le chiffre Ϧ pour 1000 se trouve souvent répété dans l'inscription du monolithe de Ṣirwâḥ, dont la copie m'a été enlevée par les Arabes).

*) Siehe auch schon vorher Praetorius, ZDMG. 26, 748 f.

---

1) Vgl. auch |Ϙ◊ Gl. 309, 4 (minäisch), nach D. H. Müller = فوق „über", also statt |ϘΦ◊! — 2) Glaser 1000

II. Einige Bemerkungen zur Lautlehre

§ 9. Wie im äthiopischen behält das Alif seine consonantische Natur auch in Fällen, wo im nordarabischen unbedingt Contraction eintreten müßte (und zwar in minäischen wie in sabäischen Texten), z. B. |ጸ◇1ሽሽ (pl. von |ጸ◇1ሽ „tausend") a'lâpum. Vgl. auch schon oben S. 7 (§ 7).

Wâw und Jod der Stämme III^ae Φ und ዩ muß wenigstens in der Volkssprache schon gelegentlich contrahirt worden sein, da sonst Schreibungen wie |ኣП neben |ዩኣП (siehe schon oben S. 8, § 7), die im minäischen nicht selten begegnen (aber auch in sab. Texten vorkommen z. B. Gl. 302, Z. 7 |ΦΨ1|ሐ7Ψ|Xዩሐ7 = جليّة تُجَلّى هو), nicht verständlich wären. Die gewöhnliche Bildung der 3. pl. solcher Verba, wie ΦዩΨ◇ قَنَيُو, |ΦዩኣП بَنَيُو (min. u. sab.) beweist, daß jedenfalls in ältester Zeit (wie im äth.) nicht contrahirt wurde. Für Φ vergleiche man |ΦXሽ أَتَوْ „er kam", pl. |ΦΦXሽ أَتَوُو, IV |ΦXሽΨ هَأْتَوُ (sab.), dagegen |Xሽ = أَتَى „er brachte" (min., Hal. 498). Weiteres siehe später bei den Verbis tertiae wâw und jod.

§ 10. Eine durch den folgenden langen Vokal verursachte Abschwächung von ΠΠ (ghain) zu ○ (ʿAin) scheint vorzuliegen in |П>○ጸ (äth. ምዕራብ: meʿrâb) „Occident", vielleicht auch in >ጸ○ጸ, siehe Aufs. u. Abh., S. 20 f.

Eine Angleichung des ≷ an das folgende 8 fund in späterer Zeit statt im Zahlwort |X81≷ ثلثة „drei" (so noch min., und im sab. in der Makârib periode u. der älteren Königszeit) zu |X818 ثلث (so in den späteren Inschriften, wie auch im nordarabischen); im hadramaut. Dialekt heißt das Wort |X☓1≷ (obne, Z. 5), also genau wie im äthiop. (ሠለስቱ:), wie überhaupt im hadram. das 8 (ث) durch ☓ (سׅ) ersetzt wird — vgl. dazu wie zu anderen lautlichen Eigentümlichkeiten des hadr. (und äthiopischen!) D. H. Müller, ZDMG 37, 393 f (und meine Bemerkungen 46, 535 f. derselben Zeitschrift). Eine ähnliche, aber schon im min. begegnende, Angleichung liegt vielleicht in |П88 Gl. 299, 7, falls dies für |П8ሽ (= سُتَاب) steht, vor.

Assimilation der Gruppe 8ሐ (ث د) zu 8 (ثّ) liegt vor beim Zahlwort für sechs, aber nur in den jüngsten sabäischen Inschriften, z. B. OM 31, 5 (6. nachchristl. Jahrh.) |8ሽΦ|ዩ8ሽ وستّ ستّى „sechs und sechzig".[1] Dagegen assimilirt sich schon in den ältesten Texten (min. wie sab.) gelegentlich ኣ (n) dem ihm unmittelbar folgenden Consonanten (Sab. Denkm., S. 37, A. 1; D. H. Müller, Öst. Mon. f. d. Or., 1884, S. 61), z. B. |П☓ጸ (مصّب) für |П☓ኣጸ (منصب), |ጸሽ>ሽሽዩH (ذيسكّر سم) für ذيسنكر سم, |П◇ሽ (أفّس) für أنفس (pl. von نفس),* u. s. w., so daß wol die Annahme, dieser lautliche Vorgang habe in der gesprochenen Sprache (oder wenigstens dialektisch) eine weit größere Verbreitung gehabt, berechtigt ist.

* |XП „Tochter" neben |XኣП, vielleicht auch |ሐ○ „in" aus |ሐኣ○ (عنْ) gegenüber ሐ○ „bis",

---

1) Eine ähnliche Assimilation ist |ኣΦ8Xጸሽ zu |ኣΦ8ጸሽ (امنتون zu امّتون), worüber noch später beim Stat. constr.

§ 11. Ein directer Lautübergang, nämlich von 𐩲 (unreines ś) zu 𐩴 (ḫ), liegt in der bekannten Erscheinung vor, daß das sabäische (wie die übrigen westsemit. Sprachen) im Causativstamm 𐩣𐩲𐩴 ḥaḳbala (äth. und nordarab. aḳbala, ebenso aram.) hat und die Suffixe der 3. Person hier -hû, -hâ, -humû etc. lauten, gegenüber minäischem (und älterem hadramautischem) śaḳbala, -śû, -śâ, -śumû (bei welch letzterem Suffix übrigens zu beachten, daß es in echt westsemitischer Weise -śumû, nicht etwa -śunû, wie im babyl.-assyr. u. altaegyptischen, heißt); eine Erklärung gab ich in meinen Aufsätzen u. Abh., S. 23-25, weiteres siehe in der Formenlehre.

§ 12. Während über die Natur aller übrigen Laute kein Zweifel besteht (höchstens ob 𐩱 schon in älterer Zeit f gesprochen wurde, während ich es hier zuversichtlich mit p transscribiren möchte), war es bis vor kurzem noch ungewiß, welche Rolle der durch 𐩦 bezeichnete Zischlaut gegenüber 𐩲 und 𐩵 bei den Südarabern hatte. Daß derselbe das reine s (hebr. ס) gegenüber dem unreinen ś (einem zwischen s und š stehenden Laut, wie ihn auch in andern Sprachstämmen manche Dialekte für das gewöhnliche s aufweisen, nach Glaser z.B. auch die heutigen Griechen) und dem š (unserm sch) darstellte, habe ich kürzlich (ZDMG 46, 528 ff „das Samech in den minäo-sabäischen Inschriften", vgl. auch Aufs. u. Abh., S. 104 f.) näher ausgeführt;[1] es genügt hier auf Beispiele wie 𐩦𐩨𐩣 „weihen, darbringen", hebr. נָתַן „darwägen", 𐩦𐩨𐩱 „vermehren, weiter verleihen", hebr. שָׁפָה zu verweisen.

Wir haben demnach folgende Zischlautentsprechungen im minäo-sab. und den andern semitischen Sprachen:

ursemitisch	min.-sab.	äth.	arab.	aram.	hebr.	babyl.-ass.	altaeg.
s	𐩦	ሠ	س	ס	ס	s	s (𓊃)
ś	𐩲	ሰ	س	שׂ	שׂ	š (𒋗)	ś (𓈖)
š	𐩵	ш	ش	שׁ, ס	שׁ	š (𒋗)	š (𓎛)
ṯ	𐩸	ሸ	ث	ת	שׁ	š (𒋗)	ś (vgl. śn „zwei")
z	𐩡	ዘ	ز	ז	ז	z	wahrsch. 𓊪 (ṯ)
ḏ	𐩢	ዘ	ذ	ז	ז	z	
ṣ	𐩧	ጸ	ص	צ	צ	ṣ	𓎡 (ḏ)
ẓ	𐩮	ጸ	ظ	ט	צ	ṣ	
ḍ	𐩫	ጸ	ض	ף, ץ	צ	ṣ	

als sprechendsten Beweis zugleich, daß uns im minäo-sabäischen der urspr. semitische Lautbestand am vollständigsten und treuesten aufbewahrt ist. Was die übrigen semit. Völker anlangt, so ist nicht zu vergessen, daß dieselben, und zwar noch jedes einzelne derselben, ebenfalls alle die aufgeführten Laute besaßen, aber anfangs nur ganz unzulängliche Mittel hatten, dieselben schriftlich zu bezeichnen (siehe oben, S. 5). Die Aramäer halfen dem später dadurch teilweise ab, daß sie für ḏ, ṯ und ẓ (ṱ) statt der Zeichen z, š (ś) u. ṣ die ihnen entsprechender vorkommenden Zeichen d, t und ṭ setzten, die Araber giengen mit ihren diakritischen Punkten noch einen Schritt weiter; die Südaraber aber hatten sich schon in grauem Altertum eine Reihe neuer Zeichen für die betreffenden Laute, so weit zweckmäßiger verfahrend, geschaffen.

---

1) Vgl. auch schon oben § 3 (S. 3, unten) Praetorius' Nachweis, daß 𐩦 ein s-laut (nicht etwa z) gewesen sei.

III. Pronomina

§ 13. Die persönlichen Pronomina kommen in den Inschriften nicht vor, mit vielleicht der einzigen Ausnahme von 𐩱𐩬 ana „ich" (arab. أنا ana, äth. አነ:) Gl. 618 (Mârib-prisma), Z. 4: 𐩪𐩷𐩧𐩥 | 𐩹𐩬 | 𐩣𐩪𐩬𐩵𐩬 | 𐩱𐩬 | 𐩩𐩡𐩺 | 𐩣𐩡𐩫𐩬 [𐩥𐩱𐩨𐩧𐩠, ausgekratzt] „es haben geschrieben diese Inschrift ich [und Abraha] der Stellvertreter des Königs" سطرو ذن مسندن أن [وأبرهة] تلي ملكن.[1] Doch laßen sie sich nach Analogie des äthiopischen und nordarabischen sicher restituiren (wobei die nur restituirten Formen mit * bezeichnet wurden):

Sing. 1 𐩱𐩬 ana „ich"		Plur. 1. 𐩬𐩢𐩬 نحن „wir" *	
2. m. 𐩱𐩬𐩩 anta „du" *		2. 𐩱𐩬𐩩𐩣𐩥 antumû „ihr" *	
f. 𐩱𐩬𐩩(𐩺) antî *		f. 𐩱𐩬𐩩𐩬 antunna *	
3. m. 𐩠𐩥𐩱 hu'a (min. śu'a! *)		3. m. 𐩠𐩣𐩥 (min. 𐩪𐩣) humû (śumû) *	
f. 𐩠𐩺𐩱 hi'a *		f. 𐩠𐩬 (min. 𐩪𐩬) hunna (śunna *) *	

[1] u. min. 𐩪𐩣 „Sie".

wo statt hunna (śunna) vielleicht besser hunâ (śunâ) zu transscribiren ist (vgl. äth. 2. pl. ḳatalkenâ- vor Suffixen) und antunâ statt antunna. Man vergleiche nur äth. anta, antî, antémû, antén, arab. أنتَ, أنتِ, أنتمو, أنتنّ, und die sab. Suffixpronomina 3. plur. 𐩠𐩣𐩥 und 𐩠𐩬 (humû und hunâ); auch äth. እሙንቱ: emûn-tu „sie" setzt ja ein (h)emû voraus. Daß aber das Pron. pers. der 3. sing. masc. u. fem. 𐩠𐩥𐩱 gelautet, geht daraus hervor, daß dies 𐩠𐩥𐩱 (genau wie äth. ወእቱ:, ይእቲ: we'é-tu, je'é-tî) gelegentlich auch als Demonstrativ vorkommt, z. B. Reh. 6,7 𐩠𐩥𐩱 | 𐩱𐩡𐩧𐩣 „dieser Ilu-râmu", 𐩠𐩥𐩱 | 𐩨𐩺𐩩𐩬 Gl. 411,4 „dieses Haus", fem. 𐩠𐩺𐩱 | 𐩰𐩬𐩥𐩩𐩬 hi'a fanôtân „diese Straße" Gl. 739,5. Zu min. 𐩪𐩣 siehe §. 13!

§ 14. Die Suffix-pronomina (beim Nomen possessiver, beim Verbum accusativischer Bedeutung) sind im minäischen

sing. 3. m. 𐩪𐩥-, 𐩪- (-śû) — pl., 3. m. 𐩪𐩣- (-śumû)

f. 𐩪- * (vgl. sab. 𐩠-, also -śâ *) — f. 𐩪𐩬 * (-śunâ)

dual. 3. m. (und f.) 𐩪𐩣𐩬- (-śumân)

und im sabäischen:

sing. 3. m. 𐩠𐩥 -hû — plur. 3. m. 𐩠𐩣𐩥 -humû

f. 𐩠 -hâ — 𐩠𐩬 -hunâ

dual. 𐩠𐩣𐩬 -humân (selten, gewöhnlich:) 𐩠𐩣𐩺 -humai

Die nicht belegten Suffixpronomina der 2. Person müssen -ka, -kî, pl. -kumû, -kunâ gelautet haben. Dagegen ist das Possessiv-suffix der 1. sing. (wenn auch nur indirect) belegt in den vielen Eigennamen nach Art von 𐩣𐩲𐩵𐩺𐩫𐩧𐩨, wo uns noch die nordarab. Transscription معدى كرب (ma'dî-kariba d. i. meine Beute ist gesegnet) erhalten ist; vgl. z. B.

noch 𐩭𐩡𐩺𐩫𐩧𐩨 d.i. خَالِي كَرِب mit 𐩲𐩣𐩺𐩫𐩧𐩨 عَمِّي كَرِب (beide Namen schon minäisch) und mit 𐩵𐩵𐩺𐩫𐩧𐩨 Dâdî-karib, woraus zugleich hervorgeht, daß auch die hebr. mit עַמִּי־ beginnenden Nomina propria das alte Wort עַם „Ohm" enthalten, wie denn auch (was schon Sayce bemerkte) die altbabylonischen Königsnamen Ammi-zaduga (עַמִּי־צָדוֹק, min. 𐩲𐩣𐩺𐩮𐩵𐩤 Hal. 535) und Ammi-satana rein westsemitische Bildung aufweisen.

Da nicht aus dem Consonantengerippe zu entscheiden ist, ob z.B. 𐩠𐩴𐩧𐩬 = hagrânu „die Stadt" (wie wol in den meisten ähnlichen Fällen zu lesen sein wird) oder aber = hagru-nâ „unsere Stadt", so ist es wenigstens nicht ganz unmöglich, daß uns einigemale noch das Suffixpronomen der 1. plur. wirklich erhalten blieb.

Da im westsemitischen die Possessivsuffixa mit den Objectssuffixen (beim Verbum) durchgängig übereinstimmen mit alleiniger Ausnahme des Objectsuffixes der 1. sing., welches nicht -ja, -î, sondern -nî lautet, so wird letzteres im min.-sab. ebenfalls so gelautet haben, also z.B. 𐩠𐩧𐩴𐩬𐩺 haraga-nî * „er hat mich getödtet." Wenn nun auch solche Formen nicht belegt sind, so gibt doch das min.-sab. einen wertvollen Wink für ihre Entstehung. Es ist nämlich sicher nur haraga-n-î zu analysiren, so daß im Grunde das gleiche Suffixpronomen wie beim Nomen vorliegt, indem das an die Verba als Träger des schon früh rein vocalisch gewordenen Suffixes -î antretende n ganz das gleiche verstärkende Element ist wie das im minäo-sab. so häufig beim Imperfect (im sabäischen auch beim Perfect) sich findende (formell mit dem nûn energ. des arabischen sich deckende) n. Der Rest einer solchen Verbalverstärkung liegt also auch noch in قَتَلَنِي etc vor; urspr. wol nur beim Imperf. vorkommend, wurde -nî dann auch (indem der Urspr. vergessen wurde) beim Perfect, ja schließlich auch in Fällen wie إِنَّنِي, הִנְנִי (wo das urspr. gewiß in إِنِّي liegt, vgl. babyl. išruku-innî) in sog. falscher Analogie gesetzt.

Belege für die obenangeführten Formen der 3. Person: a) für den Singular, und zwar minäisch 𐩪 (für 𐩪𐩥, so daß äußerlich kein Unterschied von der bisher nicht belegten Fem.-form 𐩪, -śâ stattfindet) passim; daneben noch die vollere Schreibung 𐩪𐩥 z.B. 𐩥𐩨𐩬𐩪𐩥 Eut. 3,1 وبنسو „und sein Sohn".
sabäisch masc. stets 𐩠𐩥 -hû passim, nur ~~noch~~ in Eigennamen noch die alte defective Schreibung 𐩠 (siehe oben S. 8, § 7 Schl.); fem. 𐩠 -hâ z.B. Arn. 11,4 (bustr.) 𐩥𐩲𐩪𐩺 | 𐩮𐩣𐩵𐩩 | 𐩥𐩮𐩧𐩨𐩠 | 𐩥𐩲𐩧𐩠 | 𐩥𐩣𐩧𐩲𐩺𐩩𐩠 | 𐩴𐩥𐩡𐩣 | وعسى ثمدة وذلبها وعرّها ومرعيتها جولم „und er machte (weihte) die Stadt Tamda und ihre Goldwäschereien und ihre Citadelle und ihre Weideplätze zum τέμενος" (aus der Sirwâh-inschrift).[1]

b) für den Plural: minäisch 𐩪𐩣 -šumû z.B. Eut. 10,3 𐩺𐩲𐩧𐩨𐩪𐩣 يغربسم, Gl. 309,4 𐩫𐩡𐩪𐩣 كلّسم u. passim. Ein feminines 𐩪𐩬 (vgl. das sab. 𐩠𐩬) ist noch nicht nachgewiesen.
sabäisch masc. 𐩠𐩣𐩥 -humû passim; fem. 𐩠𐩬, -hunâ Hal. 682, 8 𐩨𐩠𐩬 ba-hunâ, بهن (Praetorius, Beiträge, Halle 1872, S. 30), ferner Gl. 20,3 𐩰𐩩𐩧𐩠𐩬 قفّار هن (= Langer 11,3, siehe D.H. Müller zu dieser Stelle).

c) für den Dual: minäisch 𐩪𐩣𐩬 -śumân, welch wichtige Form Consul Mordtmann im Jahre 1879 (ZDMG 33, S. 493) entdeckt hat. Das seltene sabäische 𐩠𐩣𐩬 -humân weiß ich im Augenblick nicht zu belegen, es soll jedoch nach D.H. Müller's (oder J.H. Mordtmann's ?) Mitteilung einmal vorkommen. Um so häufiger ist dagegen das längst erkannte 𐩠𐩣𐩺 -humai, das gewöhnliche Dualsuffix des sabäischen; vgl.

---

1) Andere Beispiele bei D.H. Müller, Krit. Beiträge, W.Z.K.M., II, S. 193 (zu Gl. 289, 2).

[illegible] [illegible], „in ihnen beiden" Sirw. Z. 6, [illegible] [illegible] „die er ihnen beiden wegnahm (?)" Hal. 48,4 (und für das minäische -*śumân* : Hal. 520,15 [illegible] [illegible], „in ihren beiden Städten Jap'ân und Hirrân und deren beider Weidegründen", oder Hal. 578 [illegible] [illegible], Aufs. u. Abh., S. 6 f.). Auf zwei Frauen geht [illegible] -*humai* Os. 34,7: „weil er sie beide erhört hat ([illegible]) auf (ihre) Bitte an ihn um ihrer beider Wol ([illegible])".

§ 15. Zwischen den Personalpronomina und den eigentlichen Demonstrativa mitten inne liegen *die durch t erweiterten Personalpronomina*, die aber im sabäischen (gleich [illegible], § 13) stets demonstrativisch gebraucht werden, nämlich

sing. masc. [illegible] *huwatu*

fem. [illegible] *hijatu*

plur. comm. [illegible] *humatu*

zuerst von Halévy richtig erkannt (im Nachtrag zu seinen Études Sabéennes). Sie sind identisch mit den äth. Personalpronomina der 3. Person ውእቱ: *we'étu*, ይእቲ: *je'éti* und እሙንቱ: *emûntu* (aus *hemûntu*), noch genauer (zumal wenn man die zu erschließenden minäischen Formen *śuwatu* und *śijatu* zu Grunde legt) mit babyl. *šu'atu*, fem. *ši'atî* (alt-aeg. *śwt*) — also uralte Bildungen! *Verbunden werden sie* (gleich [illegible] *hu'a*, *hi'a* und den eigentlichen Demonstr. [illegible] etc.) *stets nur mit einem im sogen. Status emphaticus stehenden Substantiv* (wie im arab. [illegible]).

Auch im minäischen glaube ich jetzt eine dieser Formen gefunden zu haben, nämlich Hal. 525,2 [illegible] = [illegible] „sie und diese Könige" (zugleich die zu S. 11 gehörende Belegstelle zum minäischen Personalpronomen 3. plur.: *śumû*).

Für das *sabäische* seien als Belegstellen von vielen hier angeführt: [illegible] = [illegible] „diese Sühne" Hal. 48,5; fem. [illegible] = [illegible] „diese Stätte" Gl. 828/9, Z. 6; plur. [illegible] [illegible] „diese Kinder" Derenb., Études, № 11, 4/5 und [illegible] [illegible] „diese Tage" O.M. 13,7/8. Weitere Beispiele siehe Mordtm. u. Müller, Sab. Denkm., S. 61.

Das in gleicher Weise aus [illegible] *ulû* erweiterte [illegible] „diese" (pl.), *ulat* (?) — vgl. äthiopisch *ellû* und *ellûntu* — siehe unten (§ 16, Schluß).

§ 16. Das gewöhnliche und eigentliche *Demonstrativpronomen* ist im minäo-sabäischen:

masc. *sing.* [illegible] ذن (vgl. äth. *zen*-tu)

fem. " [illegible] ذت (vgl. äth. *zâtî* neben *zâ*)

comm. *plur.* [illegible] ألن (vgl. äth. *ellûn*-tu)

Das Substantiv, vor welches so ein Pronomen tritt, steht stets im St. emph. (siehe schon § 15), also nicht etwa [illegible] [illegible] ([illegible] ذن), sondern [illegible] ([illegible] ذن). Beispiele: a) *minäisch*: [illegible] „diese Inschrift" Hal. 466,2; [illegible] Hal. 478,11; [illegible] Gl. 287,1; fem. [illegible] Gl. 284,3; dem Subst. nachgesetzt [illegible] Hal. 465,3 (1); [illegible] Hal. 465,4 (wo [illegible] zu [illegible] gehört). b) *sabäisch*: [illegible] „diese Bezirke" Sirw. B, Z. 10 ([illegible] ألن);

[Musnad] ذن مُسْنَدن „dieses Musannad" (nordar. مُسْنَد) passim; [Musnad] بن ذت أقنيتن Os. 20,3; [Musnad] „angesichts dieser Stiftung" بقدمي ذت تقنيتن, Gl. 828/9, Z. 12 (Glaser's Sk, I, S. 88). Dieser Gebrauch von ذت tritt übrigens im sab. hinter dem von [Musnad] und [Musnad] (hijat u. hi'a) erheblich zurück; nur [Musnad] ذن und [Musnad] الن halten sich an Häufigkeit des Vorkommens mit [Musnad] (هوة huwat), [Musnad] hu'a und [Musnad] humat die Wage.

Eigentlich setzen [Musnad] ذن und [Musnad] الن ein älteres Demonstrativpronomen [Musnad] und [Musnad] voraus, wie denn auch im äth. ዘ:, fem ዛ:, ዝቲ, pl. እሉ: das gewöhnliche ist, während ዝንቱ:, pl. እሉንቱ erst in zweiter Linie kommen. Nun gibt es in der That im sabäischen auch die einfache Reihe

masc. [Musnad] ذ fem. [Musnad] ذت (also wie oben) pl. [Musnad] أُلي

die aber nie adjectivisch mit Substantiven in Verbindung tritt, sondern nur substantivisch-demonstrativ ([Musnad] „der von", [Musnad] „die von", also genau wie arab. ذو, f. ذات) oder aber relativisch (vgl. ذو im Dialekt der بنو طيء) gebraucht wird. Beispiele: [Musnad] ʿAṯtar von Kabâḍ (eigentl. „der von K.") min. passim, [Musnad] dât Naškim „die (Göttin) von N." Hal. 465, 2 (7), ebenfalls min.; [Musnad] Almâkuhû ḏû Hirrân „(der Gott) A. von Hirrân" Os. passim, [Musnad] قشبة ذت مرثدم K. (ein Weib) vom Stamm M. Os. 20,2, [Musnad] حلكم ذت بني عبدم H. (ebenfalls ein Weib) die (vom Stamm) der banî ʿAbd. Os. 22, 1. Eine besondere, zwischen demonstr. u. relativ stehende Anwendung von [Musnad], die an das arabische Permutativ (worüber Fleischer seinerzeits gehandelt) erinnert, liegt vor in Fällen wie [Musnad] صلمن ذ-ذهبن „diese Statue aus Gold" Miles 1, 4, [Musnad] ثورن ذ ذهبن OM 12, 3 „diesen Stier aus Gold", (indet.) [Musnad] صلمم ذ ذهبم Dérenb., Ét. № 14, 3 „ein Bild aus Gold", wozu, wie schon Sab. Denkm., S. 12 f. bemerkt wurde, der plural lautet [Musnad] أصلم الي ذهبم „(vier) Bilder aus Gold" Derenb. № 11, 3, oder (dual) [Musnad] ابلنهن الي ذهبن „die zwei Kamele aus Gold"; vgl. auch noch (Mordtm. u. Müller a. a. O.) Arn. 55, 2 [Musnad] اوثن ذ سطرن mit 56, 3 (plur.) [Musnad] أَأوثن الي سطرن — alles Beispiele aus sabäischen Texten. Für [Musnad] in der gewöhnlichen Anwendung als plur. von [Musnad] „der von" siehe Bomb. (Reh. 1+4+5, bustr., also altsabäisch) Z. 8 [Musnad] أوثنن الي بين نخلنهن „die Grenzidole, die zwischen den beiden Palmpflanzungen".

Zum Schluß dieses Paragraphs sei noch der demonstr. Weiterbildung dieses [Musnad] durch t, nämlich des pluralischen Demonstr.-pronomens [Musnad] ألت, min. [Musnad] (illat?) gedacht. Vgl. [Musnad] Hal. 465, 2 (8) إلهة مبنتن „diese Bauten" (schon von Halévy richtig erkannt), oder Hal. 524/5, 2 [Musnad] إلهة محفدتن „diese Thürme"; sab. Arn. 11, 1 (Anfang der Ṣirwâḥ-inschr.) [Musnad] الت أهجرم وابضعم جنا الخ „diese (im folg. aufgezählten Orte) sind Städte und Bezirke, welche befestigt hat (Kariba'il Watar)", wozu man Richt. [illegible] וְאֵלֶּה הַגּוֹיִם אֲשֶׁר vergleiche, ferner Dérenb. Ét., № 14, 15 [Musnad] واثوو بن كل الت سباتن „und sie kamen von all diesen Kriegszügen". Das ganz spätsabäische Mâwib-prisma (Gl. 618) hat auch noch die (stets nachgestellte) Weiterbildung durch [Musnad]: [Musnad], z. B. Z. 55 [Musnad] أقولن الهة „diese Fürsten", Z. 78 [Musnad] „mit diesen Truppen"

Anmerkung: Einen Dual von H „der von“ erblickt D.H. Müller (Epigr. Denkm., S. 30) wol mit Recht in 1ΦH (ḏai?) Hal. 686 1X4ΠĦ1ΦH ذى ابنة (sab.) und Eut. 16,2 1X⊴8Φ1ΦHĦ ذى يثوة; vgl. Gl. 874,4 (Berlin) 11ĦΠ1ΦH1Φ4ΠoĦ1Φ48.

§ 17. Was die Relativpronomina anlangt, welche H (so bes. im minäischen, = äth. H: za) [fem. 14Ħ (min., vgl. äth. እንተ: en-ta) und 1XH,] und 11Ħ (urspr. wol plur., = äth. እለ: ella, aber im sabäischen, wo es überhaupt bis jetzt sicher, und zwar in vielen Beispielen, belegt ist, stets singularisch) lauten, so ist vor allem zu bemerken, daß dieselben meist) nur substantivisch gebraucht werden, also = „der welcher“, „die welche“, „dasjenige welches“. Wo sich ein Relativsatz an ein Substantiv anschließt, fehlt fast stets ein äußerer Ausdruck für die Relativbezeichnung; ist das Subst. determinirt, dann steht es im st. constr., zu dem dann der folgende Satz als virtuell im Gen. stehend gehört (z.B. min. 1Φ4Π1ЧΦΨ81ΨΠ بن محفل بنى „von dem Thurme, welchen erbaute ……“, sab. 1X8ЧΨ1 X8ЧΨ1ЧoΠ „nach dem Unglücksfall, der vorgefallen war“ بَعْدَ حدثة حَدَثَتْ) und ist es undeterminirt wie in Arn. 11,1 (S. 14 unten angeführt), so haben wir ganz den gleichen Fall wie im nordarabischen (bei der sog. ṣifat) — vgl. die von D.H. Müller in seinem Aufsatz über den „Stat. constr. im Himjarischen“ ZDMG. 30, S. 120 f. zusammengetragenen Beispiele für das Fehlen des Relat.-pronomens nach determinirten Substantiven.

Belege: a) für H, ذ min. in der häufigen Schlußphrase „er stellte die Inschrift in den Schutz (1Ч8) وَثَنَ) des Gottes …… gegen jeden der sie zerstört (od. ähnlich)“ H11Ħ14Π oder H14Π (mit folgendem Verbum) …. ذ بن, od. …ذ كل بن, (بن = nordarab. مِن); oder Hal. 478,3 (9) 4Π1ЧĦ⊴H1Πo وب ذ خلك بن اخ „und mit dem was er aus (seinen Händen) hinzufügte“ u. viele andere Beispiele.

sab. 1Φ4ΦH11Ħ „alles was er erworben“ (wörtl. die Gesammtheit dessen was ……), كُلّ ذ قَنَى passim (z.B. Arn. 11,4); Raida, Z. 6 14ΦXĦΦH1Ħ8Ч1Φ)ΠΠ14H3Φ14Π بن قشن ببرق دثا ذ يأتين „(er möge sie schützen) vor dem (Stern?) k. (wenn er aufgeht?) beim Frühjahrsgewitter, welches (od. welcher?) kommt (in diesem Jahre)“ — hier wie in noch einigen andern Fällen auch nach vorhergehendem Subst.

b) für 1XH, ذت (wozu D.H. Müller, ZDMG. 37, S. 337 f. zu vergleichen): Os. 29, 2/3 4ΦĦ1X◇31XH „(diese Weihung) welche er dem Sin weihte“ (hadram. Dial.); dagegen (1H) auch für das femin. (nach D.H. Müller = ذى) Prid. 16,2 und ZM. 8, 5.16 (a.a.O., S. 338). Neutrisch in den Conjunctionen 1XHΠ بذت, 1XH17Ψ حى ذت, 1XH1 لذت, 1XH11ΠΦ1 لقبل ذت (siehe am betr. Ort). [14Φ4Π1XH ذت بنين Hal. 478, 4/5 kann deswegen nicht „welche er baute“ heißen, weil im minäischen das Perf. mit verstärkendem n nicht vorkommt; es wird also hier demonstr. („die des Baues“) aufzufassen sein.]

c) für 14Ħ, ان : bis jetzt nur ein Beispiel, in einem min. Text, Gl. 282,3 (D.H. Müller, W.Z.K.M., II, S. 8, der aber darin das Pron. relat. fem. plur. erblickt): 1XЧ)o14Ħ14XΥ84Ħ انثهتى ان وردت „die Frauen, welche niederstiegen“ (vgl. in derselben Inschrift Z. 5 f 144Ч)X1ΦXΥ84Ħ انثهتى يردن ohne Relativ-pron.). Immerhin könnte man auch noch an eine andere Erklärung dieses 14Ħ denken (z.B. an ein defectiv geschriebenes 14ΦĦ أين „wo“), so daß man am besten noch auf weitere Beispiele wartet; über die (minäische) Conjunction 14Ħ „daß“ siehe später.

d) für [illegible] ال (vgl. nordarab. alla-dî, alla-tî): Bomb. Z.7 [illegible] ···· [illegible] وال ···· فقساك وال هعدون (cf. Hal. 345,5 فهسال ثمرن يسالهو); Reh. 1,7 [illegible]; ZDMG. 30, 675, No 3,5 [illegible] فال سال; Raida Z. 10 [illegible] وقشن ال رأيو „während der (vorher erwähnte k. (ein Stern unglücklicher Vorbedeutung?) das war, was sie erwartet hatten"; Hal. 682,8 [illegible] ال بهن شعرت وال لم تشعر „(und weil sich vergangen hat in einer Nacht) diejenige unter ihnen welche drum wußte als auch die welche nicht wußte" (vgl. zum richtigen Sinn der Stelle schon Praetorius, Beitr. I, S. 30, wo übers. ist: um welche sie wußte u. um welche sie nicht wußte); Dérenb., Bibl. Nat., No. 2, Z. 7 [illegible] ال دعو وشعرو (Dérenb.: qui ont fait etc., also pluralisch, aber wol richtiger „den sie ····" oder „das was sie ····"); Hal. 344,26 [illegible] وال يأسر يسالهو; Hal. 149, 8 ···· [illegible] وال هوفيهمو ف„ „und was das anlangt, daß er sie heil erhalten, so ····"; ditto, Z. 3 [illegible] هن ال هوفيهو „wegen[1] dessen, was ihm ····" (vgl. zu [illegible] arab. هن „Sache"), und andere Stellen, aber sämmtlich aus sab. Texten.

§ 18. Für die Interrogativ-bedeutung von [illegible] مَنْ „wer" (auch mit der Orthographie [illegible] Hal. 412 = Gl. 309, Z. 3, minäisch, und Eut. 57,6 und dazu Aufs. u. Abh., S. 34, vielleicht auch Eut. 26,3 Aufs. u. Abh. S. 35) liegt leider kein Beispiel vor, doch ist wenigstens [illegible] mit folg. Verbum in der indef.-relativen Bedeutung „wer" durch mehrere Stellen (außer den schon zu [illegible] angeführten noch Gl. 343 = Hal. 406, Z. 1 [illegible] ومن يسترأشس „und wer es entfernt"; Hal. 259,2 [illegible] من يعكم كسثم — ebenfalls beide minäisch) belegt.

Das indefinite [illegible] (= arab. مَا) liegt im minäischen [illegible] = مَتَى مَا Gl. 282,3, was D.H. Müller richtig erkannt hat, W.Z.K.M., II, S. 10, vor, ferner als verallgemeinernder Zusatz (sog. ما الزائدة, wozu man Aufs. u. Abh., S. 78 vergleiche) zur Präposition [illegible] in [illegible] Hal. 466,2, zu [illegible] in [illegible] Gl. 282, 3: [illegible] بنما انثهتن „von (unter) den Frauen", statt des einfachen بن انثهتن (siehe ebenfalls Müller, ZDMG 37, 397, zu hadram. [illegible], [illegible], wo also [illegible] für [illegible] steht, und W.Z.K.M. II, S. 9), endlich verstärkend in den Eigennamen [illegible] Abî-mâ-ʿAttar „mein Vater ist ʿAttar" Hal. 148,4, אֲבִי־מָ־אֵל Gen. 10,28 (dieser südarab. Name schon von D.H. Müller zu [illegible] gestellt ZDMG 37, 18, worin er aber schon J.H. Mordtmann, den er nicht citirt, zum Vorgänger hatte, ZDMG. 31, S. 86), [illegible] Ilu-ma-jadaʿ Hal. 275 und [illegible] Hal. 154,26 Ilu-ma-nabiṭ (Aufs. u. Abh., S. 78, Anm. 1). Schließlich geht ja auch das Indeterminations-element [illegible]- (die sog. Mimation) auf dieses gleiche [illegible] „was", „etwas" zurück. — Andre indefinite Ausdrücke sind [illegible] mit folg. indeterm. Gen. „jeder", siehe Epigr. Denkm., S. 37, und [illegible] „irgend einer" (אִישׁ): ZDMG 30, 675, No 3, Z. 5 (nach Mordtmann) [illegible] أخهو ايسم „einer den andern".

---

1) Vielleicht liegt dieses [illegible] auch Hal. 49, 14 [illegible] نقطهرتن هن بلطن الفن (vgl. auch Hal. 147,3 mit der oben angeführten Stelle 149, 3, und Hal. 152,2 [illegible] هن لينجسن), weshalb ich auch noch Bedenken trage, mit Halévy in dem citirten [illegible] „diese (tausend) Münzen", was ja sonst nahe läge, zu übersetzen. Jedenfalls sind zur Aufstellung eines Demonstr.-pronomens [illegible] (syr. הָנָא) noch weitere Belege nötig.

12. IV. 93

§ 19. Anhangsweise sei noch auf die Umschreibung des Reflexivums aufmerksam gemacht. Einmal geschieht dies wie im äthiopischen durch [illegible] رأس, „Kopf", so in einer altsabäischen Weihinschrift ZDMG 26, 425, II (Oustr.) „(er und seine Freunde) weihten dem Gotte Almâḳahû sich selbst und den Ṣaduḳ-il" [illegible], رأسهو وصدقإل, und wahrscheinlich auch Prid. 7,3 [illegible] ..... [illegible], (عمّ الم ... وكربأمر) ... عسى ... كل تعل رأسهمن يللم, „A. und K. weihten alle عسى (Wasserleitungen od. ähnl.) ihrer selbst dem Gotte Jalîl", wo zugleich das S. 12 unten noch nicht belegte Dual-suffix -humân vorliegt. Häufiger indes wird wie im nordarabischen das Subst. نفس „Seele" zu diesem Zwecke verwendet, so Hal. 201,2 [illegible] نفسس وقنيس „sich selbst und seine Habe" (minäisch), pl. انفسسم واقنيسم Hal. 504, 8; 465, 3 (12), contr. أفسسم Hal. 353, 8 (15), — sab. نفسهو وولدهو Gl. 873, 2 (Berlin), افسهمي Derenb. 11, 5 u. ö.

Zu den obigen Paragraphen über die Pronomina ist außer dem eben belegten Dual-suffix [illegible] noch nachzutragen

a) das Pronomen personale der 3. plur. [illegible] همو (also genau wie das Suffixpronomen lautend) Glas. 16 (Louvre, ed. Derenb. № 10), Z. 7: وهمو حمدو „und was sie anlangt, so lobten sie ......", [illegible].

b) [illegible] ألي ulay in rein relativischer Anwendung Arn. 40, 3 [illegible], وجبلتن الي يسمين ذينعم „und die Grenzgebiete, welche man Ḏû-Janʿam nennt" (zu S. 14 Mitte, und zu § 17 zwischen c und d). Endlich wäre noch zu erwähnen

c) daß wie das minäische statt [illegible] auch die Schreibung [illegible] aufweist, so dort auch für [illegible] (§ 17, d) [illegible] vorzukommen scheint, Gl. 282, 5 بن أذبحه .... اهل يستعربن, „von den Opfern .... das welches er darbringt".

Zu erwägen ist, ob nicht Gl. 618 (Mârib-stele, 543 nach Chr.!), Z. 23 in هلن أذمريتن, [illegible] [illegible], eine Weiterbildung von [illegible] (§ 16) zu [illegible] vorliegt („diese Ḏamâriten"?), wie ja die gleiche Inschrift auch [illegible], الهت, statt [illegible] bildet (S. 14 unten).

IV. Verbum

§ 20. Beim Verbum macht sich besonders mißlich fühlbar, daß wir einmal keine Vocalbezeichnung haben und deshalb nur in manchen Fällen die Vocale aus den verwandten Sprachen, in erster Linie dem äthiopischen und nordarabischen, erschließen können, und daß zweitens nur die 3. Person (sing., plural und hie und da auch dual) in den Inschriften vorkommt. So können wir z.B. nie sicher sagen, ob ein Perfectum als kabula, kabila oder kabala anzusetzen ist, bezw. ob Intransitiv- oder Transitivform vorliegt. Auch die wichtige Frage, ob das Imperfect sich noch in die Formen jikabul und jikbul (letzteres, wie ich das früher nachgewiesen, durch Accentzurückziehung und dadurch bewirkte Vocalverkürzung aus ersterem entstanden) spaltete, kann nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit bejaht werden. Vgl. noch § 29 und bes. § 41.

a. Stammbildung.

§ 21. Wenn wir den einfachen Stamm, der weder innere noch äußere Veränderung aufweist, durch 0 (Null) bezeichnen, so ist es am practischesten, die inneren, auch bei den consonantisch erweiterten Stämmen von vornherein denkbaren (und in der That auch vorkommenden), Veränderungen durch die nachgesetzten arabischen Ziffern 2 und 3, wie das Dillmann gethan, auszudrücken, so daß also der Intensivstamm kabbala (älter kabbula, kabbila, vgl. bab. kubbul, hebr. kibbil) durch 0,2, der Zielstamm kâbala (älter kâbula, kâbila, Parallelbildungen kaubala, kaibala) durch 0,3 zu bezeichnen wäre (gegenüber dem einfachen Stamm: 0,1).

Die durch äußere Vermehrung entstandenen Stämme bezeichne ich hingegen nicht (mit Dillmann) durch romanische Ziffern, da Zahlen stets etwas willkürliches und conventionelles sind, sondern viel einfacher und unmißverständlicher durch die gleichen Consonanten, aus welchen die Vermehrung entstanden ist, also z.B. śakbila oder śakbala durch ś,1, hakbala durch h,1 (nordar. u. äth. ʾakbala durch a,1), ferner das Nifʿal oder die sog. siebente arab. Form durch n,1, das Iftefʿal od. die 8. arab. Form durch t,1, die 10. arab. Form (Dillmann's X,1) durch st,1. Daraus ergibt sich dann des weiteren ganz von selber, daß die 5. und 6. arab. Form, wo ja eine Combinirung des t-stammes mit der Intensiv-, bezw. Zielform vorliegt, die Abkürzung t,2 und t,3 bekommt (takabbala und takâbala).

Diese Terminologie, die übrigens nach meinem Vorgang auch schon in das Glossar zu Abel's und Winckler's Keilschrifttexten aufgenommen wurde, empfiehlt sich schon dadurch, daß sie für alle semitischen Sprachen sich anwenden läßt und außerdem sich durch innere Folgerichtigkeit vorteilhaft von andern Systemen (wie z.B. dem in Delitzsch's so ausgezeichneter assyr. Grammatik angewendeten) abhebt. So ist danach z.B. babyl. uktaśśid t,2 (im Unterschied von iktaśid t,1), uśmallî s,2 (im Unterschied von uśamlî s,1), uśtakrib st,1, uśtakarrib st,2, ittapraś nt,1 und ittanabrik ntn,1.

§ 22. Der Intensiv-stamm der einfachen Form, also O,2, läßt sich wie im äthiopischen äußerlich nicht von O,1 unterscheiden; nur bei den sog. hohlen Verbis kann man (mit Ausnahme von 𐩫𐩥𐩬𐩬 كون „er war" und vielleicht noch wenigen andern Intransitivis, wo kabula vorliegt und kôna zu sprechen sein wird) aus der Beibehaltung des 𐩥 oder 𐩺 (و oder ى) erkennen, ob O,1 oder etwa O,2 (bezw. O,3) vorliegt, z.B. 𐩻𐩨 = ثَابَ gegenüber 𐩻𐩥𐩨 = ثَوَّبَ (od. ثَاوَبَ). Manchmal, aber durchaus nicht regelmäßig, wird in den minäischen Texten (siehe schon oben auf S. 8) die Verschärfung der Silbe durch Doppelschreibung des mittleren Radicals ausgedrückt, z.B. bei dem auch im sabäischen so oft begegnenden Verbum 𐩥𐩭𐩬 „retten" (so 𐩥𐩭𐩭𐩺 = يُنَجِّح Eut. 55,5; andere Beispiele sind 𐩱𐩧𐩧𐩵 أَخَّر, 𐩰𐩧𐩧𐩲 فَرَّع und 𐩺𐩲𐩡𐩡 عَلَّى).

Ob ein Zielstamm, also O,3 statt O,2, vorliegt, läßt sich äußerlich überhaupt nicht erkennen; ein Beispiel ist vielleicht 𐩢𐩥𐩧 „Gnade erweisen" = حَاوَزَ (nach Praetorius, Beitr. III, 24). Für weitere etwa hiehergehörende Fälle siehe das Glossar. Für t,2 und t,3 siehe die besonderen §§.

§ 23. Äußerst zahlreich sind die Beispiele für die Causativform, minäisch ś,1 und sabäisch h,1. Man vergleiche min. 𐩪𐩤𐩫𐩺 „er weihte" (eigtl. stellte in den Besitz) = سَقْنَى, gl. 874,2 (Berl.) u. passim, 𐩪𐩪𐩧𐩢 سَشْرَحَ gl. 284,2 (Lond.) „er machte gut, ließ gedeihen", 𐩪𐩲𐩰𐩺 سَعْفَى „er vernichtete", — sab. 𐩠𐩤𐩫𐩺 هَقْنَى (= min. سَقْنَى) passim, 𐩠𐩢𐩵𐩻𐩥 هَحْدَثُو „sie erneuerten" Hal. 662,3 (min. سَحْدَثَ Hal. 465,2) u. viele andere.

Daß hier wie bei den Suffixpronomina der 3. Person das ś die ältere und das h die daraus entstandene jüngere Form darstellt, dürfte schon dadurch gesichert sein, daß das uralte babylonische und aegyptische nur سقطل, nicht هقطل, kennen; und daß im semitischen, und zwar auch im westsemitischen, hier einst das ś herrschte, sehen wir aus dem śt-Stamm (arab. X. Form), der ja nur eine Combination des Causativstammes mit dem Reflexivstamm (t,1) ist. Auch hat sich die Causativbildung durch ś noch in einigen uralten gemeinsemitischen Nomina erhalten, wie in سَمَاءٌ, שָׁמַיִם etc. „Himmel" (urspr. „Regen") von مَاءٌ, מַיִם etc. „Wasser", also eigtl. „der Regenspendende".

Über die auffallende Erscheinung, daß in minäischen Eigennamen هقطل statt سقطل erscheint (so in den mit 𐩠𐩥𐩰 = هُوفى beginnenden Namen) habe ich ausführlich Aufs. u. Abh. S. 23–25 gehandelt und dort die Formen سقطل als nur in historischer Schreibweise durch die Schrift noch festgehalten, in Wirklichkeit

aber schon längst wie فعّل gesprochen erklärt.

Zu 1Π88 (aus 1Π8Ḫ, سَبَّث) vgl. schon oben auf S. 9.

§ 24. Der Reflexiv-stamm t,1 hat im minäo-sabäischen die Form فتعل. Beispiele 1)ΦXḫ سطر (von سطر „schreiben") Eut. 879, 2; Eut. 882, 1)HXY نذر „er gelobte" Hal. 484, 4 (sab. Hal. 149, 2), 1Π)Xḫ كرب (von كرب segnen) segnend darbringen Hal. 535, 1 (6) u. passim, 1ᐅ◊X♆ gl. 298, 4 حفل eifrig dienen (?), 1ᐅYXo عفل gl. 282, 9 — alles aus minäischen Texten, sabäisch 1ЖᐅX◊ „er begann" N. H. 1 (ZDMG. 37, 411), 1Φ♆ЖoΠ1 Y1ḫXḫ♆1 1ḫḫЖΠ بمسأل يستأل بحطو Os. 12, 5 „auf die Bitte, (welche) er an ihn richtet", 1)HXY نذر (siehe schon oben), ··18XЖ· OM 21, 4 u. a. mehr.

Es ist nun die Frage, ob diese Formen (und das gleiche gilt dann natürlich auch für st,1 استفعل und für n,1 انفعل) mit oder ohne Waṣla ausgesprochen wurden, mit andern Worten, ob das minäo-sabäische sich hierin dem babyl. Perfect kitábul, kitbul (aus kítabul) oder dem arab. افتعل (st,1 استفعل, äth. mit steter Beibehaltung des im arab. nur am Anfang des Satzes vorgeschlagenen Vokales አስተገብረ:, astagbara, aus ʾistagbara) angeschlossen hat. Schon Osiander hat ZDMG 20, 212 das letztere angenommen; aber erst Praetorius hat es definitiv bewiesen, Beitr. III, S. 10 f., durch den Hinweis auf die sabäische Bildung der Form t,1 von den Verben primae w, welche von ḫBΦ (وضع) ḫBX. ʾittadaʿa (weitere Beispiele siehe unten bei den Verba primae Φ) lautet; „diese Form könnte nicht existiren, wenn der erste Radikal, hier also ו, nicht völlig vokallos wäre, sonst könnte die Form nur ותצע (etwa wa-wătadaʿ — es geht nämlich an den betr. Stellen, Os. 29, 4 und Hal. 353, 14 wa- „und" vorher —) lauten." (Praetorius, a. a. O., S. 11).

§ 25. Hier seien gleich die Stämme t,2 (arab. تفعّل, äth. ተገብረ:) und t,3 (arabisch تفاعل, äth. ተጋብረ:), also die Reflexivstämme von 0,2 und 0,3 (letzterer in Reciprok-bedeutung, und dann gewöhnlich im plur.), angeschlossen. Dieselben lauten genau wie im arab. u. äth., nur lassen sie sich äußerlich leider nicht von einander unterscheiden.

Beispiele: minäisch (wol blos zufällig) selten, so vielleicht Hal. 520, 22 1Y◊ЖЖ 1ЖoYXH 1YᐅΨ1 لحين ذ تنعم مزفن, um so häufiger aber in sabäischen Texten, z. B. 11ΦḫX تأول;)3ΠX تبشر; 1ᐅ8)X ترثد, ḫ1ΨX تحلأ, 1♆◊♆X تيقع, 1♆YYX تنخى, 1)HYX تنذر, 1ЖoYX تنعم u. viele andere (die Belegstellen siehe im Glossar).

Die Form t,3 dürfte wol vorliegen in 1YYЖΨ)1 Жḫ1 ḫ)ΠXΦ1ḫ)[Π] gl. 394, 1 (Ausland 1891, S. 28) وتبارك اسم الرحمن (= برك وتبرك سم رحمن) wie in gl. 828/9, 7 (Berlin) Φ♆ЖoΠ1 YΦ YḫX1 يتأخون عمهو „daß er sich mit ihm verbrüdere" (3. pl. in Z. 10 des gleichen Textes 1YYΦYḫX♆ يتأخون) und vielleicht noch in manchen Fällen, wo eine 3. Person Pluralis vorkommt, wie in 1ΦoYḫX تضنعو Derenb. 14, 10 u. Gl. 618 (Marib-stele), Z. 77, 1Φ)ḫ3X تشكرو gl. 828/9, Z. 15, 1ΦΠ)oXΦ وتغربو Z. 19.

§ 26. Für den Stamm $\acute{s}t,1$ vergleiche man minäisch [Altsüdarab.] (سْتَوْكا) Gl. 282,4, [Altsüdarab.] (سْتَوْثَق) Eut. 49,1, [Altsüdarab.] (سترش) Gl. 282,1/2, [Altsüdarab.] (ستشعر) Eut. 26,5 u. a. Beispiele mehr, und sabäisch von vielen nur die häufig (z. B. Gl. 16, Z. 9) vorkommende Wendung [Altsüdarab.] بِكُلّ أَمْلَأِ سْتَمْلَأُو بِعَثَّهُو „in allen Erfüllungen, um die sie ihn gebeten haben" oder Hal. 681,4 [Altsüdarab.] بِذَتْ سْتَعْذَرُوهُو „weil sie ihn um Entschuldigung gebeten".

Zur Aussprache (سْتَفْعَلَ mit Wasla) vergl. das oben § 24 (zu t,1) bemerkte.

Ob auch, wie im äthiopischen, die Stämme st,2 und st,3 vorkommen, läßt sich äußerlich leider nicht erkennen, doch liegt st,3 vielleicht in [Altsüdarab.] Hal. 253,6 (minäisch) — vgl. äth. አስተናገረ: und ዐስተናገር: — vor, einer allerdings sehr dunkeln und kaum ganz richtig überlieferten Stelle; für st,2 vgl. unten § 52.

§ 27. Was den Reflexiv-stamm $n,1$ (das sog. Nif'al, arab. VII) anlangt, so hatte schon Halévy (Ét. Sab., 1873, p. 471 = p. 38) auf das minäische [Altsüdarab.] ‚نقشش Hal. 237,7 und auf den Namen des ~~sabä~~ min. ischen Kriegsgottes [Altsüdarab.] نكرح (zu dem sich noch der Gottesname gleicher Bildung [Altsüdarab.] نبعل Sab. Denkmäler S. 80 gesellt) hingewiesen. Nun sind aber [Altsüdarab.], [Altsüdarab.] (نعلم, Gl. 282,2, min.), [Altsüdarab.] نقتح (Hal. 238 = Gl. 283, min.) minäische Infinitiv-formen (Aufs. u. Abh., S. 39, Anm. 1 und vgl. hebr.), allerdings vom Stamm $n,1$, wozu auch noch der min. Eigenname [Altsüdarab.] نتنس der Warka-inschr. gehören wird, während [Altsüdarab.] (vgl. arab. نُكْرة ?) und [Altsüdarab.] an die babyl. Nominalformen nakabulu, nakbulu erinnern (und damit allerdings zugleich auch an das babyl. Perfect $n,1$ nakbul). Es ist mir jedoch gelungen, wirkliche Verbalformen des Stammes $n,1$ in sabäischen (leider nicht auch minäischen) Texten nachzuweisen: den schon Aufs. u. Abh. S. 39, Anm. 1 angeführten Beispielen

[Altsüdarab.] نقل Hal. 51,15 und [Altsüdarab.] (= أَنْشَرَتْ) Hal. 63,2

kann ich jetzt noch hinzufügen [Altsüdarab.] (= وأنْجَرُو) Gl. 318,34 (sog. note rabbinique), [Altsüdarab.] نسري Gl. 618, Z. 114 (Marib-stele) und [Altsüdarab.] نَثَبَ Arn. 56, 2/3.

Zum Nomen [Altsüdarab.] (min., Gl. 282,3 und 5) siehe später beim Infinitiv.

§ 28. Von Quadriliteris kenne ich nur das minäische Verbum [Altsüdarab.] فأمس Eut. 17,3 ذفأمس وفتح und Eut. 55,5 ذ يفتح وذ فأمس „der rettet (beschenkt) und Fülle verleiht" (vgl. فأم „voll sein", und فعم sic!, فعمل sic! „voll"); vielleicht liegt im ersten Element des sab. Eigennamens [Altsüdarab.] Gl. 109,2 شرحبإل (vgl. die Eigennamen [Altsüdarab.] شرحإل und [Altsüdarab.] يشرحإل!) ebenfalls ein Verbum vor. — Die vielen Nomina (meist Orts- und Personennamen) von Quadrilit.-stämmen hat D. H. Müller, Epigr. Denkm., S. 38 zusammengestellt; vgl. dazu und bes. auch zu den (bis jetzt ebenfalls nur beim Nomen nachweisbaren) Bildungen فيعل u. فوعل, فعيل und فعول, (فعوال) meine Bemerkungen Aufs. u. Abh., S. 28. Als Beispiele füge ich den von Müller gegebenen noch die Ortsnamen (bezw. Stammes-n.) [Altsüdarab.] جوعل, [Altsüdarab.] عوكلم, [Altsüdarab.] فوقلن, [Altsüdarab.] ضوار, [Altsüdarab.] شيقرم, [Altsüdarab.] ذقيطرن und [Altsüdarab.] (ظلوان ?) hinzu.

b. Perfectum

§ 29. Die Form der 3. sing. ist bereits in den vorigen Paragraphen für die einzelnen Stämme in einer genügenden Anzahl von Beispielen gegeben worden. Daß neben der transit. Form kabala auch die intrans. Formen kabila und kabula existirten, ist selbstverständlich, läßt sich aber bei dem Fehlen von Vocalzeichen im einzelnen nicht nachweisen. Nur |ΥΦΗ كُونَ (kôna) „er war“, „wurde“ für das zu erwartende |ΥΗ كَانَ (كَانْ) gibt den Erweis für kabula neben kabala; vgl. auch noch § 41 (für kabila).

§ 30. Die 3. sing. fem. lautete wie in den übrigen westsem. Sprachen kabala-t (bezw. kabila-t, kabula-t). Man vgl. min. |Χ4ΦΗ Gl. 284, 3 (كونت ذت جَزِيتن), وَرَدَتْ Gl. 282, 3 (s. schon oben § 17, c), |Χ4ΠΧ Gl. 287, 3 = تَوطَّنَتْ (von وطن); sab. |Χ8ΗΨ Os. 13, 4, |Χ9Υ4Χ تَنَخَّيَتْ, |Χ}ΗοΧΗ ستعذرت, |ΧΗΠΥ خَطَأَتْ, |Χο)ΒΨ تَفَضَّحَتْ sämmtlich Hal. 681 (vgl. auch 682, wo ebenfalls ein Weib die Weihende ist), und |ΧΠ1Χ „(daß) sie entrissen hat“ Der., Louvre 8, 4, u. a. mehr.

§ 31. Schon in § 20 wurde bemerkt, daß nur 3. Personen in den Inschriften nachweisbar sind. Über die Bildung der 1. und 2. Person Sing. und der 2. Plur. (die 1. Plur. kann natürlich nur kabalnâ gelautet haben, was inschriftlich sich als |Υ1Π◊ ausnehmen würde) kann nur insofern ein Zweifel sein, als es nicht ganz sicher ist, ob neben der 1. sing. |Η1Π◊ * قَبَلْتُ kabalku (so nach der arab. Überlieferung, vgl. D. H. Müller, Südarab. Studien, S. 20 f. = 120 f.) die 2. sing. kabalta oder kabalka (wie im äth., Mehri u. amharischen), die 2. plur. kabaltumû oder aber kabalkumû gelautet hat. Das urspr. westsemit. Schema ist ja kabala, kabala-t; kabal-ta, kabal-ti; kabal-ku etc., vgl. Aufsätze u. Abh., S. 108. Jedenfalls war im hadram. Dialekt, wie das von ihm abgeleitete äthiopische beweist, kabal-ka, kabal-kumû (nach Analogie der 1. sing. kabalku) durchgedrungen.

§ 32. Die 3. plur. m. lautete kabalû, vgl. min. |ΗΧ9Π|Β9ΦΦ1)ΠΦ|Φ9Υ◊ Hal. 527, 1 قَنَيُو وَبَرَّجُ وَقَيَّضُ بَيْتَهُمْ „sie nahmen in Besitz und versahn mit Türmen (?) und Brunnen ihr Haus ....“ 1), sab. |Φ9ΥΠΦ „und sie bauten“ passim, |Φ8ΗΨΨ حَدَّثُو „sie erneuerten“ Hal. 662, 3 u. viele andere Beispiele.

Die 3. plur. f. lautete (vgl. das äth.) wahrscheinlich kabalâ, was in der Schrift (|1Π◊) nicht von der 3. sing. zu unterscheiden ist.

1) Sonst steht im min. auch bei Stiftungen mehrerer Personen fast stets die 3. sing.; so daß man fast vermuthen könnte, es läge hie und da defective Schreibung (z. B. |9Υ◊ für |Φ9Υ◊) vor.

§ 33. Zur 3. Person Dualis habe ich kein Beispiel für das minäische; im sabäischen lautete die Masculinform auf -ai, z.B. 1Φ8)ΦX تورثى Gl. 302,3 (Hadakân-inschr., Berlin) „(welche) sie beide erbten“ (Aufs. u. Abh., S. 16 f.), 1Φ1ЧX تخلى Hal. 49,1, 1ΦЧΨo عقلى Hal. 49,5, 1Φ)Ψ8Ψ تغفرى Hal. 49,14, 1Ч)ΠXΦ1 Φ1 8Ψ ووزن تقلى Gl. 265,3 (Z. 1 steht die 3. pl. ووزن تقلو).

Die 3. dual. f. lautete im sabäischen kabalatai, vgl. Os. 34,4 1ΦX҈3 شمتى „sie (die beiden Frauen) setzten (dieses Grenzidol)“; so schon richtig Halévy, Ét. Sab., p. 45 f (= 478 f.).

§ 34. Eine minäische Passiv-perfect form glaubte D.H. Müller in der Stelle Gl. 282,4 18ΨΠΦ 1ЧΠ)oΦ91 1Ψ .... 1ΨΨΠH 1ЧΠ1 1)X8oΠ (also وقُبِل „und es wurden gütig entgegen genommen durch die Gunst ʿAṯtar's die Opfer“) zu erkennen[1]; doch bei meiner Auffassung der zweiten Hälfte dieses Satzes (vgl. oben § 19, c) würde 18ΨΠ hier kaum als Passiv genommen werden dürfen.

Dagegen scheint allerdings im sabäischen die Passivform kubila vorzuliegen, nämlich Gl. 324, 4/5 1ΦΨ)ΨΨ1ЧΠ1 Φ)Ч 1)ШΦ1 1)ΨΠ محرمهو من شرق مقطر بحر, was D.H. Müller (Sitz.-Ber. der Berl. Akad. 1886, S. 855) wol mit Recht übersetzt „an Stelle des Räucheraltars, der gestohlen wurde aus seinem Heiligtum“

§ 35. a. Einer eigentümlichen Erscheinung ist noch zu gedenken, nämlich der, daß wenn eine andere Person als die 3. sing. m. eine Reihe von (durch Φ „und“ verbundenen) Verben beginnt, diese folgenden Verba dann, auch wenn das erste 3. sing. fem. oder 3. plur. oder 3. dual. war, in die 3. sing. m. gesetzt werden; vgl. min. Gl. 287,3 1ΦЧX8Φ 1XЧШXH ذ تطنت وصتدق (etwa: die sie zur Wohnstätte gemacht und begnadet hat) oder Hal. 527,1 قنيو وبرج (siehe schon oben § 32). Im sabäischen haben wir die gleiche Erscheinung, nur daß dort dem zweiten (oder bei einer längeren Reihe letzten) Verbum ein Ч (نْ oder نَّ) angehängt wird, z.B. Reh. 6,9 1ΦΦШ11ΦΦ9 1ЧΠHΦ يوم ظعوو وضبان „am Tage, da sie aufbrachen und zu Felde zogen“ (wie im minäischen)[2], aber Os. 32,2 1Ч)Φ3ΨΦ1 Ч)8ΦΨΦ 1Φ9ЧΠ بنيو ولهوثرن والشقرن, Os. 35,1: 1Ч)ЧЧΦ1 ЧЧΦΨΦ1 Φ)ЧΨ (Dual), خمرى وهنقصن وأخرن (hier also auch schon beim 2. Verbum), Hal. 681 (ebenso 682), Z. 2 1Ч)HЧXΦ1 XΦЧЧX تنخيت وتلذن, Lang. 1,2 1ΦЧ)Π 1Ч)Φ3ΨΦ1 ΨΦΦΨΦ1)8ΦΨΦ برأو ولهوثر ولقوح والشقرن.

b. Das sabäische geht aber noch weiter und hängt dies Ч (das seine Hauptrolle im min- und sabäischen beim Imperfect spielt, siehe unten) auch dann an das 2. oder 3. Verbum (oder auch an beide, das 2. und 3.), wenn das erste Verbum eine 3. sing. masc. ist, z.B. Os. 31,5 1oHΦ11Φ 1Ч)ЧΦ1 oЧ11Φ1)Π8Φ ول وضع وتبر ومنع وأخرن „und er möge demütigen und zerbrechen und verhindern und hintanhalten (jeden Feind)“, od. Bomb. Z. 4 oЧЧΠΦoΦ 1ΦΨHΦΦ1 7ΨΠ „weil er

---

1) Wien. Z. f. K. d. M., Band II, S. 8

2) Es folgt ein Präpositional-ausdruck, was vielleicht der Grund für die Nichtsetzung des Ч hier ist.

ihn mit Brunnen und Gehege umgeben hat" (بخج قيضهو وعقبهو), wobei man noch das angehängte Suffix beachte (Z. 2 dieser alten, bustr. geschriebenen, Inschrift steht dagegen noch ذقيض وعقب, mit nachfolg. Subject), Gl. 859,3 (Berlin) يعن ومتعن ولشرين "(und) er helfe und rette und schütze (vor diesem Menschen)".

c. Ein einziges Beispiel nur kenne ich, wo dieses ל einem im <u>ersten</u> Glied stehenden Perfectum angehängt wird, Gl. 868,6 (Berl.) ول وزأ تألب متعن شعبهو رضى أمرأهو "und es möge fortfahren Ta'lab zu beschenken (eigtl. erretten) ihren Stamm mit der Gunst ihrer Herren (der banû Bata^c)", wogegen man z. B. Derenb. 10,9 يزأن شوف ومتعن عبدهو بنت, (impf. des gleichen وزأ "fortfahren") vergleiche; offenbar schwebte hiebei dem Verfasser ein "und es möge fortfahren <u>und</u> beschenken" vor.

d. <u>Im minäischen</u> — und das ist sprachgeschichtlich von großem Interesse — wie auch noch in den ältesten sabäischen Texten (z. B. der Ṣirwâḥ-inschrift) <u>tritt dieses ל überhaupt niemals an Perfecta an.</u> Man vergleiche z. B. Hal. 465,2 بنى وسلأ وسحدث, Hal. 535,1(3) سلأ وبنى وسقى, Gl. 284,2 بنى وغوث وسعذب, Gl. 283,2 رثد وسشرح, dann auch die schon oben aufgeführten Beispiele, wo das erste Glied eine 3. plur. oder 3. sing. f. ist (Gl. 287,3 und Hal. 527,1).

oder altsabäisch Ṣirw. I,6 وبنى وقم, Gl. 419/8,3 (Mârib, gleichzeitig mit der Ṣirwâḥ-inschr.) [illegible] رجتم ووقط وخرش وثبر "und er zerbrach und zerstörte und verbrannte R."; so auch noch in der aus dem Anfang der Königszeit stammenden Ḥadakân-inschrift, Gl. 302 (Berlin), Z. 4 ذعسى وشأم, Z. 5 ذقنى وعسى u. Z. 8 هجلو ووقبهو. Die sog. Bombay-Inschrift (Reh. 4 + 1 + 5, Z.D.M.G. 30, S. 682), die wahrsch. auch in den Anfang der Königszeit gehört, (siehe oben) schwankt in dieser Hinsicht.

Daß in all diesen Fällen, trete nun ל an oder nicht, das erste Verbum durch <u>Infinitive</u> (nach Art des consecutiven Infinitivs des Hebräischen) fortgesetzt sein soll (so Praetorius, in seiner Besprechung von Glaser's "Mittheilungen"), die also dann in alter Zeit als (im Acc. stehende?) Diptota, später entweder als mit Artikel oder als Nominalverba der Form فعلن (فعلان) aufzufassen wären, kommt mir zu wenig wahrscheinlich vor, zumal wenn man bedenkt, daß ja an die Formen mit ל auch Suffixa antreten; vgl. noch Der. 5,11 ... ول سعدهو اولدم .... ول متعنهو بن... "und er möge sie beglücken mit Kindern .... und sie erretten vor ....." [Ähnlich urteilt D. H. Müller, WZKM., I, S. 107.]

e. Der letzte Satz ist zugleich ein Beispiel für die im sabäischen[1] oft vorkommende Anwendung des Perfectums nach ל (<u>li</u>) zum Ausdruck des <u>Optativs</u>; wo hier die Form ول فعلن begegnet (z. B. OM 1,10; 8, 21; 9,18), da ist es allemal die Fortsetzung eines vorausgegangenen فعل ل,

Zur Fortsetzung eines Imperfects durch Perfecta s. unten beim Impf.

---

1) Soviel ich sehe, steht in solchen Fällen im minäischen stets nur <u>li</u> mit Impf.; bei [illegible] ل يجزز ذن فتحن Gl. 282,7, [illegible] [ذن فتحن] وليجزز Gl. 298,3 könnte auch ein Infinitiv (= اجزاز) vorliegen.

c. Imperfectum

§ 36. Die 3. sing. m. lautet im minäischen يفعل, z.B. Gl. 299,7 [südarab.] وأسل ونتب ينشأ („und der Krieger, welcher sich erhebt und belohnt"?) oder [südarab.] Gl. 309 (Hal. 412), 5 ذ يذبح „der es opfert", [südarab.] بعل ذيذبح „der Herr, der Opfer darbringt" ditto, Z. 4.

Im sabäischen dagegen scheint stets ن angehängt zu werden, auch wo kein Jussiv vorliegt, z. Beisp. Reh. 7,10 ويذبحنهو „und er möge ihm opfern", Raida Z. 6 ذيأتين „welcher kommt", während im minäischen dieses ن nur beim Jussiv steht (z.B. Hal. 238,8 ول يبتنين) aber auch da nicht notwendig zu stehen braucht (z.B. Hal. 447, i.3 [südarab.] ول يهب „und er gebe", Hal. 406 = Gl. 343,3 ول يتخلس وسجبأ „u. er möge ihm weihen und zurückgeben").

Besonders häufig hat sich die Form der 3. sing. m. Impf. erhalten in Eigennamen wie [südarab.] يسمعل Ismaël (min.), [südarab.] يشبم (O.N., vgl. شبمة) und zwar auch äußerst zahlreich als Überrest älterer Zeit in sabäischen Personennamen (bes. der Form يُفَعِّل). Wo hier يفعلم neben يفعل vorliegt, wie in [südarab.] يذفم Sirw. I, i, da ist die alte Nominalform يفعول zu erblicken, die allerdings auch aus dem Impf. entstanden sein wird; in den Eigennamen ohne beigefügtes Subject (also in يأزم, يثرب etc. gegenüber volleren Bildungen wie يشرح إل), steckt dagegen durchweg die reine Verbalform.

Über den Vocalismus der min.-sab. Imperfectformen, der leider nur anderweitig erschlossen werden kann, siehe noch unten (in einem bes. §).

§ 37. Die 3. sing. fem. lautete تفعل wie in allen semit. Sprachen (ebenso natürlich auch die 2. sing. m., nur daß diese nicht belegbar ist), z.B. min. [südarab.] تُرِدْ (von وَرَدَ, 3. s. m. يَرِدْ) Gl. 282,3, [südarab.] تشبم (O.N) Hal. 520,12, [südarab.] تستصبق Eut. 55,6; sabäisch Gl. 739,5 (unpubliciert, gütige Mittheilung Glaser's) [südarab.] بنكل أثمر تثمرن ها فنوتن „von allen Früchten, welche hervorbringt dieser Weg".

§ 38. Die 3. plur. m. lautete offenbar wie im äthiopischen يفعلو (nicht يفعلون) z.B. min. Gl. 282,1 [südarab.] وينلو (D.H. Müller, Krit. Beitr., S. 6), sab. Sirw. II, i [südarab.] ويتطيو (vorher geht ... ويوم قفع), also wird entweder ein Zustandsatz oder eine Weiterführung des Perfects durch das Impf. vorliegen, sicher aber kein Jussiv; Subject scheint مُعَشِّرَة سبأ), ähnlich Sirw. III, 5 وسخخ موى ذقفعن ..... ويُخَخِّو يذمرملك ملك هرمم (worauf wieder ein frischer Satz mit وسخخ beginnt), und nach ل (also Jussiv, wo ja auch im nordarabischen يفعلو statt يفعلون steht): Os. 4,12 ول يذبحو „und sie mögen opfern", 4,10 ول يَتَنَزَّوْ „und sie mögen ins Thal absteigen", [südarab.] Hal. 152,5 (wol = لَمْ يَذْمُو und dann ebenfalls Jussiv wie im nordarab. nach لَمْ).

Daneben aber hat sich die Form يفعلنن (und zwar schon gelegentlich im minäischen, vgl. Eut. 26,6 [illegible] وكل ذ يقنينن „und alles was sie erwerben werden"), deren Aussprache wahrscheinlich jikabulûnan war, für die 3. pl. masc. Impf. ausgeprägt, weshalb dann auch wol im Lauf der Zeit يفعلو speciell für den Jussiv (vgl. die sab. Beispiele § 25 unten) differenzirt wurde. Hier unter dem Schutz des ja so gern gerade ans Imperf. antretenden ن hat sich also die alte semitische Impf.-Pluralform يفعلونَ noch erhalten. Daß wir hier wirklich eine Pluralform vor uns haben, hatte schon vor Osiander Ewald gesehen (Über die himjarische Sprache, Höfer's Z. f. W. d. Spr., I, 1846, S. 307), wie der gleiche Gelehrte auch schon richtig erkannt hatte (a. a. O., S. 306), „daß das Imperfect [im Sing.] auf ein -n als eines seiner Zeichen ausging". Man vergleiche die (sab.) Beispiele: Arn. 40,2 [illegible] ... [illegible] لُزُمُو .... يتعممن; Arn. 40,3 [illegible] [illegible] ذينعم الى يُسَمِّيَن „welche man D. nennt" (wörtl. welche sie nennen); gl. 828/9, 10 (Berlin) [illegible] يتآخون „sie verbrüdern sich"; OM 8,13 كُلّ ين: حنقو ثورم „daß sie ihm einen Stier opfern", OM 11,6 بن عشر يعشرننهو „von dem Zehnten, den sie ihm entrichten"; Os. 25,5/6 اقنيهمو ذ قنيو ويقنينن „ihren Besitz, den sie schon erworben haben und noch erwerben"; OM 21,4 ليتّلنن „daß sie sich danach richten"; Os. 16,8 u. ö. بكل أملا ستملأو ويستملأنن بعمهو (vgl. Sab. Denkm., S. 18 oben).

§ 39. Als <u>3. pl. fem. Impf.</u> ist zu betrachten (und dann wol -<u>ânan</u> statt -<u>ûnan</u> zu lesen) Arn. 11, 3 (= Sirw. I, 3) [illegible] أسرر يردنن بن مرس „die Wadis, welche herabfließen von M."

Hierher gehören gewiß auch die beiden (wie im hebr. תִּקְטֹלְנָה nach Analogie des Singular praeformativs gebildeten) Formen Gl. 282 (minäisch, aber palaeogr. jünger als die min. Königsinschriften, wie allein schon das [illegible] beweist), Z. 5 f. [illegible] انثهي تردنن عثتر أن تأنثنن „(unter) den Frauen, welche herabsteigen zu ʿAṯtar, [illegible] damit sie (ihn) mit einem Weibe versehen" (zur Übers. s. D. H. Müller, Krit. Beitr., S. 10). Man könnte ja allerdings in der oben angeführten Stelle, Eut. 26,6, und so auch hier, mit D. H. Müller [illegible]- für minäische Orthographie für ـنَ halten, doch die Analogie der übrigen (sab.) Formen spricht für den Plural, und wir würden dann gewiß auch in zweifellosen <u>Sing.</u>-Impf.formen der min. Texte gelegentlich [illegible]- für [illegible]- antreffen, was nicht der Fall ist.

§ 40. Die Bildung des <u>Imperfects der erweiterten Stämme</u> vollzieht sich ganz nach dem gleichen Schema wie bei O, 1, so daß es kaum nötig ist, Beispiele zu geben; einige siehe überdies schon in § 38. Doch vergleiche noch für O, 2 [illegible] = يُعَتِّع Eut. 55,5 (min.)

für s, 1 [illegible] يَسْرَأْشِس gl. 343 (Hal. 406), Z. 2

für h, 1 (sab.) ذ يَهَوْحَبْن gl. 877, 9 (Berlin)

für t, 1 [illegible] يَأْتَمِر Hal. 535, 8 (min.)

für t, 2 [illegible] (sab.)! يتعمّمن (siehe schon oben, § 38)

für t, 3 [illegible] (sab.) يتآخون (" " " ")

für st, 1 [illegible] (min.) يسترضو Hal. 535, 8.

§ 41. Was den Vocalismus der Imperfectformen anlangt, so dürfte es von vornherein klar sein, daß, wie es neben dem Perf. فَعَلَ die Intransitivformen فَعِلَ (vgl. 𐩺𐩵𐩨𐩧 § 29) und فَعُلَ (vgl. die Eigennamen 𐩣𐩲𐩵𐩺𐩫𐩧𐩨 معدي كرب = مَعْدِيكَرِب der nordar. Überlieferung und 𐩫𐩧𐩨𐩱𐩡 كرب ال = Χαριβα-ηλ des Periplus) gegeben hat, so auch im Imperf. nach gemein-westsemitischer Weise einem فَعَلَ ein يَفْعُلُ entsprochen hat (vgl. äth. gabára – jegber, dagegen gabra – jegbar, was also gabara : jigbur u. jigbir, gaburа u. gabira : jigbar voraussetzt). Eine weitere Frage ist die, ob auch das südarabische der Inschriften (und nicht blos das ḥadramautisch-äthiopische) noch die volle Imperfectform jigábur (jigábir), vgl. äth. ይገብር፡ und bab. iigabur, aus der erst durch Zurückziehung des Accents (§ 20) die später gewöhnliche (urspr. aber nur für den Jussiv gebrauchte) Form jigbur etc. entstanden, erhalten hatte.[1] Ein Mittel, das herauszubringen, wäre ein genaue Untersuchung (wozu wir allerdings noch eine größere Anzahl längerer Texte nötig hätten), ob nicht in so manchen Formen nach Art von يقني oder يثوب, indenen man ja zunächst Imperfecta von O,2 (يُقَنِّي, يُثَوِّب) zu erblicken geneigt ist (zumal wenn etwa daneben sich Perfecta der Form قني und ثوب = قَنَّى u. ثَوَّبَ finden), nicht vielmehr ein Imperfect von O,1 vorliegt. Das ist wenigstens der Weg, den eine derartige Untersuchung zu gehen haben wird; auch im äth. müßte ja z. B. von ሶረ፡ ṣôra das Impf. O,1 und der Subj. von O,2 in ganz gleicher Weise ይሶውር፡ (im ersteren Fall jeṣáwer, im zweiten jeṣawwer zu sprechen) lauten, sodaß nur die Bedeutung (bezw. der Zusammenhang) erkennen läßt, was von beiden vorliegt.

§ 42. Auf die wichtige syntaktische Erscheinung, daß im minäischen ein Imperfectum durch Perfecta fortgesetzt wird, hat schon D. H. Müller, Epigr. Denkm., S. 28, aufmerksam gemacht; vgl. z. B. Eut. 16,4 بَنْ يغيرسم وسنكر وسقه ومسر „gegen jeden, der sie entfernt, verändert, vernichtet und fortnehmen läßt (von ihrem Ort)" (u. so ähnlich noch oft in den Fluchformeln am Schluß der Inschriften), oder Gl. 343 (Hal. 406), Z. 4 وليتخلس وشجبا. Wenn dagegen das rel. ذ wiederholt wird (z. B. Hal. ~~465~~ 474, Schl.) oder überhaupt überall, wenn jedes folgende Verbum mit Suffix versehen ist (denn das ist auch Hal. 474 der Fall), so folgen Imperfecta (D. H. Müller, a. a. O.), z. B. Hal. 465, Schl. بَنْ يُسَنْكِرسم ويمترسم ويسفايسم; doch vgl. auch ويسنرضو ويأمر Hal. 535, 2 (8).

Ebenso finden wir im sab. ذيهوحين ولهاين Gl. 877, 9 (Berl.) gegenüber Reh. 7, 7–10 لين يُهْحِيوْن (mit Suffixen) „daß er fortfahre genesen zu lassen ...... u. daß er ihm darbringe: ... und ihm opfere". Man vergleiche den Gebrauch des sog. Perf. consecutivum im Hebräischen.

Aber auch die umgekehrte Erscheinung, daß ein Perfect durch ein Imperf. mit ω fortgesetzt wird (vgl. wiederum das hebr.), läßt sich nachweisen, nur dürfen hier wie es scheint die beiden Verba nicht unmittelbar aufeinander folgen. Man vgl. min. وبيوم تقسم ... عثتر .... وبيقسم عثتر (mit Wiederholung des Subjects عثتر) Hal. 535, 2 f. (13–16) oder sabäisch Sirw. II, 2 وبيوم محك عثتر وأطعو

---

1) Die eigentliche Stelle für diese volleren Imperf.-formen waren im ältesten semitisch die Zustandssätze und in solchen haben wir denn auch vor allem derartige Formen im min.-sab. zu erwarten. Es ergibt sich das einfach aus einer Vergleichung der babyl. u. äth. Syntax (vgl. Prät. S. 57 u. Del. S. 362 f.). Umgekehrt sagt man bab. likbul (nicht likábul) und î ikbud, wie äth. ይንበር፡ u. ኢይንበር፡

يوم نشأ ثنيم منشيم ويجنا جنام (siehe S. 25 unten); III, 2 ويوم هح .... ويحتظيو II, 1; تحمى ويهتب .... ذبحو (alles Sätze, welche mit ويوم „und am Tage da er" und einem Perfect beginnen).

Zu den in § 41 aufgeworfenen Fragen vgl. man noch meine sprachvergleichenden Ausführungen Z. D. M. G., 44 (1890), S. 538 ff. (in meiner Besprechung von P. de Lagarde's Bildung der Nomina); Aufs. u. Abhandlungen, S. 114 ff. und Beiträge zur Assyriologie, II, S. 346 f. u. dazu S. 355–358. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch betonen, daß drei der Hauptresultate, zu denen Herr Dr. Knudtzon aus Christiania in seinen in der Zeitschr. f. Assyr. veröffentlichten sprachvergl. Aufsätzen anscheinend selbständig (was ich ja nicht bezweifeln will) gekommen ist, nämlich 1. daß das Impf. ikbul aus ikábul durch Zurückziehn des Accents entstanden (Z. A. VI 420 und vgl. VII, 49), 2. daß das babyl. Permansiv und das westsemit. Perfect direct identisch seien (worin ich noch weiter gegangen und die Verschiedenheit der Form als in der Accentverschiebung begründet nachgewiesen habe ZDMG. 44, 539) und daß endlich 3. die westsemit. Form kabala des Perfects gegenüber älterem kabula u. kabila etwas secundäres darstelle (ZA. VII, S. 41 ff), Entdeckungen sind, welche ich längst vorher ausgesprochen (vgl. für No 1 schon meine Semiten, I, S. 54 u. 435) und begründet. Wenn Knudtzon in diesen Aufsätzen Barth's ebenfalls in ZDMG. 44 (nach meiner Recension) erschienen Artikel zur Nominalbildung citirt u. bespricht, so mußte er sich auch die Mühe nehmen, meine Ausführungen zu Lagarde näher anzusehen.

§ 43. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, das min.-sab. ein volleres Imperfect (jigabur, jigabir) und ein daraus verkürztes (jigbur, jigbir, jigbar, letztere Form speciell für Intrans.-perfecta gabira) besessen hat (siehe oben § 41), dann war natürlich die verkürzte Form für den Jussiv reservirt (vgl. S. 27, Anm. 1), wie im Ge'ez und (urspr. auch) im babylonischen. Es sind also demnach auch Formen wie Gl. 343, 4 وليتخلس (min., vgl. auch noch min. وليهب Hal. 447, 1. 3., وليثب Hal. 447, 2 und mit dem verstärkenden n وليثنين Hal. 238, 8) oder sab. ويخرو „es mögen schützen" Nasr-inschr. Z. 1 (ZDMG. 29, 600), ليوفين „daß er heil erhalte" O. M. 21, 3 entsprechend zu vocalisiren.

Über den optativischen, bezw. jussiven, Gebrauch des Perfectums siehe schon oben, § 35 e (S. 24).

d. Imperativ

§ 44. Leider sind derartige Bildungen noch nicht nachgewiesen; am ehesten dürften sie sich noch in Eigennamen versteckt finden.[1] Da im äth. der Imperativ ቀትል፡, ለበስ lautet, so haben wir wol auch im min.-sab. diese Formen zu erwarten; aber auch angenommen, man hätte wie im nordar. اقتل mit Vokalvorschlag gesagt, so würden die Inschriften wahrscheinlich doch nur |1X𐩤 (plur. |𐩥1X𐩤) bieten, wenigstens überall da, wo dem Imper. noch ein Wort (und wäre es auch nur 𐩥 „und") vorausgeht.

1) So vielleicht im EN. |𐩥𐩵𐩧𐩨𐩱 (cf. äth. ይቀትዉ፡, Imp. ቀትዉ፡); da das Perf. |𐩺𐩵𐩧 رضي (Der. 5, 8) lautet.

e. Infinitiv

§ 45. Es ist bei dem nur inschriftlichen (noch dazu unvocalisirtem) Materiale sehr schwer, immer die richtige Grenze zu ziehen zwischen eigentlichen Infinitiven und blosen Nomina Verbi, die eigentlich oft schon reine Nomina geworden sind, wie z. B. بأمر عثتر (min., Hal. 188,1) „auf Geheiß ʿAṯtar's" oder كبر سمعم „der an Ruhm (eigtl. an Hören, an Ruf) große". Wenigstens äußerlich gehören hieher die von abgeleiteten Stämmen gebildeten Nomina Verbi, so das im min. öfter begegnende بفرزعى فرّع, (= فِرْزَاعِي ?) „von den Abgaben, die er entrichtete" (so D. H. Müller) von O,2, oder سقنية „Erwerbung" Os. 29,2 (sab. ذت هقنيتن „diese Erwerbung (od. Weihung)" Gl. 828/9,12) von s,1 (bezw. h,1); auch .... بذت وسشرع تأمن Hal. 192,13 gehört hieher (vgl. das häufig vorkommende sab. بذت تأمنم z. R. Raida, Z. 8), wie denn von der Form تفعل (wahrsch. = تفعيل) eine ganze Reihe von Beispielen vorliegt, u. zwar auch schon min., so Gl. 298,3 وترثنم , 1𐩣𐩬𐩧𐩺𐩩𐩥 ; Hal. 192,4 (u. ö.) وتقلور تعلى (mit folg. Genitiv) u. a. mehr.

Wie aber im arab. تَفْعِلَة neben تَفْعِيل steht, so treffen wir auch sab. تنبلتم وتضرعم (𐩣𐩩𐩡𐩨𐩬𐩩) Gl. 424,14f, od. 1𐩬𐩩𐩧𐩲𐩬𐩩 تضعتن „Unterwürfigkeit" OM. 13,8 (vgl. auch سشرع und sab. عد هشرسهو „bis zu seinem Grunde" Sirw. III,4 mit سبرة neben سبر, und mit sab. حلم وهوبلتم, Gl. 267,15).

Man könnte in manchen Fällen zweifeln, ob تفعل (als inf.) gleich arab. تَفْعِيل (dort Inf. zu O,2) oder gleich arab. تَفَعُّل (dort Inf. zu t,2) ist. Formell ist تَفْعِيل eigentlich ein Verbalnomen zu einer Form t,1, und zwar nicht zu iktabala, sondern zu takabula, itkabula, wie eine solche Form z. B. im äth. vorliegt; daß es aber schon in sehr früher Zeit conventionell zu O,2 gestellt wurde, erklärt sich aus der Dehnbarkeit des Begriffes der Verbalnomina, die, auch wo sie der Form nach reflexiv sind, doch das transitive mit in sich schließen können. Ein Abstract-nomen „Eroberung" z. B. kann sowol den Begriff des eroberns (also etwa O,2 eines Verbums „nehmen") als auch den des erobert seins (t,2 des gleichen Verbums) ausdrücken. Es kann daher ganz gut sein, daß ein Verbalnomen تَفْعِيل (bezw. auch تَفْعُول u. تَفْعَال) ursprünglich sowol für O,2 als auch für t,2 (bezw. auch t,1, zu dem es seiner Form nach eigentlich gehört) als Infinitiv in Gebrauch war. Jedenfalls wird durch die eben gegebenen Erwägungen am besten die Frage erklärt, die sich vielleicht schon mancher Arabist im Stillen vorgelegt hat, wie es kommt, daß gerade die Form تَفْعِيل im westsemitischen mit Vorliebe für den (transitiven) Intensiv-stamm als Infinitiv gewählt wurde.

§ 46. Reine Infinitive vom unvermehrten Stamm (O,1) sind wol mit Sicherheit in folgenden sabäischen Beispielen zu erkennen: Os. 18,10 (u. ö.) 𐩣𐩬𐩱𐩬𐩦 | 𐩺𐩤𐩦𐩥 | 𐩲𐩭𐩬 | 𐩬𐩣 بن نقع وشقى شنأم, (oder: = نَقَاع وشَقَاى ?) „(er möge sie schützen) vor Demütigung und Härte eines Hassers" (verglichen mit Gl. 859,4 (ويشصين بهو شنأم); Os. 7,10 u. passim رضو أمرأهو „(er möge sie beglücken) mit der Gunst ihrer Herren" (vgl. das Verbum رَضِى, هَرْضَوْ etc.); حظى أمرأهو Gl 16,16 (Louvre) vgl. mit وحظين هحظى, Gl. 275/6,4.

(es folgt allerdings der Inf. تحظية, weshalb vielleicht وحظّين zu lesen, doch gab es jedenfalls auch حظى O,1); Os. 17, 8ff. وإ جنبهو ,بن حرب ولسن ومعضو وهرم وسخر (sic) كل انسم ذيشحين ,بهو „und er möge sie schützen vor ..... jedes Menschen der sie befeindet", wo jedenfalls حرب und هرم Infinitive sind; u. a. mehr.

Ein hübsches Beispiel für den Inf. تفعلة und zugleich eine Bestätigung des oben in § 45 ausgeführten (daß nämlich dieser Inf. formell urspr. zum t-Stamm gehört) ist Hal. 147,1 تنخية تنخيو ثمنيتن „die Lobpreisung, welche priesen die acht (Kurfürsten)".

Die Verbalnomina zu O,1 der Stämme I^ae^ waw verlieren das w und haben die Fem.-endung (wie in den andern semit. Sprachen), so von وطع : طعة (|X𐩱o) Mârib-stele 56. 64. 94; von وقه : قهة Gl. 869,2 كل سباة بقهة أمرا لهو ; von ودع : دعة OM 2^b^, 10 und Gl. 318, 38 دعة ومحر أوشوة ترعة (note rabbin.)

f. Participia

§ 47. Das im westsemitischen gewöhnliche Participium der trans. Verba, فاعل, liegt vor nicht nur in Eigennamen wie |𐩬𐩣𐩦𐩢 = حاشك (sab. passim) und |𐩬𐩩𐩲𐩱 = ناعط (sab., z. B. OM 14, 3, 18,1 19, 1. 3. 5) sondern auch als lebendiges Verbalnomen (bezw. Nomen agentis), so Gl. 863, 5 (Berl.) ذن [فر]سن وركبهو „dieses Pferd und seinen Reiter", in شنأم „Hasser" (s. oben § 46, auf S. 29 unten) u. a. Beisp.

Daß diese Form auch für die Bildung der Ordinalzahlen verwendet wurde, ist wahrscheinlich; vgl. Sirw. III, 2 بأحد منشأم يوم نشأ ثنيم ومنشأم

Natürlich hat es für Intransitiva der Formen فعل und فعل die Participia فعل u. فعل auch im min.-sab. gegeben (von Nominibus vgl. man رجل „Mann", allerd. nur im pl. |𐩧𐩩𐩡𐩧 Arn. 56, 2, - نمر „Panther" O. M. 9, 12, den O.-N. |𐩬𐩬𐩧𐩢 = نفرم u. a.), aber man kann sie äußerlich nicht von فعل unterscheiden.

§ 48. Ebenfalls äußerlich nicht von einander zu unterscheiden sind die Participia der Form مفعل (über die Nomina loci etc. dieser Form, = مفعل, مفعل etc. siehe beim Nomen), denn sie können مفعّل (bezw. مفتعل), مفاعل (bezw. متفاعل), aber auch مفعول (part. pass. der ersten) vorstellen.

So liegt مفعول jedenfalls vor im sab. Eigennamen |𐩬𐩡𐩲𐩪𐩣 Os. 23, 1. 3 = مسعود, vielleicht auch in den min. Namen 𐩥𐩥𐩷𐩢𐩣 مخطوو Gl. 311, 1 (Hal. 189, 1) und 𐩥𐩥𐩤𐩡𐩣 Sab. Denkm. S. 80, die dann jedenfalls مخطو, مكلو zu lesen sind; vgl. auch sab. نشوو, بيت مرشوم بنى ويوم Gl. 419/8, 4?

Zu مفعل vgl. وماكلى ثمرم „und die Gewährer von Früchten" Bomb. 3. 7 (nicht = مؤكل D. H. Müller, was vielmehr مؤكل lauten müßte), vielleicht auch مسعود (𐩡𐩥𐩲𐩪𐩣) „Priester" (min.) und |𐩣𐩧𐩫𐩣 مكرب (der bekannte älteste sab. Königstitel, „der Segnende", obwol man gerade hier auch an مكروب „Gesegneter" denken

könnte). Die _Passiv_form مُفْعَل liegt vor im min. E.-N. [illegible] Eut. 805,1 und wol auch in Z. 128 der Mazibstele [illegible] (von Kamelen; am Schl. vielleicht [illegible] statt [illegible]?), wo statt مُرَبَّبِم aber auch مُرْبُوبِم denkbar wäre; ebenso wol auch in dem bautechn. min. Ausdruck [illegible] „vorn schön ausgeschmückt, موسّم (oder مُوْسُوم?), mit Holz u. Balken" z. B. Hal. 535, 1 (4).

مُفَاعِل endlich wird vorliegen in مُعُوْنهمو „ihr Helfer" (sab.) OM 32,5 und im E. N. مُعْطِرم Prid. 3,1, Reh. 10,4 (aus der großen Felseninschrift von Rijâm, von der die betr. gefälschten Bronzetafeln Stücke enthalten).

§ 49. Das Part. von _s, 1_ (min.) lautet [illegible] مُسْبِرُم Eut. 55,5 („fromm", aber hier wahrsch. E.-N. wie auch in حن مسبرهم Eut. 26,1), [illegible] Gl. 309 (Hal. 412), 5; das Beispiel Hal. 234,2 [illegible] (Sab. Denkm. S. 90) fällt dagegen weg, da dort sicher [illegible] (vgl. z. B. 234, 8 u. 11; 233, 10 f; 231, 4; 190, 10) zu restituiren ist.

Im sab. (_h, 1_) entspricht die Form مُهَفْعِل, z. B. Gl. 21 (Lang. 10), 4 مُهَبْأَسِم بن „gegen jeden Übelthäter", شنأم ومهبأسم Gl. 860, 4 (Berl.), نكرم ومهبأسم بن Gl. 281, 5 (Corp. Inscr. № 29, 5); vgl. ferner مهوكبطم Gl. 828/9, 1.5 (Berl.) und die Eigennamen مهأمرم, مهأمن, مهأنفم.

§ 50. Von den übrigen Stämmen kann ich nur noch Participia der Form _t, 1_ belegen. Ein min. Beispiel ist vielleicht [illegible] = مُتَكِّئِين Hal. 449, 1, sichere sab. Beispiele sind Gl. 828/9 (Berl.), Z. 3 [illegible] وكل أهل مستقين ومشترعن und der Eigenname [illegible] Gl. 267, 6 (مقتوية بن ...).

Die Participia von t, 2, st, 1 und n, 1 können übrigens nicht anders als متفعّل, مستفعل und منفعل gelautet haben, wenn auch noch keine Beispiele dafür beizubringen sind.

g. Die ursprünglich _biliteralen_ Verbalklassen.

§ 51. Hieher gehören vor allem die sog. _hohlen Verba_ und die Verba _mediae geminatae_, die sich ursprünglich nur dadurch unterschieden haben, daß im ersteren Falle der bilit. Stamm mit gedehntem, im letzteren mit verschärftem Vokal ausgesprochen wurde, also

{ _kâba_, impf. _jakûbu_, _jakîbu_ (, _jakâbu_) juss. _jákub_
{ _kabba_, " _jakubbu_, _jakibbu_ (, _jakabbu_) " _jákub_. Ihnen gesellt sich noch zu

ein (_kaba_ *) " _jakibu_, _jakabu_ welche Formen sich aber nur im Impf. der Verba primae wâw erhalten haben. Dagegen werden die Verba III^ae^ waw u. jod nur deshalb in einem besonderen § behandelt werden, weil sich (bes. im minäischen) bei ihnen bereits hie und da contrahirte Formen finden; sonst würden sie ebensogut oder ebensowenig in diese Rubrik gehören als etwa die ebenfalls ganz nach dem Schema der * ה-haltigen Verba;

* triliteralen Stämme in den Inschriften behandelten

ihre Entstehung tragen ja derartige, mit den schwachen Consonanten ⊕, ዓ und ⴼ aus Biliteralwurzeln weitergebildeten Verba noch an der Stirn, wie man schon daraus sehn kann, daß Verba nach den Paradigmen kâba, kabba, kabawa, kabaja, kaba'a, wakaba oft ganz oder nahezu die gleiche Bedeutung haben.

Zu der oben vorgetragenen allein richtigen Auffassung der Verba kâba (je nachdem das Impf. u oder i hat, nannte man sie früher med. w oder j) und kabba vgl. man vor allem den Aufsatz des leider zu früh für die Wissenschaft heimgegangenen August Müller ZDMG. 33 (1879), S. 698 ff (– S. 700, also nur 3, aber desto inhaltsreichere Seiten) „Verba ו״ע und ע״ע" und die übrige Literatur (bes. P. de Lagarde und Stade, die unabhängig von Müller und nahezu gleichzeitig mit ihm die nämlichen Anschauungen äußerten), die in meinen Aufs. u. Abh. S. 118 ff citirt ist, wo ich zugleich die ganze Frage mit Rücksicht auf das ostsemitische (bab.-ass.) neu behandelt habe.

§ 52. Was nun zunächst die hohlen Verba anlangt, so seien nur angeführt ΙΠ8 * = ثَابَ (erschlossen aus s,1 ΙΠ8ⴼ سُثَبْ „zurückerstatten, belohnen" Hal. 192, 3 (12), sab. h,1 ΙΠ8Ч هُثْبَ Gl. 302,8 u. sonst oft), impf يُثِبن Hal. 62,17 (vgl. يقم = يَقُوم im EN يقم ال Arn. 52,1, u. يقمى Bomb., Z. 9); impf des Causativ-stammes ΙΠ8Чዓ = يُهَثِيب Sirw. II, 2 (min. vielleicht ول يثب für يُسْثِب Hal. 447,3 nach D. H. Müller, ZDMG. 37, 355, wozu man das schon S. 9 erwähnte ثَثَّب für سُثُبْ vergleiche); n,1 وَنْثَبْ (siehe oben S. 21). Vom Impf. يَثُوبْ aus bildete man dann auf starke Art (bezw. nach Analogie der triliteral. Verba) σ,2 ΙΠ⊕8 = ثَوَّبَ, so Hal. 147, 9/10 وحلفن لثوبن, impf. يُثَوِّبن Hal. 149, 12; 681, 7/8. Für st,1 würde man nach Analogie von ستقفو Der. 13,5, ستثنو Der. 14, 8 سُثْبُ erwarten; wenn wir nun statt dessen Gl. 877, 7 وستثوبن finden, so ist es nicht unmöglich, daß statt وُسْتُثَوِّبن hier nach Art des äthiop. eine Form st,2 (vgl. auch babyl. uštakarrib neben uštakrib) vorliegt. Beachtenswert sind noch die starken Bildungen Hal. 349, 4/5 لهروح لهروحة „die Erweiterung, die er machte" (ebenso 352, 2 لهروح نشقم) und Lang. 1, 2 (ebenso Gl. 389, 2) ولقوح والشقرن · ووثرن بأو neben والشقر ولقح · Gl. 803, 3. 7

In ganz gleicher Weise werden die sog. Verba med. ى, d. h. diejenigen hohlen Verba, welche im Impf. i haben, behandelt; vgl. z. B. .... وبوم هع مهيع Sirw. I, 7, also σ,1, mit هيع ولقوفين Gl. 131, 8 (also σ,2), oder شَمو, Ι⊕ዓ3 „sie stellten auf, errichteten" Prid. 15, 2, Gl. 24 (Lang. 12), 3 u. ö. mit شَيَّم (mit بعلى construirt) „jem. über etwas setzen" Hal. 631/σ,5 (oder mit بعم, in die Macht jemandes stellen Os. 4, 5) und mit t,2 تَشَيَّمْ Gl. 290, 5 (... يوم تشيم تألب), oder قف Hal. 44, 2 (مقف قف, يكربمك, ZDMG. 37, 4) mit قيق Prid. 10, 1 und (st,1) وستقفو عربو Derenb. 13, 5. Von t,1 liegt die Form ΙϽዓXЧዓ يختير (also starke Bildung, vgl. oben يعتورو von غر) vor Hal. 252, 6 (min.); wenn wir dagegen von h,1 (wo wir nach Analogie von لعغو, لخر etc., von sog. Verben med. w ebenfalls das Paradigma

---

7 Selbstverständlich stark gebildet wird die Form t,2, also z. B. Ι⊕ⴼX تأول Os. 20, 1, Gl. 825, 19 (vgl. σ,2 يحور, حور von حر); dagegen würde man bei t,1 von يعور, غر ein يغتار erwarten, während hier in der That يغتورو Os. 4, 10 (dagegen h,1 لغرو OM 9, 2) vorliegt, ebenso von خير يختير (min., s. unten).

10. X. 93

hakâba zu erwarten hätten) Hal. 602,4 das Impf. (bezw. den Jussiv) وَلْ يُهَعْيِنْ antreffen, so ist das offenbar nur deswegen, weil hier ein Denominativ von عَيْن „Quelle" vorliegt (vgl. Z. 5 عَيْنَم und Z. 6 أَعْيُنم), vgl. auch nordarabisch in diesem Falle أَعْيَنَ (a'jana), nicht أَعَانَ.

Das einzige bis jetzt bekannte Verbum, wo die Schreibung mit ◦ keinen Intensivstamm anzeigt, sondern offenbar ein ô wiedergeben soll, ist das stets intransitive 𐩫𐩥𐩬 „er war, wurde" (passim, min. sowol wie sab.). impf. يكون (= يَكُونْ) Prid. 10,6 u. ö., wohingegen ليكوّن OM 21,2, ebenso يكوّن Gl. 739,6 gewiß Impfe von O,2 sind („sein, werden lassen"); man vergleiche äth. ኮነ: „nur daß dort diese urspr. kabula wiedergebende Bildung auf alle hohlen Verba, die im Impf. u haben, ausgedehnt wurde, offenbar um dieselben schon im Perfect deutlich von kâba, jakîbu, was dort als kêba erscheint, zu unterscheiden.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß auch im min.-sab. nicht blos die Nomina verbi der Form فَعْل als kaubum, kaibum erscheinen, sondern ebenso die urspr. Nomina agentis, wie 𐩻𐩥𐩧𐩣 ثَوِّرم „Stier", 𐩲𐩺𐩬𐩣 عَيِّنم „Quelle, Auge" (eigt. „das fließende") und viele andere Beispiele; daß hier von Haus aus die Formen kabulu, kabilu vorliegen, habe ich ZDMG. 44, 540 f. (und dazu Aufs. u. Abh. S. 120) ausgeführt.

§. 53. Die Verba mediae geminatae haben die Angleichung ans triliterale Verbum in weit größerem Maßstabe eintreten lassen als die hohlen Verba. So finden wir zwar in der 3. sing. u. plur. Perfecti noch die ursprünglichen Formen, z. B. min. 𐩺𐩥𐩣𐩸𐩡 يَوْمَ هلّ „am Tag da er erschien" Gl. 282, 3.5, sab. ذ سَنّ O. M. 31, 2.4, 𐩢𐩵𐩥 حَجّو „sie wallfahrteten" Hal. 149,6, حيّو „sie lebten", „blieben am Leben" Der. 11,4[1] ضَمّو „sie eigneten sich als Besitz an" OM 9,11, ebenso im Stamm st,1: وَسْتَبَلّن OM 12,16, und vielleicht in 𐩢𐩡𐩡𐩥 (wofern dies = هعلّو) Gl. 265,1 (also im Stamm h,1). Aber nicht blos, wo dies nicht anders zu erwarten, im Stamm O,2 (z. B. min. 𐩻𐩡𐩡 ثلّل Hal. 192,7, 887 جَزّز Gl. 298,3, Hal. 349,3, يَعْتَوِس Hal. 385,5, sab. ثلّل „er erbeutete" Sirw. III,7, vgl. babyl.-ass. šalâlu u. arab. ثَلّة „Kleinvieh" mit غنم „Schafe" u. „erbeuten") sondern auch im Stamm h,1 (vgl. Hal. 349,2 هَحْدَدَ وَحَزّز „er erneuerte u. stellte wieder her", Gl. 318,35 f. هَحْدَدَ وَهَعْزَزَ, impf. min. يَسْعَرِر Eut. 55,3, sab. يَهَلِلَن OS. 10,7) und beim Stamm t,1 (OS. 4,13 𐩥𐩩𐩬𐩬 وَجْتَنَنَن, Refl.-stamm Perf. von جنّ) finden wir die Analogie des starken Verbums durchgeführt. Auch Nomina der Form أَفْعَل wie 𐩱𐩢𐩬𐩬 أَحْنَنَن Gl. 275/6,1 (dagegen min. noch 𐩱𐩨𐩧𐩬 أَبْرَّن = أَبَرِّين, abarrîna „die Frommen" Eut. 10,5, falls D. H. Müllers Deutung die richtige ist) sind in dieser Hinsicht lehrreich, ebenso das schon früher erwähnte min. Particip مُسْبَرِر (falls nicht im letzteren Fall eine Form s,2 muśabarrir vorliegt, was schließlich ja auch bei يسعرر und den oben citirten Beispielen h,1, die dann in Wirklichkeit h,2 sein würden, möglich wäre).

Leider kann ich kein Beispiel für das Imperfect von O,1 citiren und verweise deshalb nur auf die südarabischen Ortsnamen تَعِزّ nördl. vom Berg Ṣabir in S.W.-Jemen und ذو يعزز Hamd. S. 101; im äth. findet sich im Praes. jenaddû „sie werden brennen" neben jenádedû (u. so öfter), Praet. S. 70 (§ 87).

---

1) Vgl. dagegen h,1 كَيْنِي يُحَيِّون „daß er fortfahre genesen zu lassen" Reh. 7,7.

§ 54. Während die <u>Verba I^ae jod</u> ganz nach dem Muster der triliteralen Verba behandelt werden (man vgl. das Perf. يَنَع im min. Königsnamen [südarab.] يُثَيِّع und in [südarab.] يثعيل, das Perf. h,1 im EN. [südarab.] Prid. 17, bustr., das min. Perf. s,1 [südarab.] Eut. 17,4 und dazu Aufs. u. Abh. S. 25, die sab. Perfecta يسرو und هيسرو Gl. 828/9, 14.20, die sab. Imperfectformen ليثعن, Hal. 51,10, يهيبب = יהבב Gl. 302,6 und noch die Beispiele für t,2 تسلك, ويتعن Gl. 424,12 und ŝt,1 ستيفع Gl. 290,6, Miles 3,2, Gl. 318,2 und auch Nominalformen wie ميسرم, ميفع Μαίφα u. a.),
so finden wir, wie schon früher erwähnt (S. 31), bei den <u>Verben I^ae wâw</u> ganz die gleiche Eigentümlichkeit wie bei denselben Verben der anderen semitischen Sprachen, daß sie nämlich im Imperfectum (und ebenso dann auch im Imperativ, nur daß solche Formen in den Inschriften noch nicht nachgewiesen sind, und bei den Nomina Verbi, siehe oben S. 30) die Form <u>jakabu</u>, <u>jakibu</u> (vor allem letztere) statt <u>jawkibu</u> aufweisen, und daß sie ferner (genau wie im bab.-ass. und im nordarabischen) in der Form t,1 das w dem t assimiliren.

Man vergleiche minäisch [südarab.] تُرِدْنَن Gl. 282,5/6 (siehe oben S. 26), [südarab.] تُرِدْ Gl. 282,6, [südarab.] Gl. 282,4 (Subjunctiv) يَسِقَن, ebenso Hal. 404,4 (ليسق), [südarab.] يكلال (EN.) Hal. 465,1.10 (verglichen mit Namen wie وكل, خل Hal. 154,17, sab.), [südarab.] ليهب (Jussiv) Gl. 282, col. b, Z. 6 u. sonst, dagegen aber den EN. [südarab.] يوضحئل Hal. 259,1/2 (vgl. sab. [südarab.] يوشع, ebenfalls Eigenname, Hal. 645,1),
sabäisch [südarab.] يرِدْنَن Siew. I,3 (siehe oben S. 26), لذت يزأن „daß er fortfahre" Gl. 826,1 (vgl. Prid. 4,4 [südarab.] لذت يز für يزأ, wie nordarab. يز statt يزأ, Der. 10,8 بذت يزأن, Gl. 1,9 ول يزأن u. ö., stets subjunctivisch), ولذت يسقفهو „daß er ihnen vermehre" Reh. 8,4, ذبحو يقفو بغزوهمو „sie schlachteten, indem sie drauf stießen auf ihren Raubzügen", Marib-stele, Z. 116, وجتبئن ... فاو ذ يقفن Os. 4,15, لغلم يلدن, Os. 18,6.

Hier ist besonders zu beachten, daß auch in solchen Fällen, wo kein Jussiv oder Subjunctiv vorliegt, und wo das äthiopische ይወልድ፡, nicht ይልድ፡ (<u>jewáled</u>, nicht <u>jelad</u>) hat, die Inschriften (und zwar auch schon die minäischen) die Form ohne ወ (vgl. oben تُرِدْ, يرِدْنَن, يقفن) bieten; das babyl.-ass. hat neben <u>ûrid</u> (bezw. <u>jôrid</u>, für <u>jaurid</u>, urspr. Jussiv) die Präsensform <u>urrad</u> (für <u>iwárad</u>, wie z. B. von אחז <u>iḫḫaz</u> für und neben <u>'i'âḫaz</u>). Man wäre zunächst (daraus) geneigt, den sichern Schluß zu ziehen, daß die Inschriften gleich den meisten andern westsemit. Sprachen die urspr. Imperfectform <u>jikábil</u> zu Gunsten des daraus durch Zurückziehung des Accentes entstandenen <u>jikbil</u> (bezw. <u>jikbul</u>, <u>jikbal</u>) aufgegeben haben, daß also innerhalb des westsemitischen nur das hadramautisch-äthiopische die alte Form <u>jikabul</u>, <u>jikabil</u> bewahrt hätte. Doch ist noch sehr die Frage, ob nicht gerade hier ይወልድ፡ und <u>ullad</u> erst jüngere Analogiebildungen sind, und ob nicht das dem triliteralen <u>jikabul</u> entsprechende Imperfect im semitischen urspr. <u>ji-lidu</u> (vielleicht mit leichter Betonung auf <u>lidu</u>) gewesen ist; denn nicht nur der Imperativ (der ja mit dem Jussiv congruirt) heißt in allen semitischen Sprachen <u>lid</u>, sondern auch das Nomen verbi (hebr. Inf. constr.), das ja doch gewiß nicht vom Jussiv sondern von der volleren Imperfectform stammen wird, heißt überall <u>lidatu</u> (ohne <u>w</u>). Schließlich ist auch noch möglich, daß gerade nur bei den Verbis primae <u>w</u> das minäo-sabäische die Form

jikabul zu Gunsten von jikbul über Bord geworfen hat. Noch möchte ich erwähnen, daß sowol das babyl-assyr. als auch das äth. ein Nomen lidu „Sohn" (äth. ልድ: in ልደ፡ ብሔ፡) besitzen, was ebenfalls für das hohe Alter des Imperfects jilidu spricht. [Vgl. übrigens fürs mittelsabäische noch die §56 angeführte Form ذيتّأنهو !]

Für t,i (wozu man schon das S. 20 bemerkte vergleiche) seien als Beispiele nur citirt min. 𐩥𐩧𐩩𐩥 Gl. 298,4 وتّلو حتفل (und dazu D.H. Müller WZKM II, 204) und 𐩨𐩩𐩬𐩳𐩩𐩺 وصتفق , ذتّقلّت Gl. 287,3, sab. 𐩥𐩺𐩤𐩩 تقّهو OM 17,4 (Sab-Denkm. S. 68) u. a. mehr.

Die übrigen Formen (z. B. O,2 ليوّقين, OM 21,2 f., 𐩡𐩺𐩥𐩧𐩤𐩬 ; ferner h,i هوفي passim, min. سوّفى Eut. 22,6 ; ’st,i ستوقق min. Eut. 49,1, sab. Gl. 877,4) weichen in nichts vom gewöhnlichen Schema ab.

In Nominibus wie تقرم , مقدم , مفر (von وقر , وقص , وفر) könnte man Bildungen wie arab. تراث , تلاد (von ولد , ورث) erblicken, doch zeigen die gelegentlich vorkommenden Formen توقرم[1], موقدم und موفر , daß im ersteren Fall nur defective Schreibungen vorliegen

§ 55. Über die fast nur in minäischen Inschriften sich findende Contraction des auslautenden j und w (meist aber des j) der Verba III^ae waw und jod vgl. schon § 9 ; es seien als weitere Beispiele hier nur noch angeführt سترّس (§ 26, vgl. äth. አስተርአየ: paravit), يسترّل Hal. 533,2, 530,3 vgl. mit يسترضو Hal. 535,8, und die so häufig begegnenden Eigennamen mit 𐩢𐩺 = حّى und 𐩲𐩥𐩺 = هوفى (siehe dazu Aufs. u. Abh., S. 24 und Anm.) im ersten Gliede ; auch die Namen 𐩡𐩺𐩬𐩨 und 𐩱𐩥𐩬𐩨 sind als بنّى إل (vgl. auch 𐩬𐩨𐩣 = مبنّى oben S. 8, Z. 2) und بنّى ول zu erklären (siehe schon D.H. Müller, ZDMG 37, S. 15, Anm. 3).

Im übrigen (so besonders in den sab. Inschriften) werden diese Verba ganz regelmäßig (ohne Contraction) behandelt ; man vgl. im Glossar die Verba بنى , حظى , خرى , صرى , على , قنى , نمى etc. , von solchen III^ae waw (vgl. auch schon oben S. 9) außer أتو noch وشو , ذخو , سحو , ضفو , علو , طهو u. a.

§ 56. Mehr anhangsweise sei noch auf die gelegentlich sowol in min. als sab. Texten begegnende Assimilation des 𐩬 bei den Verba primae nûn (vgl. ein min. Beispiel schon oben §10 auf S. 9) aufmerksam gemacht. Ein wichtiges sabäisches Beispiel ist 𐩥𐩡𐩺𐩦𐩬𐩺𐩹 ذيتّأنهو (für ذينشأنهو, falls woran ich nicht zweifle, D.H. Müller's Erklärung, Ö.M.f.d.O., 1884, S. 61 richtig ist) Der. (Ac. Inscr.) 6,4 „(und es möge ʿAttar den treffen) der es (das Bild) wegträgt (od. wegtr. wird)", wichtig deshalb, weil daraus mit Evidenz hervorzugehn scheint, daß wenigstens in der sab. Königszeit[7] man nicht mehr ይነሥእ (um hier die äth. Form anzuführen) sagte ; vgl. oben § 54. (auf S. 34 unten).

[7] denn in das Ende der Periode der „Könige von Saba" wird wol die betr. Inschrift gehören.

1) Eben sehe ich, daß doch nur stets 𐩣𐩧𐩤𐩩 تقرم (min.) „behauene (Hölzer od. Steine)", wozu bereits Praetorius (Beitr. III, 39) äth. ወቀረ፡ verglich, vorkommt ; hier könnte also eine Bildung wie in arab. تراث vorliegen. Dagegen kommt der sab. Eigenname موقدم in ein und derselben Inschrift (Derenb., Acad. des Inscr. No 11) auf Z. 1 als 𐩣𐩵𐩤𐩥𐩣 (mit 𐩥), auf Z. 9 als 𐩣𐩵𐩤𐩣 (ohne 𐩥) vor. Das Wort موفر „Ackergrund" Hal. 199,2, Gl. 289,3 ; مفر Hal. 147,2.

V. Nomen.

§ 57. Den eigentlichen Schlüssel zum Verständnis nicht blos der Nominallehre, sondern überhaupt der ganzen Inschriften bildeten zwei große Entdeckungen; die eine E. Osianders (ZDMG 19, S. 162 und Anm. 1, 20, S. 225–233) von der Identität des an die Nomina angehängten 𐩣, der sog. Mimation, mit dem Tanwîn des nordarabischen, die andere die J. Gildemeister's[1] von dem Character des so oft an die Nomina antretenden 𐩬 als enclitischen Demonstrativs, bezw. angehängten Artikels (Praetorius, Neue Beiträge, S. IV und 3). Also z. B. 𐩨𐩺𐩩𐩣 بَيْتُمْ „ein Haus", = بَيْتٌ, 𐩨𐩺𐩩𐩬 بَيْتَنْ dagegen „das Haus" (ebenso beim fem., z. B. 𐩣𐩫𐩬𐩩𐩬 مَكْنَتَنْ „der Ort", = الْمَكَانَةُ, und beim pl. fr., z. B. 𐩱𐩨𐩺𐩩𐩬 أَبْيَتَنْ die Häuser), st. c. 𐩨𐩺𐩩𐩿𐩣𐩡𐩫𐩬 بَيْتُ مَلِكَنْ „das Haus des Königs".

Über den Ursprung dieses indefiniten m siehe oben S. 16 (§ 18). Daß der angehängte Artikel, der im nordarabischen noch eine Spur zurück gelassen zu haben scheint in dem diptotischen Character der Adjectiva auf انُ, ursprünglich mit dem sog. Status emphaticus des aramäischen identisch ist, habe ich Aufs. u. Abh., S. 112 und Anm. 1 ausgesprochen und begründet und füge dem nur noch als weitere Analogie hinzu die Ersetzung des verstärkenden n beim arab. Verbum im hebr. durch das daraus entstandene הָ (Wright, Comp. Grammar, p. 194). Wie die Mimation (für die man sich übrigens kaum auf das bab.-ass. berufen darf, Aufs. u. Abh., S. 40, Anm. 1) aus dem indefiniten mâ „was", „etwas", so ist der angehängte Artikel -ân aus einem Demonstr.-pronomen hân (vgl. oben S. 16, Anm. 1, Schluß) entstanden, wie die determinirte min.-sab. Dualform -ânai-haini (wo -haini Dual von 𐩠𐩬, -hân ebenso ist wie 𐩹𐩺 von 𐩹, S. 15 oben) beweist. Nach diesen grundlegenden Vorbemerkungen lasse ich nun folgen

a. das Geschlecht.

§ 58. Die gewöhnliche Femininendung ist 𐩩- wie in allen semit. Sprachen, z. B. 𐩢𐩬𐩫𐩺𐩬 | 𐩢𐩬𐩫𐩺𐩩 Hal. 167, 2 K. der hanakitische, fem. 𐩢𐩬𐩫𐩺𐩩𐩬 .... 𐩢𐩬𐩫𐩺𐩩 Hal. 682, 1/2 U. die Hanakiterin (also m. حَنَكِيّ, f. حَنَكِيَّة), außerdem in vielen Nominalformen (siehe den nächsten §); vgl. auch noch Gl. 111, 2 𐩣𐩦𐩧𐩤𐩺𐩩 مَشْرِقِيّ,

---

1) Verschwiegen von D. H. Müller, Die Nunation u. Mimation, ZDMG 32 (1878), S. 542 ff.

„östlich" (masc.) mit Bibl. Nat. № 1, 2/3 مشرقيتن شمسو (fem.)

Andere, viel seltnere Femininbildungen sind فعلى (contrahirt فعلي) und فعلو (nordarab. فعلاء, vgl. Aufs. u. Abh. S. 18 und Anm. 1); dieselben sind aber nur in Ortsnamen zu belegen; vgl. z. B. [sabäisch] سرعى und [sabäisch] صنعو (von Nichtortsnamen vielleicht فاوذكرم أنثيم ZDMG 30, 675, falls dort nicht أنثيم zu vokalisiren). Daß sich فعلى an das i in *ši'a*, *hi'a* ([sabäisch], nordar. هي) anschließt, hat kürzlich J. Barth ZDMG 46, 684 ff (Vergl. Studien, IV, die diptotische Flexion) des weiteren ausgeführt.

b. Die gebräuchlichsten Nominalformen.

§ 59. Ohne äußere Vermehrung:

Kürzeste (biliterale) Bildungen: [sabäisch] = أب, [sabäisch] = أخ, [sabäisch] = يد, fem. [sabäisch] = أمة [1]
[sabäisch] إل, إل*, [sabäisch] = ابن, [sabäisch] = عض, [sabäisch] = اسم,
Mit Dehnung: [sabäisch] = خال, [sabäisch] [hebr.] etc., mit Schärfung [sabäisch] = رب, [sabäisch] לב, *libbu*, [sabäisch] = بر.
Triliterale: فعل [sabäisch] = أقل, [sabäisch] = برق; فعل, [sabäisch] = بشر, [sabäisch] „Honig", [sabäisch] „Fuß", [sabäisch] (dipt.) = مصر Aegypten; فعل [sabäisch] = ثمن „ein achtel", [sabäisch] = ذون (ON)
Mit zwei kurzen Vokalen: فعل [sabäisch] = ثمر, [sabäisch] = ملك, [sabäisch] قحم (ON); als nom. agentis s. § 47.
فعل [sabäisch] = رجل „Mann", [sabäisch] Bein. minäischer Könige (= [hebr.]); vgl. auch Nomina wie [sabäisch] ثور S. 33.
فعل, [sabäisch] = ابل, فعل [sabäisch] = القشب (Hamdani)
فعل (in den meisten Fällen erst secundär aus فعل oder فعل durch Vokalharmonie entstanden): [sabäisch] = فرس, [sabäisch] = أحل, [sabäisch], [sabäisch], [sabäisch], [sabäisch] (nomen actionis von فعل), [sabäisch] (dipt.)
فعل, : [sabäisch] = عنب.
Mit gedehntem ersten Vokal: فاعل s. schon § 47 (part. activi); entstanden aus فعل.[2]
Mit gedehntem zweiten Vokal: فعال: [sabäisch] = ثواب, [sabäisch] = ذو مقار; فعال [sabäisch] = غلام
فعال, : [sabäisch] = جمار, [sabäisch] = رداع (ON), [sabäisch] شبام (dipt.)
فعول (aus فعل): viell. [sabäisch] „Patron" (vgl. [sabäisch]), [sabäisch] „Priester"; diese Nomina, bezw. Passiv participia (vgl. مفعول aus فعول ...) sind meist in die Form فعيل übergegangen (wie فعل vielfach durch فعل verdrängt wurde)
فعيل, urspr. Adjectiva, so [sabäisch] بعيل, [sabäisch] قليل, [sabäisch] قريب; sehr oft passivisch, so [sabäisch] = تليل „erbeutet", [sabäisch], [sabäisch] نريج, قتيل „getödtet"; in Nominibus z. B. [sabäisch] طريق, [sabäisch], [sabäisch], [sabäisch] Ortsnamen (letzteres dipt., neben [sabäisch]).

---

1) Die Belegstellen zu den einzelnen Beispielen siehe im Glossar.

2) Nebenformen von فاعل sind فوعل und فيعل (s. oben § 28, vgl. noch das Maß [sabäisch] = شوحط), wie von فعيل فعيل, was sich bes. bei den inn. Pluralen (s. Aufs. u. Abh. 28) zeigt.

فُعُول nur als inf. (und pl. fr., s. daselbst), so vielleicht in einigen der in § 46 aufgeführten Beispiele; ebenso die dazu gehörende fem.-Form فُعُولَة. Was überhaupt die verschiedenen in der Schrift als فعلة sich darstellenden Feminin-formen anlangt, so können dieselben natürlich außer فَعْلَة ([South Arabian] = قَلْعَة, [South Arabian] = بَرَكَة) und فُعْلَة ([South Arabian] = نُزْهَة) noch فَاعِلَة, فَعِيلَة (vgl. z. B. [South Arabian] = خَارِثَة „Unglück" Os. 13,4 und [South Arabian] Gl. 618, 11, = خَلِيفَتِهِم „ihren Chalifen"), فَعَالَة, (vgl. [South Arabian] = ثَلَاثَة,) etc. sein.

Von Formen mit geschärfter erster Silbe (فُعَّل etc.) sind durch die nordarab. Tradition wol als sicher zu betrachten die Beinamen [South Arabian] = شُمَّر und [South Arabian] = ذُرِّيح; über den pl. fr. فُعَّل s. später.

Während die Bildungen فَوْعَل, فَيْعَل und فِعِّيل, فُعُّول schon in § 28 besprochen wurden, ist dagegen hier noch kurz der Diminutivform فُعَيْل zu gedenken, für welche eine ganze Reihe von Beispielen im Anschluß an das bei OM 12 stehende allerdings nicht [South Arabian] قُفَيّ sondern natürlich [South Arabian] (vgl. OM 12, 1. 6. 15) zu lesende Monogramm [monogram] in den Sab. Denkmälern S. 54 gegeben wurde, freilich nur aus Eigennamen (meist Triptota, z. B. [South Arabian] = سُلَيْم, aber minäisch auch Diptota wie [South Arabian] = شُرَيْح, ja auch sab., z. B. OM 7, 1 [South Arabian], falls hier nicht شُمَيْر zu lesen) bestehend. Merkwürdig ist, daß die Griechen den bekannten Namen [South Arabian], der doch in der nordarab. Überlieferung als حِمْيَر erscheint, offenbar als حُمَيْر Homêr hörten, wie die Wiedergabe Ὁμηρῖται bei Ptolemaeus beweist; als Analogie ist vielleicht أَزْيَب „Südwind", äth. aber አዜብ: azêb, zu betrachten.

§ 60. Mit vorn antretendem Zusatzbuchstaben:

Die Elativform أَفْعَل hat D. H. Müller in einem minäischen Text, Gl. 284,3 [ت]جزاية كل أصنع جزيتن „die stärkste aller Belohnungen" (W. Z. K. M., II, 281) richtig erkannt; außerdem ist أَفْعَل nur in Eigennamen nachzuweisen (vgl. die ZDMG 37, S. 326 u. Anm. 1 von D. H. Müller zusammengestellten sabäischen Beispiele).

Zur Nominalform أَفْعُل (tript.) vgl. [South Arabian] „Finger" Hal. 661,2 (ZDMG. 37, 375, A. 1) und [South Arabian] أَرْبَع (st. c.) „vier" (siehe unten bei den Zahlwörtern).

Die Form أفعلم = أَفْعَال und أَفْعُول (letzteres bes. gern bei Stammesnamen, wie [South Arabian] = الأشعوب) siehe unten beim Plural fractus, ebendort auch أفعلم = أفعلاء ? Z; dagegen seien hier noch die Ortsnamen [South Arabian] Os. 4, 6. 11. 19 = أَبْيُوق (Sab. Denkm. S. 7, Hamd. 111, 24) und [South Arabian] OM. 5,3. 6,7. 7,3, Gl. 877, 2 = أبايط (Sab. Denkm., S. 23) aufgeführt. Z und افعلتم = أَفْعِلَة

Zu min. [South Arabian] (siehe oben, § 27, Schluß) was nebst den min. Infinitiven der Form هِفْعِيل auf S. 29 f (Infinitiv) nochmal aufzuführen vergessen wurde, vgl. man Aufs. u. Abh., S. 39, Anm. 1; da das bab.-ass. andurâru damit identisch scheint, so ist die Abschwächung aus einem inf. von n. 1 (also aus [South Arabian]) noch sehr fraglich. D. H. Müller (WZKM. II, 8) verglich إدرار, und übersetzte „in reichlicher Fülle".

Zu den Eigennamen verbalen Ursprungs (daher diptota) der Form يَفْعُل, تَفْعُل (letzteres fem.) s. schon oben § 36 und 37, zu تفعلم = تَفْعُول ebenfalls § 36; zu den Abstractnomina der Form تفعلم (= تَفْعِيل und wol auch = تِفْعَال) und تفعلتم siehe § 45 (und § 46, Schluß).

Endlich sei noch der mancherlei mit m beginnenden Bildungen gedacht, von denen die Participia

(مَفْعُول , مُفَعِّل , مُفْعِل etc.) schon in den §§ 48 bis 50 behandelt wurden. Es kommen hier besonders die <u>Nomina loci</u> und <u>temporis</u> wie auch <u>instrumenti</u> der Formen [Musnad] (= مَفْعَل , مَفْعِل , und مِفْعَال) und [Musnad] (مَفْعَلَة) in Betracht, deren Vocalisation nicht immer genau erschlossen werden kann; so wird z.B. in [Musnad] und [Musnad] (معربم Westen, مشرقم Osten) wol eher an das äth. ምዕራብ፡, ምሥራቅ፡ als an nordarab. مَغْرِب , مَشْرِق zu denken sein und hier also مِفْعَال vorliegen, wie z.B. auch in [Musnad] „Heiligtum", äth. ምሕራም፡ (Glaser, Mitth., S. 80: noch heut südar. مِحْرَاب Tempel"), u.a. Wörtern (vgl. auch den Ortsnamen [Musnad] OM 15,6 und dazu Sab. Denkm. S. 65, wo <u>Mirdâ'</u> transscribirt ist). Wo dagegen von Stämmen I ^{aleph}w solche mit m beginnende Nomina vorliegen, haben wir natürlich مُفْعَل zu vocalisiren (z.B. ذ موضبم Hal. 149,4, oder موقنتن Hal. 63,6, dual von موقنة, oder im Stammesnamen مقرة u.a.), da eine Form مِفْعَل sich hier als [Musnad] ميقد, <u>mîkâd</u>, von وقد darstellen müßte. Eine ganze Reihe von مفعل-formen hat D.H. Müller in den Sab. Denkmälern, S. 103 f., da wo er vom pl. fract. مَفَاعِلَة handelt, zusammengestellt; es kommt aber auch die Singularform مفعلة vor (z.B. ذت مُثَبَّتِن Hal. 51,17, متكحتن OM 9,12/3 neben متكح), wie umgekehrt مفعل auch pl. fr. (dann = مَفَاعِل , مَفَاعِيل) sein kann (s. beim pl. fr.)

Nominalformen مفعل, die von n, l aus gebildet sind, haben wir in den min. Gottesnamen نكرح und نبعل ([Musnad] und [Musnad]), siehe schon oben S. 21 (in § 27).

§ 61. Mit hinten antretendem Zusatzbuchstaben:

Hier kommt vor allem in Betracht die Endung <u>-ân</u>, dann die Nisbe <u>-î</u> und die Bildungen <u>-aju</u> und <u>-âwu</u>.

Die so häufig in Eigennamen begegnende Endung انُ ohne Mimation ist von Haus aus wol stets mit dem angehängten Artikel (oben § 57) identisch; vgl. die Namen جَبَأَنُ , حَقَقَنُ , عَمْرَنُ , عَمْرَنُ , عُثَّنُ , يُرْبِنُ , كَهْلَنُ etc. etc. Es gab aber auch ein nominales <u>Ableitungssuffix -ân</u>, was sich mit der Mimation[1] verbindet, so in dem altsabäischen Gottheitsnamen [Musnad] ذت بَعْدَنُم oder in der leider oben S. 29 f anzuführen vergessenen Infinitivform [Musnad] Os. 35,6 (وتقم ومصلقم وحمرنم وخلتم); dann mögen allerdings im Lauf der Zeit auch manche Nomina (bezw. Adjectiva), die dieses Suffix hatten, nach Analogie der mit Artikel versehenen einfachen Nomina, Diptota geworden sein (vgl. auch schon das § 57 zum nordar. فَعْلَانُ bemerkte).

Über <u>-aju</u> als Fem.-endung (vgl. auch noch den min. Frauennamen [Musnad] سَلْمَى Eut. 55,1·2) s. schon oben, § 58. Ein männlicher Personenname scheint [Musnad] زبى zu sein (vgl. die arab. Namen زَبَّانُ und زَبَّاءُ) in der Aufschrift زبى بن أوسال صور J. Bomb. Br. of R. A. S., vol. II, pl. 5, No 4.

Ebenfalls zunächst für Feminina reservirt war die Endung <u>-âwu</u>, die in einer ganzen Reihe von Ortsnamen vorliegt (siehe auch schon § 58); vgl. noch [Musnad] قَرْنَوُ (Hauptstadt der Minäer) und die in der Sirwâh inschrift begegnenden Nomina loci ضَيْحَوُ , خَدْرَوُ , نَشْقَوُ ([Musnad]) u.a. Ein männl. Personenname ist der an [Hebr.] (nur

---

1) Auch der von c. 300 p. Chr. ab (seit Eindringen des Monotheismus in Südarabien) begegnende Beiname Gottes [Musnad] رَحْمَنَنُ (= الرَّحْمَانُ) gehört, auch wenn er zunächst hebr. Lehnwort sein sollte, hieher; denn gerade der Umstand, daß man es für nötig hielt, hier noch den Artikel anzusetzen, beweist, daß auch ein رَحْمَنُ denkbar war.

müßte etymologisch עֵשָׂו entsprechen) und عِيسَى anklingende Name 10ḤYO عُيَيْسُو der alten Warka-inschr.

Über die mit dem gleichen Suffix gebildeten Formen فَعْلَوٌ und أَفْعَلُو siehe unten beim pl. fr.

Beziehungsadjectiva bildet die Endung -î (mit Artikel -îjânu, arab. ـِيٌّ), so in ⌈X⌉ = كُلِّيَّةٌ „Gesammtheit", besonders aber von Ortsnamen, wie in dem oben § 58 angeführten Beispiele (vgl. die Zusammenstellung bei D.H. Müller, ZDMG 37, S. 334–336, wo zu S. 336, Anm. 1 J.H. Mordtmann, ZDMG 31, S. 70 zu citiren gewesen wäre); dem gleichen Zwecke diente wie es scheint hie und da auch die schon oben besprochene Endung -ân, z.B. OM 7,1 عَنَّانٌ (in Parallelismus mit ذُو تَيِّنٍ) Sab. Denkm. S. 30, oder ... Hal. 174,1 (ZDMG 37, 335) für .... Da hier nocheinmal von der Endung -ân die Rede war, sei zum Schluß noch auf das vereinzelt stehende Ableitungssuffix -înu in ... = سَلْحِينُ Arn. 54,3, Os. 31,3, Bibl. Nat. 2,10 (dort سلحين وغمدن وأبيتهو „und ihre Schlösser Salḥîn und Ghumdân") hingewiesen, welchem das andere, in hadramautischen Ortsnamen vorkommende -ûnu (z.B. سَيْوُونُ, تَرِيمُونُ und dazu Aufs. u. Abh. S. 99) zuzugesellen ist.

c. Diptota und Triptota.

§ 62. Während, wie schon in § 57 bemerkt wurde, ein Nomen entweder undeterminirt ist und dann die sog. Mimation annimmt, oder aber determinirt d.h. mit dem angehängten Artikel versehen wird, gibt es Wörter, welche weder das indefinite ⌈M⌉ noch das demonstrative ⌈N⌉ anhängen, sondern durch sich selbst determinirt sind. Das sind vor allem, wie es in der Natur der Sache liegt, eine ganze Reihe von Eigennamen und Beinamen (vgl. D.H. Müller, ZDMG 32, S. 543 und die Zusammenstellung S. 547, siehe auch schon oben das zu den Eigennamen der Form فُعَيْل, فَعِيل und der Form فَعْلَانُ bemerkte, ferner D.H. Müller, ZDMG. 37, 361 f.: Eigennamen der Form فَعْلَة neben solchen der Form فَعْلَم, endlich meine Bemerkungen, Aufs. u. Abh., S. 15), in zweiter Linie eine Reihe von Substantiven, die gewissermaßen individualisirt werden, wie z.B. die Namen der Jahreszeiten (z.B. Gl. 158,3 قَيْظ Sommer, دَثَأ Frühling, صَرَب Erntezeit) oder minäisch Hal. 192,3 وسلم بِضُرّ „in Krieg und Frieden", und endlich gewisse Nominal (bes. pl. fr.-) formen, wie die Feminina auf ـَى und ـَاءُ (s. oben § 61), die Elativform أَفْعَلُ und die später aufzuführenden inneren Plurale. Solche Nomina nennt man im nordarab. Diptota, weil sie dort nur unvollständig declinirt werden, und im Unterschied davon die übrigen, welche regelmäßig im Nomin. ـٌ, im Gen. ـٍ und im Acc. ـًا haben, Triptota; ob diese unvollkommene Abbeugung der mimationslosen Nomina freilich auch im südarabischen herrschte, wissen wir nicht, und es kann ganz gut der Fall sein, daß man maliku Maʿîni (nicht etwa wie im nordar. m. Maʿîna) „der König von Maʿîn" sagte.

Daß überhaupt die dem ursemitischen eigene Flexion (Nom. u, Gen. i, Acc. a) auch in der Sprache der südarab. Inschriften noch herrschend war, darf man wol mit Sicherheit aus der Übereinstimmung des nordarabischen und äthiopischen (dort nom. und gen. noch vor Suffixen ĕ, was ja sowol u als i vertritt, acc. aber stets a) schließen.

d. Status constructus.

§ 63. Wenn auf ein Nomen noch ein Genitiv folgt, so sagt man, es stehe im sog. Status constructus; in diesem Fall kann es weder die Mimation[1] noch den Artikel haben, sondern ist schon durch den nachfolgenden Genitiv genügend determiniert; die gleiche Wirkung haben auch die Pronominalsuffixe (vgl. die in § 14 gegebenen Beispiele). Also 𐩨𐩺𐩩𐩣 بَيْتُمْ „ein Haus", بَيْتُنْ „das Haus", بَيْتُ مَلِكِنْ „das Haus des Königs", بَيْتُهُو (bezw. بَيْتُهُمُ) „sein Haus".

Bekanntlich verkürzt das bab.-ass. das im st. c. stehende Wort meist in der Weise, daß der Vokal der Endung einfach abgeworfen wird, z. B. bêt ilâni „Haus der Götter" gegenüber arab. بَيْتُ ٱللّٰهِ. Diese Verkürzung muß im Lauf der Zeit auch im sabäischen Platz gegriffen haben, da die im (weibl.) Eigennamen 𐩱𐩣𐩩𐩻𐩥𐩧 Prid. 6, 1/2 (ZD.MG. 26, 431; Sab. Denkm. S. 66 und ZDMG 37, 381, Anm. 1) أَمَتَّوْرُن = أَمَةُ ثَوْرُن vorliegende Assimilation nicht anders erklärt werden kann (vgl. Sab. Denkm. S. 66 die Transscr. Amattun d. i. Magd des Gottes ثَوْرُن, d. i. wol ثَوْرُن, wozu man arab. ثُوَّةٌ, ثَوَّةٌ und als Analogie Wörter wie 104, 107, ja 108 selbst, Gl. 618, 69 vergleiche); paläographisch weist die betreffende Inschrift (vgl. z. B. das 𐩰) nicht gerade auf die älteste sab. Zeit.

Wenn mehrere Nomina vor ein und denselben Genitiv treten, bezw. wenn beide von demselben näher bestimmt werden, wie z. B. in dem Satz „bei den Schmucksachen des Hâni' und seinem Besitz", da muß sich der Semite gewöhnlich in der angeführten umständlichen Weise (statt einfach: bei den Schm. und dem Besitz des H.) ausdrücken; so in der Tat auch Eut. 22, 5, einem min. Text بِأَحْلِي هَنَأ وَقِنْيِهُمُو. Das ist aber, wie D. H. Müller mit Recht dazu bemerkt hat (Epigr. Denkm., S. 34) im min.-sab. gerade die Ausnahme. Man sagt vielmehr (und zwar auch bei mehr als zweigliedrigen Reihen dieser Art) statt dessen fast stets بِأَحْلِي وَقِنْيِ هَنَأ (welches Beispiel nur zufällig nicht vorkommt; vgl. statt dessen die Reihe وكل الالت وشيمى واملك واشعب سبأ وجو „und alle Götter und Patrone und Könige und Stämme von Saba' und Gaw"). Siehe die zahlreichen von D. H. Müller zusammengestellten Beispiele ZDMG. 30 (1876), S. 118 f.[2]

§ 64. Hier ist noch zweier weiterer syntaktischer Erscheinungen zu gedenken, nämlich einmal, daß im min.-sab. der St. constr. auch vor Praepositionalausdrücken steht (Aufs. und Abh. S. 32, und, was ich dort übersehen hatte, auch schon D. H. Müller, ZDMG. 30, 123), z. B. Hal. 535, 17 سلمهم ووفيه عَلِ عرض لجرسم قَرْنَوْ „in Frieden und in Heil (statt وَوَفِيهُمُ) bis hin zu ihrer Stadt Ḳarnâwu". Diese Fälle begegnen weit öfter, als D. H. Müller ZDMG 30, 123 anzunehmen schien.

Der andern Erscheinung, wonach nämlich ein im st. constr. stehendes Nomen durch einen Relativsatz ohne Relativpronomen determiniert wird, wurde schon oben S. 15 (§ 17) kurz gedacht und ich mache hier nur noch auf solche

---

1) So mit aller Deutlichkeit bereits Osiander, ZDMG. 20, 227.

2) Vgl. übrigens auch schon Osiander, a. a. O., S. 251.

ebenfalls schon von D. H. Müller, a. a. O., S. 123 beigebrachten Beispiele aufmerksam, wo wie beim gewöhnlichen st. c. (mit folgendem Genitivnomen) mehrgliedrige Reihen vorliegen, wie z. B. Hal. 535, 6 (min.) بِكُبُودَة وأَكْرُبِ تَقْرِبَ, „mit den Ehrengaben und Segnungen, (mit denen) gesegnet hat etc." (schon Praetorius, Beiträge III, 40 syntactisch richtig: „zur Ehre und Verehrung, mit der verehrt hat"). Bereits Osiander hatte in den eingliedrigen Beispielen (wie in dem oft begegnenden بِمَقْوِل يُشْرِحِن) Relativsätze ohne Rel.-pron. erkannt (ZDMG. 20, 241) und dazu (ebendaselbst S. 251) ausdrücklich bemerkt, daß hier wie im hebr. die Statusconstr.-form des Nomens stehe.

§ 65. Die alte St.-constr.-form des äußeren Plural (-ûna, -îna) lautete -ai, z. B. min. ꟾꙅꞫꟾ ꟾꟾꙅꟾ ꟾꟾꙅꞫꟾ ꟾꟾꙅꟾ يُوفي أرضم وسمم Hal. 257, Schl. (anderwärts ꟾXꙅꟾ بيت, s. oben S. 8, statt ꟾꟾꙅꟾ in der gleichen Phrase), sab. Sirw. I, 2 وجنأ محرتم وذهبي هجرى ذتمنع „und er umgab mit Mauern M. und die Goldwäschereien der Städte von Dû-T." (worauf ein neuer Satz mit وجنأ folgt); dann scheint diese Form im Lauf der Zeit allerdings auch für den Dual verwendet worden zu sein, bis sie (wie im nordarab.) ausschließlich für ihn reserviert wurde. Die alte Status-constr.-form des Dual war vielmehr -ânai, z. B. Gl. 874, 4 (Berl.), min., ꟾꟾꟾꟾ ꟾꟾꟾ ꟾꟾꟾꟾꟾ ꟾꟾꟾ تنى كعبنى ذى بسل; sab. wie es scheint blos -âni, z. B. Gl. 111, 2 وثنى مسقفن مشرقى ومعربى تبة صرحتن „und die beiden Dachluken (od. ähnl.), die östliche und westliche, dieses Turmes", O. M. 9, 2 مئتن اسدم, ꟾꟾXꟾꟾ ꟾꟾꟾꟾ „zweihundert Krieger", und demnach mit der gewöhnlichen Dual-form ohne Artikel gleichlautend, falls nicht etwa eine conventionelle defective Schreibung (für -ânai) vorliegt.

e. Dualis.

§ 66. Die Form des status absolutus lautete im minäischen ꟾꟾ ..., also genau wie die des st. constr. (§ 65), vgl. Hal. 353, 4 (7) وثنى معلينى رَيْمن وسأرتن „und zwei Warten (eigtl. Höhen, ꟾꟾꟾꟾꟾ), nämlich Raimân und S."; ebenso lautet im sabäischen der st. abs. dem st. constr. im Dual gleich, vgl. OM 9, 12 تنى نمرن „zwei Panther", Hal. 63, 6 تنى مذمرن وثنى موقنتن (zugleich ein Beispiel für die Anfügung der Endung -âni ans Feminin, wie min. ebenso ꟾꟾ- ans fem. tritt, z. B. Hal. 520, 10 تنتى محفتتى).[1]

Der status emphaticus oder die Form mit Artikel lautet dagegen, indem hier ꟾꟾ- statt ꟾ- an die Dualendung antritt, min. ꟾꟾ-ꟾꟾ-, sab. ꟾꟾ-ꟾ- (Praetorius, Beitr. III, S. 7 f.; D. H. Müller, ZDMG 37, 329 f.) vgl. min. Hal. 535, 1 (5) بين محفدنينهن „zwischen den beiden Türmen (طرين und لبأن)"; Gl. 334, 6 (Lond.) مذمرينهن „die beiden Altäre", sab. Os. 31, 2 عشرنهن „die beiden zehn (d. i. zwanzig)", Hal. 167, 1 هجرنتنهن „die beiden Hagariterinnen", Gl. 865, 5 جبأنينهن „die beiden Gebaniten" u. a. Beispiele mehr.

In einer etwas jüngeren sab. Inschrift, Lang. 1, kommen die beiden merkwürdigen Formen vor, Z. 1 شعبينهين „die beiden Stämme" und Z. 5 محرمينهين (ZDMG. 37, 329); ich halte dieselben für pleonastische Weiterbildung nach Analogie des st. constr. plur. -ai, welche Endung ja (zumal in späteren Texten) oft schon

---

1) Vgl. Halévy, Études Sabéennes, 485 = 52: معلينى، محفتتى und (محفدنينهن) bereits als Duale erklärt.

für den st. constr. des Duals mitverwendet wird. Gewiß läuft der letzteren Erscheinung (daß -ai als st. constr. des Dual auftritt, so z.B. wol sicher Gl. 24, 4 مصرعى فنوة صرحتهمو „die beiden Flügelthüren ihres Thorwegs", oder Os. 34, 2 بعلى حتن, während in dem so oft im min. begegnenden بعلى بيتن gewiß noch keine äußere Dualform, die ja dort vielmehr stets -ânai lautet [vgl. noch بهجرنيهمو تبعن „in seinen beiden Städten Jap'ân und Hirrân" Hal. 520, 15], vorliegt) die andere parallel, daß im min. das Dual-pronominalsuffix 1ㄣ3ꟽ, noch im altsab. 1ㄣ3Ч (W.Z.K.M. II, S. 6, Anm. 1, welche Stelle oben S. 12 f und S. 17 leider übersehn wurde) und dann erst 1834 lautet, wie es gewiß auch kein Zufall ist, daß in den min. Texten keine 3. dual vom Verbum nachgewiesen werden kann. — Die Dualendungen sind überhaupt im semitischen durchweg secundäre Gebilde, wenn auch zuzugeben ist, daß von den drei alten Pluralendungen -ûna, -îna, -âna (-âni) die letztere wol schon in ursemitischer Zeit gern fürs Fem. (vgl. beim Verbum 3. pl. j.....ûna, 3. f. j.....âna, verk. -û und â, und beim nomen den syr. Plural der Feminina) und für den Dual (vgl. bab.-ass. înâ, uznâ etc., wozu dann stets die auf den gleichen Vokal ausgehende 3. pl. fem. des Verbums tritt) verwendet wurde.

f. Der äußere Pluralis.

§ 67. Diese Bildung ist wie im nordar. eigentlich fast nur noch bei den Adjectiven und Participien (und auch bei den ersteren nicht immer) im Gebrauch, wenigstens was die Masculina anlangt, indem dieselbe durch die verschiedenen inneren Pluralformen zurückgedrängt und außer auf Adj. u. Part. nur auf ganz wenige Nomina, so bes. auf Bilitera, beschränkt wurde. Vgl. die reichhaltige Abhandlung D. H. Müller's, „Über den Gebrauch des äußeren Plurals masc. in den südsemitischen Sprachen" in den Actes du 6ième Congr. des Orient., II, 1 (Leide 1885), p. 445—464.

Nur von den Nomina fem. gen. auf IX- wird (ebenfalls wie im nordar.) meist der äußere Plural gebildet, der sich allerdings in der Schrift nicht vom Sing. unterscheidet (so kann 18X1011 sowol بعلتم als بعلتم sein; bei einigen Wörtern kommt auch ein pl. fem. vor, ohne daß sie im sing. ein Fem.-t haben, z.B. min. يمت أرضم سيهم (sing. يوم), sab. أرضتن „die Ländereien", vielleicht auch bei den Plural fract. formen أبيتت und أخرزت, falls so (und nicht etwa أبيتة, أخرزة, dann pl. fr. أفعلة) zu vocalisiren. Hie und da, bes. im min., tritt auch noch pleonastisch an die Fem.-pl.-endung -ât die St.-constr.-endung -ai an, z.B. Hal. 534, 3 (5 f.) وكل أزلة وعذبهتى أوسلطهس (statt des einfachen ʿadabâti), sab. Arn. 11, 5 لن جذوتى حنذنهم (vgl. schon Osiander, ZDMG 20, 224 zu Os. 29, 6 الهى والهتى هجرهن شبوة „die Götter u. Göttinnen der Stadt Shabwat", haḍr.-min., und weiter D. H. Müller, a.a.O., S. 463, nur daß letzterer irrig ilâhâti statt ilâhâtai transscribirt).

1) Die beste Bestätigung dafür, daß im min. die Endung -ai noch stets st. constr. plur. war, bildet der Umstand, daß dort der st. constr. (nom. wie gen. u. acc.) von 1Ч11 banûna „Söhne" stets 18Ч11 (d.i. binai) lautet, sab. dagegen n. banû, g., a. binai, bezw. banî.

§ 68. Was nun den äuß. Plur. masc. anlangt, so ist zunächst kein Zweifel, daß der status absolutus auf 14-, d.i. (da im sab. von 14Π „Sohn" der nom. pl. im st.c. بَنُو, im gen. u. acc. بَنِي heißt) nom. -ûna, gen. u. acc. -îna ausgieng, vgl. Os. 36,6 أَوْلَادَم هَنَأَن aulâdam hanî'îna „mit gesunden Kindern" (sonst gewöhnlich أَوْلَادٌم هَنِأْم mit pl. fr.); OM 9,6 وَتَقَدَّمُو خَمسِن „und es rückten vor (weitere) fünfzig" (ḫamsûna); viell. auch (min.) Hal. 449,1 14ꞩ⟨h⟩X𐊀 = مُتَكَّيِين. Über den st.c. auf 19-, d.i. -di (nicht -î), der z.B. auch in den Präpositionalausdrükken بَقَدَمَى, „vor", تَحتَى, „unter" etc.[1)] und in den Zehnerzahlen von 30–90 (ثَلَثَى etc.) vorliegt, wurde schon § 65 (vgl. auch § 66) das nötige bemerkt.

Dagegen gibt es leider bis jetzt kein einziges sicheres Beispiel für die Form des äußeren Plur. masc. mit Artikel; es scheint fast, daß man dieselbe überhaupt vermied und in solchen Fällen stets (wie man das ja ohnehin in den meisten Fällen that) den gebr. Plural wählte. Das von D.H. Müller angeführte عَشرَان 20 ist Dual (2×10; arab. عِشرُون ist erst Analogiebildung nach ثَلَثُون etc.); ob خَرفَنِن OM. 13,11 wirklich Plural (statt Dual) ist, ist noch sehr die Frage. Am ehesten könnte eine solche Form noch vorliegen in 1441ΓΠ Hal. 174,4, falls dort richtig copirt ist (بعل بكلن Almâḳuhû Herr der Bakilier), da das Z. 1 stehende نشقم ذ بَكِلَن (statt des zu erwartenden بَكِلِين) ja wirklich nichts anderes als „der Bakilier von Našḳ" heißen kann; auch (𐊀X𐊁)ꞩ 14414𐊀 Hal. 63,5 könnte dann mit D.H. Müller beigezogen werden (= أرضيم الْجِلْوَن, was aber mindestens 1441144𐊀 heißen müßte), wenn es nicht aus dem Zusammenhang erhellte, daß in dem vielleicht noch dazu falsch copirten 14414𐊀 (etwa 14474𐊀 = اطحجن?, oder 14◇14𐊀?) der Abschluß der vorhergenannten Ortsnamen stecken muß. Endlich könnte man noch aus سبأين Os. 27,3, falls = die Sabäer, Sabaeos, und aus مسخنن OM 4,3 schließen, daß die Form des st. abs. auch für den st. emph. mitgebraucht worden wäre, doch im ersteren Fall kann ebensogut „den Sabäer" gemeint sein, und das zweite Beispiel kann ebensogut als einen pl. fr. مُسُخَن mit angehängtem Artikel vorstellen.

g. Innerer Plural.

§ 69. Die gleich äußerlich erkennbaren Formen des sog. gebrochenen Plurals (Pluralis fractus), der im nord- wie südarabischen (also im arabischen überhaupt) den äußeren Plural fast ganz verdrängt hat, sind أفعل (was aber sowol أفعال, wie wol in den meisten Fällen, aber auch أُفْعُل und افعول sein kann) passim (siehe das Glossar) und أَفْعِلَة (vgl. im Glossar أُزِلَّة, أَثْوِبَة, أَخرِفة, أُرْتِيَوة, افكلة, أَقنِية etc.), ferner die Formen فوعل = فواعِل (selten, vgl. z.B. شَوَاِلت u. viell. شَوَعَلَن), فعولة = فَعَاوِلَة (ziemlich häufig), فُعُول (seltener, z.B. مُكُود), فَعِيلَة (z.B. جَزِيبَة) und فعيل (z.B. خَرِيف, ضَبِيأ, خَلِيف u. vielleicht سَمَوى von سَمَى „Himmel" — siehe Aufs. u. Abh., S. 18 (Hinweis auf Praetorius gegen D.H. Müller, [u. auch noch S. 28]

---

1) Vgl. P. de Lagarde, Mittheilungen, I, S. 232; meine Aufsätze u. Abh., S. 17, Anm. 2, wo leider der störende Druckfehler „arabische Pluralform" (statt: archaische Pl.) stehn geblieben ist.

der in solchen Formen mit Verkennung aller palaeogr. Regeln der südar. Inschriften immer noch irrig eine scriptio plena für فُعُولَة und فَعِيلَة sieht) —, endlich die Formen فعلو = فُعَلَاءُ (z. B. Der. 8, 4 10>04 خُوُوُ)[1] und (م)أَفْعُلُوُ (Aufs. u. Abh., S. 18 u. Anm. 1, vgl. noch اكبرو أقينم Os. 35, 2., pl. von كَبِيرٌ أُقَينم und أَشْوُوُنَ Hal. 152, 4). [1] vgl. auch Bibl. Nat. No 1, 1 عبد بن هقرزوم (הֲדוֹרָם Gen. 10, 27). (kabîr)

Zur Form أفعل ist noch zu bemerken, daß sie besonders gern verwendet wird, um von localen Beziehungsadjectiven den Plural zu bilden, wie أَحْمُرُن (pl. von حِمْيَرِيٌّ) „die Himjariten", أَصْرُحُن „die Sirwâhiten" etc. (J. H. Mordtmann, ZDMG. 31, S. 70). D. H. Müller will (ZDMG. 37, 366 ff) in solchen Fällen, ja überhaupt bei jeder pl.-fr. Form أفعل, welcher nordarab. ein فُعُول gegenüber steht, nicht أفعال, sondern أَفْعُول gelesen wissen und verweist dafür mit gewissem Grunde (a. a. O., S. 366, Anm. 4) auf die zahlreichen Collectivbildungen der Form أفعول zur Bezeichnung von Stämmen und Familien bei Hamdâni u. andern arab. Geographen; doch geht er hier entschieden zu weit, wie auch schon Praetorius und Glaser Müller gegenüber betonten. Die min.-sab. Pluralform أفعل stellte gewiß ebenso oft أفعال als أفعول, ja vielleicht in der Mehrzahl der Fälle, zumal wenn es sich nicht um die genannten Collectivbildungen, auf welche vielleicht أفعول beschränkt war, dar, und sogar auch bei letzteren muß daneben auch die Form أفعال im Gebrauch gewesen sein, wie die Bezeichnung Amhâr für die von Mahra ausgewanderten Amharen nahelegt.

Andere Plural-fract.-Formen lassen sich überhaupt nicht äußerlich erkennen, sondern nur aus dem Zusammenhang und der Analogie mit arab. Pluralformen erschließen, so z. B. die Form فِعَل, (فِعَال) in سِنُن (ϦϦϦ) von سَنٌّ, die Form فُعُل (فُعِيل, weit seltner als فُعَال) in 1>>44 Sirw. III, 7 von حَمْر, Esel (أأبلم وبقرم وحمرم), die Form فُعَّل in أُسُلّ, أُدُّم, حُقَّظ (von حَافِظ), شُرَّل, قُسَّل u. a. (s. das Glossar), ebenso (da es auch die Singulare sowol der Form فعيل als der Form فعيلة gibt) die oft vorkommenden Plurale der Formen (م)فَعَالِيَة (s. die zahlreichen von D. H. Müller zusammengestellten Beispiele Sab. Denkm., S. 103 f.) und مَفَاعِل (z. B. مُزُوف von مَزْف, مُنْسَبًا, مُصْنَعٌ u. a.).

h. Unregelmäßige Nomina.

§ 70. Folgende (sämmtlich biliterale) Nomina weisen in ihrer Flexion Unregelmäßigkeiten auf:
a. 𐩱𐩨 أَبٌ „Vater", pl. st. c. أبهى (= أَبِي oder أَبْهَى) Hal. 520, 1, ابهسم وأبهسم Hal. 188, 5; sab. Gl. 302, 6 ابهو وأبهو (also hier sicher أَبِهِ od. ähnlich?[7] vgl. arab. أَمَّهَات von أُمّ), aber auch أأبوهو (arab. آبَاء) Gl. 869, 7 und 880, 1. Vgl. auch D. H. Müller, Actes II, 1, p. 450.
[7] vgl. hadram. حضرمة بني أبهي, Obne 3. 3, und

---

1) Ich mache noch darauf aufmerksam, daß gerade die arab. sog. plurales paucitatis: أَفْعَال, أَفْعِلَة, فِعْلَة (von أفعلة nur durch das Fehlen des prosth. Vokals unterschieden) und أَفْعُل (vgl. dazu das im arab. sehr häufig als pl. fr. begegnende فُعُول) sich mit den gewöhnlichsten äth. Pl.-fr.-formen: agbâr, agbert, agber und agbûr fast vollständig decken, und also wol auch die ältesten und gewöhnlichsten gemeinarabischen (sog. südsem.) Formen darstellen.

b. 𐩱𐩭 أَخ „Bruder", min. gen.-s. أخس Hal. 193,4 (ebenso sab. أخهو Gl. 828,13, dagegen أخيهو Os. 35,5, OM 8,20, Gl. 424,16, also wie nordar. etc. bei أب und أخ, worin wol urspr. plurales majestatici zu erkennen sind, die aber dann später nicht mehr als solche gefühlt wurden), pl. (defectiv geschr.) أخهس, أخهو und أخهسم (s. D.H. Müller, a.a.O., S. 449 u. Anm. 3), sab. pl. أخيهو بنو مذين Der. 5,1, ebenso أخيهو 8,1, aber auch إخْوَة, Maribstele, Z. 18 (وإخوتهمو بنى أسلم); f. اخة im EN أختأمهو Os. 34,1 (dem. أخية Hal. 682,1).

c. 𐩱𐩡 إل, „Gott", appellativ meist in der Weiterbildung durch 𐩠: 𐩱𐩡𐩠 = إلاه, aber auch gelegentlich 𐩱𐩡, so Gl. 799 (Lang. 7), 5 وإليهمو عثتر الخ, s. D.H. Müller, a.a.O., S. 469 (in Eigennamen fast stets 𐩱𐩡 = الى „mein Gott" und dagegen selten إلاه), pl. meist 𐩱𐩡𐩱𐩡𐩩 il-ilat (od. ililât) st. c. (passim min. u. sab.) mit uralter Reduplicirung zum Zweck der Pluralbildung, aber auch إلْهَى (s. das Beispiel S. 43 unten). Das fem. lautete الة (Hal. 577,3 im min. E.N. سعدالة, später meist zu ـة... verkürzt, z. B. أوسلة etc.) und إلهة (speciell von der Sonne, so الهة شمسم OM 13,1, الهة غُمْذن OM 17,2, s. Müller, a.a.O., S. 466).

d. 𐩱𐩣𐩩 أَمَة „Magd", pl. 𐩱𐩣𐩠 (sab.) Arn. 40,2 أدْم وإمْه بنى أعزز „der Dienstleute und Sklavinnen der banû Aʿzaz". Vgl. عِضَة, عِضَاه, إل und إلاه (אֵל u. אֱלֹהִים) etc.

e. 𐩱𐩣𐩩 أمّة „Elle", pl. min. إمّه (dipt.) Hal. 199,1 etc. (irrig erklärt von D.H. Müller, ZDMG. 30, 683), sab. أمن Bomb. 3,1 (اربع أمن, äuß. pl.), spät sab. إمّم (st. c.) Maribstele, Z. 107. 108. 109.

f. 𐩱𐩬𐩪, 𐩱𐩬𐩪𐩬 انسم (mit Art. انسن), إنسم, „Mensch", aber auch 𐩱𐩺𐩬𐩪 (אִישׁ) Mordtmann, Lit. Centralblatt, 1892, № 36 (3. Sept.), Sp. 1288 — s. das Glossar.

g. 𐩨𐩬 بن, (fem. 𐩨𐩬𐩩 und 𐩨𐩩 بنة, und بنت,) „Sohn" (f. „Tochter") min. pl. (st. c.) nur بنى (auch nom.), sab. nom. بنو, g. & acc. بنى (im sing. sab. auch بنيهو also wie bei اب und أخ), s. die ausführlichen Zusammenstellungen bei D.H. Müller, a.a.O., S. 449, Anm. 1 und 448, Anm. 2. Im min. begegnet sehr oft die Schreibung بهن (= binᵘ); der st. abs. des pl. liegt vor in اربعة بنين Der. 11,3 (بنين), der pl. des fem. ebendas. وثلث بنتم (min. وبنتتسم Gl. 282,3)

h. 𐩪𐩣𐩠𐩣 سمهم (min.) „Himmel" Hal 478,21; 257,6; sab. (mit Artikel) 𐩪𐩣𐩺𐩬 OM 41,3, Hal. 63,7 (Sab. Denkm. 97) und vielleicht auch (dipt.) im Gottesnamen ذ سمى, wofür aber die ältere Form 𐩹𐩪𐩣𐩥𐩺 ذسموى (pl. fr. von سمى) ist. Im südarab. ist Himmel (wie äth. u. nordar.) stets Singular.

i. 𐩰 „Mund", nur st. c. 𐩨𐩰 = بفي „auf Befehl" Bomb. 3,8 (ZDMG 30,685) u. Sirw. II, 3 (وبفي كربال).

k. 𐩣𐩥𐩣 (min.) „Wasser" (mit Artikel), sab. 𐩣𐩥𐩣 Hal. 149,10 (Praetorius, Beitr. III, 14) = ماوم (ماءٌ), mit Artikel 𐩣𐩥𐩬 مون Bomb. 3,7 (falls hier nicht mit D.H. Müller, Actes II, 1, p. 451 der st. abs. des äußeren Pl. zu erkennen, wie der st. c. des pl. in 𐩣𐩥𐩺 موى Sirw. III, 3,4 vorliegt). Das Wort ist übrigens wie das aus ihm entstandene سمو „Himmel" (S. 19 unten) im südar. (ebenso nordar. u. äth.) so wenig kein Pluraletantum.

l. 𐩺𐩵 „Hand", يد sing. (min.) بن يدالس Hal. 192,2 (10), كيدالسم Ent. 22,1, sab. اصبعم بن ثنى يد عشر Hal. 667,2 (wo عشر erkl. Glosse zu ثنى يد scheint und يد als Maß Diptotum ist); pl. أيدى والسم (min.) Hal. 478, 9/10 (defect. اذوسمن êdâwi-sumân Hal. 533,2), sab. أيديهمو (geschr. 𐩱𐩺𐩵𐩺𐩠𐩣𐩥) Maribstele Z. 52, also wie nordar. أيدى; äuß. Plur. (bezw. Dual) يدى شرحال OM 13,6 (viell. auch min. Hal. 442,1).

m. |𐩺𐩥𐩣 يَوْم „Tag" (passim, bes. als Conjunction يَوْمَ „als" mit folg. Verbum), äuß. Plural (st.constr.) يَوْمَي (s. das Beisp. in § 65), daneben aber die Formen |𐩺𐩣𐩩 يَمْتَ (siehe § 67 min., aber auch sab. يمتن هذه „diese Tage" OM 13,7) und يومنة Gl. 343 (Hal. 406), Z. 3, Hal. 253,6; Hal. 238 (Gl. 283), 9.

i. Adjectiva.

§ 71. Nur der Vollständigkeit halber sei hier rückverwiesen für verschiedene Formen derselben auf § 59–61. Wie überall congruiren auch hier die stets dem Nomen nachgesetzten Adjectiva in Bezug auf Determination, bezw. Indetermination, und auf Geschlecht und Numerus mit dem ihnen zugehörigen Substantiv z. B. Bibl. Nat. 2,6 هوة إيشن نُمَرْن „dieser böse (grimmige) Mensch"; أثمرم هنأم (pl. fr. von هنيءٌ) „gesunde Früchte" Os. 9,6 u. ö.; أولدم هنأم „gesunde Kinder" Der. 11,6 (pl. fr.), أولدم هنأن Os. 36,6 (pl. sanus); Beispiele für das Femininum[1]) siehe schon in § 58.

k. Zahlwörter.

§ 72. Die Zeichen für die Ziffern wurden schon in § 8 mitgetheilt. Die Zahlwörter selbst lauten:
eins |𐩱𐩢𐩵 أحد (st. c.) Hal. 446,3 (min.) وأحد ثور ...; Sirw. III,2 (sab.) بأحد منشأم, (vgl. auch OM 19).
zwei |𐩻𐩬𐩺 ثنى (st. c.), f. ثنتى (s. schon § 66), contr. ثتّى (s. § 70, lit. l)
drei |𐩻𐩡𐩻𐩩 ثلثة, |𐩪𐩡𐩻 شلث minäisch (Gl. 299,4 شلث أحلى; Obne 5 شلثة أورخم hadr.) und altsabäisch (Hal. 50,2 [جسم] ذا شلثة, Sirw. passim), dagegen neusabäisch |𐩻𐩡𐩻𐩩, |𐩻𐩡𐩻 ثلثة, ثلث (wie nordar., während das hadramautische شلثة |𐩪𐩡𐩻𐩩 genau dem äth. ሠለስቱ፡ entspricht), so schon gegen Ende der Periode der „Könige von Saba" Louvre 13,1 = Gl. 274,1: [لذ]ابكى لذ ثلث; Gl. 179,14 جوم, جانم, ثلثة(?) (König أبكرب يهامن) und selbstverständlichen in allen Inschriften der Periode der „Könige von Saba u. Ḏû-Raidân" und den datirten Denkmälern.
vier |𐩱𐩧𐩨𐩲𐩩 أربعة, |𐩱𐩧𐩨𐩲 أربع Gl. 309 (Hal. 412), 2 خمسة وأربعة (min.); Bomb. Z. 1 أربع أمن „4 Ellen"
fünf |𐩭𐩣𐩯𐩩 خمسة, |𐩭𐩣𐩯 خمس Sirw. II,7 خمسة ألفم; Hal. 152,7 خمس أسلعم 5 siliquae (κεράτια).
sechs |𐩯𐩵𐩻𐩩 سدثة, |𐩯𐩵𐩻 سدث Hal. 192,1 (4 f) min. محفدة وسدثة صحفم سدث „6 Platformen und 6 Thürme"; Sirw. II,4 سدثة. Spätsabäisch contrahirt zu ستّة Gl. 618,120 und ستّ H. Gh. 10; OM. 31,5 (vgl. سِتّ).
sieben |𐩯𐩨𐩲𐩩 سبعة, |𐩯𐩨𐩲 سبع Gl. 618, 27.46.63.125/6 (Maribstele) سبعتم; Hal. 192/9,4 (199,1) سبع عشر إمه (min.)
acht |𐩻𐩣𐩬𐩺𐩩 ثمنية, Sirw. II,3 (ثمنية الفم), ebenso Gl. 618,135 (aber Z. 131 ثمنة, ebenso Gl. 828/9,4); ثمن Gl. 618,119 (ثمن مأتم).

---

1) Ein weiteres Beispiel ist Hal. 49,4 ... بلطم, صعم حيلتيم „hailitische Münzen", wo also das Adjectiv حيلى zu einem st. c., der ja als fem. gebraucht wird, als fem. sing. (da man von حيلى nicht gut einen pl. fr. bilden kann) tritt.

neun |X০卄X تِسْعَةْ (st. c.), |ጰ০卄X تِسعم : OM 31,5 (تسعة), Hal. 648,3/4 بيوم تسعم ذ نودم .

zehn |X⟩⅔० عشرة, |⟩⅔० عشر : Hal. 152, 13/4 عشرة اخرفتم, ditto, 4 عشر حيأليم; für min. s. bei 17!

elf Gl. 618, 129 أحد عشر أألفم

zwölf Sirw. III, 7 ثنى عشر ألفم

vierzehn Gl. 618, 109 أربعة عشر امم (es folgt رحبم „Breite").

sechzehn Sirw. II, 4 سدثة عشر ألفم

siebzehn Hal. 192/9, 4 سبع عشر امم (minäisch).

zwanzig |ᛔ⟩⅔० عِشْرِىْ (st. c.), nur in späten Texten (sab.) z. B. Derenb. 14, 13 عشرى وثلث مأتم اسلم „320 Soldaten", Gl. 618, 120/1 عشرى أألفم; doch auch schon Obne, Z. 5 (hadr.) بعشرى ومأة اسلم „mit 120 Soldaten". Deutlich Dual (u. nicht Plural) von عشر im st. emph. Os. 31, 2 اربعتن وعشرنهن اصلمن „diese 24 Bilder", s. schon § 66.

dreißig alt |ᛔᛒᛁ⅔ (st. c.) Gl. 419/8, 2; spät |ᛔᛒᛁᛒ ثلثى Gl. 618, 108 st. emph. ᛋᛋᛋᛒᛁᛒ ṯalaṯahwm

vierzig |ᛔ০П⟩卄 أربعى Sirw. II, 4 أربعى الفم; min. امم, سبع وأربعى (geschr. |ᛔᛋ০П⟩卄) Hal. 192/9, 4

fünfzig st. abs. |ᛋ卄ᛒᛋ = خمسون OM 9, 6 (s. oben § 68); st. c. |ᛔ卄ᛒᛋ خمسى Sirw. III, 6; OM 9, 4

sechzig |ᛔᛒ০卄 سدثى (st. c.). Hal. 352, 4 سدثى شوحط; spätsab. contrahirt ستّى OM 31, 5

siebzig |ᛔ০П卄 سبعى (st. c.) Gl. 618, 106, Hal. 6 (Gl. 7), 4

achzig min. |ᛔᛋᛒᛋᛒ (= ثمنى) Hal. 384, 3, |ᛔᛋᛋᛒᛋᛒ Hal. 466, 2; sab. ᛔᛔᛋᛒᛒ ثمنيى Der. 13, 8; Gl. 799 (Lang. 7), 6.

neunzig, wahrsch. |ᛔ০卄X تسعى (st. c.), vgl. Glaser's Skizze I, 14 (Gl. 379: Jahr 396) u. 12 (Gl. 389: Jahr 493).

hundert |ᛒX卄ᛒ مئتم, st. c. |X卄ᛒ, so min. Hal. 466, 2 ثمنى ومأة ربّ 180 Rab (d. i. große Minen) sab. Sirw. III, 1 ᛒ卄ᛒ (sic) | 卄ᛒᛋ; Sirw. III, 6 خمسى ومأة الفم; Gl. 618, ~~125~~ 119 ثمن مأتم; Der. 14, 13 ᛒᛋ卄ᛒ (sic) | ᛒᛁᛒ০ | ᛔ⟩⅔० (s. oben bei zwanzig).

zweihundert (st. c.) مأتى اسلم O.M. 9, 2 (s. oben § 65, Schl.); gewöhnlich aber ثنى مأتم, Sirw. III, 7, Gl. 618, 125. — Beispiele für 300 und 800 s. schon bei hundert.

tausend |ᛒ◊ᛁ卄 Sirw. passim (wo kein Gen. folgt), z. B. II, 3 وسبيهمو ثمنية ألفم „und ihre Gefangenen waren acht tausende", dagegen an den zwei einzigen Stellen, wo nur von einem tausend die Rede ist, nur |◊ᛁ卄 (dipt., es folgt kein Gen.) Sirw. III, 1 وسبيّ أولادهمو ألفُ und III, 2 وهرج نفس ألفُ; pl. san. اربعة الفن Gl. 419/8, 1 الفن (dagegen Hal. 49, 14 بطن الفن, wol sing. st. emph.). Auch min. scheint الفن zu begegnen Hal. 526, 2 (so nach Études Sabéennes, p. 509, aber im gedruckten Text steht |ᛋ◊ᛁᛋ). Zum pl. fr. |◊ᛁ卄卄 vgl. Gl. 618, 119 خمسى أألفم, 123 ثلثة أألفم, 120/1 عشرى أألفم.

§ 73. Von Bruchzahlen liegt vor ثمن 1/8 (nach Mordtmann's glücklicher Erklärung von Os. 1, 8 (ZDMG 46, 320): ثمن برّم „1/8 Weizen". Vgl. auch noch die Bildung مخمسة in ثلثة مخمسة (bustr.) ZDMG 33, 490, № VII, Z. 4 u. dazu Sab. Denkm. 104 „drei Fünfer".

Daß die Ordinalzahlen wie im arab. durch فاعل gebildet wurde, wurde schon § 47 erwähnt (ثنيم Sirw. III, 2).

19. V. 93

VI. Praepositionen.

§ 74. Was zunächst die Praepositionen kürzester Bildung 𐩨, 𐩡 und 𐩫 (ب, ل und ك), welche mit dem folgenden Substantiv zusammengeschrieben werden (s. oben § 6), anlangt, so kommen alle drei auch in der durch n verstärkten Form 𐩨𐩬, 𐩡𐩬 und 𐩫𐩬 (بن, لن und كن) vor, wie das von 𐩨𐩬 und 𐩡𐩬 auch schon früher (Mordtmann und Müller, Sab. Denkm., S. 50; D.H. Müller, Epigr. Denkm., S. 43, wo auch noch auf لكنّ gegenüber لكِ, عن gegenüber عم hingewiesen ist) bemerkt worden war. Und zwar vereinigt __𐩨, 𐩨𐩬__ die Bedeutungen des arab. ب und من, also „bei, mit, in, von, aus (auch im Sinn des im südar. fehlenden عَنْ)" in sich[1], wie denn geradezu das erst in ganz späten Inschriften auftauchende 𐩣𐩬 (من) erst aus 𐩨𐩬 durch lautlichen Übergang entstanden zu sein scheint, wozu man als Analogie aus den Turksprachen __munda__ „hier" (aus __bunda__), vgl. Radloff, Phon. der nördl. Türksprachen, S. 160, und __min__-, __mun__- aus __ban__- (Objectspraefix im sumerischen) s. meine Bem. Zeitschr. f. Keilschr., I, 169 f. herbeiziehen kann; in den übrigen westsemitischen Sprachen muß dieser Übergang schon früher erfolgt sein (und damit zugleich die Differenzirung der Bedeutungen „in, bei" und „von"), wie man aus der Übereinstimmung von ب (einer-) und من (andrerseits) im hebr., aram. und nordar. sieht. Auch das Ge'ez hat እምነ: „von" gegenüber በ „in", läßt aber in dem weit häufigeren እም noch deutlich die Entstehung aus südarabisch 𐩨, erweitert 𐩨𐩬 erkennen. Interessant ist, daß im altaegyptischen umgekehrt __m__, __'im__ beide Bedeutungen (die von ب „in" und von من „von") in sich vereinigt, wie das im min.-sabäischen mit 𐩨 (𐩨𐩬) der Fall ist; vgl. mein. „der babyl. Ursprung der aeg. Kultur" S. 56. In der babyl.-assyr. Schriftsprache fehlt من gänzlich, während ب dort nur noch in __ba-šû__ = äth. ቦ: erhalten ist; wahrscheinlich hatte die babyl. Volkssprache (aus der ja das altaeg. geflossen) __im__, bezw. __ba__ (m und b stehn im babyl. sich in der Aussprache sehr nahe) als Praep. der Bedeutung „in, von" neben __ina__ (aeg. __'in__ „bei") und __ana__ (aeg. __n__ dativisch).

Die Belege für 𐩨, 𐩨𐩬 in beiden Bedeutungen (von ب sowol als von من) s. im Glossar; was das neben (oder besser statt) 𐩨𐩬 begegnende __𐩣𐩬 (من)__ anlangt, so ist das Beispiel Hal. 681, 5

---

1) Daß 𐩨, 𐩨𐩬 nicht blos ب, sondern auch بِ, من, hat Halévy, Ét. Sab. p. 96 (J. As. VII, II, 313) scharfsinnig erkannt (vgl. auch D.H. Müller, ZDMG 29, S. 606 ff.). F Halévy, Ét. Sab. 95 (312),

14481 ΠHO, welches Halévy „il (le mal) se retire d'elle" (cf. أعزب عن) übersetzt, auch noch anders erklärbar (= هِبَتُها „ihr Geschenk", in welchem Fall dann 1ΠHO etwas wie „gut aufnehmen" bedeuten würde); dagegen kommt 148, مِن sicher in den drei sehr späten Harim-inschriften Hal. 147, 149 und 152 vor (147,5 ذ منهمو ; 149,10 من فوم قللم , 11 من ثلثة ; 152,14 من ورخ ذ سلام), worin auch der Gott 14◇14' (= الحليف und vgl. אל ברית), die acht Kurfürsten (vgl. schon oben S. 30 und vermutungsweise schon D. H. Müller, ZDMG 37, 336) und die أسلع genannten Münzen (vgl. oben § 72, 5, syr. ܣܠܥܐ, neuhebr. סלע, wahrsch. das semitisirte siliqua der röm. Kaiserzeit) vorkommen.

§ 75. Im minäischen wird Π auch als Conjunction (mit dem Impf. verbunden) gebraucht, so Eut. 55, 3 ΠᚢᛘΠᛒᛒ, بيسمرر „während er ....te", Hal. 384, 5 1ᛘ8ᛒΠ بيتيق ; weitere Beispiele siehe bei D.H. Müller, Epigr. Denkm., S. 46. Zu vergl. ist vielleicht das vulgär-arab. biktib (1. pl. maniktib für bi-niktib, wo wir wieder den Übergang von b zu m vor n haben), Spitta, Gramm. des arab. Vulgärdialekts von Aegypten, § 93c (S. 203). — Die Zusammensetzungen mit Π (بمن, بكى, بكن etc.) s. unten.

§ 76. Die gewöhnliche Dativpräposition im sabäischen ist 1 (لِ, viell. aber urspr. la), passim, welches auch als 141 (durch 4 verstärkt) vorkommt (Halévy, Ét. Sab., p. 95 = 312).

Dem minäischen hingegen ist 1 als Präposition ganz unbekannt, und es setzt dafür das im sabäischen nur als Conjunction (vgl. arab. كَيْ „daß") begegnende -Ƕ, كِ, z.B. Eut. 13, 2, 16, 2, 22, 2. 6 u. passim; daß dieses dem sab. 1 gleichbedeutende Ƕ nur auf das minäische beschränkt ist, hatte schon Halévy erkannt (Études Sab., p. 310 = 93).

Als Conjunction aber ist 1 dem minäischen durchaus nicht fremd, vgl. Hal. 238, 8 ول يثنين, Hal. 387, 3 ليبين, Hal. 447, 1 ول يهب (s. auch schon § 43), Gl. 283, 5 لاى يبنى (mit antretendem verstärkenden اى, s. unten); ja bei antretendem اى (ᛒƗ) kann auch das Perfect (was zu S. 24, Anm. 1 nachzutragen ist) folgen, Gl. 282, 4 لاى سَتَفْنَا هن يشقر „um noch mehr (vgl. ⴰⴼⵜⴰⵀⵓ:) zusammenzubringen" (D.H. Müller, WZKM I, 10 „soviel man im St. war zus."). Umgekehrt ist im sabäischen Ƕ als Finalconjunction nicht selten (siehe die Beispiele Sab. Denkm. S. 33 f., vgl. auch schon Osiander, ZDMG 20, 246 f.), wie es auch combinirt mit 1 als 11Ƕ (OM 8, 13, 13, 2, Arn. 56, 3, s. Sab. Denkm. S. 33), und mit H als 1HƗ und 1HƗ1 (siehe die im Glossar gegebenen Beispiele) vorkommt, während ich für das minäische hier Ƕ nur in der Zusammensetzung 1ᛘ4.-ᛒƗ-Ƕ Gl. 299, 7 كاى هن يشا (arab. etwa كَيْ أَنْ, كَيْ wahrsch. aus ka-ai contrahirt) belegen kann (vgl. auch D.H. Müller, W.Z.K.M. I, 16: اى viell. auch in כאין). Dagegen findet sich das mit 4 verstärkte Ƕ nur als Conjunction, in 14ƗΠ (vgl. hebr. כֵּן), und zwar nur in sabäischen Texten („dafür daß", mit folg. Verbum, z.B. Os. 10, 3 بكن يقتدر, vgl. schon Osiander, ZDMG. 20, S. 248). — Noch sei der Gebrauch von Ƕ als Conjunction im Sinn von „wie" (temporal) erwähnt Ḥiṣn Ghurâb (525 n. Chr.) Z. 7, 8. 9 (كتوبو, كستعتير, كجباو u. كهرجو), vgl. Mordtmann, ZDMG 39, S. 231.

§ 77. Die übrigen Präpositionen sind, alphabetisch geordnet, folgende:

|ዘoП بَعْدُ „nach" (vgl. das Adv. بَعْدَنْ „nachher" Gl. 618, 46. 63. 76) Der. 14, 11 بَعْدَهُمُو „ensuite", Os. 13, 4 بَعْدُ حلثة حَلَثَتْ (vgl. auch hebr. בְּעַד, st. c. בְּעַד) und vielleicht auch Hal. 49, 15 بَعْدُ هو ظفرن, wo allerdings der gedruckte Text |ዘoП, بعد (Halévy, Ét. Sab. p. 314 = 97 „selon"), s. unten bei |ዘo [§ 78] عَدِيَ, aufweist.

b. |ዛ9П, بَيْنَ „zwischen", min. Hal. 535, 3 (16) u. ö., sab. Bombay-inschr. Z. 5. 6. 8 u. ö.

c. |X΅X, تَحْتَ „unter", stets mit vorhergehenden П (bezw. |ዛП) und fast stets im st. c. plur., z. B. (sab.) Hal. 62, 10 بَتَحْتَ أمراهمو, Sirw. II, 12 und III, 1 بن تَحْتَى ذأوسن, Hal. 599, 10, 603, 7/8 u. ö.

d. |X9ዘ΅-П, بِحَذِيَةِ „gegenüber", min. Gl. 299, 4. 5, Hal. 199, 8 (W. Z. K. M., II, 285).

e. |7΅-П, بِنَجْ „von wegen" Bomb. Z. 9 بنج مثبة سبأ (sonst ~~stets~~ auch Conj., s. unten); Gl. 302, 7. 8; Hal. 349, 7

f. |ዛo΅, حَوْلَ „um – herum", vielleicht Sirw. II, 10 تفض بضع حَوْلَ وأبضع أهجر وكل (doch Sirw. II, 12 وليل عال لحول ..... وقتب ist حول sicher nom. propr.).

g. |o9ዛ خَلْفَ und |o9ዛП بخلف „hinter", min. Hal. 530, 2 خَلَفَ لحجرن يتل (viell. auch Hal. 223, 1 .... بخلفهى, vgl. D. H. Müller, ZDMG. 37, S. 9); sab. meist بخلف (passim), s. das Glossar.

h. |)ПoП بِعَبْرِ (und wol auch لعبر, Os. 26, 7) „wegen" oder „gemäß" (vgl. arab. باعتبار ?) Gl. 828/9 (Berlin, Habesch-inschrift), 7. 9. 12. 16. 17; Gl. 424, 15 بعبر مرأيهمو لسلمهم u. ö. Sonst heißt عبر im sabäischen „Seite, Ufer" (ebenso auch min.)

i. |ዘo عَلْ „bis" min. passim in der Phrase بن أشرس عل شقرن „vom Fundament ~~bis~~ zum Dach" (ähnlich auch sab., Arn. 56, 1 لن أأولن ..... عل شقرم; ähnlich لن ... عل statt بن ... عل, Arn. 11, 5, während Arn. 55 die vollere Form عدى شقرم steht, wie auch OM 31, 4 بن موثرلهو عدى تفرعهو, wozu man עֲדֵי neben עַד, bab. adê, vergleiche), ... عل ورخ Hal. 188, 4. 5 „bis zum Monat .....", Hal. 535, 3 (17) عل عرض هجرسم قرنو „bis zum Weichbild ihrer Stadt K.", vielleicht auch Os. 4, 11 بنهو عدى ارلقم (sab.).

Als Conjunction begegnen wir عل Hal. 154, 8 عل عتبهو كربل (vgl. äth. ዐተበ፡), Der. 14, 8 عدى ستهتو (beides sabäische Stellen). — Wahrscheinlich von diesem عدى der Herkunft nach verschieden ist

k. |9ዘo عَدِيَ „in" (aus عَنْدِيَ durch Assimilation ?), welches oft in sab. Texten begegnet, z. B. Gl. 302, 1 هقنى تألب عدى ظبين „er weihte dem T. in Ṭabjân" u. ähnl. öfter; Os. 9, 7 عدى أرضهمو etc. etc.

l. |9ዛo عَلَيْ (N. H., 3. 2 وعلى زجنا, meist aber mit П) |9ዛoП, بعلى, passim, „über, auf", z. B. Hal. 630/1, Z. 6 يوم شيمهو يحاب بعلى كتلم (s. Aufs. u. Abh., S. 17), min. vielleicht Hal. 192, 2 بعلى دبعن رمشو (|ዛoП)|9ዛoП statt |ዛoП)9ዛoП).

m. |ዘo عَمْ „mit" min. Hal. 237, 3, Gl. ~~283~~ (Hal. 238), 3, Hal. 485, 5, sab. (mit ን verstärkt) |ዛዘo عمن Gl. 291 (vgl. Glaser, Mitth. p. 40 f.), Gl. 302, 4. 5, Arn. 40, 2. 3. OM 21, 2; in Zusammensetzung mit П min. Hal. 237, Z. 2 بعم وقبائل, sab. passim (meist = עִם), so vor allem nach أنشأ, ferner OM 9. 7 u. ö.

n. |)9ዛП غَيْرِ „ohne", „un-" Hal. 682, 6 غير طهرم „sans pureté" (Ét. Sab. 98 = 315); Os. 17, 12 (mit П) بغير صدقم (ZDMG 19, 216; 20, 251); OM 31, 2/3 غيرمو تفرعهو „ohne sie ganz zu vollenden" (ZDMG. 37, 397), wobei das urspr. hadram. ΦΔ مو (mô) für Δ (= lô), welches nur in den jüngsten sab. Inschriften (OM 31 en relief 554 n. Chr., vgl. auch Reh. 3, 6 ΦΔዛПo ونغو) vorkommt, zu beachten ist.

o. |X⊕ᒧ◇, فنوة „gegen, in der Richtung von" (vgl. arab. نَحْوَ) Gl. 302,5 فنوة سير حلقن (hebr. נֹכַח, und genau entsprechend äth. ቅንት: „versus", da sab. |X⊕ᒧ◇ wie äth. ቅንት: in erster Linie „Weg" heißt) vgl. Glaser, Mitth., S. 48 f., D.H. Müller, Sab. Alt., p. 12 (= 850); |⊕ᒧ◇Π بفنو Lang. i, 2 (formell = arab. أنوة).
p. |◇◇, فق (= arab. فَوْقَ) „über" min. Gl. 309 (Hal. 412), 4 فق كلسم, Hal. 409, i ذ فق شر..., Hal. 252, ii بن فقهى شهف, (= مِنْ فَوْقَى) u. dazu D.H. Müller, ZDMG. 37, 9 f. Da diese Präp. nur in min. Texten belegt ist, so ist eine defective Schreibung (für ◇⊕◇) nicht befremdend.
q. |1Π◇ قبل, nur mit vorherg. 1 und im st. c. plur.: Os. 18,5 لقبلى أصف, (أصف = أنصاف?) „vor" (im Sinn von „wegen"?); vgl. auch den Gebrauch als Conjunction („weil"), aber dann im st. c. sing. und mit folg. |XH, z. B. Der. 10,5 لقبل ذت هغنيهو, Os. 7,3 لقبل ذت هوفيهو, 8,2 لقبل ذت سألهو (fortgesetzt Z. 4 mit ولقبل ذ هوفيهو), s. Osiander, ZDMG. 20, 250. Im min. nur Hal. 485,3 ... وقبلى خبل ب (wo aber D.H. Müller nach Hal. 485,2 |◇1Π◇ in |◇11o ändern will, Krit. Beitr. WZKM II, 15).
r. |ꟷ◇◇Π بقدم, Reh. 10, 1/2 ذ ذهبن ذ بقدم ظبين مسلمن („vor" = „in"); meist aber im st. c. pl., so Gl. 828/9, 12 بقدمى ذت هقنيتن (ebenso Gl. 324,5) „vor dieser Widmung", ähnlich Hal. 147,8 بقدمى, ذت تنخيتن; ohne Π Gl. 618,40 قدمى ذكين سرويتن (vgl. äth. ቅድመ:). Minäisch mit verstärkendem ᒧ, so bes. in der Redensart قدمن كبرس سهم Hal. 188,4 (ii), 237,10, Gl. 282,8; قدمن كبرس Hal. 535, i (3) vgl. Aufs. u. Abh. S. 21 (also wie عمن neben عم); dagegen ist قدم in قدم أهل أمنهتن Hal. 237,3 wol = تادم.
s. |1o1 عل „auf, über" (äth. ላዕለ:) nur Hal. 199,1 (min.) وبن بنفن لعل مسرت ذ هور, während im sab. nur das adverbiale |1o11 لعل (aus ل + عل), Os. 13, 11 bis jetzt belegbar ist.[1)]
t. |ꟷ◇⊕ وسط (vgl. äth. ወስጥ: aus ወስጠ:, arab. وسط ʿAnt. 21, 14, ʿAlk. 1, 24; 2, 39, Nab. 17, 6 u. ö.) „in, unter" Gl. 119, 12 وسط ضر حجرم, gewöhnlich بوسط, Sirw. I, 6, III, 4; min. بن وسط (= مِنْ وَسْطِ) Hal. 535, 14 بن وسط مصر „aus Aegypten heraus."

§ 78. Ob es außer dem min. Ⴖ ك „für" (sab. ك „daß") auch eine Präposition Ⴖ (gleich dem arab. كَ, äth. ከ in ከመ:, bab.-ass. kî in kî-ma, hebr. u. aram. כְּ) „wie" im min.-sab. gegeben, ist abgesehn von der Stelle كعل Hal. 49, 15 (s. oben § 77 a), wo Halévy's Copie deutlich ᕋoႶ (dann natürlich = كَ - عَلَ) hat, deshalb wahrscheinlich, weil es auch eine Conjunction Ⴖ „wie, als" gegeben hat (vgl. oben § 76 Schluß, und außerdem Os. 17, 3 حجن ك... ZDMG. 20, 247), die doch kaum von arab. etc. كَ „wie" zu trennen sein dürfte; auch noch Hal. 147, 8 (حجن كحور) liegt die Conjunction حجن ك- vor, wie ja das gleiche conjunctionell gebrauchte ك auch mit ن verstärkt als بكن, (§ 76, Schl.) vorkommt.

Nachtrag zu § 76: Im sabäischen kommt Ⴖ wenigstens in der Zusammensetzung |ΗႶ1, لكن auch als Präposition vor, siehe die beiden in § 79, Schl. gegebenen Beispiele, denen ich noch Gl. 529,3 (eine mir dereinst von Glaser zu فيشن mitgeteilte Stelle) beifügen kann: لكن ال سألو سبأ وفيشن سقى كل مسقين بذج دبعم „wegen (?) dessen was sie gebeten haben etc.".

---

1) Schon Halévy (Ét. Sab. 98 = 315) verglich zu |1o11 das äth. ላዕለ: „haut".

VII. Conjunctionen und Adverbia.

§ 79. Über ꩠ, ب als Conjunction s. schon oben § 75 (und vgl. noch Hal. 238 = Gl. 283, Z. 4 بيبنين وسعل ب, Gl. 309 = Hal. 412, Z. 2 بيبهث, Hal. 408, 2 بيشبسلس — lauter min. Stellen).

Über 1, ل und ꩡ, ك als Finalconjunctionen wurde ebenfalls schon oben, § 76, das nötige bemerkt, ebenso über ꩡ, ك „wie, als" § 76, Schl. und § 78 (zu ꩠ nach ꩡ nach … s. auch noch unten bei … , حُ). Zu لن siehe § 56, A. 1.

…, بكن „dafür daß, weil" findet sich außer dem schon § 76 angeführten Beispiel (Os. 10, 3) noch Os. 13, 3 بكن تمثل بعهو, 13, 10 بكن يفقلن, 27, 3 بكن هاخذ, OM. 3, 2 بكن جزئو, Der. 14, 5 بكن هوحو, Gl. 19, 6 بكن سناثا بعهو, Prid. 5, 2 بكن تقلمو, Prid. 11, 3 بكن بقل بطرتهو (lauter sab. Stellen).

Sehr häufig, bes. in sab. Texten, begegnet die aus ꩠ und dem neutrisch relativisch (§ 17 b) gebrauchten … zusammengesetzte Conjunction …, بذت, z. B. min. بذت أرخ, Hal. 191, 1; 192, 3 (14) „weil er (es) bestimmte" (falls hier nicht einfach „durch das was er bestimmte" zu übers.), sab. passim, z. B. in der Redensart حمد بذت mit folg. Verbum, „aus Dank dafür, weil ...." u. sonst oft (s. schon Osiander, ZDMG. 20, 248 f.)

Mehr final gebraucht erscheint … لذت, „damit, daß" z. B. لذت نعمت وتنعمن „damit es wol und gut ergehe" (mit folg. Dativ) Os. 6, 9/10 u. passim, Der. 5, 12 u. ö.; Os. 7, 6 ولذت هفن وتعن, Os. 8, 8 f ولذت خرين und das gleichbedeutende … لقبل ذت, (aram. לקבל די) s. schon oben § 77, q.

Der zusammengesetzten Conjunctionen كل, كذ (z. B. Sirw. II, 2 بن كذ تضان, III, 4 كذ يحور سبأ بهجرن نشن) und لكذ (Gl. 318, 3. 13. 24; mit folg. ل Gl. 318, 19 ولكذ ليفعل und 22 ولكذ ليتعلن, sonst aber auch als Präp., so Hal. 51, 9/10 لكذ تخلم, Bomb. 5 ولكذ. بن سفرة تخلن) wurde schon in § 76 gedacht; ebenso wurde …, … عد, عدى „bis" schon § 77, i Schl. mit zwei sab. Stellen als Conj. belegt.

§ 80. Außerordentlich häufig, bes. in den sab. Texten, sind …, حُ (vgl. arab. حَاجَة „Bedürfnis", oder etwa حُجَّة „Beweisgrund, Grund"?) und seine Ableitungen, bezw. Zusammensetzungen (حجن, بحج, حج ذت, حجن ذت) „weil". Man vergleiche für حج allein die schwierige Stelle Os. 4, 16 (wo möglicherweise ح Präp. ist, wie بح, § 77 e) فل يهوفين حج علم بهو تعلم سعلك علم أ بحرم المقه; für بحج (als Conj.) Bomb. Z. 4 بحج قيظهو وعقبهو; für حج ذت Os. 1, 4 حج ذت وقههو; für حجن Os. 4, 3 حجن وقههو (und so noch oft in den Os.-inschriften), zweimal ل حجن (siehe oben § 78); vgl. auch noch OM 6, 7 حجن ستوكلهو „weil er es ihm gelobte" und die beiden minäischen Stellen mit لحجن, und folg. Relativpron.: Hal. 520, 22 لحجن ذتنعم مزفن und 523, 1 لحجن ذت....

Für die Ableitung von حج spricht noch das äth. በሕግ: ba-hegg „gemäß", κατά (von ሕግ: Gesetz, Grund, Sitte).

§ 81. In den von Glaser nach London gebrachten minäischen Steinen hat D. H. Müller (Kritische Beiträge zur südarab. Epigraphik, W.Z.K.M., Bd. II) die Conjunctionen

𐩠𐩬 „daß", هن, (nordar. أن) Gl. 282,4 (s. oben § 76) und 299,7 (s. ebenfalls schon § 76) und

𐩠𐩣 „wenn", هم (hebr. אִם) Gl. 283 (Hal. 238), 6: وهمأى ذيخبل أو ذيفضو „und wenn (mit verstärkendem أى, s. unten bei den Adverbien) jemand verwüstet oder zerstört" (also noch mit folgendem 𐩹) scharfsinnig zu erkennen geglaubt, und allerdings im gleichen Text Gl. 282,6 أن in تأثثن أن (siehe oben § 39 dem arab. أن (also Z. 4 هن, Z. 6 أن, beide = arab. أن) ebenfalls (als „auffallend") mit „daß" erklärt. Vielleicht geben neue Texte näheren Aufschluß über den (vielleicht nur ganz feinen) Unterschied dieses هن und أن. Zu 𐩠𐩣 هم „wenn" führt dann Müller (a.a.O., S. 16) noch mehrere sabäische Stellen an, nämlich Hal. 345,4 وهم يأن (es folgt ذقتلل دون, Zusammenh. leider dunkel), Hal. 344,18 f. وهم يهوكبن لكن تشقحو (beachte auch in dieser interessanten, aber wie es scheint, nicht intact erhaltenen Inschrift Z. 8 f لكن كبر ذوقر, also لكن Praepos., siehe S. 52 unten, und Z. 3 ومن ليشأم بن عبد أسم wie Z. 29 ومن ليوضأن (الخ) „und wer es auch sei, er möge ....."), Hal. 152,5 (spät) وهم لم يكنو (es folgt ليقلبن), und die minäische, Hal. 446,2 وهم يستأيو. Endlich erblickt Müller noch in der dunkeln Stelle des fragmentarischen Textes Eut. 57,4 (minäisch, el-Öla), Epigr. Denkm., S. 48, 𐩥𐩠𐩣𐩬 | 𐩠𐩣𐩺 | 𐩺𐩭𐩩𐩨𐩡, وهمن همى يختبل unser هم (dann همى für هماى, mit verstärkendem أى wie Gl. 283,6, während er همن mit äth. እን in እንዘ:, እንበይነ:, እንበለ:, wo aber wol eher ein dem babyl. ina „in" gleichzusetzendes እን: vorliegt, zusammenstellt).

In diesem Zusammenhang möchte ich noch auf das spätsab. 𐩠𐩬 هن Hal. 149,3 هن ال دهوفيهو (wegen dessen, was ?) und Hal. 147,3 هن يبنن (?) ظلعم, wozu man noch Hal. ~~149~~ 152,2 f. هن ليفحس vergleiche, verweisen (vgl. dazu Praetorius, Beitr., III, S. 12, wo هن „Sache" und als Analogie 𐩠𐩬 = حاجة „Sache", doch vgl. oben § 80 Schluß, verglichen wird). Die Bedeutung scheint „weil" (Hal. 149,3 هن ال = هن ذ, also ال relativisch) zu sein; siehe auch schon das oben S. 16 und Anm. 1 bemerkte.

§ 82. Rein temporal sind 𐩱𐩹 اذ (= arab. إذْ, obwol es der Schreibung nach auch = إذا sein könnte) „damals als" Hal. 149,4 (spät-sabäisch) اذ ظعنو ليثل „damals als sie auszogen nach J." (vgl. schon Halévy, Études Sab. 314 = 100), 𐩺𐩥𐩣𐩬 يومن (eigtl. „am Tage da") die gewöhnliche Conj. für „als" sowol min. (z. B. Hal. 535) als auch sab. (z. B. Sirwâḥ-inschr., passim), und 𐩣𐩩𐩺 متى, 𐩣𐩩𐩺𐩣𐩬 متيما (letzteres Gl. 282,3, min., siehe auch schon § 18, und vgl. D. H. Müller, WZKM, II, S. 10, ersteres Eut. 24,1 37,4, Epigr. Denkm., S. 38; sab. (bezw. ḥadram.) in der Schreibung 𐩣𐩩𐩬 متن Wrede, Obne Z. 1 und 3) „wann".

§ 83. Endlich seien noch der Vollständigkeit halber erwähnt 𐩥, وَ „und" (sowol Nomina als Sätze verbindend) passim (min. wie sab.)[1] und 𐩱𐩥 أو „oder", min. Gl. 283,6 (s. oben, § 81, Anfang),

---

1) Wenn einmal in einem min. Texte (Eut. 22,4) وا أخر (= وَأُخَّر) geschrieben wird, so ist das offenbar blos, weil das auf وَ folgende Wort mit einem Alif beginnt (also um den dadurch entstehenden Hiatus anzudeuten).

Gl. 309 (Hal. 412), 1 وثمنم بتع أو سكر وتمرس ; sab. Hal. 152,2 وضأم أو بهأم „heraus- oder hereingehn" (vgl. bab.-ass. ba'û „aufsuchen"), doch im sab. meist mit dem eine Folge, bezw. ein leises Weiterschreiten der Handlung bezeichnenden ◊, فَ verbunden, so OM 13,9 فأو عقبهو „(er) oder seine Nachkommen", OM 19,5 نعطم فأو ساررة „Nâ'iṭ oder Sa'rat", OM 21,5 خمس رضيم فأو خمسي سبطم „5 Goldstücke oder 50 Peitschenhiebe (zahle er)", Os. 4,14 وجتنن ...... فأو ذيقهن (also zwischen Verben), 35,6 كبرم فأو صغرم „groß oder klein" u. ö.

Den Fortgang der Rede („und so .....") bezeichnet فَ Os. 4,16 فل يهوفين (vgl. sonst وَل), Hal. 681, 5 ff فخطأت وتحلان فهضرعت وعنو فل يثوبنهـ نعمتم (vorher geht بذت ستعذتهو كيسلم) was vielleicht zu übersetzen „(weil sie ihn um Verzeihung gebeten, daß er sich beruhige) und gut aufnehme ihr Geschenk (vgl. S. 50 oben), denn sie hatte ja sich verfehlt und vergangen, dann aber sich gedemütigt und erniedrigt, und er möge ihr also in Gnaden vergelten"; und den Nachsatz endlich leitet فَ ein nach einem absolut vorausgestellten Nominativ, z. B. OM 8,12 وتألب فوقه „und was Ta'lab anlangt, so erhörte er" (Sab. Denkm., S. 33, wonach Os. 4,18 und 13,7 citirt sind und treffend auf die nordarab. Construction وأمّا ..... فَ hingewiesen ist), Gl. 16,7/8 وهو فحضرو (s. oben § 19 a) u. ö.

§ 84. Von den Adverbien gilt noch jetzt, was Halévy 1873 sagte (Ét. Sab., p. 314 = 97) „les adverbes sont rares dans nos textes". Das hängt allerdings zum Teil damit zusammen, daß Adverbia häufig durch Umschreibung mit ꟸ, بِ (z. B. بلىلم = بِلَيْل „nachts" Hal. 682,7/8, بهو „daselbst" OM 9,3) oder 𐩡, لِ (z. B. لعلى „überdies", s. oben § 77 d) oder auch durch den Accus. (z. B. Hal. ~~485,8~~ 535,17 سلمم ووفيم „friedlich und heil") ausgedrückt werden.

Es sind daher hier nur folgende reine Adverbia aufzuzählen:

a. بعدن „nachher" (vgl. neuarab. ba'dên mit Imâla) s. schon oben § 77 a (bei بعد „nach")

b. أي Verstärkungspartikel (vgl. das erklärende arab. أي „das ist" und das äth. bei Citaten directer Rede jedem Wort enclitisch angehängte -ḫ:), stets enclitisch, und nur in minäischen Texten — siehe die ausführliche Zusammenstellung bei D.H. Müller, W.Z.K.M., II, S. 16; diese Partikel tritt an Subst. mit und ohne Mimation (st. c.) Gl. 282,1.6; Gl. 299,3.4 (أهل أمنهتي وقلحمي ; ذنجو وسارأى ; واخليمأى, [illegible]), an die Partikel لم „wenn" (s. oben S. 54, wozu D.H. Müller äth. አወ-ሂ:, danach [illegible]- gleich äth. -hî, vergleicht), an die Präpositionen -ꟸ und -[illegible] und an die Conjunction -𐩥 (Hal. 374 = 401, z. 3 كأي أثرة ; شوعنيهن; Gl. 299,7 كأيهن ينشأ s. oben § 76; Gl. 282,5 ...... انتهى بنهأي هقل يوم gegenüber z. 3 يوم هقلأي بنم انتهتن, vgl. schon § 18 u. 53; Gl. 282,4 u. 283,5 لأي, s. schon § 76).

c. لا „nicht" (vgl. hebr. לא mit א, also auch arab. لا wol aus لأ contrahirt) vielleicht Hal. 349,13 وال نقهر كل ثمرم ([illegible]) لأ سقى, welche Stelle D.H. Müller ZDMG 30, 687 übersetzte „und Il ließ gedeihen alle Früchte, die nicht getränkt waren" (wiederholt ZDMG 37,3 „und Il möge gedeihen lassen alle Früchte, die nicht bewässert werden"), wo ich aber nicht mit Müller لأ سقى als لا سُقِّيَ sondern als لا سُقِيَ (oder intr. لا سَقِيَ, vgl. arab. سَقِيَ بَطْنُهُ) fasse, da es ja sonst [illegible] heißen müßte.

d. 𐩡𐩣, لَمْ „nicht" (vgl. arab. لَمْ mit folg. Jussiv, verkürzt aus لَمَّا, welches wiederum aus لَا أَمَا entstanden sein wird, während das andere لَمَّا „nachdem" aus lan-mâ assimiliert scheint, wozu man sab. 𐩡𐩬[1] neben 1 vergleiche) nur an zwei Stellen, und zwar mit folg. Impf. (bezw. Jussiv), wie im arab.: Hal. 682,9 ولم تشعر (Hal. [illegible], was aber wegen des vorausgehenden شعرت ال gewiß nur Schreibfehler für [illegible] ist) siehe schon § 17 d (S. 16 oben), und Hal. 152,5 ولهم لم يدعو (= وإن لم يَدْعُوا) s. schon oben § 81.

In fugam vacui:

Zu [illegible] S. 16 unten, mit Artikel [illegible] S. 46, § 70 f neben [illegible], [illegible] (vgl. OM 40, 2/3 انسم وبعرم; B.N. 2,7 الإِنْسُ والإِنْسِن), aber ايسم, إيسن, neben انسم und إنسن, vergleiche man das Vorkommen von إيسان statt إنسان, im Dialekt der Ṭajji'iten, welcher ja auch sonst noch Spuren seiner einstigen südarab. Zugehörigkeit (vgl das bekannte ذو „welcher" in diesem Dialect) aufweist, LA s.v. انس

وقد حكى ان الإيسان لغة فى الإنسان طائيّة قال عامر بن جرير الطائى

[طويل]

فيا ليتنى من بعد ما طاف أهلها هَلَكْتُ ولم أسمع بها صوت إيسان

قال ابن سيده كذا انشده ابن جنى

Man sieht zugleich aus diesem Vers, wie treu doch die Überlieferung der meisten altarabischen Gedichte gewesen sein muß, und zugleich ist derselbe die schönste Bestätigung für die feine Entdeckung J. H. Mordtmann's, daß [illegible] (= [illegible]) eine Parallelform zu [illegible] ist.

---

1) Auch als Conjunction (nicht blos als Praep.) kann ich jetzt dies 𐩡𐩬, لن, belegen, nämlich Gl. 425,6 [illegible] 𐩡𐩬 لن يَقْلو, siehe den betr. Satz unten S. 62.

Anhang

a. die altarabischen Namen der sieben Wochentage:

§ 85. Das große Nationallexicon Lisân al-Arab gibt an verschiedenen Stellen (so z.B. sub voce شير, أنس, عرب etc.) folgenden Vers (Metrum وَافِر):

أُؤَمِّلُ أَنْ أَعِيشَ وَأَنَّ يَوْمِي ‏ ‏ ‏ بِأَوَّلَ أَوْ بِأَهْوَنَ أَوْ جُبَارِ

أَوِ التَّالِي دُبَارِ فَإِنْ يَفُتْنِي ‏ ‏ ‏ فَمُؤْنِسٍ أَوْ عَرُوبَةَ أَوْ شِيَارِ

d.i. „ich hoffe, daß ich am Leben bleibe, und daß mein Todestag sei am Ersten oder am Ahwan oder Gubâr oder an dem ihm folgenden Tag, dem Dubâr, wenn er (der Tod) mich aber da noch nicht erreicht, dann am Mu'nis oder am ʿArûba oder am Shijâr (oder überhaupt nie)." Diese Namen werden von den Lexikographen den „alten Arabern" (العَرَب القُدَمَاء), bezw. der Heidenzeit (الجاهلية) zugeschrieben und scheinen im Islâm allerdings nicht mehr gebraucht worden zu sein, wo man vielmehr für شِيَار, يَوْم السَّبْت, für عَرُوبَة vielmehr يَوْم الجُمُعَة etc. sagte.

Nun heißt äth. die feria sexta (vigilia sabbathi, παρασκευή) ዐርብ:, ʿarb (vgl. aramäisch ܥܪܘܒܬܐ, ערובתא) und altarabisch عَرُوبَاءُ (und عَرْبِيَاءُ) die siebente Sphäre; was darauf schließen läßt, daß diese Namen einst auch in Südarabien gebräuchlich waren. Vielleicht lassen uns seiner Zeit neue Inschriften auch noch 𐩱𐩥𐩡, 𐩱𐩠𐩥𐩬, 𐩩𐩧𐩨, 𐩧𐩨𐩨, 𐩣𐩥𐩬𐩪, 𐩲𐩧𐩥𐩨 und 𐩦𐩺𐩧 als Namen der sieben Wochentage finden.

Obiger Vers wird von W.F. Prideaux, Trans. B.A. Soc., V (1873), p. 20, note 1 aus einem Werke des Historikers Aḥmad ibn Jaʿḳûb al-ʿAbbâsî mit den Varianten جُبَار, أَهْوَنُ und شُبَار citirt; im LA s.v. دبر findet sich ebenfalls أَهْوَنُ (und noch أُرَجِّي statt أُؤَمِّلُ, wie auch s.v. جبر), dagegen s.v. هون steht أَمْ فَيَوْمِي statt فَإِنْ يَفُتْنِي und noch die interessante Notiz, daß der zweite Wochentag bei den alten Arabern auch noch أَوْهَدُ Auhadu (von الوَهْدَة) hieß.

b. Die südarabischen Monatsnamen.

§ 86. Von den minäischen Monatsnamen sind uns leider nur zwei bekannt, nämlich Hal. 188,4 1)8ΨH ذ حضر und Hal. 188,5 |X⊙7ㄣ|)П○ عبر نجوة [1]

§ 87. Von den altsabäischen Monatsnamen kennen wir (aus Anlaß der Angaben der Eponymenjahre) bis jetzt die folgenden sieben:

1. OM 12, 13 دثأ بورخ (vgl. Gl. 158,3 die Jahreszeiten وصرب وعليم ودثأ بقيظ !)
2. Gl. 868,8 قيظ " (vgl. den ذ قيظن der datirten Inschriften, Mârib-stele)
3. Gl. 318,17 ذ صرر " (vgl. صِرّ Kälte?)
   " 883,2
4. Hal. 51,10 ذ أبهى " (Monat der Vaterschaft?) ; vgl. auch § 86, Anm.
   OM 21,4
   Gl. 318,3.34
5. Nasr-inschr. 7 ذ دنم "
6. Hal. 48,12 ذ قلسم " (vgl. die Wage am Himmel?)
7. Hal. 51,18 ذفرع خنيتم ", |8·ᛘ4ㄣ|○)◇H (was doch wol sicher |8Xᛘ44 zu ergänzen)

Dazu wahrscheinlich auch noch

8. Hal. 648,4 بيوم تسعم ذ تورم, „am 9. Tag des Monats des Stiers", welcher Monat jedenfalls auch Os. 1,11 in der Schlußangabe |8)○8XH, sei das nun ذ تقوير م oder ذت ثورم, steckt.

Dagegen ist es nicht sicher, ob die in den späten Harim-inschriften Hal. 152 und 149 (s. oben § 50) sich findenden beiden Monatsnamen 9. ذ سلأم (152,15) und 10. ذ مظلم (149,14) zu obiger Reihe oder nicht vielmehr zu der in den datirten Inschriften (von c. 300 p. Chr. an) gehören.

§ 88. In den datirten Inschriften begegnen uns bis jetzt folgende (neusabäische) Monatsnamen:

1. ذ قيظن (vgl. im vorigen §, № 2), Gl. 618 (Mârib stele), Z. 26.
2. ذ خرف Arn. 3,4 (vgl. خَرِف „Herbst")
3. ذ مذ أرن Gl. 618 (Marib-stele), Z. 45.
4. ذ حجتن (vgl. ذو الحِجّة der Nordaraber) OM 29,3, H. Gh. I,10
5. ذ معن Marib-stele, Z. 134. (vgl. مَعْنة ?)
6. ذ صربن M. Z. 62 (vgl. Gl. 158,3 صرب)
7. ذ مهلتن Gl. 799 (Lang. 7), 4.

---

1) Gl. 299,1 begegnet auch noch der Monat |ᛘYПHH (s. § 87) : |4Y8ᛘ|)HH⊙| ○ПH| ○П)HП|ᛘYПH|HП (sic) doch diese Inschrift ist spätminäisch (vgl. die Namen وتر إل und أبكرب Hal. 148).

Nachweis

der bis jetzt publicirten oder sonst in dieser Chrestomathie von mir citirten Glaser-Nummern.

a. Inschriften der ersten Reise (1882):

gl.1 = C.I. 3 (p.12) [1]

gl.2 } + 24 = Langer 12; C.I. 1 (p.5f.)
gl.3 }

gl.4 C.I. 4 (Hal.10)

gl.5 + gl.8 = Crutt.4 = Arn.1/2 = Hal.1+2 (31)
C.I. 5 (p.32)

gl.6. C.I. 7 (nur Monogramme)

gl.7 = Hal.3 = Arn.3 = Crutt.3 (bezw.): C.I. 6 (p.16)

gl.8 siehe gl.5

gl.9 = Hal.4 Mitth. S.64; C.I. 8 (p.20)

gl.10 = Hal.9 C.I. 9 (p.21)

gl.11 = Hal.5 C.I. 10 (p.22)

gl.12 = Hal.8 = Crutt.5 C.I. 11 (p.23); ZDMG. 41,309f.
zuletzt ZDMG. 43, 659

gl.13 C.I. 12 (p.24)

gl.14 C.I. 13 (p.25)

gl.15 C.I. 14 (p.25)

gl.16 = Louvre 10 (19 Zeilen!) C.I. 2 (p.7f.)

gl.17 = Hal.11 = Crutt.1 C.I. 17 (p.27)

gl.18 C.I. 18 (p.28)

gl.19 mitth. S.68 (11 Z.) C.I. 19 (p.29)

gl.20 (= Langer 11) C.I. 21 (p.34)

gl.21 (= Langer 10) C.I. 20 (p.32)

gl.22 (= Langer 13) C.I. 22 (p.35)

gl.23 C.I. 23 (p.36)

gl.24 siehe gl.2/3!

gl.25 mitth. S.56 (4½ Z.) C.I. 24 (S.37)

gl.26 C.I. 26 (p.39)

gl.27 C.I. 27 (p.41)

gl.28 C.I. 35 (p.52)

gl.29 sog. Note rabbinique (= Prid.3 + Miles 3 + + Rch. 11/10) vgl. mitth. S.81 u. gl.318 u. 279!

gl.30 = 47 = 43 = 46 (Hal 24 = 18 = 39 = 41) C.I. 49 (p.83)

gl.31 = Hal.25 C.I. 65 (p.90)

gl.32 = Hal.26, 20, 33 C.I. 57 (p.87)

gl.33 = Hal.27 C.I. 55 (p.86)

gl.34 = Hal.28 C.I. 53 (p.85)

---

1) C.I. = Corpus inscr. Semit., pars IV a, tomus I, fasc. 1 (Parisiis 1889); fasc. 2 (1893) ist mir noch nicht zugänglich.

gl. 35 = Hal. 29 C.J. 50 (p. 83)
gl. 36 = Hal. 30 C.J. 56 (p. 86)
gl. 37 = Hal. 31
gl. 38 = Hal. 32 C.J. 60 (p. 88)
gl. 39 = Hal. 34 C.J. 61 (p. 89)
gl. 40 = Hal. 36 C.J. 52 (p. 84)
gl. 41 = Hal. 37 C.J. 64 (p. 90)
gl. 42 = Hal. 38 C.J. 63 (p. 90)
gl. 43 siehe gl. 30
gl. 44 (nur …ΠΙΦ…)
gl. 45 = Hal. 40 C.J. 62 (p. 89)
gl. 46 siehe gl. 30
gl. 47 " "
gl. 48 = Hal. 19 = C.J. ~~70~~ 66 (p. 90)
gl. 49 C.J. 32 (p. 51)
gl. 50–78 kleinere, je ganz wenige Zeilen enthaltende Inschriften nach Copien von Ḥa'im Ḥebshûsh (also sog. Notes rabbiniques) urspr. in hebr. Transscription
gl. 82 (Gebel Ḍîn) 14 Zeilen
gl. 83 (" ") 5 Z.
gl. 84 C.J. 33 (p. 51), nur ΠΥΗΦ (nach Glaser unserem C.M.B über Thüren zu vergleichen)
gl. 85 C.J. 34 (p. 52)
gl. 86 (Kaukabân, 2 Zeilen) = gl. 76 (Ḥebšûš)
gl. 105 (Shibâm), 16 Z. (leider schlecht erhalten)
gl. 110 (" ") 6 Z. (" " ")
gl. 111 (" ") 3 Z. s. oben § 65!
gl. 119 (" "), 14 Z. s. Aufs. u. Abh. S. 98, Anm. 1 (Gott ΙΨΗ) =]ΙΠΟ = Rammânu) !
gl. 131 (ʿAmrân), 10 Zeilen
gl. 136 (Ḥâz), 3 Zeilen s. Mitth. S. 42 ! (Vgl. auch gl. 208)
gl. 137 ("), 4 Z. s. Mitth. S. 29 !
gl. 138 (") 5 Z. s. Mitth. S. 59 (u. Skizze I, S. 91 f.)

gl. 144 (") 12 kurze Zeilen

gl. 148 (Ḥâz) 7 Z. (schlecht erhalten)
gl. 156 (") 4 Z. (beachte Z. 4 وذريدن ملك سبأ und außen das Monogr. [Monogramm] (= أيمن يدع ال ?)
gl. 158 (Ḥâz) 6 Z. (Gott Taʾlab)
gl. 179 (") vgl. Skizze I, S. 78 (17 Z., aber nur c. 1/3 davon lesbar)
gl. 204 (Ḥâz), 5 Z. s. Mitth. S. 56 !
gl. 208 ("), 4 längere Zeilen (Z. 3 ث. يهصبح سنحن تز, wie in gl. 136); Z. 2 u. 4 Mitth. S. 79.
gl. 211 = Louvre 11 (ʿErrên), Rev. Ass. I, 61 f.
gl. 213 = " " 12 ("), " " I, 62 f.
gl. 214–242 kleinere Stücke von Beyt Ǧufr
(gl. 223 s. Skizze I, S. 78)
(gl. 237 s. " I, S. 84)
gl. 245 (Raida), 5 Z. vgl. Z. 5 …ΙΧΗΡ)…… !
gl. 262 (Ǧirʿân), kl. Altar, Berlin, s. Mitth. S. 75 u. D. H. Müller, Sab. Altert., S. 17 = 855.
gl. 263 (Ǧirʿân), 3 Z. London, s. WZKM II, S. 2 !
gl. 265 (Gebel Ṯanain), 15 gut erhaltene Zeilen ! (vgl. oben das Citat in § 33) meist Eigennamen.
gl. 267 (G. Ṯanain), 24 schlecht erh. Zeilen; Z. 24 بعل بأرض ذريدنم وحيرم, Z. 17 تنين.
gl. 274 = Louvre 13 (Rev. Ass. I, 63), s. oben S. 47.
gl. 275/6 (jetzt in Konstantinopel), publ. von J. H. Mordtmann, ZDMG. 39, 227 ff.

b. Inschriften der zweiten Reise (1885):

gl. 277 = 315, Note rabbinique? 2 Z.
gl. 278 = 316, " " ?, 1 Z.
gl. 279 = 317, Note rabb. (Reh. 11 + 10 + Prid. 1); vgl. 29.
gl. 280, Abklatsch im Besitz Glaser's
gl. 281 C.J. 29 (p. 46) 5 Z.
gl. 282, London, min. D. H. Müller, Kr. Beitr. No II; Derenbourg, Gl. Coll. (Bab. and Orient. Rec.) No 1.
gl. 283, min. K.B. III; G. C., 2. (London) = Hal. 238

Gl. 284, min. Kr. B. XXI g.C. 3 [1] Königsname!
Gl. 285, min. Kr. B. XXII g.C. 4
Gl. 286, min. Kr-B. IV g.C. 5
Gl. 287, min. Kr. B. V g.C. 6
Gl. 288, min., Rücks. desselben Steines Kr. B. VI; g.C. 7
Gl. 289 Kr. B. VII g.C. 8
Gl. 290 Kr-B. VIII g.C. 9
Gl 291 Kr-B. IX g.C. 10
Gl. 292 Kr. X g.C. 11
Gl-293 Kr-B. XI g.C 12
Gl-294 = Hal 194, min. Kr. B. XII g.C 13
Gl. 295, min. Kr-B. XII g.C. 14
Gl. 296, min Kr-B-XIII g-C 15
Gl. 297, min. Kr-B. XIV g.C-16
Gl. 298, min. Kr. B. XVI g-C. 17
Gl. 299, min. Kr-B. XXIII g.C. 18
Gl. 300, min. Kr-B. XV g.C. 19
Gl-301 Kr-B. XVII. g.C-20 (= Hal. 370/1)
Gl. 302 Hadaḳân-inschr., Berlin, publ. in Gl.'s Mitth. und D.H. Müller's Sab. Alt. (Berl. Akad.); C.I. 37 (p. 55f)
Gl. 303 gC.21 (London); C.I. 39 (p. 62)
Gl. 304 Mitth. S. 76; C.I. 38 (p. 61)
Gl. 305 Kr-B. XXIV g.C. 22
Gl. 306 g.C-23
Gl. 307 g.C.24
Gl. 308 g.C. 25
Gl. 309, min., Kr-B. XXV gC. 26 = Hal. 412 !

Gl. 315 = 277, s. daselbst
Gl. 316 = 278 "
Gl. 317 = 279 "
Gl. 318 (vgl. Mitth. S-10 und 85), Note rabbinique (über 40 Zeilen, wahrsch. 2. Hälfte der gr. Fels inschrift von Rijam, deren erste Hälfte in Gl-29 + 279 vorliegt.
Gl. 319–322 kleinere „notes rabbiniques"
Gl. 323 g.C-27 (ram, with the letter ת)
Gl. 324 (Berlin) Mitth. S. 75; Sab. Alt. 15–17 (853–855); C-I. 30 (p. 48) mit Facsim.
Gl. 325 Mitth. S. 76 (1 Zeile)
Gl. 333, Lond., Kr-B. XXVI, g.C. 28
Gl. 334, Lond., min. Kr-B. XVIII g.C. 29
Gl. 336, Berlin Mitth. S. 76 (nur ein Wort)
Gl. 337, London Kr-B. XXVII, g.C. 30 (– –)
Gl. 338 " g.C. 31 (– –)
Gl. 339 " g.C. 32 (– –)
Gl. 340 " Kr-B. XXVIII g.C. 33
Gl. 341 " Kr-B. XXIX g.C. 34
Gl. 342, min. Kr-B. XIX g.C. 35
Gl. 343, min. Kr-B. XX g.C. 36
Gl. 344, min. Kr-B. XXX g.C. 37 (nur ein Wort)
Gl. 346 g.C. 38
Gl. 359 (ghaimân) = Hal. 21 } nach J.H. Mordtmann bil-
Gl. 360 (–) = Hal. 22 } det Hal. 22 die Forts. von 21.
Gl. 362 = Hal. 24
Gl. 363 = Hal. 25; vgl. auch schon Gl. 31.
Gl. 364 = Hal. 26; " " " Gl. 32.
Gl 366 = Hal. 38; vgl. auch schon Gl. 42.
Gl 371 = Hal. 39; " " " Gl. 43.
Gl. 371 = Hal. 35 (ghaimân); vgl. auch schon Gl. 39.
Gl. 379 vgl. Sk. I, S. 14 (281 n. Chr.)
Gl. 389 übers. Skizze I, 12. 21 (378 n. Chr.)
Gl. 394 vgl. Sk. I, 13 } veröff. von Glaser im „Ausland"
Gl. 395 " Sk. I, 13 } 1891, S. 28 (187) 89 u. 1049 (in))
Gl. 400 citirt Skizze I, S. 12

↑ Gl. 392 und 393 citirt Sk. I., 13
Gl. 391 und 392 cit. „Ausland" 1891, S. 29.

1) D.H. Müller's Kritische Beiträge WZKM, Bd. V: № II u. III = S. 3–17; № IV–XX = S. 187–211; № XXI–XXX = S. 281–290; Hartwig Derenbourg, Yemen Inscriptions, Glaser Collection: Babyl. and Or. Record, vol. I (1887), 167–180 u. 195–206

c. Inschriften der dritten Reise (1888):

Gl. 407 + 410, 102 Z. (450 n.Chr.) citirt Sk.I, S.12 (einer der ersten der 391 in Mârib copirten Texte)

Gl. 411 = Arn.40

Gl. 418-20 (6 lange Zeilen) erwähnt Sk. I, S.62 (Mârib)

Gl. 424 (c.20 Zeilen) " Sk.I, S.81.83

Gl. 425 (daraus Z.5 u.6 mir von Glaser mitgeteilt, darin u.a. (حجن شفقلو لن بقلو تبقلة أرضهو ذ محفك)

Gl. 433 = Arn.45 vgl. Sk. I, 85

Gl. 448 citirt Sk.I, 72 (ذ مرعلى)

Gl. 474 " Sk. I, 72

Gl. 481 = Arn.56 s. Skizze I, S.75!

Gl. 483 = Arn.54 " " I, S.67.

Gl. 484 citirt Skizze I, S.67 (Mârib)

Gl. 485 = Arn. 55 (Sk.I, S.74)

Gl. 516 citirt Sk. I, 86

Gl. 529 " " I, S.75 (daraus Z.2 und 3 mir von Gl. mitgeteilt zu وفيشن سبأ أذهو).

Gl. 618 + 555 + 553 + 556 (Mârib stele, 542/3 n.Chr.), vgl. Sk.I, 4ff 136 kurze Zeilen!

Gl. 587 citirt Sk.I, S.72

Gl. 623 (daraus Z.3 f mir von Glaser zu Ende mitgeteilt)

Gl. 652 citirt Sk.I, S. 85

Gl. 694 " Sk.I, S.67

Gl. 696 " Sk. I, S.72

Gl. 698 " Sk. I, S.67

Gl. 737 (daraus Z.2 f. mir von Gl. mitgeteilt: ذ برهم قوم بنى قيف عشتر وسبع وذت حميم وهدم)

Gl. 739 Z.2/3. 5. 7/8 mir von Gl. mitgeteilt (vgl. Aufs. u. Abh., S.126, Anm.1)

Gl. 753 citirt Sk.I, S.42

Gl. 756 " " , S.84

Gl. 757 citirt Skizze I, S.84 (Mârib)

Gl. 797 " " I, S.67 (")

Gl. 799 = Langer 7; siehe das Facsimile Glaser's zu ZDMG. 43, S. 660 f.!

Gl. 825 (29 Zeilen), Berlin vgl. Sk.I, S.98 und s. J.H. Mordtmanns bald erscheinende Ausgabe!

Gl. 826, 5 Z. (Berlin?)

Gl. 828/9, 22 Z. (Berlin) s. Skizze I, S.87 f., wo Z.6 bis 12 in arab. Transscription mitgeteilt ist

Gl. 830 Duplicat zu Gl. 828/9 (mit Varianten).

Gl. 859-889, Berlin (s. J.H. Mordtmann's Ausgabe), davon:

Gl. 862 citirt Sk I, S.86

Gl. 865 " Sk. I, S.86

Gl. 870, Dupl. von Z. 5-14 der Inschrift Gl. 828/9

Gl. 872, Dupl. von Z. 18-22 " " " "

Gl. 874, min. (5 Zeilen)

Gl. 891 erwähnt Sk. I, S.98 (historisch wichtig)

Gl. 892 " Sk. I, S.68 (Burg يثبر)

Gl. 901.902.903 Sk. I, S.67 Ṣirwâḥ

Gl. 904 = Hal. 51 Sk. I, S.75

Gl. 926 Sk. I, 66 (el-Mešǧaḥ bei Ṣirwâḥ)

Abklatsch!

Gl. 998 Ṣirwâḥ-Monolith (bustr.) Sk. I, 62. II, 89.

Gl. 999 (8 + 12 + 7½ lange Zeilen von je

Gl. 1000 c.40 Worten; I, Z.1-5, aber immer nur

Gl. 1001 die Hälfte jeder Zeile, = Arn. ii);

Gl. 1002 Mukarrib. ذ كربال وتر ذ مرعلى [1]

Gl. 1027 (Berlin, 3 kurze Zeilen)

Gl. 1028 (" ?, Altar mit der Aufschrift 454).

Vgl. zum Schluß meine Bemerkungen ZDMG. 46, 533-535!!

---

1) Halévy copirte den oberen Teil dieser Inschrift, aber „la copie m'a été enlevée par les Arabes" (vgl. oben S. 8, § 8).

Bibliographie.

Vergleiche zur Literatur bis zum Jahr 1863 auch schon die Zusammenstellung in den „Introductory Remarks" der Inscriptions in the himyaritic character (London 1863, Querfolio), p. i/2.

1774. Carsten Niebuhr, Reisebeschreibung nach Arabien, Bd. I Kopenhagen, in 4°.
Dort werden pp. 400. 409 Inschriften in Ẓafâr und Hoddâfa, die weder Juden noch Muhammedaner entziffern könnten, erwähnt.[1] [Dies Citat nach dem oben angef. englischen Inschriften werk, p. i]

1811 Fundgruben des Orients (Mines de l'Orient), Zweyter Band (tome second), Wien (Vienne), p. 275–284
„Auszug aus einem Briefe des kaiserl. russ. Collegien assessors Herrn Dr. Seetzen an Herrn von Hammer aus Mocha den 14. November 1810 (Dazu eine Kupfertafel)". Die Tafel hat die Überschrift:
„Himjarische Inschriften von Doffâr und Mankât in der Gegend von Jerîm in Jemen" und enthält 5 Nummern (meist nur aus wenigen palaeogr. kaum verwendbaren Wörtern, bezw. Zeichen bestehend, mit Ausnahme des peinlich genau copirten kleinen Reliefffragmentes von Ẓafâr, = N° 4, welches in Mordtmann's und Müller's Sab. Denkmälern, Tafel VI, rechts unten, nochmals veröffentlicht worden ist. Man vergleiche zu diesen 5 ersten nach Europa gekommenen sab. Inschriften J. H. Mordtmann in der Z. d. D. M. G., Bd. 31 (1877), S. 89 ff., ferner Sab. Denkm., S. 85.

1834 [J. R.] Wellsted, Lieut. of the Indian Navy, Account of some Inscriptions in the Abyssinian character, found at Hassan Ghorâb, near Aden, on the Arabian coast: Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal, vol. III (Calcutta), p. 554–556, nebst einer Tafel..
Die Tafel ist in Wellsted's Reisen, sowol der engl. als der deutschen Ausgabe wiederholt und enthält außer einigen kl. Fragmenten die berühmte zehnzeilige aus dem Jahr 640 (d. i. 525 n. Chr.) datirte Inschrift H. Gh., über welche zuletzt Glaser, der die Aera endgültig fest stellte, (Skizze I, S. 7 f.) und J. H. Mordtmann, ZDMG. 44, S. 176 gehandelt haben; vgl. vorher F. Praetorius, ZDMG. 26, 1872, 436–440 (mit Benutzung einer neuen Copie Munzinger's) und J. H. Mordtmann, ZDMG. 39 (1885), 230–234.

---

1) Den betreffenden Passus aus Niebuhr's „Beschreibung von Arabien" S. 94 teilt Rödiger wörtlich mit in seinem „Excurs" zu Wellsted's Reisen, Bd. II (Halle 1842), S. 368 f.

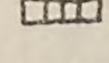
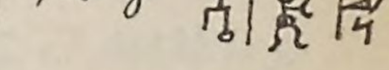
1835 T. G. Hutton, Asst. Surg., and Lieut. J. Smith, Report on some Inscriptions found at Hammam, on the Southern Coast of Arabia, 1835 : Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal, vol. 4, p. 533 – 537 (nebst 2 Tafeln, näml. pl. XLII und XLIII)

13 kleine Inschriften (von denen die längste drei kurze Zeilen enthält) aus der Nähe von Dís (wenige Stunden von Ras Sharma entfernt) und 7 (darunter 3 um ein geringes längere) von Nakhul Mayuk, östl. von Hammam. Wenn die Copien überhaupt zuverlässig sind, so stellen die meisten wol Krizzeleien[1] in sog. proto arabischen Characteren dar und enthalten wahrscheinlich nur Eigennamen. Viel wichtiger für die südarabische Linguistik scheint mir der im gleichen Bande stehende Bericht

— Wellsted's : Report on the Island of Socotra, p. 138—166

mit den Sprachproben auf S. 154 (die Zahlwörter, nämlich 1 tand, 2 terean, 3 thedder, 4 urubah, 5 hamish, 6 heitah, 7 heibah, 8 tomaní, 9 scab, 10 usharí, 11 usharí tand, 12 usharí terean) und S. 165 f., wozu man die von Krapff in Höfer's Zeitschr. f. die Wiss. d. Spr., I, 1846, S. 314 mitgeteilten Zahlwörter der Sprachen von Murbat dafar und Mahára (1. têt, 2. dsero, 3. sôfet, sofeit, 4 arbeot, arbot, 5 châosh, châmo, 6 stêt, chtêt, 7 shibâet, hebâet, 8 dsinit, tomeneit, 9 sait, 10 ashiret, asereit) und auch das amhar. and „eins" vergleiche.

1838 Charles J. Cruttenden, Narrative of a journey from Mokhá to Ṣan'á by the Ṭarík-esh-Shám, or northern route, in July and August, 1836 : Journ. of the R. Geogr. Soc., vol. 8, p. 267–289 (nebst einer Tafel : „Sketch of the n. route from Mokhá to Ṣan'á by J. G. Hulton and C. J. Cruttenden 1836", auf deren rechter Hälfte vier in Ṣan'a von Cruttenden copirte Inschriften reproducirt sind.)

Es sind dies die Inschriften Crutt. 2 (Hagr-inschrift, 10 Zeilen) = C. J., No 28
Crutt. 3 = Arn. 3, Gl. 7 (4 Z.) C. J. 6
Crutt. 1 = Gl. 17 (4 kl. Z.) C. J. 17
Crutt. 4. = Arn. 1/2, Gl. 5—8 C. J. 5 (und 7, nämlich das Gl. 6 gegebene Monogramm, welches rechts unter den 2 Zeilen von Crutt. 4 sich findet,  , bei Gl. )

Zu Crutt. 4 vergl. man speciell noch J. H. Mordtmann, ZDMG. 44, 195.

— Journal of an Excursion to Sanaa the Capital of Yemen. By mr. C. J. Cruttenden, I. N. : Proceedings of Bomb. Geogr. Soc., Sept. to Nov. 1838, p. 39–55 (Vgl. J. H. Mordtmann, Z. D. M. G. 41, 1887, p. 308)

Darin außer den genannten vier, deren Copien aber von den im Londoner Journal publicirten mehrfach abweichen, noch eine fünfte Inschrift : Crutt. 5 = Hal. 8 = Gl. 12

siehe das ZDMG. 41, S. 316 wiederholte Facsimile (und vgl. dazu 41, 364, 42, 160 und meinen ZDMG 43, S. 653 – 663 veröffentlichten Aufsatz „Über ... die sab. Inschrift Gl. 12"

— J. R. Wellsted's Travels in Arabia London, 2 vols

Darin vol. II (Lond. 1838), p. 424 ff (nebst Tafel) die 1834 publ. Ḥiṣn Ghorâb-Inschriften wiederholt.

---

1) Vgl. a-a. O., p. 534 : most of them executed in a species of red paint (also nicht eingemeißelt) !

12. VI. 93

1837 (Nachtrag zu S. 64) [J. R.] Wellsted, Narrative of a Journey from the tower of Bâ-l-ḥaff on the Southern Coast of Arabia, to the Ruins of Naḳab al Hajar, in April 1835 : Journal of the R. Geograph. Society (London), vol. 7, p. 20–34, nebst einer Tafel mit Abb. der Ruinen, Facs. der 2 zeiligen Inschr. von N.-H. und Kartenskizze.

Die gleiche Inschrift ist nach einer (deutlicheren) Zeichnung Cruttenden's auf der (dem II. Band) der deutschen Üb. von Wellsted's Reisen beigegebenen Tafel nochmals publicirt worden; auch Wellsted's Facsimile ist daselbst im ersten Bande (auf der beigeb. Tafel, links unten) wiederholt. Eine Copie Munzinger's hat Praetorius zu seinem Aufsatz Himj. Inschriften, ZDMG. 26. (1872), p. 417–440 (darin No XIII auf S. 434–435 Die Inschr. von Naqb el Ḥaǵar) veröffentlicht (Tafel VIII, No XIII). Man vergleiche den Aufsatz J. H. Mordtmann's ZDMG 37 (1883) Die Inschrift von Naqb l-Ḥaǵr, p. 410–415.
Ein Bericht über die Auffindung der Inschr. von „Nukub-el-Hedjer" findet sich auch in Wellsted's Travels to the city of the Caliphs (s. unten 1840), p. 21–41 (urspr. Mittheilung Wellsted's an die Roy. As. Soc.). — Im gleichen Band des J. G. S. steht auch (p. 102–113) Wellsted's Narrative of a Journey into the Interior of Omán, in 1835, communicated by Sir John Barrow.

—— E. Rödiger, Notiz über die himjaritische Schrift nebst doppeltem Alphabet derselben : Zeitschr. für Kunde des Morgenl., 1. Band (1837), S. 332 ff und Tafel I.

Aus arab. Handschriften; vgl. das oben S. 3 (§ 3) bemerkte.

1839 [J. G. Hulton und J. Smith] Account of some Inscriptions found on the Southern Coast of Arabia Read 18th of Febr., 1837 : Journ. of the R. Asiat. Soc., vol. 5, p. 91–101.

Daselbst von p. 96–101 die bereits 1835 im Journ. As. Soc. of Bengal veröffentlichten Inschriften. (s. die dazu S. 64 gemachten Bemerkungen).

—— H. von Ewald, Eine himjaritische Inschrift : Zeitschr. K. des Morg., 2. Bd, S. 107–109.

Das sich in 2 arab. Hdschr. des B. Mus. findende Musnad ПΙ 8 ο Ч ρ ΙΙΙο, bezw. 6 ꝏ ΙΙΙΙ Н ρ ΙΙΙο

1840 J. Raymond Wellsted, Travels to the City of the Caliphs .... incl. a voyage to the coast of Arabia 2 vols, London (Vgl. oben die Bem. zu 1837, Wellsted).

1841 Wilh. Gesenius, Ueber die Himjaritische Sprache und Schrift. Aus der Allg. Literatur-Zeitung Juli 1841 besonders abgedruckt [Halle] 43 S. in 8°.

—— E. Rödiger, Versuch über die Himjaritischen Schriftmonumente (mit „Vorwort an Herrn Cons. Dr. Gesenius) Halle, XXII und 52 S. in 8°

——. Charles William Isenberg, Dictionary of the Amharic Language London 4°

Darin in vol. 1 (Amharic and English), p. 209 zwei in Yăhā in Abesinien (Tigré) 1835 von Isenberg copirte altsabäische Inschriften (Ч)ɔ ο Ч П Ι ዓ Ч ቀ ሸ أقفي بن, وعن) und ' Ч X ዓ ዓ) ο Ι ጸ X Н ο ο Ι X ጸ ዳ П ο (وبيثة, وعزتم عركيثن). Das erste dieser Fragmente, Stück eines Frieses, von welchem P. Alvarez 1520 n. Chr. noch mehr gesehn hatte, gibt auch Henry Salt, Voyage en Abyssinie en 1809 et 1810, London 1814, auf p. 432, nur

daß dort wol genauer 4)○○|4Π (lies 14)○⊙|4Π?) steht; außerdem gibt Salt noch 3 weitere Fragmente aus der gleichen Ruine, nämlich p. 431 ⵟ1|8⊙ՙΨ| und p. 432 8Π und ○ⵟΠΨ| (entw. = ریدن oder aber bustr. نیدر). Jüngst copirte Mr. Theod. Bent in Yecha noch weitere dieser Fragmente, bezw. nahm genaue Abklatsche, über welche D. H. Müller bei der Wiener Philol.-Vers. die ersten Mittheilungen machte. Danach ist ganz deutlich ein noch unedirtes dieser Fragmente bustrophedon geschrieben, was durchaus zu dem sonstigen Schriftcharakter, vgl. nur 8, 3,), Ψ oben, passt; die Sabäer hatten also bereits in der ältesten Periode ihrer Herrschaft ihren politischen Einfluß auf das Gebiet von Tigré in Abes. ausgedehnt.

1842 J. R. Wellsted's Reisen in Arabien. Deutsche Bearbeitung her. mit berichtigenden u. erl. Anmerkungen und einem Excurs über himjaritische Inschriften von E. Rödiger. Mit Karten und Inschriften. 2 Bde, Halle

Der Exkurs steht II 352–411. Die zum 2. Bd gehörige Tafel in Groß-2° enthält außer der Karte (Südküste von Arabien u. Plan von Aden) noch einige (protoarab.) Inschriften vom Wadi el-Moje; die Inschriften von Ḥiṣn Ghorâb, 2 der Cruttenden-inschr. von Ṣanʿa, die Inschr. von Nakb el-Hagr, das aeth.-himj. Alphabet und die zwei Yeha-inschriften Isenbergs.

—— S. B. Haines, Ancient Inscription found at Aden. With a plate („Impression from the Stone"; Datum 26th Septr 1842) : Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal, vol. XI (1842), p. 958/9.

„an ancient inscription recently discovered in Aden by the work people employed in excavating the new road leading up from the Custom House"; „pure and very compact white marble, with a raised rim round it, and apparently forming part of an altar"; „brought in light from a depth of twenty feet beneath the present surface of Aden." Die Inschrift lautet: |8ΠΠ)|4Π|Π)ᖶᖶ34 ᖶⵟ)ᖶՙℕ|4Π|ⵟΠ)⊙18114, wo nur das 1 nach 8114 in | zu verbessern ist (wie in der That auch die im Bombay Journal 1848 sich findende Copie hat), d. i. نشاكرب بن ربيم حلم وربق (für ربيم, wegen des folgenden Präpos.-ausdrucks) ذ يسرقس بن, und ist deshalb merkwürdig, weil sie, den Zeichen nach etwa in die sab. Königszeit gehörend, doch das min. Suffix -śu aufweist; ich halte die Inschrift für hadramautisch, und palaeographisch der Inschr. Os. 29 nahestehend.

1844 C. J. Cruttenden, Journal of an Excursion from Morebat to Dyreez the principal town of Dofar : Transactions of the Bombay Geograph. Soc., I, 1836–38, Bombay 1844 (reprinted), p. 184–188.

Im gleichen Band, in den neupaginirten, den Anhang bildenden „Proceedings", (p. 39–55), steht das S. 64 (unten) erwähnte „Journal of an Excursion to Sanaa".

——, H. von Ewald, Ueber eine in Aden neuentdeckte himjaritische Inschrift : Z. f. K. d. M., Bd. 5, S. 205–210 [die gleiche, wie die 1842 s. v. Haines aufgeführte].

——, J. Gildemeister, Himjaritische Alphabete und Verwandtes : Z. f. K. d. M., Bd. 5, S. 211–217

——, James Bird, Hamdiyaric Inscriptions, from Aden and Saba, translated into English: with observations on the establishment of the Christian faith in Arabia : Journ. of the Bombay Branch Roy. Asiatic Society, No VIII,

Oct., 1844, p. 30–40, dazu 3 Tafeln (plate IV.–VI.) = Bd. II (July 1844 to July 1847), Bombay 1848, p. 30–40. [Vgl. auch 1879, Prideaux]
Die erste hier behandelte Inschrift (pl. IV, oben, ohne Numerirung, ist die schon S. 66 unter 1842 besprochene Aden-inschrift des Capt. Haines; dann folgen, als zum erstenmal edirt, fünf Nummern „which have been brought to light through the exertions of the late Dr. Mackell of the Bombay Medical Service; who, while resident at Sanaa, obtained them from the neighbourhood of Mareb or Saba" Drei Steine davon, mit bildl. Darstellungen, befinden sich im Museum von Bombay. Auf pl. IV befinden sich die Nummern 1 ([illegible]), 2 ([illegible]) und 3 (5 Zeilen, = J. 1 von Arn. 9, bezw. Hal. 50); auf pl. V das hübsche Bild des Kamelreiters mit der Aufschrift ذتن بن أوسلت ، مجمر (= № 4), und auf pl. VI das Bild einer Göttin und drunter die links unvollständigen Zeilen [illegible] سهلم ذرأن وحسى ونسب ......
(№ 5, 2 Zeilen) [illegible] يم لأم بينشأ مجمرن بن تسر ....¹)
Irriger Weise citirt Osiander diese 5 Inschriften als Wilson (s. unten, 1847) statt Mackell, 1–5. Die sog. Übersetzungen Bird's beruhen auf ganz falscher Lesung der sab. Charactere, deshalb ist es auch kaum der Mühe werth zu erwähnen den auf den gleichen falschen Voraussetzungen beruhenden Artikel Bird's: On the Origin of the Hamaiyaric and Ethiopic Alphabets, p. 64–71 derselben Nummer des Bombay Journal, so wenig wie den „Appendix" von

(1844), Charles Forster, Historical Geography of Arabia, London, vol. II, p. 335–444
worin auch die Inschriften Wellsted's reproducirt sind.

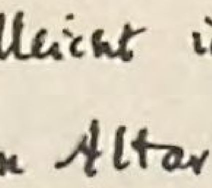
1845 F[ulgence] Fresnel, Recherches sur les inscriptions himyariques de San'â, Khariba, Mareb etc. Paris. 70 S. in 8° (Sep.-Abdr. aus dem Journ. Asiatique, 4. Série, tome VI, p. 169–237 (in № 11 de l'année 1845)
Hierin die 56 Nummern, welche der kühne franz. Reisende Arnaud 1843 in San'â (№ 1–3), Sirwâh (Khariba, № 4–11) und Mârib (№ 12–56) copirt hatte, und zwar in eigens zu diesem Zwecke gegossenen Originaltypen, und in arabischer (bis auf ganz wenige — vgl. oben S. 3, § 3 — richtiger) Transscription. Von S. 26 = 194 bis Schluß folgen dann noch „Remarques" Fresnel's, philologischen Inhalts (in Briefen an Monsieur Mohl). — Vorher gieng

—— [Thomas Joseph] Arnaud, Relation d'un voyage à Mareb (Saba) dans l'Arabie méridionale, entrepris en 1843: Journ. As., 4 Série, tome V, p. 211–245 und 309–345 (Paris, 1845)
wozu eigentlich die von Fresnel transscribirten Inschriften Forts. u. Schluß bildeten.

——, Fresnel, Notice sur le voyage de M. de Wrède dans la vallée de Doân et autres lieux de l'Arabie méridionale: Journ. As., 4. Série, tome VI, p. 386–398, und ziemlich gleichzeitig

—— Lettre de M. le baron A. de Wrède à M. le Président de la Commission centrale, sur son voyage en

---

1) Zu مجمر vergl. das Aufsätze und Abh., S. 21 bemerkte („Räucheraltar" der Form  , vgl. Gl. 882,5); in ينشأ liegt die oben S. besprochene Verbindung von ي mit Impf. vor, während ذلأم vielleicht in ل (Präp.), ذ „welcher" und das verallgemeinernde أم, لم zu zerlegen ist (also etwa „dem welcher fortträgt diesen Altar").

Arabie : Bulletin de la Société de Géographie, 3. Série, tome III, p. 41–51 (Paris 1845)

In ersterem (Journ. As. a. a. O., p. 396 f. eine kurze Erwähnung der Inschrift von Obne („inscription copiée sur une digue de la vallée de [sic] Lébéneh"), noch kürzer die Notiz Wrede's selbst, im Bull., a. a. O., S. 46 („dans le Ouadi Uebbené"). Die interessante Inschrift wurde übrigens erst 1870 von H. von Maltzan aus dem Nachlaß Wrede's herausgegeben (Adolph von Wrede's Reise in Hadhramaut, Braunschw. 1870, S. 327–362, nebst Tafel).

1846 H. von Ewald, Ueber die Himjarische Sprache. Von G. H. A. von Ewald : A. Hoefers Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache, Bd. I (Berl.), S. 295–315.

Darin S. 311–315 vom Miss. L. Krapf (Schwager des verst. E. Trumpp) Sammlung von Wörtern in den Sprachen von Marbat dafar und Mahära im südlichen Arabien (vgl. oben, S. 64), worunter auch (S. 314) der „Versuch einer Uebers. von Gen. 24, 1–7" in die betr. beiden Dialekte sich befindet.

1847 John Wilson, The Lands of the Bible Visited and Described, 2 Bde, Edinb.

Darin, vol. II, p. 747 die 5 Mackell-inschriften (s. oben S. 67) und p. 750 die Aden-inschrift.

——, H. J. Carter, Notes on the Mahrah Tribe of Southern Arabia, with a Vocabulary of their language, to which are appended additional Observations on the Gara Tribe : Journ. of the Bomb. Br. of the R. Asiat. Soc., July 1847 (= Vol. II, p. 339–370, darin p. 365–370 Remarks by the Secretary, J. B[ird]).

Die Zahlwörter (vgl. oben S. 64) lauten hier: طاد, tŏad; ثرو tharo 2; شاثات shăthét 3; ربوت robōt 4; خموه khomō 5; ستيت[1] steet 6; يبات ibét 7; ثمنيت thimaneet 8; ايسات isét 9; عشريت ashareet 10.

Ich habe absichtlich oben S. 64 und hier die Zahlwörter des Sokotranischen und der Mahradialekte mitgeteilt, da H. von Maltzan in seinem Aufsatz über das Mehri (ZDMG. 25, 1871) auf S. 214 für die Zahlwörter einfach auf Krapf verweist. Leider hat Glaser seine überaus reichhaltigen Aufzeichnungen von zwei Mahra-dialekten, die ich selbst einmal eine halbe Stunde lang durchblättern durfte (dies zugleich gegen die Verdächtigung Sprenger's ZDMG. 45, 1891, S. 388, die Glaser mit Recht so erbitterte, daß er damals — hoffen wir, nicht unwiderruflich, beschloß, europ. Gelehrten überhaupt niemehr über seine Inschriften und Sammlungen etwas mitzuteilen) noch nicht veröffentlicht; daß Glaser's feines Ohr dabei das Ajin in „ʿafer „rot" richtig heraushörte, wird bestätigt durch Carter's عوفر aofér „red"!

——, H. J. Carter, A description of the Frankincense Tree of Arabia, with remarks on the misplacement of the „Libanophorous Region" in Ptolemy's Geography : J. B. B. R. A. S., July 1847 (in Vol. II), p. 380–390 (nebst Abbild. auf bes. Tafel, pl. XXIII: Boswellia thurifera).

Vgl. daselbst p. 384: „Weihrauch" bei Ibn Batuta, الكُنْدُر (the tree; the gum is called لُبَان); in

---

[1] ستيت bei Carter ist wol ein Druckfehler.

Makra heißt der Baum (ebenfalls p. 384) مغرت ذ شيحز maghrayt d' sheehaz, das Harz selbst aber شيحز sheehaz. Vgl. dazu Glaser, Ausland 1890, S. 524 f., wo meiner Identification von mghairot (so hörte Glaser das Wort sprechen) mit aeg. mererit (als Product der Märchen-insel Pa-ʿanχ, Panchaea, Sokotra) noch die zweifellos richtige von šaḥaz (Carter's sheehaz, شيحز) mit dem Schaʿas-holz des aeg. Märchens zugefügt ist.

Über andere Räucher-arten vgl. Glaser am a. O., D. H. Müller, Burgen u. Schlösser II 975 f. = 23 f., Mordtmann u. Müller, Sab. Denkm., S. 81–84, meine Aufs. u. Abh., S. 4 und 21. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß mein Schüler, Herr Felix Perles, wie mir scheint mit Glück das hebr. אַלְגּוּמִּים, Var. אַלְמֻגִּים dem arab. أَلَنْجُوج, يَلَنْجُوج „Aloe"[1], bezw. dessen (indischem ?) Prototyp entsprungen sein läßt, was dadurch bestätigt wird, daß (Löw, Aram. Pfl., S. 295) j Ketub. 31d אלוים (unser Aloë, arab. أَلُوَّة Imrulk. 20, 14) = ἀγάλλοχον für אַלְגּוּמִּים steht; natürlich sind dann auch ἀγάλλοχον und jalanguǵ urspr. identisch (zur Form vgl. يَلَنْدَد Tar. 4, 88 und den Pfl.-namen حُبَقْبُق, ḥambaḳūḳu Aufs. u. Abh., S. 27 f).

(1847) —— Karl Ritter, Erdkunde von Asien, Band 8: Arabien (des ganzen Werkes 12. und 13. Teil).

Erstaunlich vollst. u. vielseitige Zusammenfassung alles dessen, was man bis damals über Arabien wissen konnte. — Wegen der Karte s. das zu 1875 (Zehme) bemerkte.

1849 Abbé Bargès, Termes himyariques rapportés par un écrivain Arabe: Journ. As., 4. série, XIV, p. 327 ff.

Vgl. dazu ZDMG. 4, 1850, S. 398 (in den Bibliogr. Anzeigen) u. unten Osiander, 1860.

1853 Ernst Osiander, Studien über die vorislâmische Religion der Araber: ZDMG. 7, S. 463–505.

Darin S. 471–479: Die Heiligthümer des südlichen Arabiens.

1856 Ernst Osiander, Zur himjarischen Alterthums- und Sprachkunde: ZDMG 10, S. 17–73.

Darin S. 29–73 über die himj. Inschriften (S. 32 ff A Schrift u. Spr. im Einzelnen, und S. 50 ff. B Zusammenst. der Eigennamen u. der sich daraus ergeb. hist. u. geogr. Data)

1857 Will. Kennett Loftus, Travels and Researches in Chaldaea and Susiana in 1849–1852, London

Darin p. 233 die min. Grabinschrift von Warka (Erech) in Babylonien zum erstenmale veröffentlicht (bereits dort der Name richtig: „Hanatasar, son of Esau, son of Hanatasar", vgl. ferner M. A. Levy, ZDMG. 12, 1858, S. 216, Anm. 1, wo richtig 𐩲𐩱𐩵 hergestellt ist)

—— M. A. Levy, Ueber die aram. Inschr. auf e. Vase des Serapeums zu Memphis und über eine Gemme mit himjarischer Inschrift: ZDMG. 11, S. 65–74 (daselbst S. 73 mit neuer Überschrift: Eine Gemme mit ḥimjarischer Inschrift.) nebst Tafel.

Die auch Epigr. Denkm. Tafel V, links unten veröffentlichte Gemme des Wiener Hofmuseums mit proto-arabischer Legende (vgl. dazu D. H. Müller, a. a. O., S. 20) 𐩱𐩡𐩠𐩨𐩦𐩧𐩱𐩤𐩣𐩵, was Levy אלהנבסבאדנד, D. H. Müller אליהבשר אדדד las (Levy = العنبس لا دند).

---

[1]) Vgl. in der Bilkisgeschichte (Socin's Gramm., 2. Aufl., S. 58*) وأرسلت اليه بالمسك والعنبر (sab. 𐩲𐩬𐩣) والعود والألنجوج

wobei bemerkenswert ist, daß bereits Levy das [illegible] richtig als (Zeichen für) einen s-laut ansah.

(1857) E. Osiander, Ueber den Joktaniden Selef שֶׁלֶף Genes. 10,26 : ZDMG. 11, S. 153–155.

Vgl. dazu jetzt Hal. 465, 1 (*) سلف ألهان d.i. „des Stammes Salif von Alhân" und (min., vgl. OM 9,5 أرض ألهان) und Hisn Ghurâb Z. 5 سلفم ألهان (Sab. Denkm., S. 39) und dazu D.H. Müller, Hamdâni, II, S. 71, der aber für die Zusammenstellung von سَلِف und שלף von Seiten der arab. Geographen seinen Vorgänger Osiander nicht citirt, so wenig wie für die Identification von [illegible] und שלף seinen Vorgänger J.H. Mordtmann, ZDMG. 39 (1885), S. 228.

1858, M.A. Levy, Eine dritte Gemme mit himjarischer Inschrift : ZDMG 12, S. 159 f.

Das Monogramm [illegible] zwischen zwei Steinböcken und zwei Phallen ([illegible], o und [illegible]); [1]

1860, Ernst Osiander, Ueber einige dem jamanischen (himjarischen) Dialekt angehörige Wörter : ZDMG, 14, S. 557–561.

[1] vgl. dazu ZDMG 17, 790.

Aus arab. Lexikographen (صنارة „Ohr", شنتر „Finger", حجمة „Auge", ميذر „Zahn", زبّ „Bart", ثُعّ Wolf, bezw. Schakal, مِسْحَل = مِبْرَد „Feile", تَكَلَّع = تَحَالَف, سُعْفَة = جُرْأَة) wozu noch manche Nachträge zu sammeln wären, vgl. z.B. Jakut 2, 235 s.v. حَرْث : الوثاب السرير والمصير التاج، لغة حمير, oder مِنْحَفَة „eine Art Pflug" = المِنْحَاة (LA).
Vgl. auch das Aufs. u. Abh. S. 14 zu den jemenischen (Zabîdischen) Wörtern des Kâmûs bemerkte.
Zu ميذر „Zahn" vgl. noch Mahra مضورح madthora „tooth" (Carter); sehr oft stimmen die von den arab. Lexicographen als حميرية bezeichneten Vocabeln mehr mit dem hadhramautischen als mit der Sprache der Denkmäler (wo z.B. Finger [illegible], Auge [illegible] hieß), was sich aus den urspr. Sitzen der Himjariten erklärt.

1863 E. Osiander, Ueber eine Sammlung neuentdeckter himjarischer Inschriften : ZDMG, 17, S. 789–798 [nämlich die in der folg. Nummer publicirten Bronzetafeln von Amrân u.a.]

——, Inscriptions in the Himyaritic Character discovered chiefly in Southern Arabia, and now in the British Museum London, Quer-2° (2 Bl., 6 S. und 18 Tafeln)

Zusammen 42 Inschriftennummern, darunter №1–28 die von Colonel Coghlan erworbene und dem British Mus. geschenkte Bronzetafelsammlung. Vgl. das unmittelbar folgende Jahr!

1865 Neśwân Ibn Sa'îd, Die Himjarische Kasideh. Herausg. und übersetzt von Alfr. von Kremer. Leipzig (Brockhaus) in 8° [Vgl. 1875, D.H. Müller, u. 1877, ditto]

——, Ernst Osiander, Zur himjarischen Alterthumskunde, aus seinem Nachlaße herausgegeben von Prof. Dr. M.A. Levy ; Vorwort Levy's und I. Erklärung einer Sammlung neuentdeckter himjarischer Inschriften : ZDMG. 19, S. 159–293 nebst 35 lith. Tafeln (vgl. schon oben, S. 2, Anm. 1)

1866 dasselbe, II. (Einl.; A Schrift u. Sprache der Inschriften; B. Bedeutung der Inschriften in geschichtlicher u. antiquarischer Beziehung) : ZDMG. 20, S. 205–287.

---

1) Der Name der daselbst gelegenen Platform ([illegible]) ist [illegible], vgl. oben S. 13, vorl. Zeile (zur Construction).

Ernst Osiander wurde am 21. März 1864 (als Diaconus in Göppingen) noch in der Blüthe der Jahre der Wissenschaft durch den Tod entrissen; Mitglied der Deutsch. Morg. Gesellsch. war er von 1852 an gewesen.

—— Alfred von Kremer, Über die südarabische Sage Leipz. (Brockh.) XIX und 152 S. in 8°

1867 " " ", Altarabische Gedichte über die Volkssage von Jemen als Textbelege zur Abhandlung „über die südarabische Sage". Leipz., 27 S. in 8°

—— Comptes rendus de l'acad. des inscr. et belles-lettres, séances de l'année 1867, darin p. 242 fg, 256 fg., und 1868, p. 63 fg. die fünf (wahrsch. gefälschten) Inschriftencopien des franz. Arztes Gauldraud, mitg. von François Lenormant. [Citat nach Levy ZDMG 24, 188]

Vgl. darüber M. A. Levy, ZDMG 24 (1870), S. 188–193 (dort auch die Inschriften selbst, in hebr. Umschrift), Lenormant, Lettres Assyriologiques et Epigraphiques, Paris 1871 f. (darin „Lettre sur l'inscription dédicatoire Himyaritique du Temple du Dieu Yat'a a Abian"[1]), W. J. Prideaux, Note on M. Lenormant's „Lettre etc." Trans. Soc. Bibl. Arch., II, 1873, p. 333–345, und vor allem (die Zweifel an der Echtheit ausführlich begründend) D. H. Müller, Burgen und Schlösser, II (1881), S. 45 (997) – 49 (1001).

1868, O. Blau, Die Wanderung der sabäischen Völkerstämme im 2. Jahrhundert n. Chr. Nach arabisch. Sagen und Ptolemäus. Mit 2 Karten : ZDMG 22, S. 654–673.

1869, Otto Blau, Arabien im sechten (sic) Jahrhundert. Eine ethnographische Skizze (mit einer Karte): ZDMG 23, S. 559–592.

1870, Adolph von Wrede's Reise in Hadhramaut, Beled Beny 'Yssà und Beled el Hadschar. Herausgegeben, mit einer Einleitung, Anmerkungen und Erklärung der Inschrift von 'Obne versehen von Heinrich Freiherr von Maltzan. Nebst Karte und Facsimile der Inschrift von 'Obne. Braunschw. (Vieweg) VIII. 375 S. in 8° [S. schon oben zu 1845, auf S. 68]

——, J. Gildemeister, Himyarisches Bild mit Inschrift. Mit einer lith. Tafel : ZDMG 24, S. 178–181 nebst Tafel [Darstellung einer vornehmen Frau mit ihren Dienerinnen].

Das Bild enthält die Inschr. صور غلّة بتّ ذخفة | وليقمن عثتر ذيبرنهو

——, M. A. Levy, Fünf himjarische Inschriften : ZDMG 24, S. 188–193.

Siehe oben zu Lenormant (1867)

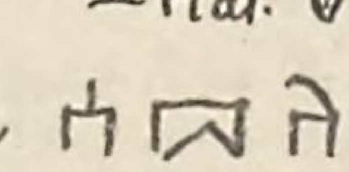
——, M. A. Levy, Neun himjarische Inschriften (Mit 5 lithogr. Tafeln) : ZDMG 24, S. 194–202

No 1, Bronzetafel, Roy. As. Soc. (von Capt. Miles in Aden entdeckt) = Hal. 681

No 2, " " , " " (" " " ") = Hal. 682

No 3 % Palest. Expl. Fund, London (angebl. in Petra gef.), Bild = Hal. 680; vgl. ZDMG 24, 638!

No 4 Marmorfragm. in Aden (alte Charactere) = Hal. 679 Vgl. ZDMG 26, 433 No XI.

No 5 Fragm.° (vom Sinai), protoarabisch (nur die 3 Zeichen )

1) = 4ième Lettre, tome II (1872), p. 1–109.

№ 6 Fragm. einer Bronzetafel = Hal. 685 (beachte paläogr. > und I, also jung)
№ 7 Bronzetafel = Hal. 684 (beachte 4 und 4, also proto-arab.?)
№ 8 " " = Hal. 683 (" " " " " ")

Zusammen (da № 3a und b als zwei Stück gerechnet sind) neun Inschriften, von denen die drei letzten im Besitz des früher in Aden als Geistl. wirkenden mr. C. Kirk, wahrscheinl. (doch vielleicht nach einem echten Original, vgl. auch Aufs.u.Abh., S. 41, Anm. 2) gefälscht sind; siehe die Bemerkungen W. Wright's, ZDMG 24, S. 639.

(1870), F. Praetorius, Ueber die äthiopisch-himjarischen Kriege : ZDMG 24, 624–627
Zu einer Hypothese Blau's ZDMG 23, 560f (s. oben 1869, Blau!)

——, William Wright, Himyaritic Sepulchral monument : ZDMG 24, 638 f.
Genauere Beschreibung von Hal. 680 (s. oben 1870, Levy) nebst sich daran anschließenden Bemerkungen über Hal. 685, 684 und 683 (s. ebenfalls oben).

1871, François Lenormant, Lettres assyriologiques et epigraphiques, tome I et II (1871f.) in 4°
Siehe den hieher gehörenden Aufsatz schon oben (1867, Lenormant) erwähnt.

——, Heinrich Freih. von Maltzan, Ueber den Dialect von Mahra, genannt Méhri, in Südarabien : ZDMG 25, S. 196–214 [Vgl. schon oben 1847, Carter]

——, O. Blau, Anti-Praetoriana : ZDMG 25, S. 260–264 (Vgl. 1870, Praetorius)

——, Heinrich Freih. von Maltzan, Beiträge zur Kenntniss der geographischen und sprachlichen Verhältnisse von Südarabien : ZDMG 25, S. 491–498.

——, F. Praetorius, Zur Verständigung mit Herrn Dr. Blau : ZDMG 25, S. 499–501

1872, Joseph Halévy, Rapport sur une mission archéologique dans le Yémen : Journ. Asiat., 6. sér., tome XIX, p. 1–98 (Janv. 1872) [, und zwar I. Itinéraire, p. 8–60
II. Classement des Inscription, p. 60–98]

Nun folgt im gleichen Band:
[III.] Inscriptions Sabéennes : p. 129–266 (Févr.-Mars 1872). [Die 686 Nummern „Hal." in sab. Typen]
IV. " " ", Traduction partielle et provisoire des inscriptions : p. 489–547 (Juin 1872)
Darin p. 518 f App. I Alphabets comparés., p. 520–529 App. II Examen critique du témoignage d'Hérodote sur la religion des Arabes, p. 529–547 L'inscr. du temple de ʿAṯtar à Méʿîn [Hal. 257]

——, Franz Praetorius, Beiträge zur Erklärung der himjarischen Inschriften. Halle, 45 S. 8°
Darin Os. 4, 7, 13 und 17, Anm. 9 und Hal. 682 (bezw. Levy ZDMG 24, 198ff, s. oben 1870) erkl.

——, A. Sprenger, The campaign of Aelius Gallus in Arabia : Journ. R. As. Soc., July 1872 21 pp. 8°

1873, Heinr. Freih. von Maltzan, Reise nach Südarabien [1870] f. Braunschw. 1873. 8° XVI. 422 S.
f und geographische Forschungen im und über den südwestlichsten Theil Arabiens. Mit einer Karte.

(1872), Franz Praetorius, Himjarische Inschriften erklärt : ZDMG 26, S.417—440 Hiezu 8 Taf.

Die Inschr.-abklatsche aus dem Nachlaß M.A. Levy's, die Erkl. aber von Praetorius; Nº1 = Hal. 686 (Aden, white marble slab); Nº2. slab, sort of marble, brought from Ṣanʿâ, bustr. (Anfang: وأبم وواوهو بن صبحم), 4 Zeilen (S.425 f.); Nº3 gefälschte Bronzetafel (vgl. Hal. 477, 465 u. 154); 4 gef. Bronzetafel (aus Hal. 154 entnommen, vgl. Praet., S.429); Nº5 ebenso; Nº6, Brit.Mus. = Hal. 629 (4 Z. bustr.); Nº7, Fragm., bustr. يحتثر ...... ويكلتم, (vgl. Hal. 628 ff.); Nº8; bustr., 4 Z. (vgl. ebenfalls Hal. 630—638); Nº9 = Prid. 6, (5 Z.), Anf. اشتون (vgl. oben S. 41); Nº10 Bild mit Inschrift (عثتمة بن حريم صور, siehe die Abbild. Taf. VII); Nº11 = Hal. 679 (vgl. schon Levy, ZDMG 24, S. 200, Nº4); Nº12 Oval aus Bronze, Fälschung (خنبيم بن عثمم); Nº13 Inschr. von Naqb el Hagar (nebst neuer Copie Munzinger's) s. oben S. 65 (1837, Wellsted); Nº14 Inschr. von Ḥiṣn Ġurâb (nebst Copie Munzingers) s. oben S. 63 (1834, Wellsted)

——, F. Praetorius, Himjarische Beiträge : ZDMG. 26, S. 746—750.

Enthält I. Bemerkungen zu einigen Inschriften (näml. Os. 8 und je eine Stelle von Os. 30 und Hal. 154) und II. Die himjarischen Ziffern (vgl. oben S. 8, § 8).

1873, Heinr. Freih. von Maltzan, Dialectische Studien über das Mehri im Vergleich mit verwandten Mundarten : ZDMG 27, S. 225—231

——, Heinr. Freih. von Maltzan, Arabische Vulgärdialecte, 4) Dialecte von Yemen : ZDMG 27, S. 244—248; 5) Dialect von Hadramaut ibid., S. 248—252; 6) Dialect von Mahra ibid., S. 252—294

——, O. Blau, Altarabische Sprachstudien. Mit einer Karte. 2. Theil 1) : ZDMG. 27, S. 295—363.

Hauptsächlich üb. die Verbreitung der Dimin.-form o-ai; das negative Resultat dieses eine Fülle von Gelehrsamkeit enthaltenden Aufsatzes, daß die Dim.-form dem südarab. fehle, hat sich indes (vgl. oben § 59 auf S. 38) nicht bestätigt.

——, Franz Praetorius, Zur aethiopisch-arabischen Grammatik : ZDMG 27, S. 639—644

Das hier bes. über den nomin. Ursprung von ኪያ-, -ኪያ bemerkte tritt durch den von Halévy gegebenen Nachweis der min. Präp. ك, ka in neue Beleuchtung; ich halte äth. kîjâ- aus diesem ka + îjâ entstanden.

——, Franz Praetorius, Unsterblichkeitsglaube und Heiligenverehrung bei den Himjaren : ZDMG 27, S. 645—648 [anknüpfend an den Schluß der Inschrift Os. 29]

——, Franz Praetorius, Neue Beiträge zur Erklärung der himjarischen Inschriften. Halle. VI. 34 S. in 8º

Darin Os. 30, 10, 7 u. 27; Arn. 9 (Hal. 50) und Hal. 257, wie endlich Hal. 516 commentirt. Nebst werthvollen Mittheilungen J. Gildemeister's (vgl. auch schon oben, S. 36, § 57; zu der Anm. 1 auf S. 36 bemerke ich nur noch, daß D.H. Müller die „Neuen Beitr." wol kannte, da er

---

1) Der 1. Theil, Z.D.M.G. 25 (1871), S. 525—592 behandelte nur die „Verbreitung des Artikels Al" über Nordarabien.

sie ZDMG. 29 S. 605 und 616 ausdrücklich citirt.

(1873), Joseph Halévy, Études Sabéennes. Examen critique et philologique des inscriptions Sabéennes connues jusqu'à ce jour : Journ. Asiat., 7. Série, tome 1, Mai-Juin 1873, p. 434–521 (= S. 1–88 des Sep.-Abdrucks) und tome 2, Oct. 1873, p. 305–365 (= Sep. Abdr. p. 88–148) nebst Additions et Corrections, ebenda p. 388–393.

Ausführliche Grammatik (S. 1–104 des Sep.-Abdrucks), wie auch noch die Interpretation von Os. 19, 21, 34, 33, 15, 22, 24, 11, 9, 16–18, 14, 1, 7, 23, 27, 13, 10, 6, 12, 8, 26, 3, 5, 25 und 20.

——, Joseph Halévy, Voyage au Nedjrân : Bulletin de la Société de Géographie, 6. Sér., tome 6, p. 5–31 (juillet), 249–273 (sept.), 581–606 (déc.).

Vgl. auch die übersichtliche Inhaltsangabe bei Zehme, Arabien (Halle 1875), S. 83–101, und die Wiederholung von Halévy's Karte in den Trans. Bibl. Arch. Soc., vol. II (s. unten). Der Bericht im Bull. ist eine ausführlichere Wiederholung der ersten 60 Seiten des „Rapport" im Journ. Asiatique. — Den Schluß s. 1877, Halévy!

——, W. F. Prideaux, On some recent discoveries in South-Western Arabia : Trans. Bibl. Arch. Soc., vol. II, p. 1–28 (dazu als Beigabe: rough sketch of M. Halévy's Itinerary in S. W. Arabia 1869, 1870)

Darin p. 19 die sog. Nasr-inschrift, 9 Zeilen, Makârib-periode (aber nicht bustr.), deren Facsimile sich ZDMG. 29, S. 600/1 sich findet (s. unten),

p. 23 die kleine Inschrift ...كر بن وذريلن سبأ ملك ذرح ذمرعلي, und

p. 24–28 die zehn gewöhnlich als Prideaux 1–10 citirten Inschriften, wovon No 1–3 (gefälschte Bronzetafeln) ZDMG 30, S. 28, 30 und 31, No 4 (Limestone Slab) ebenda S. 25 von Mordtmann übers. sind; No 6 ZDMG 26, 431, IX (s. oben S. 73); No 9 = OM 48; No 10 (Bronzetafel) ZDMG 30, 673, No II (D. H. Müller) mit Facsimile.

——, W. F. Prideaux, Note on M. Lenormant's „Lettre etc" T. B. A. S., II, p. 333–345 (s. schon oben S. 71).

1874, E. Rehatsek, Twelve Sabaean Inscriptions : Journ. Bomb. Branch of R. As. Soc., vol. X (1871–1874), Bombay 1875, p. 139–149 [Vgl. auch noch 1878, D. H. Müller, Notes etc. u. 1879, Prideaux]

No 4 + 1 + 5 : große Inschr. von Bombay (citirt als Bomb.), bustr.; vgl. ZDMG 30, 682 (Müller).

No 2 und 3 relief (vgl. 3, 1 مرثد الن ينف mit dem langen Königstitel, vgl. Mordtmann, ZDMG. 39, 228, Z. 1 f.; Glaser Skizze II, S. 510, trotz ZDMG 44, 195 ohne Kentnis von M's Eruirung)

No 6 (ريام oder ريمن etc.), 15 Z., s. ZDMG 30, 686 (D. H. Müller).

No 7, Fragm., 12 Z., s. ZDMG 30, S. 26 (Mordtmann), S. 690 (D. H. Müller).

No 8 3½ längere Zeilen (Weihinschr. des ذقين ... von der Familie ريام), ZDMG 30, 690

No 9 Fragm., 2 Z., ziemlich alt (vgl. zwar ☐, aber 3, Ψ,)!), vgl. auch Müller, " , " .

No 11 und 10, gefälschte Bronzetafeln, s. Mordtmann ZDMG 30, 34, Müller ZDMG 30, 691, u. oben S. 59 (Gl. 29) und 60 (Gl. 279), wonach Reh. 11 + 10 + Prid. 1 urspr. ein Stück

No 12, gefälschte Bronzetafel, aus Hal. 465, 2 (5/6), s. Mordtmann, ZDMG 30, S. 22, A. 1.

Diese neuen und werthvollen Stücke standen in der Juli 1874 ausgegebenen Nummer XXIX des Journal.

——, Franz Praetorius, Beiträge zur Erklärung der himjarischen Inschriften, Drittes Heft
Halle XII und 51 S. in 8º
Darin Os. 34, Hal. 149, 147, 255, 504 und 535 erklärt.

——, J. Halévy, Études Sabéennes, Suite : Journ. As., 7. Série, tome 4, p. 497–585 (wahrsch. = S. 148–236 des Sep.-abdrucks), Déc. 1874
Darin die Erklärung von Os. 30, 32, 36, 31, 4, 35, 37, 28 und 29, Os. Ẓafâr (= Lang. 12), Warka-inschr., einige Münzlegenden, die (gefälschten) Lenormant- (bezw. Gauldraud-) inschr., Crutt. 2, Arn. 1–3, 6, 9, 10, 11–23, 25, 27, 29–35, 37, 38, 40, 45, 46, 50, 48, 51–56.

1875, Albrecht Zehme, Arabien und die Araber seit hundert Jahren. Eine geographische und geschichtliche Skizze. Halle VIII und 407 S. 8º [Leider ohne Karte; Zehme selbst verweist auf S. 17 unten auf H. Kieperts Karte von Arabien, zu Ritters Erdkunde XII u. XIII, Berlin (Reimer) 1864, revidiert 1867 u. ö. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf George Percy Badger's Karte von Oman und Jemâma („A revised Map of 'Omân and the Persian Gulf") in Salîl ibn Razîk History of the Imâms and Seyyids of 'Omân, London (Hakluyt Soc., Hdt.) 1871 verweisen.]

——, A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens als Grundlage der Entwicklungsgeschichte des Semitismus. Mit einer lithogr. Karte. Bern (343 S. 8º)
Erste systemat. Ausbeute von Hamdâni; Reconstruction von Ptolemaeus' Karte von Arabia Felix. Auch jetzt nach Erscheinen von Glaser's Skizze, Bd. II noch nicht durchweg veraltet.

——, D. H. Müller, Himjarische Inschriften erklärt. Nebst einem Anhang „Zur Texteskritik der himjarischen Kaṣîde" (Hierzu 3 lithogr. Tafeln) : ZDMG. 29, 591–628. [Vgl. 1865, Neśwân]
Darin S. 591–600 die große Bronzetafel von Raida (im Cambridger Museum), 143, von mir als „Raida" citirt; S. 600–604 die Nasr-inschrift, Brit. Mus. (s. oben 1873, Prideaux); S. 604–605 altes Fragm. (bustr.), Fitz William Mus., Cambridge; S. 605–609 die Inschr. Os. 10; S. 609–616 Hal. 49. Endlich als Nº VI, S. 616–620 „Graphisches" (𐩸 = ž, daneben aber auch ʒ, wozu man das oben S. 3 bemerkte vergl.) und dann S. 620–628 der erwähnte Anhang (über welchen auch noch unten, 1877).

1876, J. H. Mordtmann, Zwei himjarische Inschriften : ZDMG 30, S. 21–39. (mit 2 Tafeln)
Über zwei Falsificate nebst einer höchst dankenswerten krit. Beleuchtung weiterer Fälschungen; vgl. die Transscription von Prid. 4 S. 25, Reh. 7 S. 26 f (diese beiden jedoch echte Steininschriften), Prid. 1 S. 28, Prid. 2 S. 30, Prid. 3 S. 31, Reh. 10 S. 34 (lauter gefälschte Bronzetafeln, wie im Gegensatz zu Prid. 4 und Reh. 7 nachgewiesen wird).

——, David Heinrich Müller, Himjarisches Bild mit Inschrift (Mit einer Tafel von J. Euting) : ZDMG. 30, S. 115–116.
[Bild in 4 Feldern; Legende: ذمضرم سطأوم ونصب صور]

——, David Heinrich Müller, Der Status constructus im Himjarischen : ZDMG 30, S. 117–124.

(1876), I. H. Mordtmann, Unedirte himjarische Inschriften. Mitgetheilt von — (Hiezu 2 lithogr. Tafeln): ZDMG 30, 288–296

Darin 23 Nummern, fast sämmtlich ganz kurze Fragmente (die längsten, № 2, 8 Z., König [illegible], und № 3, 11 halbe Zeilen, mit Facsimile auf Taf. I u. II). Die Nummern 5 (2 halbe Z. bustr.), 10 (3 Zeilenreste), 12 (6 Zeilenreste), 15 (4 Zeilenreste) 19 (2 Zeilenreste) und 20 (2 Zeilenreste bustr. [illegible] .... [illegible], vgl. Sirw. III, 2 ... [illegible] und [illegible] Sirw. III, 1 [illegible]) befinden sich im kais.-türk. Museum in der Irenenkirche, die übrigen jetzt in Paris in der Bibl. Nationale, s. unten 1891, Derenbourg! (von mir citirt als B. N)

——, I. H. Mordtmann, Himjarische Glossen bei Plinius: ZDMG 30, S. 320–324.

——, David Heinrich Müller, Himjarische Studien (Hierzu 3 lithogr. Tafeln): ZDMG 30, S. 671–
708
Darin I. Vier uned. himj. Inschriften im Brit. Mus. (nämlich 1. en relief, ohne Facsimile, für welche Inschr. ich auf die Chrest., wo ich sie nach einer weit besseren Copie I. H. Mordtmann's mitzuteilen in der Lage bin, verweise; № 2 mit Facs. = Prid. 10; № 3, 6 verstümm. Zeilen, ~~ohne~~ mit Facs., und № 4, 4 Zeilenreste, bustr.), II. die Inschriften des Capitain Miles, eine echte Steininschrift, Miles 1 auf S. 680 f., und Miles 2–8 sieben gefälschte Bronzetafeln (Miles 1–8 mit Facs.), III. Die Rehatsek'schen Inschriften im Museum ~~von~~ of Bombay (in Transscr. u. mit kurzem Comm.) s. oben 1874, Rehatsek; IV Einige Bemerkungen zu I. H. Mordtmann, ZDMG 30, 21–39, V Die Schlußformeln in den himjarischen Inschriften [darin Hal. 257 und 686 übersetzt], VI Lautliches, und endlich VII Zur Syntax der Zahlwörter im Himjarischen (oben nachzutragen zu S. 47 f.).

——, I. Halévy, La stèle himyarite de Saba: Congr. intern. des Orient., Compte-rendu de la 1ère session, Paris 1873 tome IIième (1876) p. 307 f. [Das ZDMG 30, 115 f von Müller veröff. Bild]

——, W. F. Prideaux, Himyaric Inscriptions lately discovered near San'a in Arabia: Trans. Bibl. Arch. Soc., IV, p. 196–202 [Nur mit sab. Typen gedruckt.]

Die Inschriften Prid. 11–19, davon 12 = BN. 23, Prid. 15 = B.N. 9, Prid. 16 = B.N. 21; besonders hervorzuheben sind Prid. 11 (7 kurze Zeilen, Anfang [illegible]) und Prid. 14 (3 zusammengehörige Fragmente von je 5 Zeilen, also zusammen 5 längere Zeilen, bustr., wovon von Fragm. b, = Lang. 16, ein Facs. vorliegt, vgl. ZDMG. 37, S. 401–406 u. die dazu gehörige Tafel, daselbst D. H. Müller's Übers. der Inschrift).

——, W. F. Prideaux, A sketch of Sabaean grammar with Examples of Translation: Trans. Bibl. Arch. Soc., vol. 5, part 1 (Lond. 1876), p. 177–224 [ebenfalls mit Anwendung sab. Typen]

Darin die wesentlich nach Halévy's Études Sabéennes gegebene Grammatik (mit Original typen) p. 181–202, dann von p. 203–224 sechszehn Nummern aus den Osiander-inschr. (Brit. Mus.) in engl. Übers. und mit kurzem Commentar.

1877, Joseph Halévy, Voyage au Nedjrân, II. De Sana au Nedjran (suite): Bull. de la soc. de géogr., 6. sér. tome 13, p. 466–479 [Der Abschnitt I begann 6, VI, p. 249, während I nur die Reise von Hodeida nach Ṣanʿâ enthielt]
Vgl. den Anfang oben 1873, Halévy.

——, W. F. Prideaux, A sketch of Sabaean grammar with examples of transl., continued: Trans. Bibl. Arch. Soc., vol. V, (part II), 1877, p 384–425 [Anfang, s. oben S. 76, 1876]
Darin p. 384–418 weitere 22 Osiander-inschriften, dann p. 419–425 „Note on the formation of the regular plural in Sabaean" (verfehlter Nachweis eines pl. san. auf -îm).

——, David Heinrich Müller, Südarabische Studien: Sitz.-Ber. d. ph.-h. Cl. der kais. Ak. d. Wiss. zu Wien, Bd 86, S. 103–182 (im Sep.-druck S. 1–82)
Darin I über Našwân und Hamdâni (S. 1–14); II. die ḥimj. Schriftdenkmäler in der arab. Überlieferung (S. 15–34, bes. aus dem Iklîl Hamdâni's; die Vorarbeiten Rödiger's, Gildemeisters und Ewald's werden mit keinem Wort erwähnt!); III Himjarische Gräber (S. 34–43; Mitth. eines längeren Stückes aus dem Iklîl); IV, die ḥimjarische Kaṣîde (S. 43–57; vgl. oben 1865, Našwân); V die Sage vom Untergang der Stämme Ṭasm und Ǵadîs (S. 57–69; ein langes Stück aus d. Comm. der ḥimj. Ḳaṣîde). Endlich Nachträge (S. 70–74) und Indices (letztere zugleich auch zu D. H. Müller's Artikeln in ZDMG Bd. 30, 1876 und Bd. 29, 1875, wovon Index I die daselbst erkl. sab. Wörter enthaltend!)

——, Isaac H. Hall, On a himyaritic seal found in the Hauran: Tr. Bibl. Arch. Soc., V, p. 445–446
Enthält in 2 Reihen die Zeichen ᛊᚱᚲ und ᛘᚲᛜ (also شكر خرف)

——, Joseph Halévy, Les anciennes populations de l'Arabie: Extension de certaines colonies sabéennes vers le Nord: Mém. de la Soc. d'ethnogr., sect. orient., I (Vgl. ferner unten 1879, Halévy)

——, J. H. Mordtmann, Miscellen zur himjarischen Alterthumskunde: ZDMG. 31, S. 61–90.
Darin I, S. 61–74 über Saba, Himjar u. Raidân nach class. u. byzant. Autoren und den sab. Inschriften, II, S. 74–82 üb. eine Stelle Ibn Chaldûn's üb. Hadhramaut (wo bes. [illegible] = [illegible] Hal. 423 interessant, III, S. 82–89 über mehrere sab. Götternamen, IV, S. 89–90 über die von Seetzen gefundene Inschr. von Ẓafâr. (s. oben S. 83)

——, W. Deecke, Ueber das indische Alphabet in seinem Zusammenhange mit den übrigen südsemitischen Alphabeten (Mit vier autogr. Tafeln): ZDMG. 31, S. 598–612.
Vgl. schon früher Albr. Weber „Über den Ursprung des ind. Alphabets" ZDMG 10, 1856, S. 389 ff (= Indische Skizzen, p. 125–150) mit Schrifttafel — oben, 1856 nachzutragen! Die Möglichkeit einer solchen Entlehnung geben indische Wörter im südarab. (bezw. äth.) wie kunkuma „Safran", sab. ككم (κάγκαμον), Harz des جرج-baumes (vgl. zu جرج äth. ጸጕርጊ: crocus), wo hebr. u. aram. כַּרְכֹּם, ܟܘܪܟܡܐ (pers.-arab. كركم) haben, oder äth. ናጌ: nagê „Elefant", skt नाग nâga; vgl. auch das oben S. 69 zu südarab. alangûǵ, jalangûǵ (wie الألم u. يلملم) [woraus pers. alug, ind. aghil?] bemerkte.

(1877) , Eduard Meyer, Ueber einige semitische Götter : ZDMG 31, S. 716–741

Darin S. 741 VI. Nasr (wozu aber jetzt Wellhausen, Sk. u. Vor. III, S. 20 zu vergl.). Gelegentlich führe ich noch an, daß ich jetzt auch Rimmôn bei den Sabäern nachgewiesen (s. oben S. 60, gl. 119), daß die kanaan. 5713Y (beachte das Y !) der babyl. Göttin Ghanna (später Ghammu, Gimtu) entspricht[1] und daß Jensen[2] die pers. Anahid wie mir scheint glücklich zur elamitischen Gottheit Nanchundi, Nachundi gestellt hat.

1878, David Heinrich Müller, Bericht über die Ergebnisse einer ... Reise nach Constantinopel : Sitz.-Ber. der ph.-h. Cl. der Wien. Akad., Bd. 90, S. 297–342 (S. 1–48 im Sep.-Druck)

Darin S. 1–39 eine Inhaltsübersicht der Geogr. Hamdâni's.

——, J. H. Mordtmann, Ein neuer himjarischer Fund : ZDMG 32, S. 200–203

Beschr. des Basreliefs Louvre 9 (s. unten 1885, Derenbourg)

——, J. H. Mordtmann, Einige Bemerkungen zu Herrn Müller's „Himjarischen Studien" (ZDMG 30, S. 671ff) : ZDMG 32, S. 203–206 [bes. zu Inschr. №3 daselbst und zu Miles 5 und 6]

——, David Heinrich Müller, Die Nunation und die Mimation : ZDMG 32, S. 542–551.

Vgl. dazu oben S. 36 und S. 73 f (1873, Praetorius).

——, D. H. Müller, Notes and observations upon the Sabaean inscriptions at Bombay : Trans. B. Arch. Soc., vol. 6, p. 198–202 [s. oben 1874, Rehatsek]

1879, W. F. Prideaux, Notes on the Himyaritic Inscriptions contained in the Museum of the Bombay Branch of the R. Asiat. Society : Trans. Bibl. Arch. Soc., vol. VI, part II (Jan. 1879), p. 305–315

Vgl. oben 1844, Bird und 1874, Rehatsek. Hier sind die Inschriften Mackell 1. 4. 5 und Rehatsek 8, 6, 7 und (4+1+5) nocheinmal (in ab. Typen) reproducirt.

——, David Heinrich Müller, Die Burgen und Schlösser Südarabiens nach dem Iklîl des Hamdânî, Erstes Heft : Sitz.-Ber. der ph.-h. Cl. der Wien. Akad., Bd. 94, S. 335–423 (= S. 3–91 des Sep.-Drucks).

Darin Ghomdân-Sanʿâ, Schibâm, Bhakr, Hadakân und Ridâʿ, Ṣirwâḥ, Ghaimân, Dâmigh, Ẓafâr, Bainûn, Maukil, Burgen des Saʿw und Ḥaḍramaut's.

Auf S. 6 f finden sich auch interessante Mittheilungen über das hebr. geschr. Buch אבן ספיר des Jerusalemer Juden יעקב ספיר הלוי, I. Theil, Lyck 1866 (iii, bezw. קיא Bl. in 8°), dessen 2. Band (auch mit deutschem Titel : Eben Saphir. Beschreibung der Reisen des Rabbi Jacob Saphir aus Jerusalem durch Egypten, Arabien, Jemen, Aden, Ostindien (Vorder- und Hinterindien) und Australien mit bes. Berücksichtigung der Geschichte und des Zustandes der in den genannten Ländern wohnenden Israeliten, II. Theil, Mainz 1874, 237, כלז Blätter in 8°) von Südarabien nur noch Aden (עדן בירת, Bl. א–הכ)

---

1) Näheres in meinem am Londoner Orient.-congreß (1892) gehaltenen Vortrag über die babyl.-äg. Götter genealogie.

2) Wiener Z. f. K. des Morgenl., Bd. VI (Wien 1892), S. 66 (vgl. neu-sus. Nahitta, نهيت), im Aufs. „Elamit. Eigennamen."

enthält. Das Werk ist oben bei 1866 und 1874 vergessen worden aufzuführen.

1878, Barclay V. Head, On himyarite and other arabian imitations of coins of Athens: Numism. Chronicle and Journ. of the Numism. Soc., N. S., vol. 18, p. 273–284 (mit einer Tafel) gehört oben zu 1878, S. 78!

1879, J. H. Mordtmann, Die himjarischen Inschriften im Tschinili Kiöschk [in Constantinopel]: ZDMG 33, S. 484–495 (Hierzu 2 lithogr. Tafeln)

Darin No 1, 8 (teilweis) verstümmelte Zeilen (Facs. auf Tafel III von Bd. 33), Anf. [...علي] سبأ [illegible] [illegible] ملك سبأ (beachte paläogr. bereits [illegible] und [illegible]) und No 7 (Facs. auf Tafel IV), 7 Z. bustr., leider nur unten vollständig. Die übrigen 19 Nummern (teilweis genauere Copien der schon ZDMG 30 von Mordtmann mitgeteilten Stücke) nur kleine Fragmente.

——, Joseph Halévy, Les anciennes populations de l'Arabie, Extension etc. (vgl. oben 1877, Halévy), 3me et dernier article: Revue or. et am., No 9, Janv.–Mars, p. 49–60.

——, Aug. Dillmann, Zu der Frage über die Abfassungszeit des Periplus maris erythraei: Mon.-Ber. der preuss. Akad. zu Berlin, vom 19. Mai 1879, S. 413–429.

——, Fritz Hommel, Die Namen der Säugethiere bei den südsemitischen Völkern, Leipz., XX und 472 S. in 8°

Darin S. 21, Anm. 1 die seitdem viel besprochene Stelle der Khorsabad-inschr. Sargon's (Tribut des It'amara des Sabäers, den soviel ich weiß Lenormant zuerst mit dem inschr. sab. Königsnamen [illegible] identificirte) und S. 342–354 „die Säugethiernamen der sog. himjarischen Inschriften" (dort S. 352–354 die Namen selbst nach Mittheilung D. H. Müller's, wozu jetzt vor allem noch [illegible] „Esel", فرس „Pferd" und [illegible] „Panther" zu fügen ist, während dagegen [illegible] sab. nur „Krieger" und [illegible] „Geschenk" zu heißen scheint). S. 345 ist von mir die muthmaßliche Dauer des sab. Königreiches auf ein Jahrtausend angegeben, während ich S. 347 als Term. ad quem für die sab. Königs-inschr. allg. „die ersten Jahrhunderte nach Chr." vermuthet hatte; in der That regierte der letzte (oder vorletzte) „König von Saba und Dû-Raidân" um 290 n. Chr., während der Anfang der Makârib-periode wahrsch. um 1000 vor Chr. fallen dürfte, eher noch früher als später (vgl. Glaser's Skizze, I. Heft, 1889).

1880, Hartwig Derenbourg, Les noms de personnes dans l'Anc. Test. et dans les inscriptions himyarites: Rev. des études juives, I, p. 56–60 [Vgl. dazu 1883, D. H. Müller (ZDMG 37, Zur südar. Epigr. V, p. 11–19).]

——, C. H. Toy, On Noun-inflection in the Sabaean: Proc. Amer. Or. Soc., 1880, may, p. IX–XI.

~~1879~~, W. F. Prideaux, The lay of the Himyarites by the Kadhi Neshwan Ibn Sa'id. Transl. and edited XX u. 66 pp 8° mit 10 Tafeln, Sehore [Nur aus Versehen hier bei 1880; von W. F. Prideaux sollen auch noch Textausgaben der himjar. Kaside und der (unechten) Gedichte des Himjarenkönigs As'ad Tobba 1879 oder 1880 erschienen sein.]

1880, G. Schlumberger, Le trésor de San'â (monnaies himyaritiques), Paris 69 pp., 3 Tafeln 8°
Vgl. J. H. Mordtmann, ZDMG 35 (1881), S. 501–506.

(1880), J. H. Mordtmann, Neue himjarische Münzen : Wien. Zeitschr. f. Numism., XII, 289–320 (nebst Tafel V) [Zugl. eine trefflich orientirende Übersicht über die sab.-himj. Münzen überhaupt]

——, Barclay V. Head, On a himyaritic tetradrachm and the Trésor de San'â : Numism. Chronicle, N.S., XX, p. 303–310 (nebst einer Tafel)

——, H. Kiepert, Schapira's Reise in Jemen : Globus XXXVIII, S. 183–187.

1881, Winand Fell, Die Christenverfolgung in Südarabien und die himjarisch-äthiopischen Kriege nach abessinischer Ueberlieferung : ZDMG 35, S. 1–74.

Reichhaltigste und grundlegende Abhandlung über diesen Gegenstand. Die zuerst von Halévy auf Grund der auf 640 datirten Ḥiṣn-Ghurâb-Inschr. vermutete Gleichsetzung des Anfangs dieser Aera mit 115 vor Chr. (dann 640 = 525 n. Chr.), vgl. Études Sab., p. 86 = 519, die Fell mit neuen Gründen gestützt (a. a. O., S. 39 f.), hat sich glänzend bestätigt durch die auf neuen Inschriften (vor allem der Marib-Stele) basirenden scharfsinnigen Ausführungen Glaser's (Skizze, I. Heft); die Aera selbst heißt inschriftlich „die nach den Jahren des مبحض بن أبحض ([illegible])"; Gl. 799 (= Lang. 7), Z. 4, بن خريف مبحض بن أبحض, eines sonst unbekannten sab. Königs oder vielleicht auch Eponymus. Den 525 erschlagenen König Dû Nuwâs habe ich unterdes inschriftlich nachgewiesen Hal. 63, 7 f. ويوم [? ـفعن] ([illegible]) ذ نواس ...... هوة مذأن (vgl. vorher das monoth. رحمنن ذ بسمين, wie auch Z. 1 وبأته „u. ihre Kirche" u. Z. 3 بعلن „der Herr")

——, J. H. Mordtmann, Zu den himjarischen Inschriften (mit 2 Tafeln) : ZDMG 35, S. 432–441.

Darin I. genauere Beschreibung der bildl. Darstellung nebst Inschrift (nach Phot. u. Abkl., s. Tafel 1), welche ZDMG 32, S. 200 nur nach flüchtigem Sehen gegeben werden konnte; s. jetzt auch noch Louvre 9 (1885, Derenbourg), wie eines Statuenkopfes (s. Tafel 2) mit leider undeutlicher Legende; II. Mittheilung einer neuen in Ṣanʿâ von einem Türken copirten Inschrift in 2 Zeilen (يفع وبنهو سميفع بنى ذ خرم .... سمهيفع وتميفع بنو ذ ...), leider ohne Facs.

——, J. H. Mordtmann, Die himjarisch-äthiopischen Kriege noch einmal : ZDMG. 35, S. 693–710

Aus Anlaß von Nöldeke's Tabari-übers. (Geschichte der Perser u. Araber zur Zeit der Sasaniden, Leiden 1879) S. 172 ff. und Dillmann's Abh. „Zur Geschichte des Axumit. Reiches im 4. bis 6. Jahrh.",[1] Abh. d. Berl. Ak., 1880 — beides oben zu 1879 u. 1880 nachzutragen![2] — mit Herbeiziehung neuer Parallelberichte (des Malalas, Joh. v. Eph. und Theophanes).

——, W. F. Prideaux, On the coins of Charibael, king of the Homerites and Sabaeans, with a plate : Journ. As. Soc. Beng., N.S., vol. 50, p. 95–99 und pl. X.

——, Ign. Guidi, La lettera di Simeone vescovo di Bêth-Arśâm sopra i martiri Omeriti, pubbl. e trad. : Atti della R. Accad. d. Lincei, anno 278 (1880/1), Ser. 3a, Mem., vol. VII, p. 471–515 (Auch sep. 32 und 15 S.) 4°

——, David Heinrich Müller, Die Burgen und Schlösser Südarabiens nach dem Iklîl des Hamdânî. Zweites

---

1) 51 S. in 4° 2) Ferner ist nachzutr.: A. Dillmann, Üb. die Anfänge des Axumitischen Reiches, Berl. 1879 (Abh. d. Akad.) = 1878, S. 177–238

17. VI. 93

Heft. Mit 2 Tafeln u. 1 Abb. im Text : Sitz.-Ber. der ph.-h. Cl. der Wien. Akad., Bd. 97, S. 955–1050 (=33–98 sep.)
Darin Hamdani's Beschr. von Mârib u. Saba', von Rauṭân u. Naśḳ und von den Burgen Barâḳiš und Ma'în in Übers. u. arab. Text, nebst einer Reihe von philol.-hist. Excursen, worunter die über die Räucherwerke und die sabäischen und minäischen Königslisten (erste ziemlich vollständige Zusammenstellung der Art) besonders hervorzuheben sind. Nachweis, daß die Mukarribs von Saba (meist Bustr.-inschriften) vor die „Könige von Saba" gehören, und daß einer der inschriftlich bezeugten Ἔλεος direct dem Ita'amara Sargon's gleichzusetzen; daß die „Könige von Saba" vor die „von Saba u. Ḏû-Raidân" gehören, war schon früher von Mordtmann (ZDMG 31, 71 f.) ausgesprochen worden.

1882, Joseph et Hartwig Derenbourg, Études sur l'épigraphie du Yémen, I–IV : Journ. Asiat., 7. Sér., tome XIX (avril-mai-juin), p. 361–394.
Siehe darüber D.H. Müller, 1883 (Krit. Beitr. zur südar. Epigraphik).

1883, David Heinrich Müller, Kritische Beiträge zur südarabischen Epigraphik : ZDMG 37, S. 1–19.
Über u. gegen J. u. H. Derenbourg's Études I–IV; S. 1–6 ausführl. Behandlung von Hal. 349, S. 6–8 üb. Hal. 174 (Cisternenbauten); S. 11–19 über die sab. Nomina propria u. ihre Selbständigkeit gegenüber ähnlich gebildeten hebräischen (wo also das gemeinsame in die sem. Vorzeit zurückgeht).

——, J.-H. Mordtmann und D.-H. Müller, Sabäische Denkmäler. Mit 8 photo-zinkogr. Tafeln. Wien (Sep.-Abdruck aus Bd. 33 der Denkschr. der ph.-h. Cl. der Akad. d. Wiss.) 114 S. in 4°
Die Inschriften des Tschinili-kiöschk-Museum in Constantinopel (vgl. schon oben S. 2), ~~39~~ 40 Nummern, darunter eine ganze Anzahl größerer Texte (so No 5, 10 Z.; No 6, 14 Z.; No 8, 23 Z.; No 9, 20 Z., No 12, 17 Z.). Mit Ausn. eines Fragmentes (No 34 = Hal. 205) sämmtlich sabäische Texte.
(Die Nos 40–49 (S. 96 ff.) gehören einer anderen Sammlung an!)

——, Joseph et Hartwig Derenbourg, Études sur l'épigraphie du Yémen, V–: Quatorze inscriptions inédites, appartenant à l'Acad. des inscriptions et belles-lettres : Journ. As., 8. Série, tome II (août-sept.), p. 229–277 (nebst 5 Tafeln, enthaltend Facsim. zu No 1, 2, 7, 9, 13 und 14). Vgl. unten 1884 (Mordtmann; Müller).
Von mir citirt als Der. 1 etc. (gelegentl. auch Der., Acad., 1 etc.). Darunter No 5 11 Z., No 8 11 Z., No 10 13 Z., No 11 10 Z., No 13 8 Z. (en relief) und No 14 19 Z. – alles sabäisch.

——, David Heinrich Müller, Sabäische Inschriften entdeckt und gesammelt von Siegfried Langer, publicirt und erklärt : ZDMG 37, S. 319–421 (mit 3 Tafeln).
(der eigentl. Langer-text,)
22 Nummern, davon No 1 von Madâb bei Ḏorân, 6 lange Zeilen (Abkl. in Photogr.), da sämmtliche andern von Langer copirten Texte auch von Glaser und zwar meist viel besser copirt wurden (vgl die Angaben im Corp. Inscr., fasc. 1). Speciell zu No 7 = Gl. 799 vgl. Glaser, 1889 (ZDMG 43, 660). Die Nummern 10–13 sind von Ṣan'â, No 14–18 aus dem Privatbesitz F.-M. Hunter's in Aden (darunter No 16 = Prid. 14b, und No 18 ebenfalls ein Bustr.-fragm., beide auf Taf. I in photogr. Abklatsch; No 19–22 enthalten nur einzelne Buchstaben. Die Inschriften No 2–9 sammelte Langer in der Ḳâ' Ǧahrân, u. zwar 2–

—6 in Ḍâff, wo die alte Stadt 𐩹𐩪𐩨𐩬𐩱 ظفار, צפרי (Lang. 3,2; 4,3) lag, wozu man das Märchen vom König بلاك von ظفار („im Sudan, hinter Indien, nach Osten zu"), im Kitâb Bilauhar wa-Bûḏâsif, Bombai 1888/9, p. 153–160, vergleiche.

Biogr. Notizen über den Anf. Juni 1882 ermordeten Langer gibt Müller S. 319–322.

(1883), Siegfried Langer's Reiseberichte aus Syrien und Arabien Wien, XXXVII S. in 8° (Einleitung zum Sep.-abdruck des vorigen Stückes).

Darin S. XIX–XXII Irrfahrten an der südarab. Küste (Ausl. 1882, No 18), und S. XXII–XXXV Meine Reise nach Ṣan'â (mit Karte), Ausl 1882, No 39.

1882?, J. H. Mordtmann, Epigraphische Mittheilungen, IV : Hermes, Bd. 17, S. 448–458 (datirt Pera, Anf. 1882)

Darin p. 448–450 erneute Beweise gegen die Echtheit von Lenormant's Abian-inschrift.

(1883), Fritz Hommel, Zur Geschichte und Geographie Südarabiens : Ausland, 56, S. 512–517

Darin 2 Photographien (Ṣan'â und Ḍuhrân) aus dem Nachlaß Langer's! Im übrigen nur Referat über D. H. Müller's Publicationen.

——, Franz Praetorius, Besprechung von Mordtmann's u. Müller's Sab. Denkmälern : Kuhn's Lit.-Bl. f. orient. Philol., I, i (Oct. 1883), S. 27–32. Dazu der Nachtrag auf S. 162 f.!

Darin der Nachweis, daß 𐩸 nur eine Abart von 𐩠 sei (s. oben S. 3), und (S. 162 f.) die Vermuthung, daß es etymologisch dem ס entspreche.

1884, J. H. Mordtmann, Siegfr. Langer's Reiseberichte und die von ihm entdeckten Inschriften: Lit.-bl. f. orient. Philol., I, S. 429–434.

Rec. von Müller's Publication der Langer-inschr. und zugleich (S. 432–434) von Derenbourg's Études V (s. oben 1883).

——, D. H. Müller, J. et H. Derenbourg, Études etc., V : Öst. Mon.-schr. f. d. Or., X, S. 61 f.

Darin das von Derenbourg in Der. 13,7 noch für einen Plural gehaltene ذُو سموي richtig für sing. im st. emph. (also = ذو السموي) erklärt. Schon Derenbourg hatte diese u. ähnl. Inschriften wegen des Fehlens heidn. Gottesnamen mit dem ذو السموي-Cult in Beziehung gebracht.

——, David Heinrich Müller, Zur vergleichenden semitischen Sprachforschung. Zwei Vorträge, gehalten auf dem 6. intern. Orient.-Congr. in Leiden (tiré du vol. II des Travaux etc.) Leide, 30 pp. 8°

Darin I. Über den Gebrauch des äusseren Plur. masc. in den südsem. Sprachen (= p. 445–464 der 1885 ausgeg. Actes du congr. etc. II, i) und II. Über אל und אלה im Sabäischen (= p. 465–472). Vgl. dazu Fr. Praetorius, Lit.-bl. f. or. Ph., II, S. 57–60.

——, al-Hamdâni's [† 945 n. Chr.] Geographie der arab. Halbinsel ... herausg. von David Heinrich Müller, Bd. I [arab. Text] Leiden, ٢٧٩ S. in 8° [Bd. II, Noten u. Indices, erschien 1891]

——, Renzo Manzoni, El Yèmen. Tre anni nell' Arabia felice. Escursioni fatte dal Settembre 1877 al Marzo 1880. Roma 8 Bl., 446 S. groß-8 [mit vielen Holzschn. u. Plänen, u. einer sehr guten bis Amrân nordwärts gehenden Karte]

(1884), Eduard Glaser, Meine Reise durch Arhab und Hâschid : Petermann's (geogr.) Mitth., Bd. 30, S. 170–183 und 204–213. [Dazu die Karte: Provis. Skizze eines Teiles von Eduard Glaser's Reisen in Jemen Okt. 1883 – März 1884 und Ende April 1885].

——, G. Schweinfurth, Ein Besuch auf Socotra mit der Riebeck'schen Expedition. Vortrag in ... d. 56. Vers. deutsch. Naturf. u. Aerzte zu Freib. i. B. 1883 gehalten. Freib. i. B., 1884 19 S. in 4°

——, Charles Doughty, Documents épigraphiques recueillis dans le nord de l'Arabie Paris, Impr. nat. 63 S. und LVII Tafeln 4° [aram., bezw. nabat., lihjanische, protoar. u. minäische Inschr.] –389.

Vgl. dazu D H Müller, Öst. Mon. f. d. Or., X, S. 278 f u. F. Praetorius, Lit.-bl. f. or. Philol. II, 386–

Die lihj. und min. Texte (nach Euting's Copien) später vollständiger in D. H. Müller's Epigr. Denkm.

1885, D. H. Müller, Ein neues sabäisches Räucherfass : Öst. Mon. f. d. Or., XI, S. 158; Referat über

——, E. Rehatsek's diesbezüglichen kl. Artikel im Indian Antiquary, April 1885, p. 97.

Die neben ضرو, ذكى und كمو hier neu vorkommende Specerei heißt ꟾ𐩣𐩢𐩥, حذل.

——, J. H. Mordtmann, Neue himjarische Inschriften: ZDMG. 39, S. 227–236 (mit 2 Tafeln).

Darin No 1, 4 längere Zeilen, en relief (darin das von mir dem ظ gleichgesetzte 𐩼) = Gl. 275/6; dann als Excurs S. 230–234 „die große Inschr. von Husn Ghurâb" (vgl. oben S. 63); No 2 Räucherfaß mit Aufschrift للشارق = لشرقن („dem östl. Attar" d. i. Attar als Morgenstern); No 3 Bronzepferd mit Legende حيعثت هقنية ذت بعدن جبهة (vgl. dazu ZDMG 45, 603 u. Anm. 1 das Sternbild und Idol جبهة!); No 4 Bronze-petschaft, Legende والهنبع; No 5 أبكل; No 6 حيعثم.

Davon gehören No 1–3 dem osman. Mus. in Const., No 4–6 sind Privatbesitz Mordtmann's.

——, D. H. Müller, Sabäische Glossen : Öst. Mon. f. d. Or., XI, S. 225 f. [zu dem eben skizzirten Aufs. Mordtmann's]

——, Joseph et Hartwig Derenbourg, Nouvelles[1] Études sur l'épigraphie du Yémen. Les Monuments Sabéens et himyarites de Paris, I. Le Louvre : Revue d'Assyriologie et d'Arch. Orient., I, 2 (1885), p. 50–65 (avec 4 pl.)

Darin No 1 = Hal. 662; No 9 das schon von Mordtmann, ZDMG 35, 432 reproducirte Bild; No 10 = Gl. 16 (19 Zeilen); No 11 u. 12 = Gl. 211 u. 213; No 13 = Gl. 274

——, Eduard Glaser, Die Sternkunde der südarabischen Kabylen : Sitz.-Ber. der Wien-Ak., Bd. 91, 2. Abth., Jan. 1885, S. 89–99 [mit den interess. Namen طلب = Plejaden, علب Sirius, الصوابي, cf. צבי, bab. sumbu Wagen]

——, Eduard Glaser, Die arabische Aussprache : Sitz-ber. der k. böhm. Gesellsch. d. Wiss., Mai 1885, 11 S.

Die dort beschriebene südar. Ausspr. des ض brachte mich darauf, das Zeichen 𐩳 vielmehr als eine Modif. des 𐩢 (urspr. H) als des 𐩸 (so D. H. Müller) anzusehen.

1886, Eduard Glaser, Mittheilungen über einige aus meiner Sammlung stammende sabäische Inschriften nebst einer Erklärung in Sachen der D. H. Müller'schen Ausgabe der Geographie Al Hamdânî's. Prag (Selbstverlag), VIII. 102 S. in 4° (bezw. 2°), nebst einer „Skizze der auf Gl. 302 bezug habenden Gegend (Hadakân u. Wâdî Sahâm)". Autogr.

---

1) Eben sehe ich aus der Bibliogr. in Kuhn's Lit.-Blatt noch, daß von J. u. H. Derenbourg's Études auch ein VI. Stück erschienen ist, näml. Journ. As., 8. sér., tome IV: Le voyage de M. Ed. Glaser dans l'Arabie mérid. (août–oct. 1884, p. 322–331).

Erklärung der Inschriften des Berl. Museums Gl. 302 (8 sehr lange Z., sog. Ḥadaḳân-inschr.), Gl. 324 (Bronze-tafel, 5 Z.), Gl. 262, 304 u. 336. (nebst Text in autogr. Facsim.)

(1886), D. H. Müller, Sabäische Alterthümer in den Königlichen Museen zu Berlin. Erklärt von … mit einer Tafel : Sitz.-Ber. der Berl. Akad. d. Wiss., 1886, XXXIX 18 S. (= S. 839–856 des ganzen Jahrg.'s).

Dieselben Inschriften wie in der vorhergeh. gleichzeitig erschienenen Publication Glaser's. Vgl. die Rec. von Praetorius im Lit.-bl. f. or. Philol. III, S. 110–112 über Müller's Ausgabe, und desselben Gelehrten über Glaser's Mitth. im Lit. Centralbl., 1886, № 40.

——, L. W. C. van den Berg, Le Hadhramout et les colonies Arabes dans l'archipel Indien. Batavia, VIII, 292 S. in Lex.-8, VI Tafeln, 1 geneal. Tabelle u. 1 Karte.

Zu 1866 sei bei dieser Gelegenheit nachgetragen : Paul Berlin Noskowyj, Maqrizii „de valle Hadhramaut" libellus arab. editus et illustratus (Diss.), Bonnae, 37 S. in 8°.

1887, D. H. Müller, Geographisches und Epigraphisches : Wien-Zeitschr. f. Kunde des Morgenl., I, S. 83–114

Darin philologisches S. 98–108. Das ganze ist gegen Glaser's „Mittheilungen" gerichtet.

——, Eduard Glaser, Ueber meine Reisen in Arabien. Vortrag : Mitth. der k. k. geogr. Gesellsch. in Wien, Bd. 30, S. 18–28 und 77–86 (auch 19 S. separat) 8°.

——, J. H. Mordtmann, Vergessene himjarische Inschriften, I : ZDMG 41, S. 358–310 (und dazu den Nachtr. S. 364 und Bd. 42, S. 160) [Die Inschr. Crutt. 5 = Gl. 12, s. oben S. 64, 1838, und unten 1889, Hommel].

——, Eduard Glaser, Südarabische Streitfragen Prag (Selbstverl.), 47 S. 8°. [gegen D. H. Müller]

——, Hartwig Derenbourg, Yemen inscriptions : The Glaser Collection : The Babylonian and Oriental Record, vol. I, p. 167–180 und 195–206 (in № 11 u. 12, Sept. u. Oct. 1887).

Erste Publication der Glaser-steine (von der 2. Reise) im Brit. Mus. (nach Glaser's Copien), siehe die Specification oben auf S. 60 f.

1888, D. H. Müller, Kritische Beiträge zur südarabischen Epigraphik : W. Z. f. K. d. M., II, S. 1–17. 187–211 und 281–290 [die gleichen Inschriften, nach Abklatschen; Müller's I (Inschr., №) gehört jedoch schon zu Glaser's 1. Reise, = Gl. 263].

——, Franz Praetorius, Das vermeintliche energetische Perfectum des Sabäischen : ZDMG 42, S. 56–61

Ist zu S. 35 (oben S. 24) nachzutragen; ich bemerkte schon dort, daß ich Praetorius' geistreiche Auffassung der Form [illegible] trotz manches bestechenden nicht annehmen kann.

——, D. H. M[üller], Yemen : Encyclopedia Britannica, 9th ed., vol. 24th, Edinb., p. 738–741

Meiner Ansicht nach eine ziemlich ungenügende und vielfach irreführende Zusammenfassung; Müller's Stärke liegt trotz seiner „Burgen u. Schlösser II" (s. oben S. 80 f.) doch mehr im rein philologischen und da mehr im lexicalischen.

——, Eduard Glaser's Reise nach Mârib (in Südarabien) März–April 1888. Von Fritz Hommel. : Beil. z. Allg. Zeit., № 293 (S. 4314–4316), und Allg. Zeit., № 294 (S. 4322–4323).

Darin Glaser's Originalbericht über diese denkwürdige Tour.

——, D.H. Müller, Zur Geschichte der semitischen Zischlaute - Eine sprachvergleichende und schriftgeschichtliche Untersuchung. Wien 1888, 22 S. in 8° (Verh. des sieb. intern. Orient.-Congr., Semit. Sect., S. 229–248).

1889, G. Schweinfurth, über seine Reise nach dem glücklichen Arabien: Verh. der Gesellsch. f. Erdk. zu Berlin, №7 (Juli 1889), 10 S. in 8°; vgl. auch schon Bd. XVI, 4/5 (Apr.-Mai?), S. 225–228.

——, D.H. Müller, Epigraphische Denkmäler aus Arabien (nach Abklatschen und Copien des Herrn Professor Dr. Julius Euting in Strassburg). mit 12 Tafeln. Wien 96 S. in gr.-4° (aus dem 37. Bd der Denkschr. der phil.-hist. Cl. der Wien. Akad. d. Wiss.) [Vgl. dazu 1890, Hommel, Aufs. u. Abh., S. 1–51.]

Darin c. ein Dutzend mehr- (4 bis 8-)zeilige minäische Inschriften fragmente von el-Öla in Nordarabien, außerdem eine ganze Anzahl kleinerer min. Bruchstücke (und die nicht hiehergehörigen lihjanischen Inschriften, zu deren Schrift man oben S. 6 vergleiche).

——, Eduard Glaser, Skizze der Geschichte Arabiens von den ältesten Zeiten bis zum Propheten Muḥammad. Ausschließlich nach inschriftlichen Quellen. Erstes Heft München, 102 S. in 8°

——, Fritz Hommel, Eduard Glaser's historische Ergebnisse aus seinen südarabischen Inschriften: Beil. zur Allg. Zeit., № 291 (20. Oct. 1889) Auch Sep. 12 S. in 8° [über Glaser's Skizze, 1. Heft]

Vgl. zu den beiden vorhergehenden: J.H. Mordtmann's inhaltreiche Besprechung ZDMG. 44 (1890), S. 173–195, und zu letzterer wiederum A. Sprenger's „Bemerkungen" ZDMG 44, S. 501–514. Vgl. auch schon oben S. 2, 62, 80 u.ö.

——, J. Halévy, Examen critique des sources relatives à la persecution des Chrétiens de Nèdjran par le roi juif des Himyarites: Recherches Bibliques, 9. fasc., p. 372–415 (urspr. aber aus der Revue des ét. [XVIII, 16–42; 161–178] Juives).

——, Corpus inscriptionum Semiticarum ab acad. inscr. et litt. hum. conditum atque digestum, pars quarta, inscriptiones Himyariticas et Sabaeas continens, tom. I, fasc. 1 Parisiis 3 Bl., 102 S. in groß-4° (bezw. 2°) nebst 12 Tafeln in 2° [Vgl. das folg. Stück]

Enthält in 69 Nummern die bisher bekannten Inschriften von Ṣan'â' (auch die Materialien von Glaser's erster Reise), №1–39, Ḍûrân und Ḳâ' Djahrân (die Langer-inschriften) № 40–48, und Ghaimân № 49–69. Ṣ u. Umgegend

——, D.H. Müller, Glossen zum Corpus Inscriptionum Semiticarum [p. IV, tom. I, fasc. 1]: Wien. Zeitschr. f. Kunde des Morgenl., Bd. 3, S. 203–232.

——, Fritz Hommel, Ueber das Wort Wein im Südsemitischen und insbesondere die sabäische Inschrift Glaser № 12: ZDMG 43, S. 653–663 (mit 1 Tafel, enthaltend das Facs. von Gl. 799 = Lang. 7).

Darin Bemerkungen Glaser's (über Gl. 799 = Lang. 7) S. 660 f., und auf S. 655, A. ein langer Auszug aus Glaser's Tagebüchern über das traubenreiche Wâdî Ḍahr. Zu der Inschr. Gl. № 12 = Cruttenden 5 vgl. man schon oben S. 64, 1838 und S. 84, 1887. Vgl. auch noch P. Jensen, Das Wort Wein im Semitischen (ass. înu = יַיִן) ZDMG 44, 705 und dazu meine Aufs. u. Abh., S. 102 (wo das nur in den lexical. Listen begegnende ass. înu als westländisches Lehnwort erkl. wird).

1890, Fritz Hommel, Inschriftliche Glossen und Exkurse zur Genesis und zu den Propheten, I. : Neue kirchl. Zeitschr., 1. Jahrg., S. 60—70 [Vgl. unten, 1891, №IV dieser Gloss. u. Exk., S. 88, Nachtr.]

Darin S. 68—70 ein Excurs über die Ausdrücke für Schrift, schreiben im semit.

——, Eduard Glaser, Jüdische Königreiche in Arabien : Beil. z. Allg. Zeit., №16 (16. Jan. 1890)

——, D. H. Müller, Die Minäer und die jüdischen Königreiche in Arabien : Beil. z. Allg. Zeit., №24

——, Eduard Glaser und Fritz Hommel, Die Minäer und die jüdischen Königreiche in Arabien (Erklärungen gegen Prof. D. H. Müller in Wien). : Beil. z. Allg. Zeit., №27

——, D. H. Müller, Noch einmal die Minäer und die jüd. Königreiche in Arabien (Erklärung): Beil. z. Allg. Zeit., №31 (vom 31. Jan. 1890).

——, Eduard Glaser, Das jüdische Königreich der Lihjân im nördlichen Arabien : Beil. z. Allg. Zeit., №36 und 37 (5. u. 6. Febr.) [Dieser Artikel hier nur wegen seines Zusammenhanges mit den vorigen, auch südarabisches mitbehandelnden Artikeln aufgeführt]

——, Fritz Hommel, Aufsätze und Abhandlungen zur Kunde der Sprachen, Literaturen und der Geschichte des vorderen Orients, S. i—68 München (nicht im Buchh., aber in c. 50 Ex. an Fachgenossen im Frühjahr 1890 verschickt).

Darin 1. Zu den arabischen Inschriften von al-ʿUlay (el-Öla) S. 1—51 (Kritik von D. H. Müller's Epigr. Denkmälern, nebst Exkursen über das Alter der min. Inschriften, welche Glaser in seiner Skizze als vorsabäisch aufgewiesen). Vgl. 1892, Aufs. u. Abh., 1. Hälfte!

——, Eduard Glaser, Skizze der Geschichte und Geographie Arabiens von den ältesten Zeiten bis zum Propheten Muḥammad nebst einem Anhange zur Beleuchtung der Geschichte Abessyniens im 3. und 4. Jahrh. n-Chr. Auf Grund der Inschriften, der Angaben der alten Autoren und der Bibel. Zweiter Band [Geographie] Berl. (Weidmann) 575 S. in 8°.

Vgl. die ausführl. Inhaltsangabe in meinem Artikel : Ed. Glaser's Geographie Arabiens, Beil. z. Allg. Zeit., №152 (3. Juni 1890) und von den zahlreichen Recensionen und Controversen, die sich an dies bedeutsame Werk anknüpften nur die Aug. Müller's, Gött. gel. Anz. 1891, №10 (S. 369—380) und die meine in Sybel's Historischer Zeitschr., wie die Bemerkungen A. Sprenger's ZDMG. 44, S. 514—520 und Glaser's Erwiderung S. 721—726.

——, Eduard Glaser, Die Goldländer Punt und Sasu im Somâli lande : Ausland №27, S. 521—528

Darin auch manches auf Südarabien bezügliche (vgl. z. B. oben S. 69, Z. 2 ff)

——, Eduard Glaser, Skizze der Geschichte und Geographie Arabiens, [I.] Die Minäer : Ausland, №48, S. 955—959; II. Feldzug des Gallus, Lihjân frage, Inschr. von Adulis : №50, S. 990—995.

1889 (Nachtr. zu S. 85), A. Deflers, Voyage au Yemen. Journal d'une excursion botanique faite en 1887.

---

1) Neue Folge, Bd. XXXIII, S. 182—190.

Suivi d'un catalogue des plantes recueillies .... avec leurs noms arabes. Paris 1889. 246 S., VI pl. 8º

1891, Eduard Glaser, Sind die berühmte Königin Bilḳîs und das ḥimjarische Judentum sagenhaft oder historisch? Abfassungszeit und Autor des Periplus Maris Erythraei. : Ausland, Jahrg. 64, № 2, S. 23–30 Abfassungszeit und Autor des Periplus Maris Erythraei. – Eine arabische Inschrift aus der Hyksoszeit : № 3, S. 45–49.

Darin (№ 2) die Inschr. Gl. 394/5 برك وتبرك سم رحمن ذ سمين ويسرال وَ ‎(יִשְׂרָאֵל und יְהוּדָה!)‎ .... و شهرم عبدهو ذ هوداً يهد ربّ الهمهو [1] und (№ 3) Übers. von Hal. 535 (s. jetzt auch Aufs. u. Abh., S. 124–126).

——, Eduard Glaser. Nochmals die adulitanische Inschrift : Ausl., № 11 (4 Seiten)

Veranlaßt durch P. de Lagarde's Register u. Nachtr. zu der .... Übersicht üb. die .... Bildung der Nomina (Gött. 1891), S. 69–75 (vgl. dazu auch ZDMG. 45, 341 f., in meiner Anzeige dieser Register); u. vergl. schon vorher P. de Lagarde, Mitth., Bd. 4, S. 193–203 „die Inschr. v. Aduli".

——, Hartwig Derenbourg, The himyaritic inscription 32 [= Os. 31] of the British Museum : Babyl. and Orient. Record, V, 9 (Sept. 1891), p. 193–196

Zunächst nochmalige Übers. der in einem oben zu 1889 nachzutragenden Aufsatz („Un nouveau roi de Saba' sur une inscription sabéenne inédite du Louvre" Bibl. de l'école des hautes études, sciences réligieuses, I, 1889, p. 93–97, von mir citirt als Der., Louvre № 15) publicirten Inschrift نشأكرب يهأمن ملك سبأ | بن ذمرعلى ذرح هكت و | هجأن أصلم وهقنى عثتر ذن [ص] ; dann die überaus glückliche Restituirung der Zeilenreste von Os. 31, 1 zu نشأكرب يهأمن ملك سبأ بن ذمرعلى ذرح هقنى

——, Hartwig Derenbourg, Les monuments Sabéens et Himyarites de la Bibliothèque Nationale (Cabinet des médailles et antiques). Avec une héliogr. Dujardin. Paris, 45 S. klein-8º

Darin № 1, 6 kurze Zeilen, Anf. عريم عبد بُن هدورم (vgl. oben S. 45; schon Derenbourg hatte C. I., p. 1 هدورم dem bibl. הדורם gleichgesetzt, hier diese zweifellos richtige Identification aber wie es scheint wieder aufgegeben), № 2, 13 Z. mit Facs. (König الشرح يحضب!), № 20 9 Z. (= Mordtmann, ZDMG 30, 288 ff., № 2, König شمر يهرعش), № 22 (= Mordtmann, a. a. O., № 3), die übrigen der 31 Nummern meist ganz kurze, teilweis schon von Mordtmann a. a. O. (s. oben S. 76!) edirte Fragmente, von denen № 9 = Prid. 15, und № 10 = Prid. 19, № 21 = Prid. 16 und № 23 = Prid. 12 (s. oben S. 76 : Prideaux) ist. In B. N. (so citire ich diese Texte) 5/6 ist Z. 2 وجبل ein Verb (3. s. pf.) und Z. 4 مهأمرم ein Stammesname, wie die Ṣirwâḥ-inschr. u. verwandte Texte lehren. — Vgl. Mordtmann, Lit. Centr.-bl., 1892, № 36.

---

1) Man vergl. auch die franz. Literatur, die sich an diese Frage u. insbes. an die betr. Inschrift („es sei gesegnet der Name des Allbarmherzigen des Herrn des Himmels und Israels und ihres Gottes des Herrn Jehûda's, welcher geholfen hat ihrem Knechte Shahir") angeknüpft hat, in der Revue des Ét. juives XX, 220–224 (L. Duchesne), XXII, 125–9 (Halévy), 280 f (Glaser), 281 f (Halévy), XXIII, 121–125 (Glaser) und 304–308 (Halévy).

(1891), Al-Hamdânî's Geographie der arabischen Halbinsel ....zum erstenmale herausgegeben von David Heinrich Müller, II. Band, Noten und Indices (Bd. I s. oben S. 82, 1884) Leiden, XI. 242 und 171 (lvi) S. nebst einer Tabelle. 8°

Man vgl. dazu A. Sprenger's Versuch einer Kritik von Hamdânî's Beschreibung der arabischen Halbinsel und einige Bemerkungen üb. Prof. D. H. Müllers Ausgabe derselben, ZDMG 45, S. 361–394 und über einen speciellen Punct dieser Kritik (S. 388, wo Glaser und ich indirect der Lüge geziehen werden) das oben S. 68 (zu Carter, 1847) bemerkte. — Die Noten Müller's enthalten auch manches inschriftliche.

1892, J. H. Mordtmann, Zur südarabischen Alterthumskunde, I. : ZDMG. 46, S. 320–323

Neue überaus glückliche Erklärung von Os. 1 (vgl. oben S. 73).

——, Fritz Hommel, Das Samech in den minäo-sabäischen Inschriften nebst einer Erklärung betr. die Inschriften Eduard Glaser's : ZDMG 46, S. 528–538.

Über die Lautentsprechung 𐩯 = ס (s. oben S. 3), nebst einem Excurs über die ḥadramautische Heimat des Ge'ez und die mahritische des amharischen.

——, Fritz Hommel, Aufsätze und Abhandlungen arabistisch-semitologischen Inhalts, Erste Hälfte. Nebst einer autogr. Tafel (Hal. 535) München, 128 S. 8°

Zu den S. S. 1–68 vgl. oben S. 86 (1890, Hommel). Der 4. Aufs., S. 124–128 („Nachträgliches zum Reich von Ma'in") enthält eine Übers. von Hal. 535 und einen Excurs über 𐩣𐩲𐩥𐩬 (sab. 𐩣𐩲𐩬) = ماوان [u. vielleicht = bab. Magan, dessen neusumerische Aussprache wol Mawân war; auf diese Gleichung kam ich durch die von Hugo Winckler vermutete Identität von Magan und 𐩣𐩲𐩬].

Vgl. dazu die Besprechungen von F. Praetorius, Lit. Centralbl. 1893, № 5 (Spalte 151 f.) und Rud. Geyer, Oesterr. Litteraturbl., 1893, № 12 (15. Juni), Spalte 363–365.

1892 soll auch der 2. Fascikel des Corpus Inscr., p. IV, tom. 1 (Inschriften von Amrân) erschienen sein, der mir aber, da er auf der hiesigen Staatsbibliothek bisher nicht eingelaufen, noch nicht zugänglich.

Nachtrag zu 1891: Georg Schweinfurth, Erinnerungen von einer Fahrt nach Sokotra : Westermann's illustr. deutsche Monatshefte, 34. Jahrg., S. 603–620 (Febr. 1891) und 35. Jahrg., S. 29–53. (April 1891).

Darin mehrere Holzschnitte, darunter 34, 613 Ansicht von Makalla, 621 Ansicht von Kadhub, 35, 33 Ansicht von Tamarid auf Sokotra, ferner 41 und 49 zwei weitere sokotranische Landschaftsbilder.

Zu der mythol. Rolle (als Paradiesesinsel oder Panchaea), welche Sokotra schon im grauesten Altertum (bei Babyloniern und Aegyptern) spielte, vgl. man meine Ausführungen in „Glossen u. Exkurse" IV (Neue kirchl. Zeitschr. II, 1892, S. 881–902), S. 899 ff.

Die Inschriften.

A.

Texte von Ma'în.

Zur Gruppirung vgl. D.H. Müller, Burgen und Schlösser II (s. oben S. 80 f.), 60—71 (=1012—1023) „die Könige von Ma'in", Ed. Glaser, Skizze I (s. oben S. 2 und S. 85), S. 46 ff und 56 ff und den noch ungedruckten in der Z.D.M.G. zur Veröffentlichung gelangenden Aufsatz J.H. Mordtmann's „Die Könige von Ma'in", wie auch Aufs. u. Abh. (s. oben S. 88), S. 26 f. und den dazu gehörigen Nachtrag auf der autogr. Tafel.

Was die größeren (vier-, bezw. mehr gliedrigen) Gruppen anlangt, so ist die Gruppe b. (s. Rand) schon von D.H. Müller richtig construirt worden. Dagegen hat Mordtmann der in Bezug auf ihren Anfang noch strittigen Gruppe des يثع أبيدع (und seines Sohnes يم وقهال), für dessen nahen Verwandten wol يثع اليفع (nach Müller sein Vater, nach mir, Aufs. u. Abh., S. 26 sein Bruder, im Nachtr. aber, wie ich auch jetzt noch glaube, sein Großvater) sicher (gegen Mordtmann) gelten darf (s. unten bei den Inschriften der dritten Gruppe), wie mir scheint glücklich zwei weitere Glieder zugefügt, nämlich den حفنم صدق u. seinen Sohn يفش اليفع (s. außen links); mit gleichem Glück hat er aus dem schon vorhandenen Material eine weitere viergliedrige Gruppe construirt (s. außen rechts).

c) (b)
يثعال صدق
|
وقهال يثع
|
اليفع يشر
|
حفنم يم

b) (a)
x (s. später)
|
ابيدع يثع
|
وقهال يم
|
حفنم صدق
|
اليفع يفش

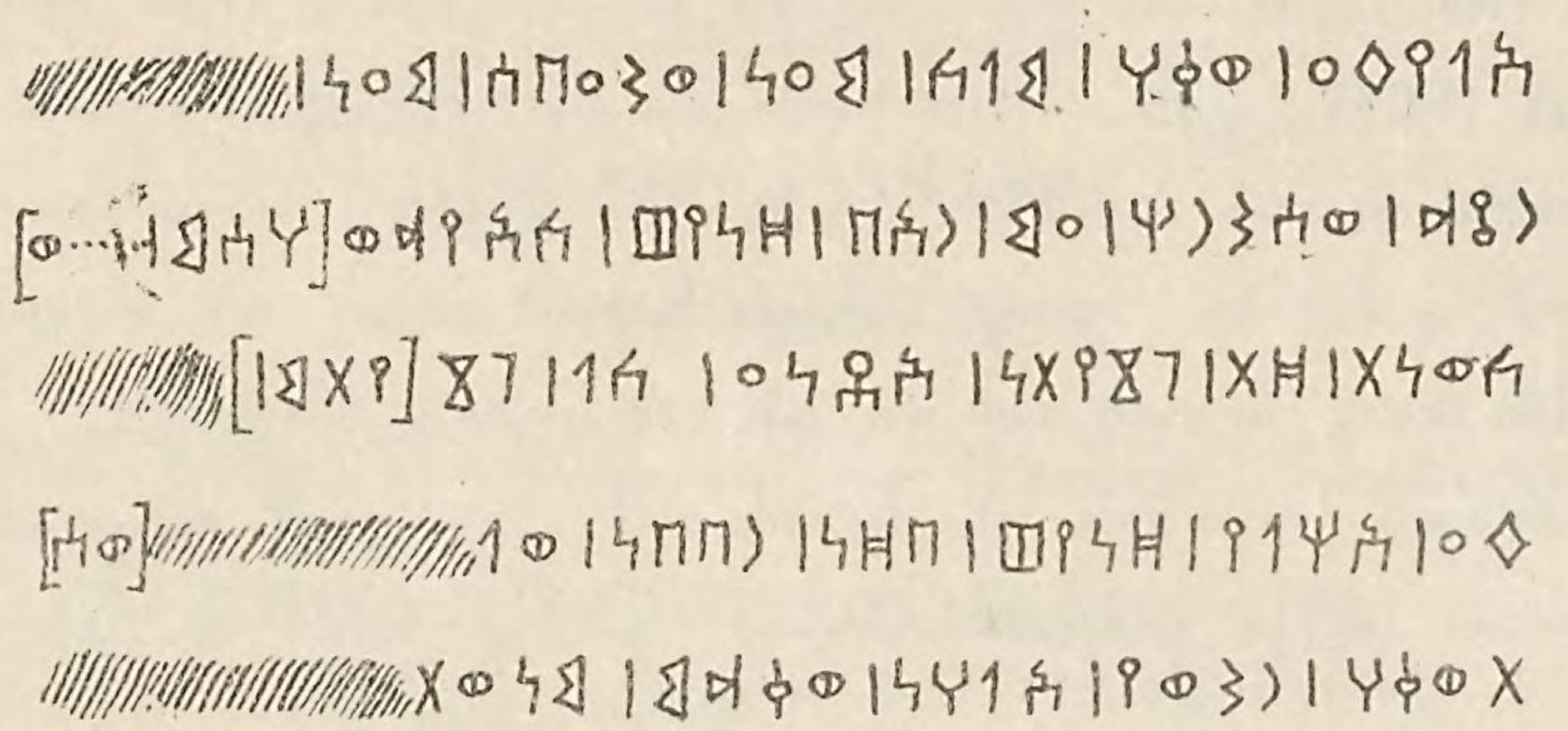
a)
اليفع وقهال
|
وقهال صدق
|
أبكرب يثع
|
عيثع نبط

Da vier Herrschergenerationen, wie die Weltgeschichte aller Zeiten lehrt — es läßt sich das statistisch erhärten —, immer c. 100 Jahre (eher mehr als weniger) Regierungszeit ergeben, so haben wir durch diese 12 + x Königsnamen allein schon über drei Jahrhunderte für das Bestehen des minäischen Reiches gewonnen. Da aber noch eine Anzahl kleinerer Gruppen (so vor allem die dreigliedrige يثع يفع حفنم, Sohn des صدق خلكرب, Sohn des أبيدع) und noch einzelne Königsnamen dazu kommen, so ist eine 600—700 (Dauer der Selbständigkeit der minäischen Herrschaft nahezu gewiß. 600—700jährige)

Wie die drei genannten größeren Gruppen aufeinanderfolgten, läßt sich vorderhand kaum annähernd bestimmen; ich beginne im folgenden mit der Gruppe des يثع يفع und gebe die Gründe der Voranstellung bei den einzelnen Inschriften.

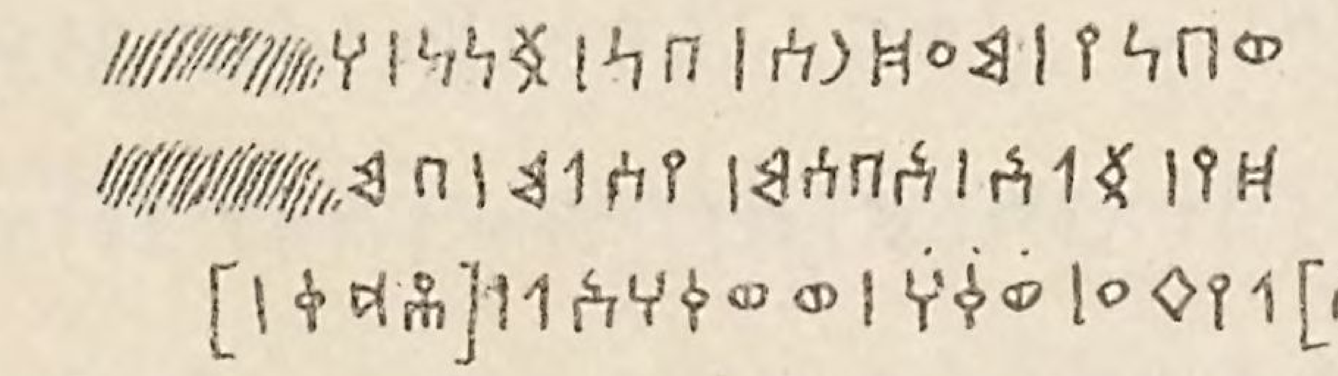
a. Die Gruppe des Königs Ilî-japaʿa Wakih.

Gl. 284
(von as-Saudâ)

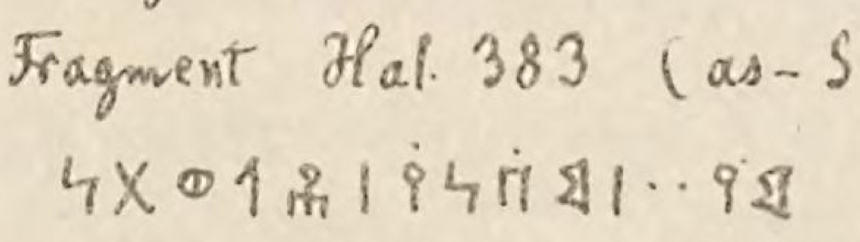


Das Original befindet sich in London; Buchstabenformen [illegible]. Zum Ort oder Stamm [illegible] vgl. man noch Gl. 283 (= Hal. 238), 10 und Hal. 353, 2 (letztere ebenfalls von Saudâ, welche Ruine vielleicht das alte جرم oder auch نشق darstellt); zu أحلى vgl. Aufs. u. Abh., S. 16, zu أصنع oben S. 38, § 60 und zu [illegible] (Stammesname) Gl. 343 (Hal. 406), 2 أمنفتن وأهل ومنوة نفس [وحو] „und die Leibwächter u. Manâwat und die Leute (Familie) von [illegible] (vgl. O. S. 8, 10 und vielleicht auch Hal. 596, 6)"

Hal. 469
(Barâkisch)



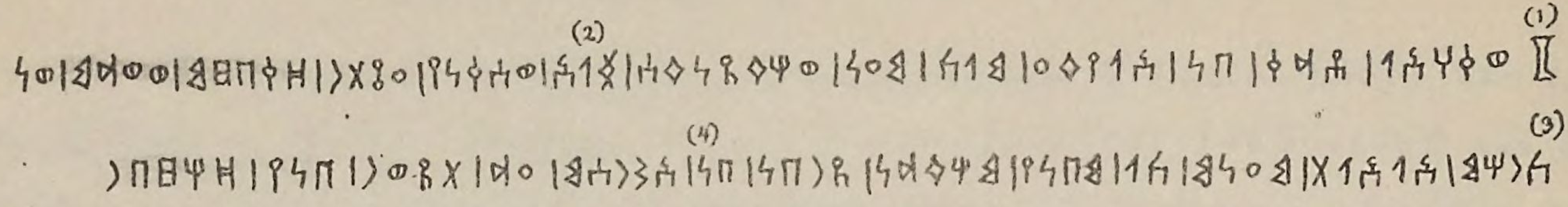
Müller, Burgen, S. 62 citirt dieses Fragment seltsamer Weise zu „اليفع ohne Beinamen."
Man vergl. auch noch das 2-zeilige Fragment Hal. 383 (as-Saudâ)



wo ich stillschweigend [illegible] in صلوتن مبنى verbessert habe.

Hal. 255 (Maᶜîn)

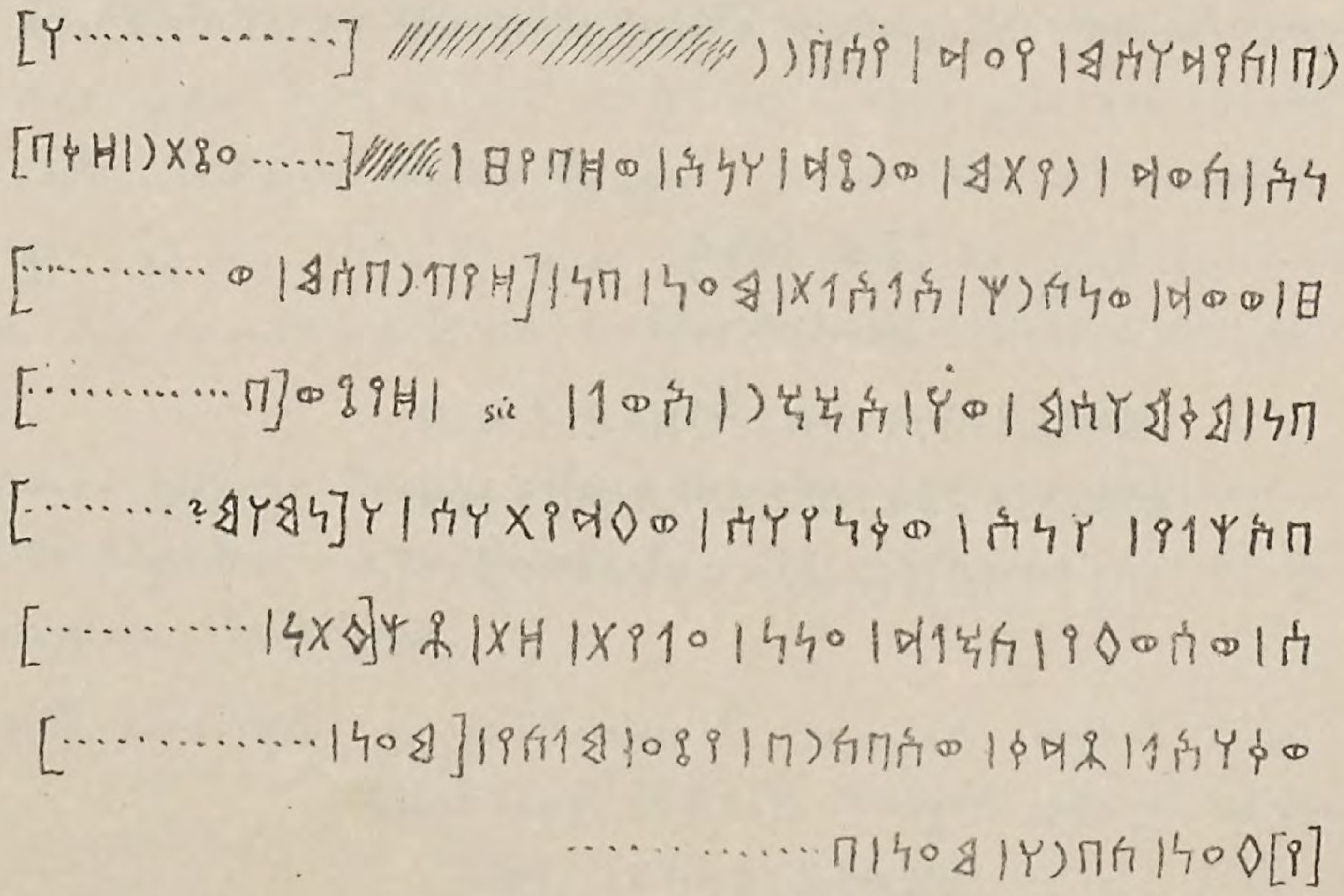
Zwei längere Zeilen



In dieser bei Halévy in 4 Zeilen abgedruckten Inschrift wird also وقهإل صدق Sohn des اليفع[1] genannt. Bei Halévy steht 𐩭𐩢𐩭𐩳𐩧 statt des von mir nach Hamdâni 83,23; 97,16 u. 114,16 hergestellten حضبر, und das sicher falsche 𐩺𐩧𐩨𐩬 statt 𐩼𐩧𐩨𐩬, ظربن. Hier scheint also die Erbauung des noch Hal. 534 und 535[2] genannten Thurmes ظربن berichtet zu sein; vgl. 534,1 „baute ... und erneuerte", worauf dann ظربن als letzter einer ganzen Reihe von Thürmen kommt, so daß der zuletzt stehende Ausdruck وحدث sich wol auch auf die zuletzt stehenden Thurmnamen bezieht. Ist dies richtig, so muß auch der Hal. 534 genannte König اليفع يشر (und damit die ganze S. 90 zuerst aufgeführte Genealogie) jünger sein als die vier mit اليفع وقه beginnenden Könige.[2] Doch sind derartige Schlüße nie absolut sicher, da ja gelegentlich einmal بَنَى „er erbaute" im Sinn von حدث „er restaurirte" gebraucht sein kann. (bezw. مبنى)

Eut. 22

(s. Epigr. Denkmäler, Taf. I, № XI)



---

1) Die Angaben Hal. 469 اليفع وقه. ووقهإل und Hal. 255 وقهإل صدق بن اليفع ergänzen sich gegenseitig und sichern so die geneal. Folge اليفع وقه, صدق بن, وقهإل.

2) Vgl. auch noch Hal. 353, 3 (unten, S. 96)!

Am Anfang ist mit D.H. Müller وأكرب كثرب „und der Opfergaben, welche segnend darbrachte" herzustellen. Die Inschrift stammt aus el-Ôla in Nordarabien.

Anfang von Hal. 484 (Barâḳiš)

(14 verstümmelte Zeilen):

[𐩣𐩨]𐩡𐩪𐩨𐩣𐩡𐩠𐩢𐩤𐩱𐩠

[𐩡𐩠]𐩤𐩡𐩤𐩡𐩨𐩣𐩡𐩪𐩣

[..]𐩣𐩡𐩤𐩢𐩠𐩡𐩠𐩱𐩤𐩠

[𐩧]𐩣𐩣𐩠𐩣𐩡𐩣𐩧𐩣𐩠

..]𐩣𐩤𐩡𐩨𐩨𐩪𐩡𐩣𐩢

womit man Hal. 479 (2zeiliges Fragment aus Barâḳiš) vergleiche:

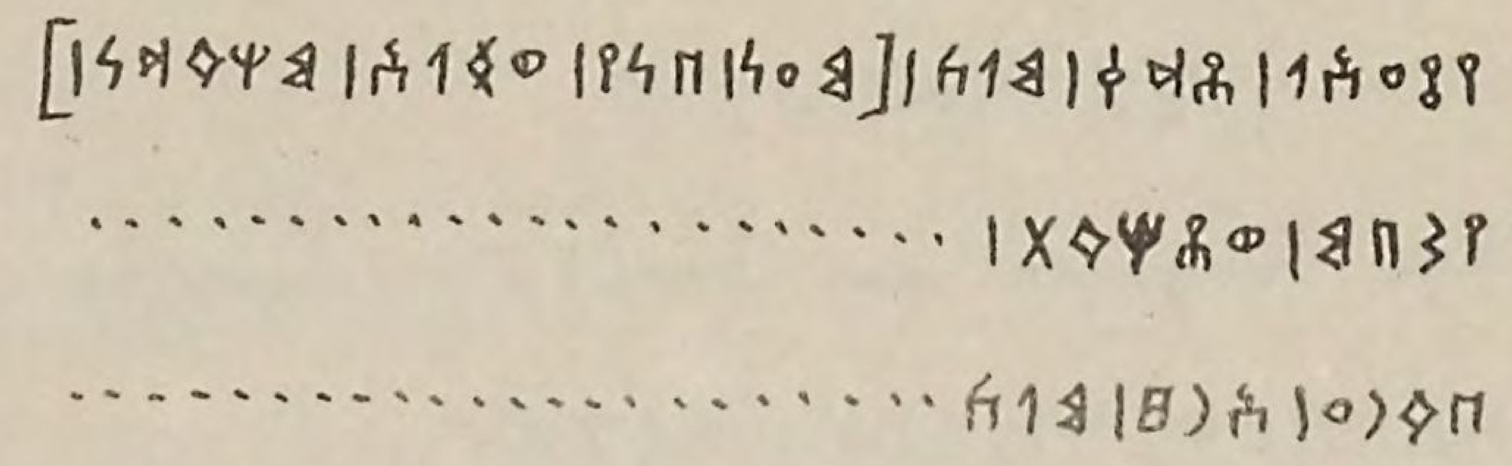
[𐩢𐩤𐩱𐩠𐩡𐩪𐩣𐩪𐩡𐩢𐩠𐩤𐩠𐩡𐩪𐩨𐩡𐩣𐩠𐩢𐩤𐩠𐩡𐩨𐩢𐩠𐩤𐩠𐩡𐩨𐩢𐩠𐩤𐩠𐩡𐩨𐩢𐩠

b. Die Gruppe des Königs يثعإل صدق

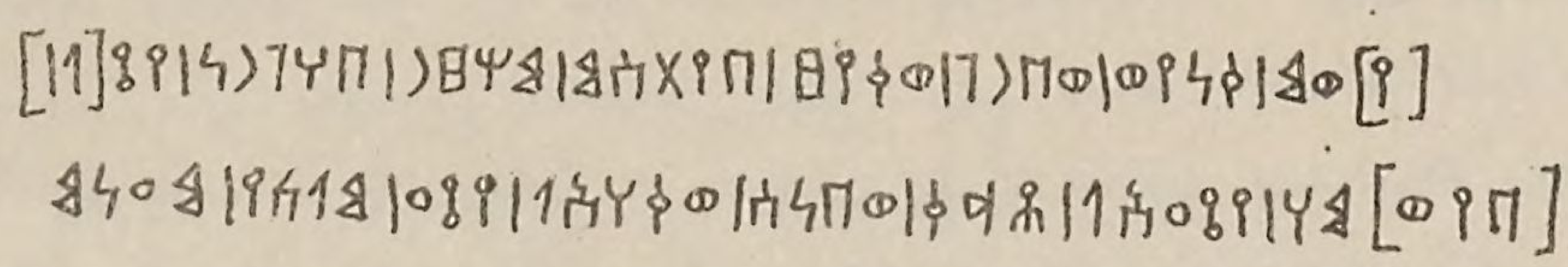
(s. oben auf S. 90)

Hal. 476 (Barâḳisch):

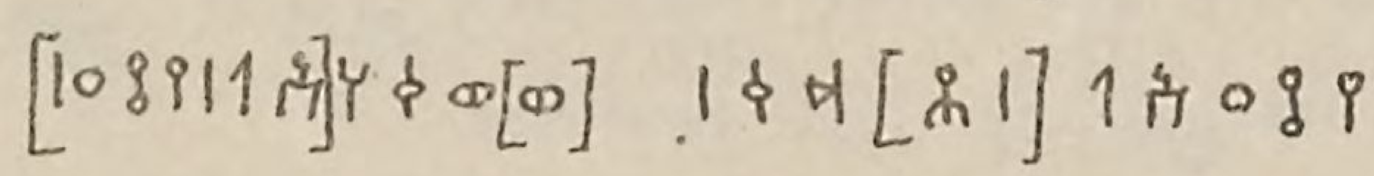
Vgl. dazu D.H. Müller, ZDMG 37, 344



Hal. 527 (Barâḳiš)

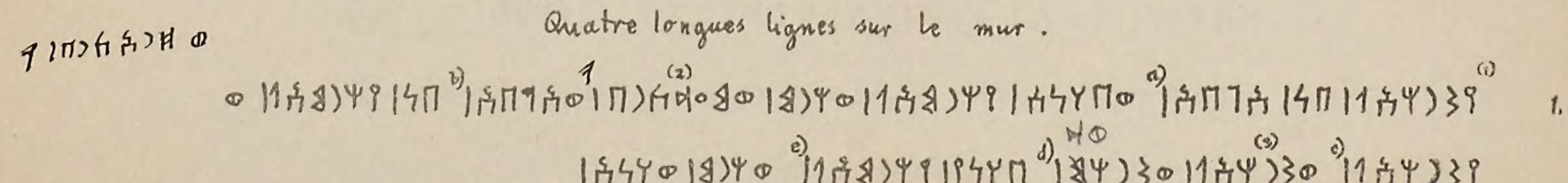


wo gewiß Zeile 2 [illegible] statt [illegible] im Original gestanden hat. Also hiernach يثع وقهإل der Sohn des يثعإل صدق. Man vergleiche auch noch das Fragment Hal. 463 (ebenfalls aus Barâḳiš)

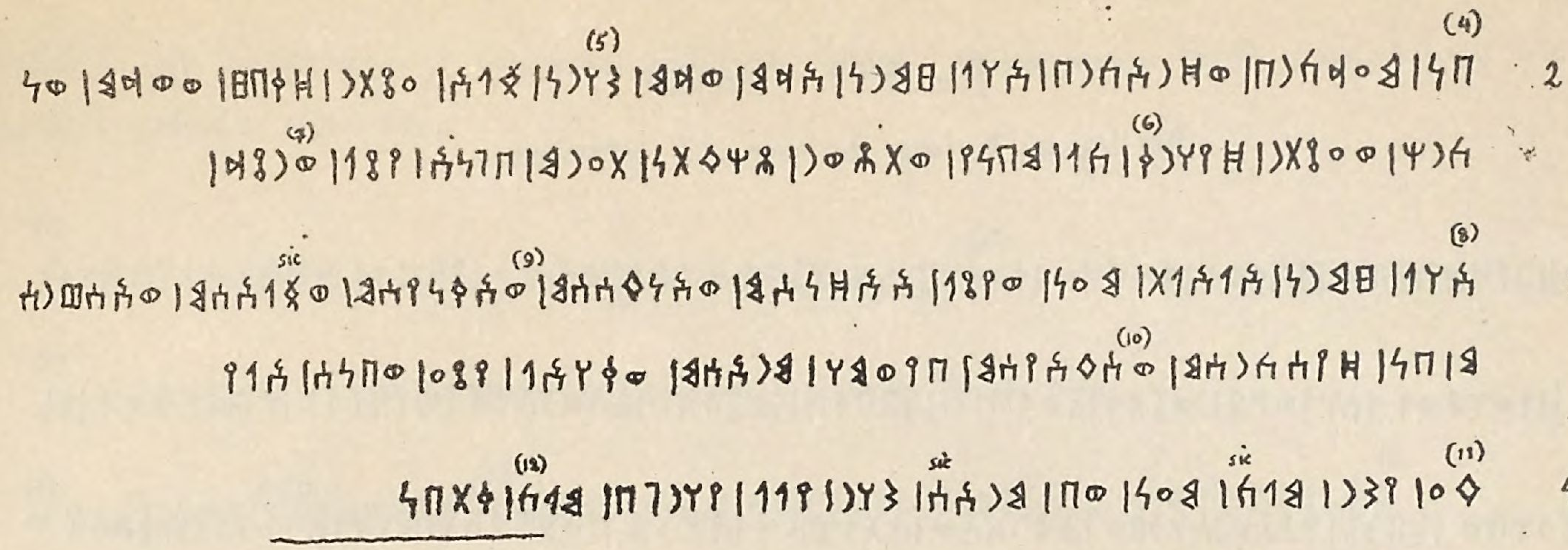


Hal. 504 (Barâḳiš)

Quatre longues lignes sur le mur.



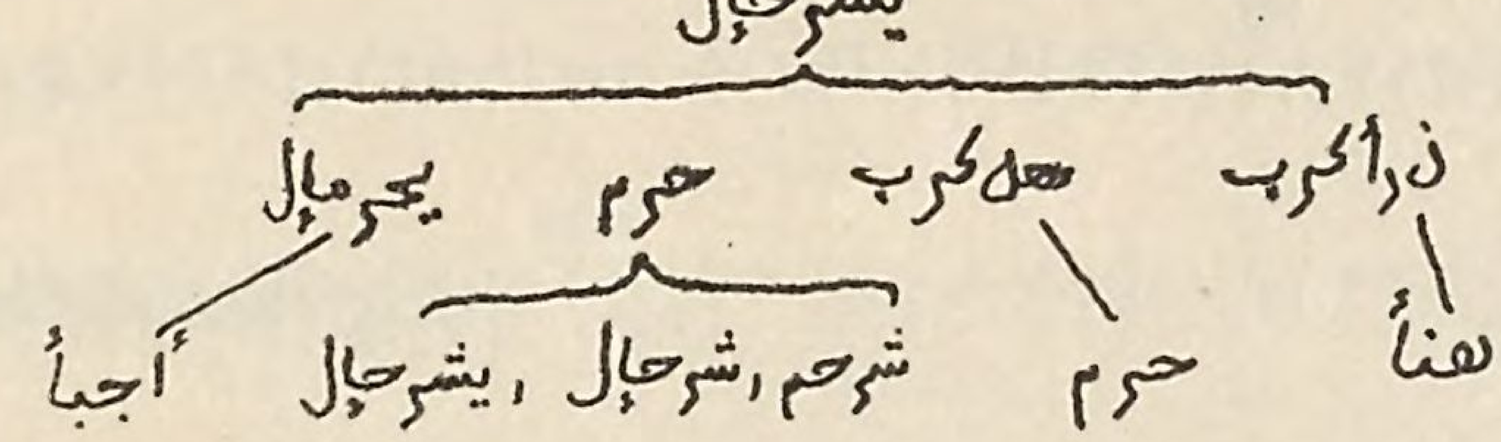
a) Hal. [illegible] und b) Hal. [illegible]; da offenbar beide Namen in Zusammenhang stehn, so ist auch beidemale [illegible] oder was mir wahrscheinlicher, [illegible] herzustellen. c) Hal. [illegible] d) Hal. [illegible] statt [illegible] e) Hal. [illegible], doch vgl. oben [illegible]. — Die eingekl. Zahlen bezeichn. die Zeilenabteilungen Halévy's.



Für [illegible] in Z. 1 (3) möchte ich vorschlagen [illegible], da wir dann folgenden Stammbaum der Stifter hätten:

أجبأ (bezw. أيذأ)

يشرحإل

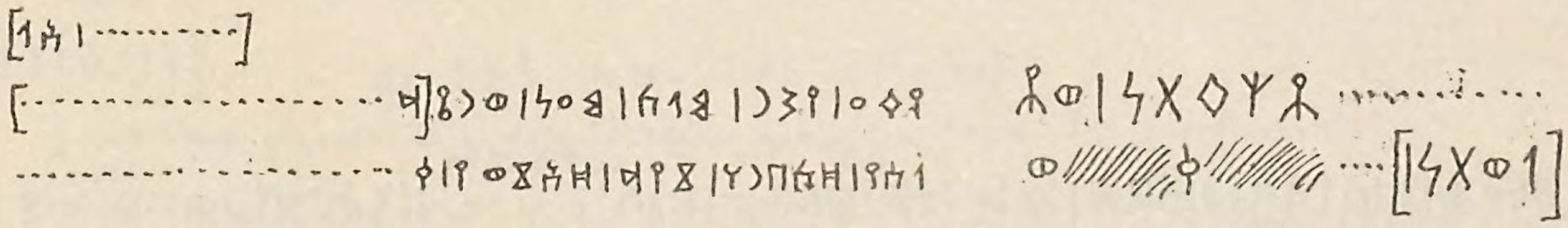


Wenn die Lesart مرأس in Z. 4 (11) richtig (und nicht etwa in مرأسم zu verbessern) ist, dann ergäbe sich die wichtige historische Tatsache, daß der König وقهإل يثع (und sein Sohn اليفع يشر ?) Vasall des Königs شهر يجل يهرجب von Katabân gewesen ist, Meîn also damals in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu diesem Staate (beachte: nicht etwa zu dem noch gar nicht als Staat existirenden Saba'!) gestanden wäre.

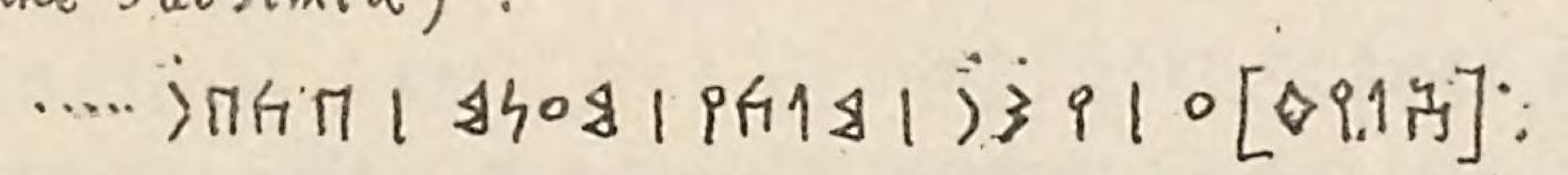
Noch ist zu bemerken, daß man für [illegible] in Z. 3 (9) vielmehr [illegible] (vgl. Hal. 465, 13) erwartet.

Eut. 48 (el-Ôla)

D. H. Müller, Epigraphische Denkmäler, Taf. II, No XXII



wozu man noch Eut. 43, 5 (von Z. 1 ist nur das Wort [illegible], von Z. 2–4 sind nur einzelne Buchstaben erhalten) vergleiche (leider ohne Facsimile):



s. D. H. Müller, Ep. Denkm. S. 44, No XX, wo aber nur [illegible] ohne vorhergehendes [illegible] steht, und ebenda S. 35 unten, wo es aber heißt, daß nur … [illegible] … (also möglicher Weise auch = [illegible]) gesichert sind!

Hal. 353 (Saudâ)

Dix lignes, le long du mur, à l'intérieur.

i (1) [ ]ⵉⵏⵙⵍⵎⵙ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ (2) ⵜⵉⵎⵣⵢⵜ ⵏⵜⵜ ⵅⴰⵔ ⵜⵉⵎⵣⵢⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ

2 [ⵜ]ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ (3) ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ (4) ⵜⵉⵎⵣⵢⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ

3 ⵜⵉⵎⵣⵢⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ (5) ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ (6) ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ

4 ⵜⵉⵎⵣⵢⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ

5 ⵜⵉⵎⵣⵢⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ

6 ⵜⵉⵎⵣⵢⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ

7 ⵜⵉⵎⵣⵢⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ

8 ⵜⵉⵎⵣⵢⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ

9 ⵜⵉⵎⵣⵢⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ

10 ⵜⵉⵎⵣⵢⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏⵜⵜ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ ⵏ ⵜⵎⵙⵍⵎⵜ

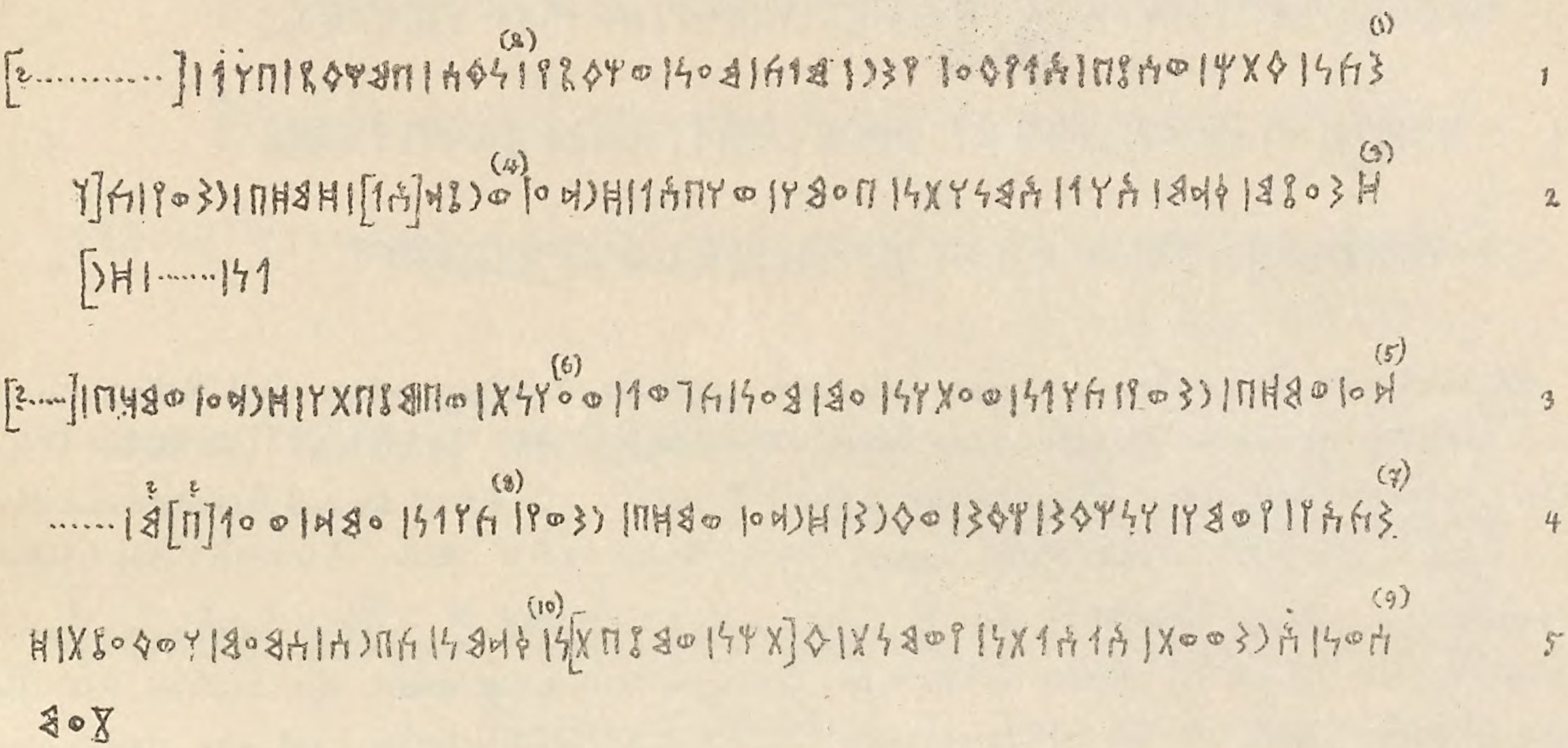
Zu Z. 1–3 vgl. D.H. Müller, ZDMG 37, 382 f (ⵙⵏⵜ für ⵙⵏⵏ, ⵍⵅⵜⵣⵜ für ⵍⵅⵜⵔⵜ, ⵍⵜⵡⵜⵙ für ⵍⵜⵜⵙ Halévy's) Selbstverständlich ist auch Z. 3 das sinnlose ⵍⵜⵏⵜⵙ in ⵍⵜⵏⵜⵣ (Müller ⵍⵜⵏⵜⵙ) zu verbessern.
Zu Z. 6 vgl. DH Müller, ZDMG 37, 339, wo vorgeschlagen wird ⵍⵡⵅⵜⵏⵜⵗⵏ··ⵍⵜⵜⵙⵡⵜⵗⵜⵅⵜⵏⵜⵗⵏⵜⵍⵅⵜⵔⵜⵏⵜⵜ.
Für ⵊⵜⵜⵜ in Z. 7 hat Halévy ⵊⵜⵜⵡ (vielt. nur umgekehrtes ⵣ, dann nur Druckfehler?). In derselben Zeile ist gewiß

22.VI.93

[illegible] statt [illegible] zu corrigiren. Z. 10 hat Halévy …[illegible], wo nur [illegible] (und vielleicht noch dazu [illegible]) gestanden haben kann.

Hal. 237 (Maʿîn)

Dix (vielmehr cinq!) lignes, près de la porte sud.

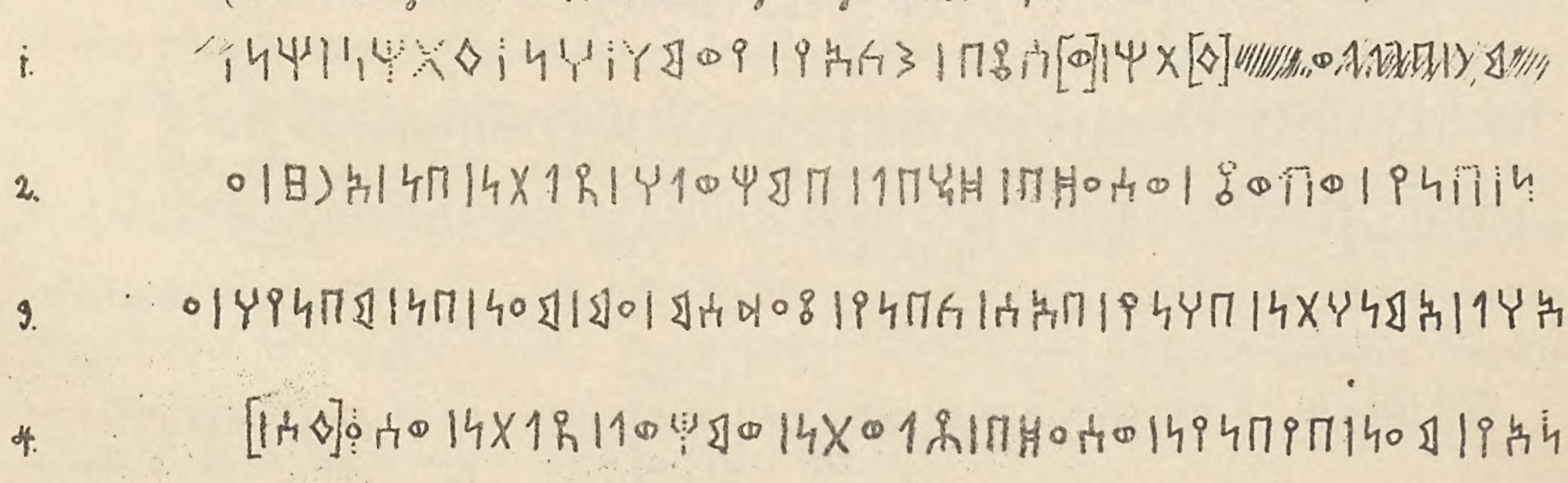


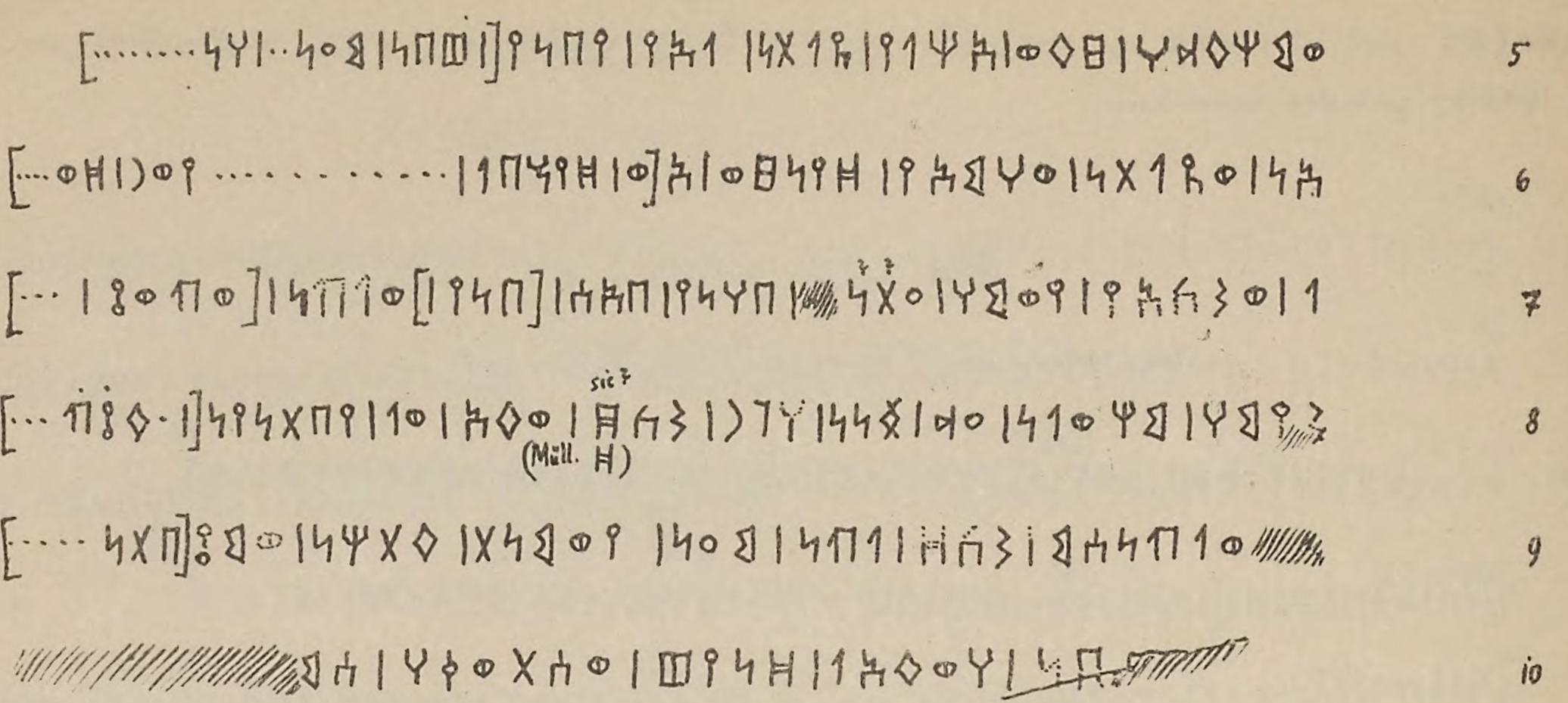
Hal. hat am Schluß von Z. 1 (2) [illegible]; man erwartet hier einen Personennamen; Z. 2 (4) hat Hal. [illegible]. Zu Zeile 2 vgl. D.H. Müller, ZDMG. 37, 404 u. zu Z. 4 ebendas., Z. S. 328. Am Schluß von Z. 4 hat Halévy [illegible]; vielleicht ist Hal. 349 (sab.) [illegible] zu vergleichen. Z. 5 hat Hal. [illegible] (vgl. D.H. Müller, a.a.O., S. 405)

Mit dieser Inschrift ist zu vergleichen (und wahrsch. auch als unter dem gleichen König إليفع يشر abgefaßt zu betrachten)

Gl. 283 = Hal. 238 (Maʿîn)

(nach einer genauen nach dem Original gemachten Copie J.H. Mordtmann's)

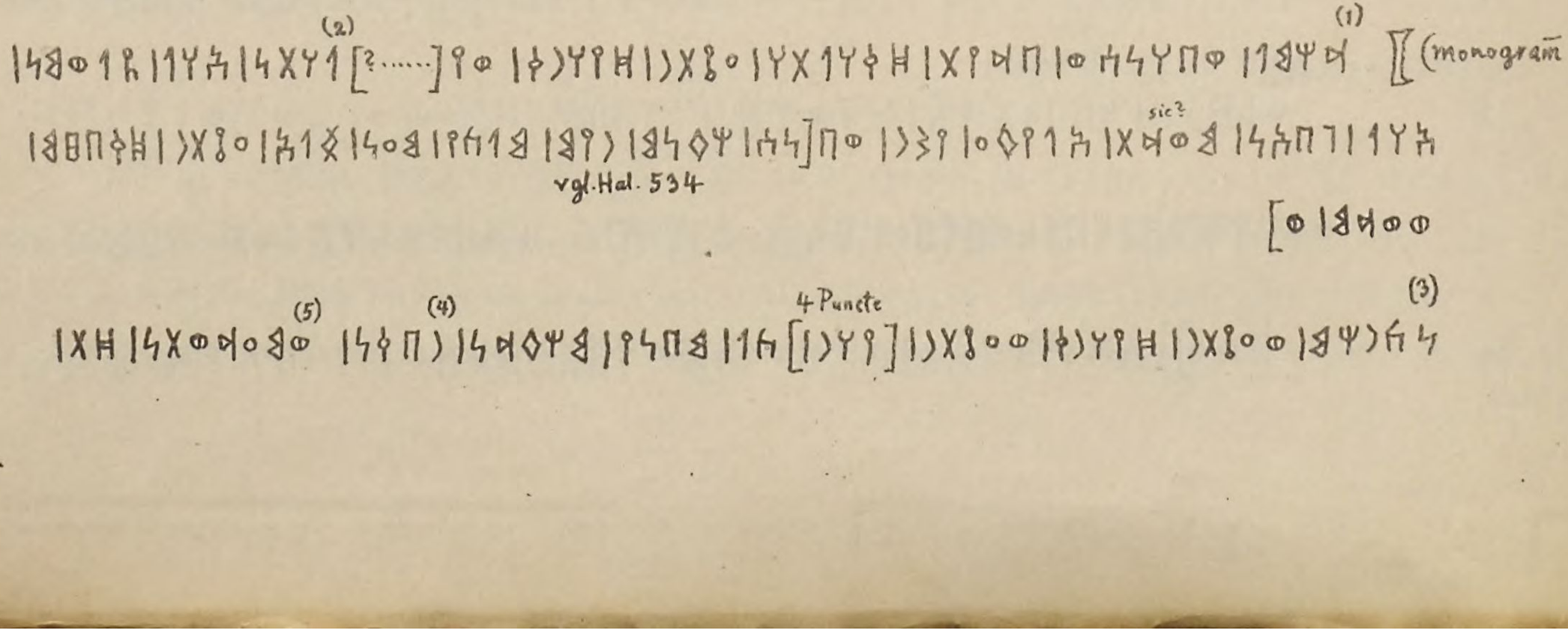


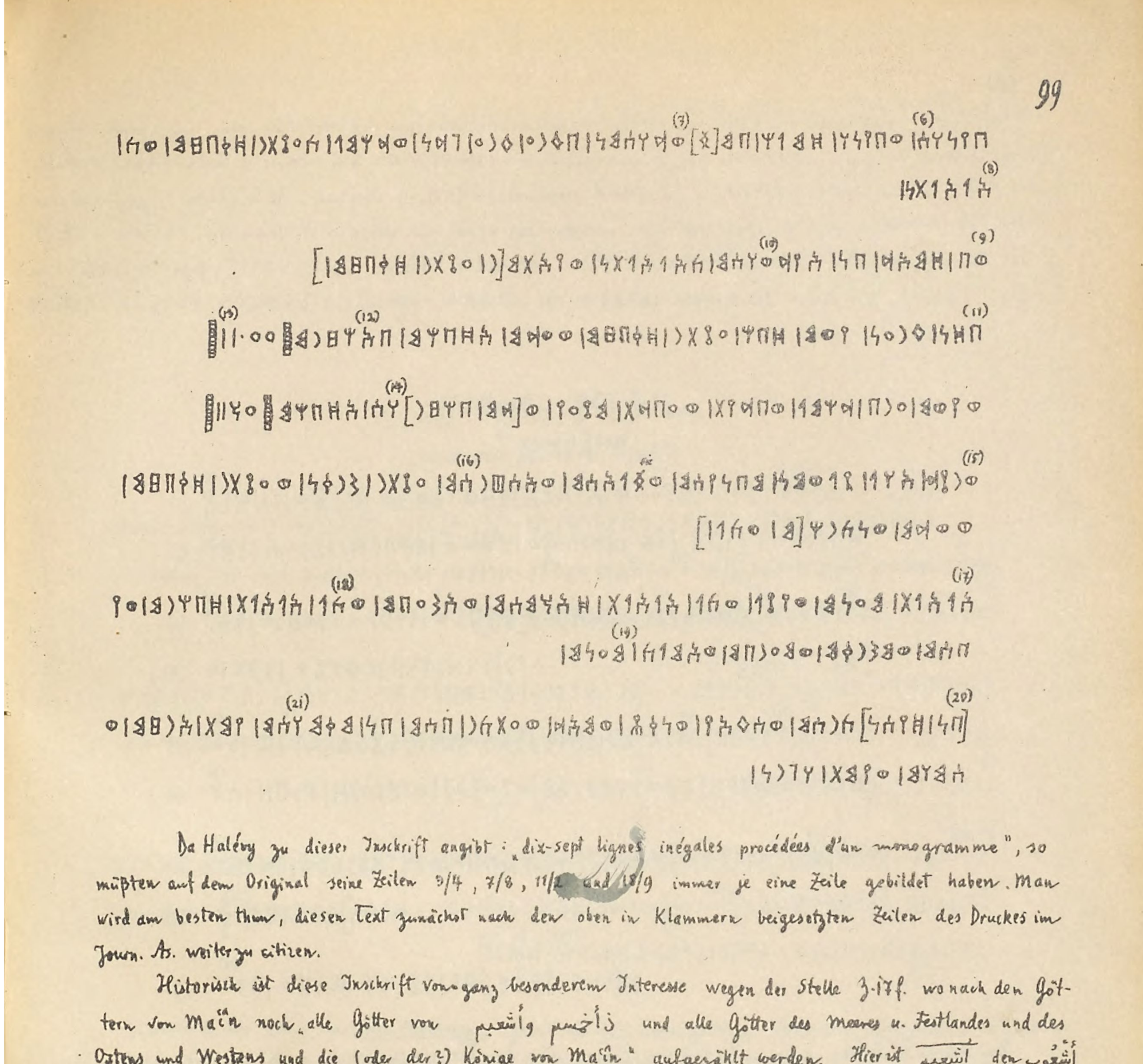


Die links an den Zeilenenden in eckigen Klammern gegebenen Zusätze sind aus D.H. Müller's nach einem Abklatsch gemachten Ausgabe dieses Textes, W.Z.K.M., II, S. 14. Zu 1 4X o (wo Müller 1 Y 4X o hat) in Z.7 bemerkt Mordtmann: 4X zweifelhaft, vielleicht X statt X. In Z.8 ist der erste Buchstabe nach Mordtmann sicher (nicht), wie es nach Müller scheint); Z.4 hat Mordtm. ..o o , Müller 1 o (nach d. Abklatsch)

Interessant in paläogr. Hinsicht ist das (aber einmal, Z.7, deutlich), ferner , , , und ; (nicht), aber (nicht); danach möchte man diese (Inschrift), wie auch einige andere der Londoner min. Glassteine, für etwas jünger als die el-Öla-inschrift (Inschrift) 's halten und also etwa einem späteren König zuschreiben; doch eine Vergleichung der Formen von Gl. 284 (s. oben, S. 91) mit dem fast gleichzeitigen Text Eut. 22 (oben S. 92) beweist, daß im minäischen schon sehr früh neben sich hat (aber nie etwa oder , wie später in der sab. Königszeit). Ähnlich begegnen auch schon fast gleichzeitig und (aber noch nie !) in den bis jetzt in Abklatschen oder Originalen bekannten minäischen Inschriften. Zu beachten ist in obigem Texte auch noch Z. 5 , aber Z. 2 (mit Rundung).

Hal. 478 (Barâḳiš)





Da Halévy zu dieser Inschrift angibt: „dix-sept lignes inégales procédées d'un monogramme", so müßten auf dem Original seine Zeilen 3/4, 7/8, 11/12 und 15/16 immer je eine Zeile gebildet haben. Man wird am besten thun, diesen Text zunächst nach den oben in Klammern beigesetzten Zeilen des Druckes im Journ. As. weiter zu citiren.

Historisch ist diese Inschrift von ganz besonderem Interesse wegen der Stelle Z. 17f. wonach den Göttern von Maʿîn noch „alle Götter von أشعبم وأخسج und alle Götter des Meeres u. Festlandes und des Ostens und Westens und die (oder der?) Könige von Maʿîn" aufgezählt werden. Hier ist أشعبم den أشعوب des Hamdâni (VA, Z. 6, vgl. auch VI^f, Z. 20 الشعبانية) in der Gegend zwischen Taʿizz und Jarîm, wo noch heute ein Bilâd Šuʿaibî[1] vorkommt, gleichzusetzen (vgl. auch Sirw. I, 3 وأسبو وشعبم und Arn. 56, 8.9 سبأ وأشعبن im Sinn von سبأ وجزّ, und vielleicht auch شعبن Hal. 206 : ويعل ويفعن شعبن), während أخسج mit den خُمْسِيّون (so ist statt خُمْسِيّون Hamd. 94, Z. 19 zu punctiren) in der Gegend von Abjan, bei Daṭîna, zusammenzustellen ist, [so daß sich also أشعبم und أخسج fast genau mit der Ausdehnung des alten Reiches von قَتَبَان deckt. Nun vergleiche man das oben S. 95 über Katabân bemerkte.

---

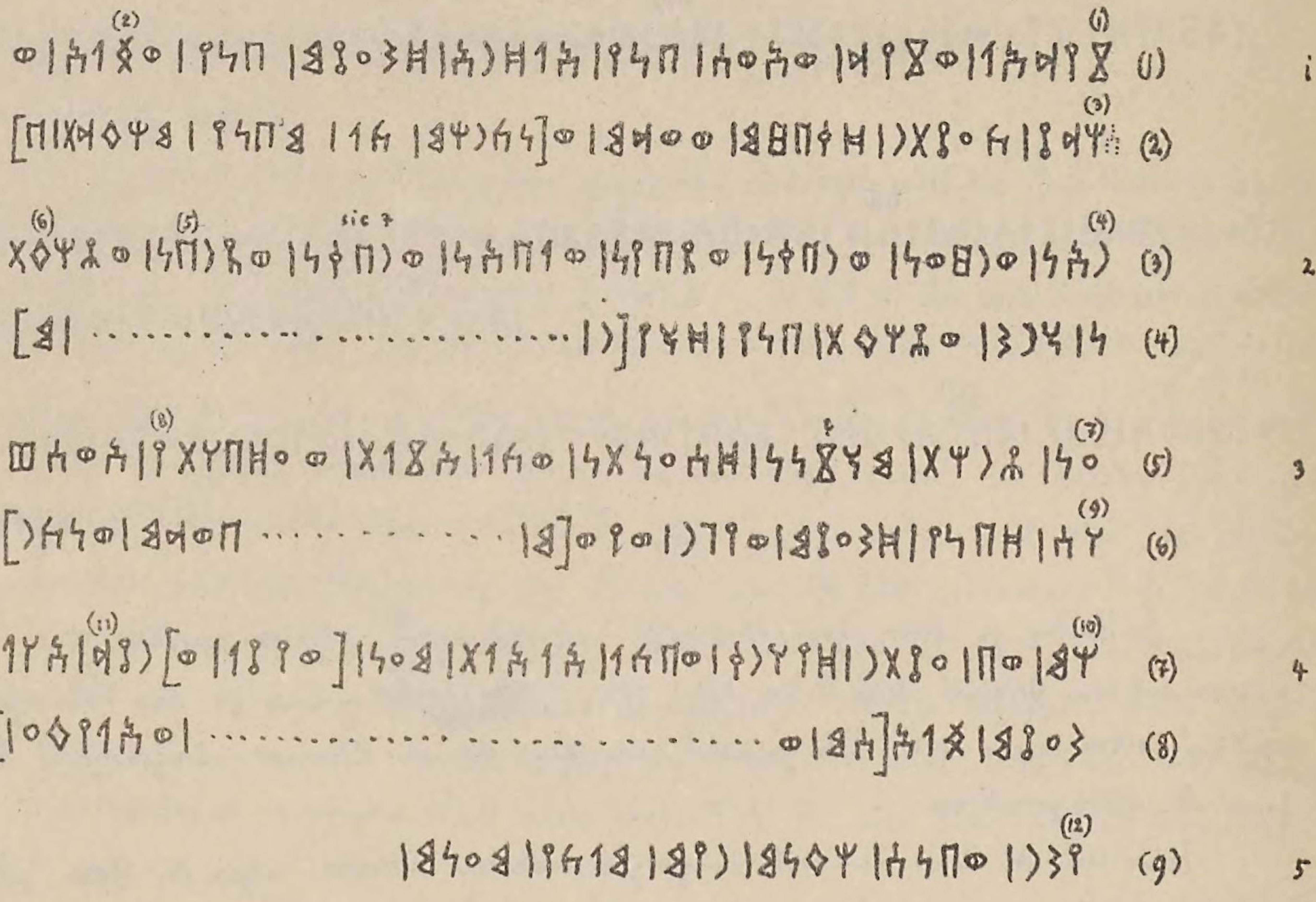
1) und auch ein Wâdi des Namens Šaʿbân (nach Glaser).

Fast scheint es, als ob noch der Vater, يدع ال وتر, Vasall von Katabân war, während der Sohn, اليفع يشر, ein grosser Eroberer, das ganze südlich vom Ǵôf gelegene Gebiet, vom Osten bis Westen hin, unter seine Botmäßigkeit brachte.

Z. 2 hat Hal. [South Arabian script] statt [South Arabian script]; für [South Arabian script] stand wol [South Arabian script] im Original. Zum Thurm ريمن, vgl. man Hal. 534 (s. unten) u. Hal. 479 (oben S. 93); in unserem Text ist wol nur von einer Restauration die Rede. Z. 5/6 hat Hal. [South Arabian script] (6) [South Arabian script], und 6/7 [South Arabian script] (7) [South Arabian script]; 7/8 hat er [South Arabian script], Z. 15 [South Arabian script] gegenüber [South Arabian script] in Z. 2 (Ẓilwâm); Z. 21 endlich das sinnlose [South Arabian script] (für [South Arabian script]). Vgl. auch noch D. H. Müller, ZDMG. 37, S. 342, A. 6

Hal. 534 (Barâķiš)

neuf lignes.[1]



Bei Hal. in 12 Zeilen (s. die in Kl. gesetzten Zahlen über dem Text, während die in Kl. ges. Zahlen neben dem Text die „neuf lignes" Halévy's zur Darstellung bringen sollen. Ursprünglich aber waren es wol nur 5 große Zeilen, wie Mordtmann scharfsinnig vermuthet hat. Ich citire zunächst nach den „neuf lignes".

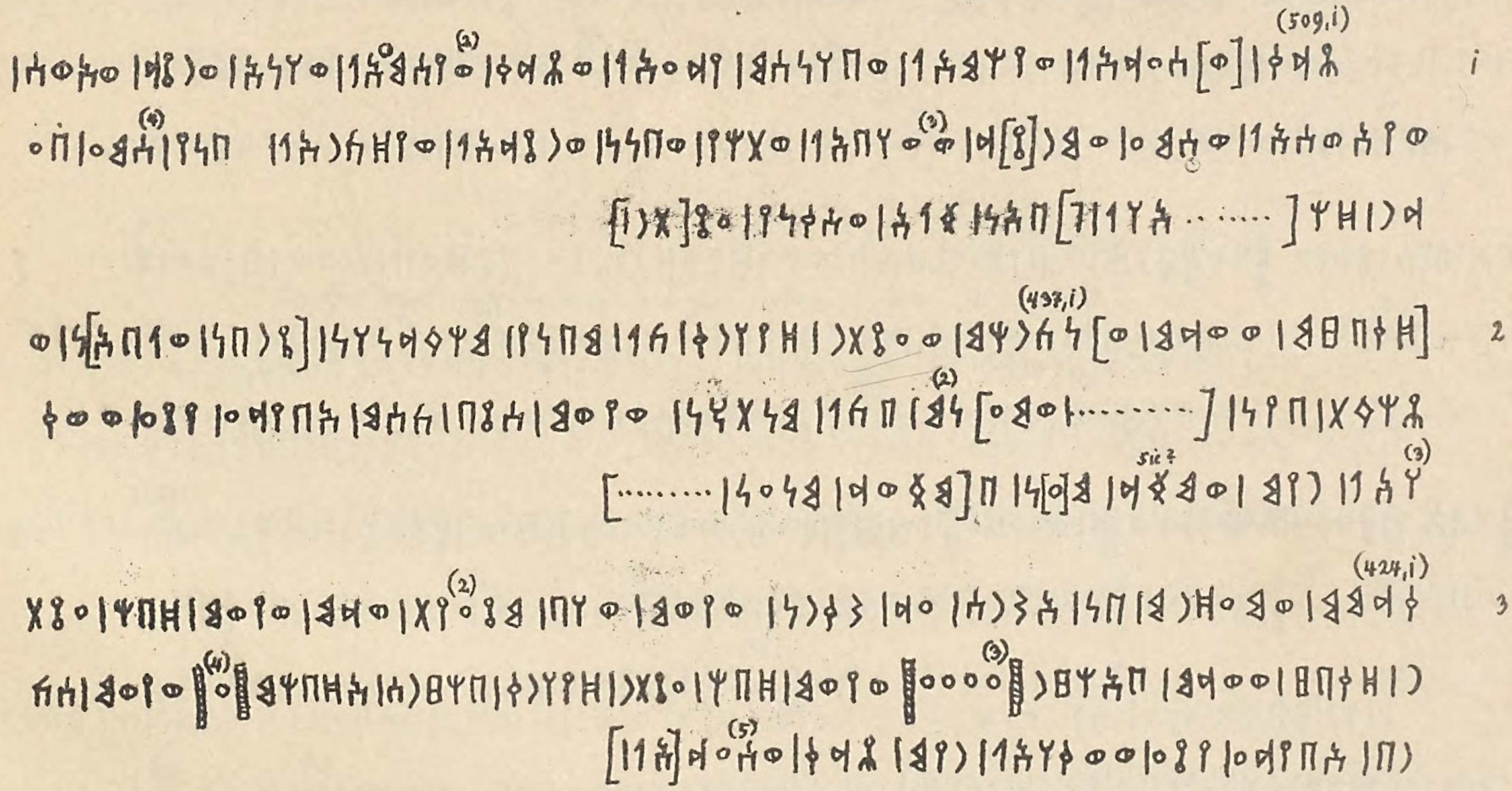
Z. 3 steht [South Arabian script] zweimal; wahrscheinlich stand für das eine [South Arabian script] ein anderer Name.* Für [South Arabian script] hat Hal. [South Arabian script], für [South Arabian script] (so Hal. 535, s. Aufs. u. Abh., S. 124) [South Arabian script]. Z. 5 hat Hal. [South Arabian script], wofür ich [South Arabian script] vermuthe, vgl. arab. خزن, was in diesem Fall natürlich nicht pers. Lehnwort sein kann.

1) Teilweise übers. von D. H. Müller, Burg. II, S. 67 f. (1019 f.)

c. Die Gruppe des Königs أبيدع ينع.

Hal. 509, 435+437 und 424

(s. Mordtmann's S. 90 citirten Aufsatz)

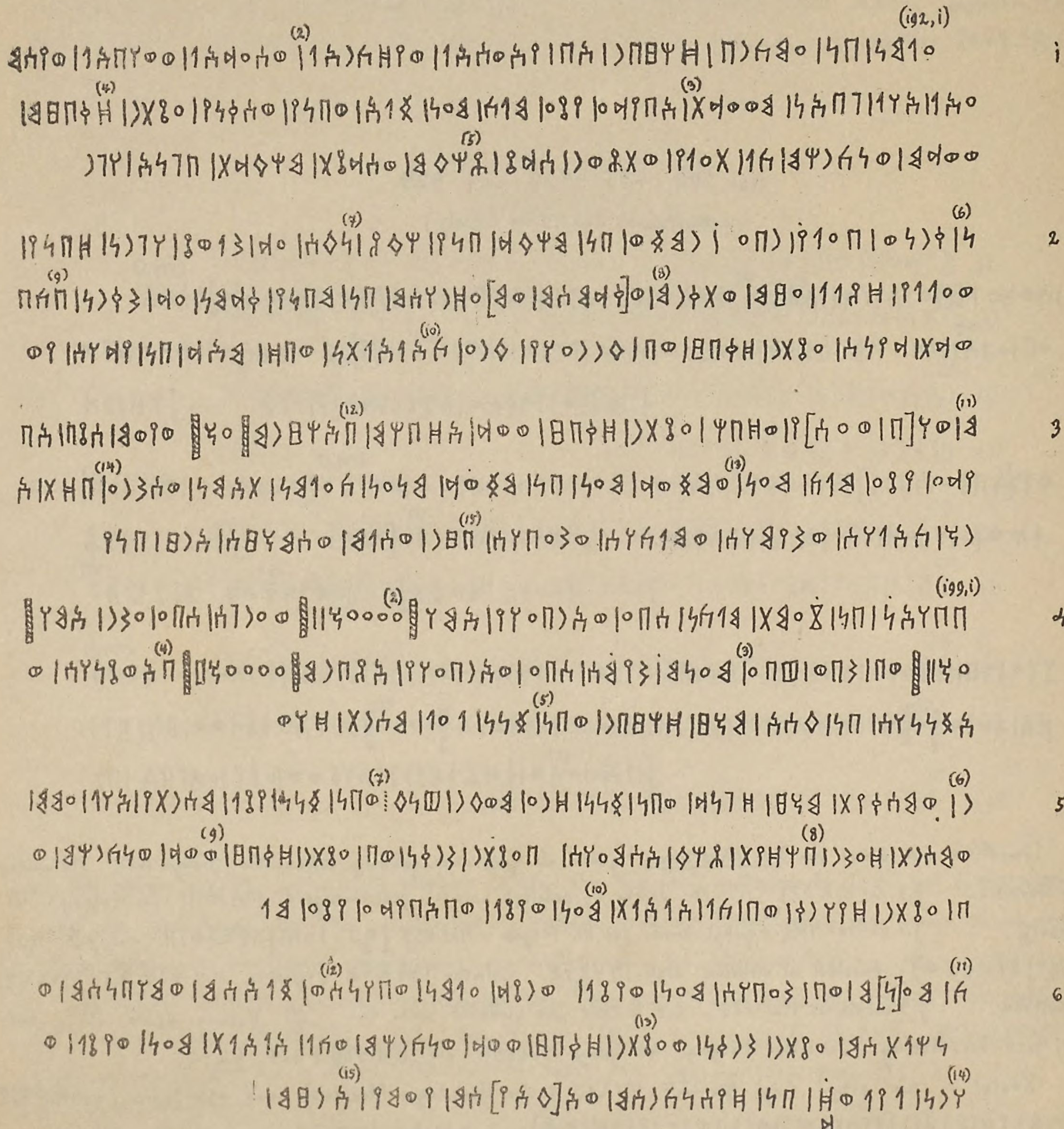


Sämmtliche vier dieser von J. H. Mordtmann genial als zusammengehörig erkannten Fragmente stammen aus Barâkiš. Z. i ist Hal. 509 (Anf. der Inschr.); daselbst habe ich stillschweigend [illegible] für Halévy's [illegible] eingesetzt. Z. 2 ist Hal. 437, ergänzt durch das kl. Fragm. Hal. 435 (Z. 1 [illegible] und Z. 2 [illegible]); daselbst ist vielleicht statt [illegible] vielmehr [illegible] (vgl. oben Hal. 534, Z. 5 [illegible]) herzustellen. Z. 3 endlich ist Hal. 424. Die 4. Zeile, die vielleicht noch ein وتّر صدق وسمهإل الخ enthielt, fehlt bei Halévy. Ich citire künftig die ganze Inschrift als Hal. 509+424, Z. i–3.

Könige: أبيدع ينع (vgl. Gen. 25,4 אֲבִידָע in der Genealogie Midian's) und sein Sohn (vgl. Hal. 462, i [illegible]) وقهإل ريم !

Hal. 192 + 199 (Ma'în)

courant le long du mur, près de la porte ouest



Die Zusammengehörigkeit von Hal. 192 u. 199 habe ich in meinen Aufs. u. Abh., bezw. der dazu gehörigen autographirten Tafel, ausgesprochen, und ebenso (unabhängig von mir) Mordtmann in dem oben S. 90 citirten Aufsatze.

Z. 1 hat Hal. 𐩱𐩣𐩨𐩺𐩤, Hal. 255,4 𐩱𐩣𐩤𐩺𐩤, und in unserer Inschr., Z. 4 𐩱𐩤𐩧𐩺𐩤 (= dem 𐩱𐩣𐩨𐩺𐩤 von Z. 1), wofür ich überall 𐩱𐩠𐩨𐩺𐩤 (s. oben S. 92) hergestellt habe.

Z. 2 hat Hal. 𐩰𐩧𐩨𐩱𐩧𐩠𐩱𐩺𐩠 𐩧𐩠, wofür vielleicht 𐩰𐩧𐩨𐩱𐩧𐩠𐩱𐩺𐩠 zu lesen; ferner hat Hal. 18 o 13.

Z. 1-3 siehe D. H. Müller, Burgen u. Schl., II, 73 f (102 5 f) und ZDMG 37, 342. (Z. 3 auch ZDMG. 29, 598).

Z. 4 hat Hal. 𐩱𐩨𐩧𐩺 statt 𐩱𐩨𐩧𐩨, 𐩱𐩤𐩱𐩧𐩧 statt 𐩱𐩤𐩲𐩧𐩧, und 𐩱𐩣𐩱𐩺𐩱𐩨𐩧𐩤𐩱𐩧𐩤𐩠 (vgl. 𐩧𐩨𐩱𐩧𐩤𐩠𐩨?)

Z. 6 hat Hal. 𐩱𐩱𐩺𐩱𐩧𐩱𐩨𐩱𐩧𐩤𐩠𐩨, wo natürlich 𐩧𐩨𐩱 herzustellen ist. Für 𐩱𐩧𐩺𐩱𐩱 Halévy's vermute ich 𐩱𐩤𐩧𐩺𐩱𐩱; Hal. schrieb vermutlich 𐩲𐩲𐩧𐩲𐩲𐩧 statt 𐩲𐩲𐩧𐩲𐩲.

Beachtenswert ist die Erwähnung der Stadt عُرْمُ (im oberen Gôf), wie auch noch Hal. 520 (min, dort neben يَعْرَى). — Zum Stifter der Inschrift, عُلَمُ, und dessen Vater عَمْكَرِبُ, wie zu Almân's Söhnen يَذْكُرُ إِلَ und يَسْمَعُ إِلَ vgl. unten Hal. Hal. 137/8 und Hal. 520!

Hal. 535 (Barâḳiš) Gl. 1155

Quatre lignes extrêmement longues autour du mur d'enceinte.

1. (1) 𐩰𐩣𐩨𐩺𐩤 (2) 𐩧𐩠𐩱𐩧𐩤𐩱𐩧𐩤𐩱𐩧𐩤

(24) (23) [Old South Arabian text] 4

(26) (25) [Old South Arabian text]

Z. 1 ist Halévy's [Old South Arabian text] in [Old South Arabian text] (vgl. z. B. Gl. 282, 8) zu verbessern.

Z. 2 hat schon Praetorius [Old South Arabian text] [Old South Arabian text] in [Old South Arabian text] [Old South Arabian text] (Beitr. III, 42) richtig verbessert, ebenso das folgende [Old South Arabian text] in [Old South Arabian text]. Zu [Old South Arabian text] statt [Old South Arabian text] Halévy's vgl. man Aufs. u. Abh., S. 126 f.

Z. 4 hat Halévy [Old South Arabian text], was entweder in [Old South Arabian text] (pl. fr. أقيلة) oder in [Old South Arabian text] (vgl. Os. 29, 2) zu verbessern ist.

Die historische Wichtigkeit dieser Inschrift haben zuerst Glaser und ich unabhängig voneinander erkannt, vgl. Glaser's Skizze I, S. 57 ff, meine Aufsätze und Abh., S. 5–10 und 124–128, und zwar vor allem dadurch, daß wir in [Old South Arabian text] das bekannte مصر, מִצְרַיִם erblickten.

Zu [Old South Arabian text] (Sinai-halbinsel) ist zu vergleichen Hal. 578 (Fragm. aus Baraķiš):

……[Old South Arabian text]……[Old South Arabian text]

wo vielleicht [Old South Arabian text] herzustellen (vgl. Hal. 535, Z. 1 [Old South Arabian text] und Num. 33, 18 רִתְמָה).

Hal. 535 ist wahrscheinlich 1270 vor Chr. abgefaßt, s. Aufs. u. Abh., S. 124.

Bevor ich nun auf die für die Frage nach dem unmittelbaren Vorgängern des Königs أبيدع يثع wichtige Stelle in Z. 3 „und bei Abî-jada' Jaṯi', dem König von Ma'în und bei den beiden Söhnen des Ma'dî-kariba, Sohnes des Ilî-japa'" näher eingehe und zu diesem Zwecke die Inschriften Hal. 520, 193 und 187/8 mittheile, will ich noch die Inschrift Hal. 465 (nebst dem dazu gehörenden Anhang Hal. 466) hersetzen, weil dort ebenfalls die Göttin [Old South Arabian text] erwähnt ist und dieser Text möglicherweise aus diesem Grunde ebenfalls dem أبيدع يثع zugehört. Die Stadt Našķ im Gôf, aus der bisher nur sab. Inschriften (Ruine Baiḍâ) bekannt sind, wurde schon am Anfang der Mukarrib-periode den Minäern von den Sabäern entrissen (vgl. Skizze I, S. 72 : Hal. 280 ff)

Hal. 465 (Barâķiš)

Trois lignes immenses courant le long d'un mur.

(1) (2) [Old South Arabian text] i.

(3) (4) [Old South Arabian text]

[Old South Arabian text]

(5) (6) [Old South Arabian text] 2.

(7) (8) [Old South Arabian text]

(9) [Old South Arabian text]

3. — — —

(10) 𐤉𐤌𐤍 [𐤁𐤍𐤉] 𐤁𐤍 𐤏𐤁𐤃 𐤀𐤋𐤉𐤕𐤏 𐤌𐤋𐤊 𐤀𐤓𐤐𐤃 [𐤌𐤋𐤊] 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤏𐤋 (11)𐤀𐤓𐤐𐤃 𐤁𐤍 𐤀𐤋𐤉𐤕𐤏 𐤌𐤋𐤊 𐤀𐤔𐤅𐤓

𐤀𐤔𐤊𐤆𐤀𐤔𐤉 𐤏𐤋 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤁𐤍 (12)𐤔𐤌𐤔𐤉 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤁𐤍 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤁𐤍 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓

(13)𐤌 𐤔𐤋𐤌 𐤀𐤔𐤅𐤓 [𐤌] 𐤔𐤀 𐤔𐤀𐤓 𐤌 𐤔𐤀𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤁𐤍 (14)𐤌𐤀𐤁 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤌𐤋𐤊 𐤀𐤔𐤅𐤓

𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤁𐤍 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤁𐤍 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤁𐤍 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓

𐤌𐤋𐤊 𐤁 𐤁𐤍 𐤀𐤔𐤅𐤓 .....

4. — — — —

(1) 𐤌𐤉 𐤌𐤋𐤊 𐤁 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤌𐤋𐤊 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 (2)𐤀𐤋𐤉 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤌𐤋𐤊 𐤀𐤔𐤅𐤓 (: 99 ש"ח)

𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 (3)𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓

(4)𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤀𐤔𐤅𐤓

In Z.1 hat Hal. 𐤀𐤁𐤋𐤌 , doch Z.3 (10) deutlich 𐤀𐤁𐤋𐤌.

Ferner in Z.1 𐤉𐤔𐤏𐤌𐤀𐤋 ; zu 𐤋𐤀 statt Halévy's 𐤋𐤌 (𐤍 statt 𐤓) vergl. schon D.H. Müller, ZDMG. 37, S. 345, Anm. 3, und oben S. 13 (vorl. Z.), und zu 𐤔𐤍𐤀𐤁 𐤌𐤋𐤊 oben S. 70 u. Anm.

Auf Z.3 kann in der Lücke nach 𐤀𐤔𐤓𐤌 , wo man den leider fehlenden Königsnamen erwartet, den 5 Puncten Halévy's nach kaum mehr als 𐤀𐤁𐤋𐤌 gestanden haben.

Zu Hal. 465, 1 u. 2 vgl. auch noch D.H. Müller, ZDMG. 37, S. 345, u. zu Hal. 466 als dem dazu gehörigen "Kostenanschlag ebenda S. 343. Daß 𐤊𐤒, 𐤊𐤓, ein Goldgewicht, sah schon Halévy, Et'ud. Sab., 81=514; es wird die „große" babyl. Mine (zu 60 Sekel, gegenüber der kleineren zu 50 Sekel, vgl. babyl. rabû „groß") gemeint sein. Halévy vergleicht treffend Hal. 148 (Harim, Ende der Mukarrib-periode), Z. 7 𐤌𐤋𐤊𐤌𐤋𐤊𐤉𐤌 , wo vielleicht 𐤌𐤋𐤊𐤉𐤌 (vgl. oben 𐤌𐤋𐤊 als Abkürzung) statt 𐤌𐤋𐤊𐤉𐤌 im Original stand.

Nun wenden wir uns wieder zu den „beiden Söhnen des Ma'dî-karib" in ihrer Beziehung zu أبيع (s. oben S. 104 in den Noten zu Hal. 535) und damit zunächst zu

أبيع

Hal. 520 (Barâkiš)

22 lignes sur une stèle

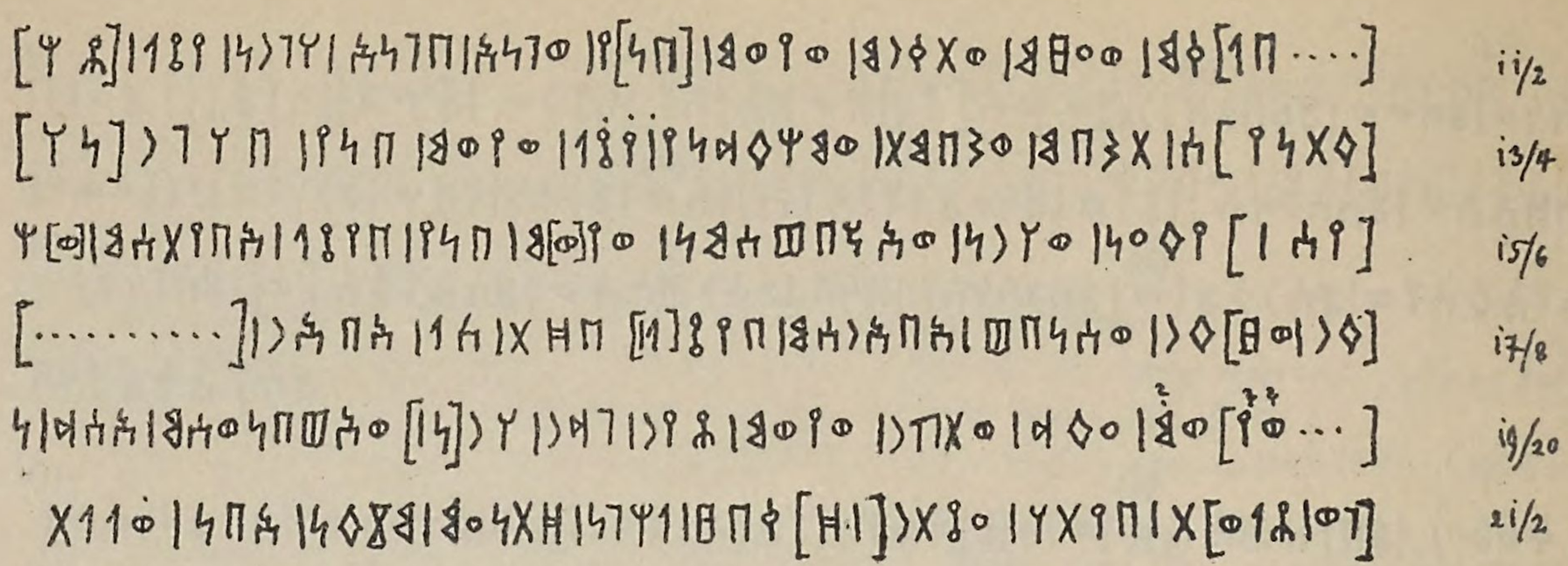
1/2 [.....𐤉𐤓𐤊𐤔 𐤋𐤏 𐤏𐤉𐤄 𐤉𐤆𐤏 𐤁𐤌𐤉 𐤊𐤋 𐤊𐤋𐤁 𐤏𐤋 𐤏𐤋 𐤁𐤍 𐤀𐤔𐤅𐤓]

3/4 [..... 𐤔𐤋] 𐤆 𐤁𐤋𐤏 𐤁𐤍 𐤋𐤀𐤁 𐤉𐤆𐤏 𐤏𐤉𐤓 𐤔𐤋 𐤊𐤋 𐤊𐤋𐤁 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤁𐤍 [.....]

5/6 [.....)𐤒]𐤆 𐤏𐤋 𐤀𐤁𐤍 𐤏𐤋 𐤋𐤀 𐤏𐤋 𐤋𐤀𐤓𐤊 𐤊𐤋 𐤏𐤋 𐤔𐤋𐤌 𐤀𐤁𐤍 𐤁𐤍 [𐤒?.....]

7/8 [𐤊]𐤒𐤋𐤊𐤋𐤌𐤉𐤁 𐤀𐤋𐤋𐤀𐤁 𐤏𐤋 [𐤋𐤀][𐤔]𐤋𐤆 𐤋𐤏 𐤀𐤁𐤍 𐤏𐤋 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤁𐤍 [𐤔𐤀𐤓 .....]

9/10 [𐤀𐤋𐤀𐤁 𐤏𐤋 𐤀𐤁𐤍 𐤏𐤋 𐤀𐤁𐤍 𐤀𐤔𐤅𐤓 𐤁𐤍 𐤀𐤔𐤅𐤓



ii/2 [...]𐩱𐩣𐩵 𐩺𐩣𐩵𐩲 𐩺𐩣𐩵𐩲𐩵 𐩱𐩣𐩵𐩲𐩵 𐩱𐩣𐩵 𐩱𐩣𐩵𐩲𐩵 𐩱𐩣𐩵𐩲𐩵 𐩱𐩣𐩵𐩲

cf. Hal. 353, 8

[Old South Arabian script]

Nach dieser Inschrift hätten wir also, wenn wir damit die vorigen combiniren, folgende Genealogie:

Ṣadkî-il (König von Ma'în?)

- Ilî-japa' Jaṯî', Kg v. Ma'în (Hal. 520)
  - x, König von Ma'în
    - y, König v. Ma'în
    - Abî-jada' Jaṯî, Kg von Ma'în
  - Ma'dî-kariba, Kg von Hadramaut
    - x + y, die „Söhne des Ma'dî-k."
- Šahhâr Alân, Kg von Hadramaut, Oheim des [Ma'dî-]kariba

woran sich nun die weitere Frage schließt, wer denn der Vater des Abî-jada' Jaṯî (und zugleich Bruder des Ma'dî-kariba von Hadramaut) eigentlich gewesen ist.

Darauf scheint uns die folgende, wegen der Namen der Stifter (عمّيثع und عمّكرب, Söhne des عمّصدق, s. oben Hal. 520, u. vgl. auch Hal. 535 und 192/9) ebenfalls in diese Zeit gehörende, Inschrift Aufschluß zu geben.

Hal. 187/8 + 191 (Ma'în)

3 + 5 + 3 lignes courant le long du mur oriental.

(187, 1)

[Old South Arabian script] [(monogramm)] 1

[Old South Arabian script]

[Old South Arabian script] 2

[Old South Arabian script]

[Old South Arabian script] 3

[Old South Arabian script]

(188, 1)

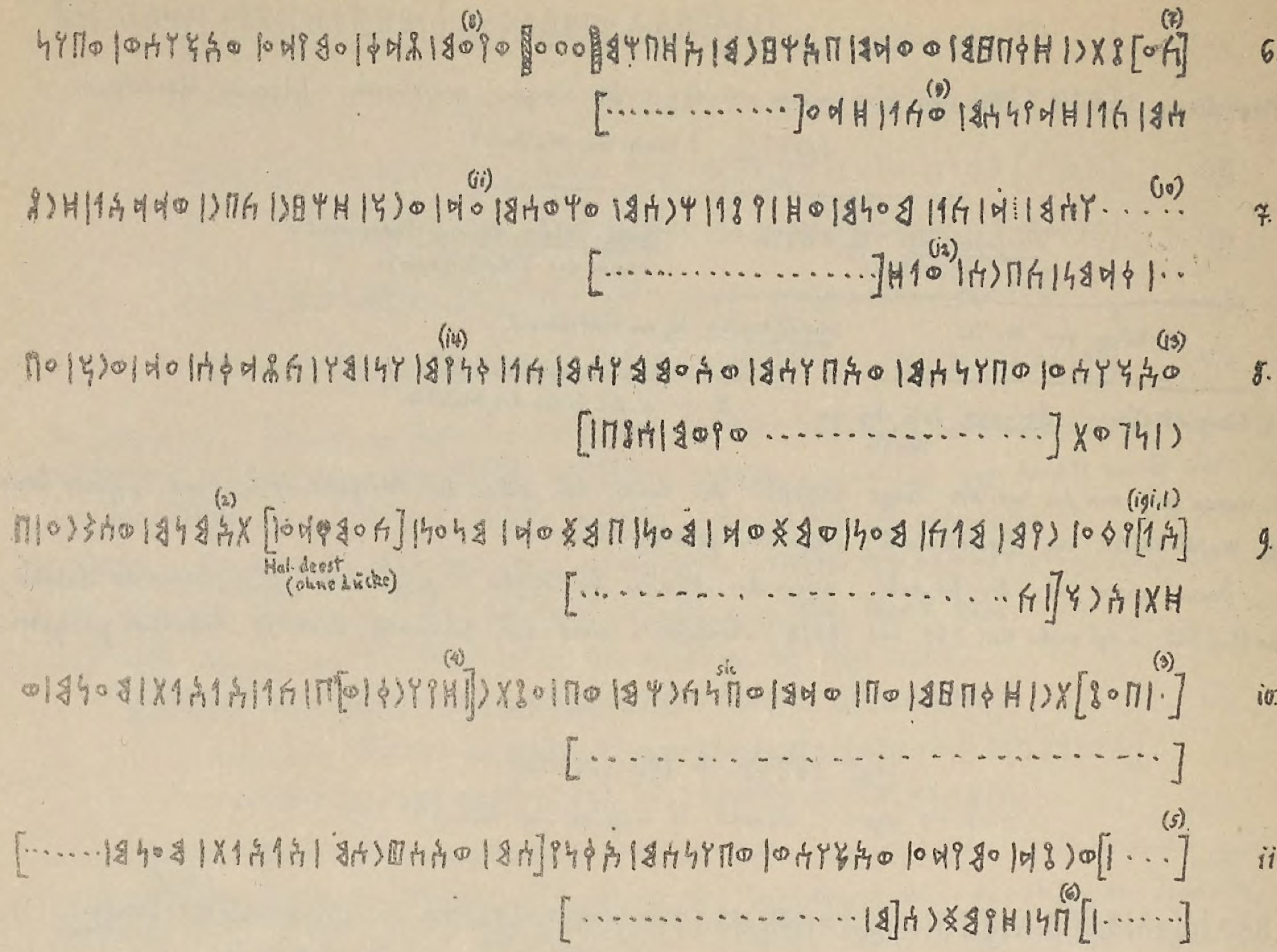
[Old South Arabian script] 4.

[Old South Arabian script] ...

([Old South Arabian script])

[Old South Arabian script] 5

[Old South Arabian script]



Die Inschriften Hal. 187 und 188 habe ich bereits (in der autogr. Tabelle meiner Aufs. u. Abh.) zusammengestellt, ebenso (unabhängig von mir) J. H. Mordtmann, der auch noch Hal. 191 (Schluß der ganzen Inschrift) dazugefügt hat.

Das ganze handelt vom Bau des Tempels und Thurmes [illegible] in Maʿîn.

Z. 1 (187, 2) hat Hal. ....[illegible] | [illegible], wo wegen Z. 6 („ʿAmmî-jadaʿ u. seine Brüder u. ihre Söhne", ebenso Z. 8 u. 11) |[illegible] zu restituiren; |[illegible] scheint im Sinn von |[illegible] „in Gemeinschaft mit" zu stehn.

Z. 4 ist statt |[illegible] gewiß (nach Hal. 353, 3) |[illegible] herzustellen; die oben nach Sab. Denkm., S. 78 gegebene Restitution |[illegible] bleibt auf halbem Weg stehen.

Z. 7, Anf., hat Hal. |[illegible]......; Z. 8 ist vielleicht |[illegible] statt |[illegible] zu lesen (vgl. Epigr. Denkm. S. 22 und zur Bedeutung Aufs. u. Abh., S. 14). Wenn Z. 10 wirklich |[illegible] statt |[illegible] (vgl. vor- und nachher |[illegible]!) im Original stand, so wäre das vielleicht ein Hinweis auf die Lesung يا نكرجم, mit Waṣla.

Da die Inschriften Hal. 520 (Stifter: [ʿAmmî-ṣaduḳa] u. ʿAmmî-jadaʿ u. ʿAmmî-kariba, Söhne, bezw. Nachkommen, des ذ يفعن [illegible]; Zeit: die Söhne des Maʿdî-kariba, Sohnes des الييفع يثع, Kgs von Maʿîn)

Hal. 535 (Stifter: ʿAmmî-ṣaduḳa, Sohn des ذ يفعن [illegible]; Zeit: ابيدع يثع, König von Maʿîn, und „die Söhne des Maʿdî-kariba, Sohnes des الييفع", seine Vettern) (s. jedoch S. 109, A. 1)

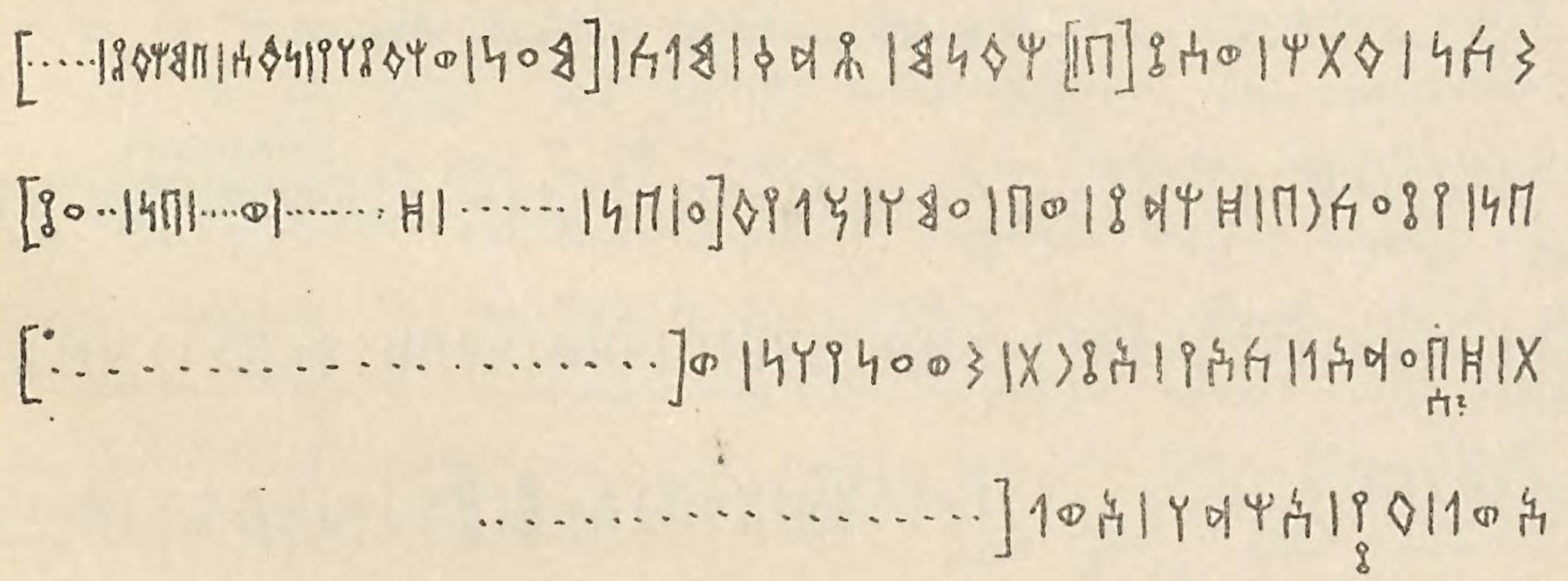
Hal. 192/9 (Stifter: ein Sohn des ʿAmmî-kariba, u. dessen Söhne (also ʿAmmî-kariba's Enkel))

Ju'awwis-il, Jadkur-il, Sa'dî-il, Wahbî-il und Jasma'-il [1]; Zeit: أبيدع يثع, König von Ma'în) und endlich
Hal. 187/8 (Stifter: 'Ammî-jada' und 'Ammî-kariba, Söhne des 'Ammî-ṣaduḳa, und des 'Ammî-kariba u. seiner Brüder Söhne, darunter wieder Sa'dî-il, Jadkur-il und Jasma'-il; Zeit: إليفع ريم und sein Sohn حفنم يطع, Könige von Ma'în)
so ziemlich in ein und dieselbe Zeitperiode fallen, so wird es nicht zu gewagt sein, in dem oben S. 107 postulirten Vater des أبيدع يثع x, König von Ma'în, den Hal. 187/8 genannten König إليفع ريم, und in dessen Sohne حفنم يطع einen älteren Bruder des أبيدع يثع zu erblicken. Ein älterer Bruder des إليفع ريم hingegen scheint حفنم ذرح gewesen zu sein, wenn Mordtmann mit seiner Restitution von Hal. 229 + 225 (verglichen mit 246 und 265/4), worauf ich hier nicht näher eingehe, Recht hat.

Kehren wir nun wieder zu أبيدع يثع und seinen unmittelbaren Nachfolgern zurück, so sahen wir schon oben (S. 101), daß auf أبيدع يثع sein Sohn وقهإل ريم folgte. Dessen Sohn aber war, wie das Mordtmann scharfsinnig nachweist (s. den S. 90 citirten Aufsatz), der König حفنم صدق, von welchem (u. a.) folgende Inschrift herrührt:

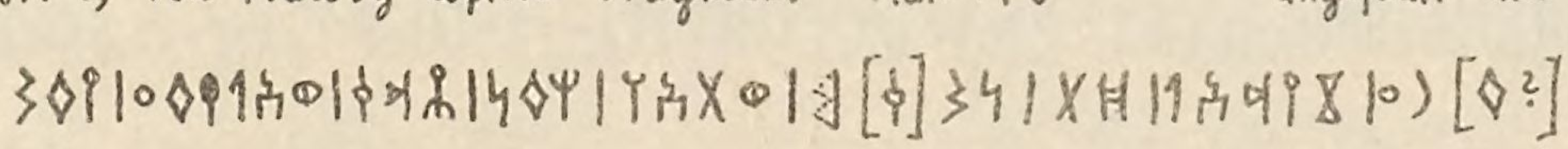
Hal. 374 (= 401, Saudâ)

Quatre lignes sur une pierre transposée et renversée.



1. 2. 3. 4.

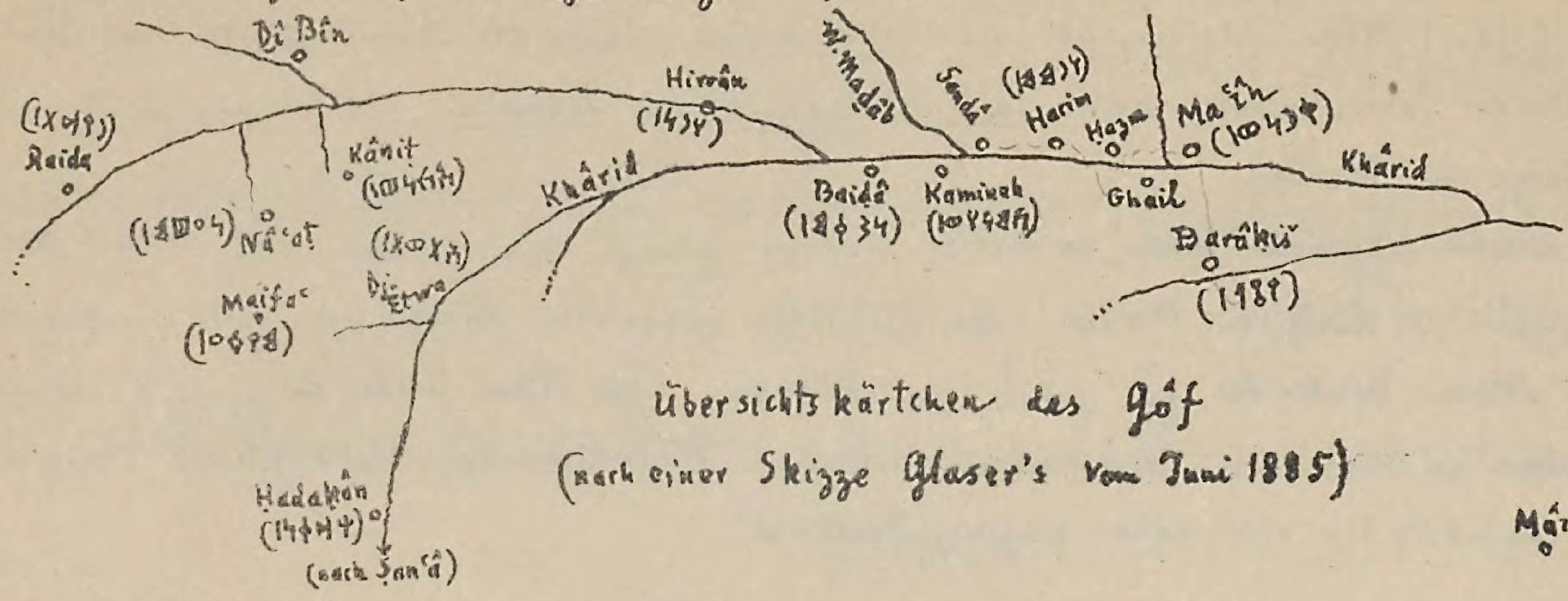
Der Sohn des حفنم صدق endlich war إليفع يفش, wofür schon D. H. Müller das in el-Ḥazm Hamdân (beachte den Fundort!) von Halévy copirte Fragment Hal. 178 angeführt hat:



---

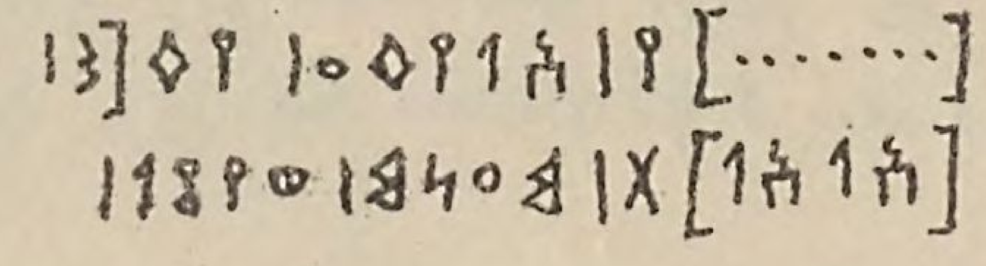
1) Vielleicht ist jedoch Hal. 192/9, Z. 1 zu übersetzen: 'Almân Sohn des 'Ammî-kariba ḏû-Ḥaḏbar, des Vaters (statt: der Vater, auf 'Almân bezüglich) des يأوسإل, يذكرإل etc., so daß also wie in Hal. 187/8 die Söhne des 'Ammî-kariba, und nicht seine Enkel, hier genannt wären.

El-Ḥazm liegt nach Glaser genau zwischen Harim und Maʿîn:



Übersichtskärtchen des Gôf
(nach einer Skizze Glaser's vom Juni 1885)

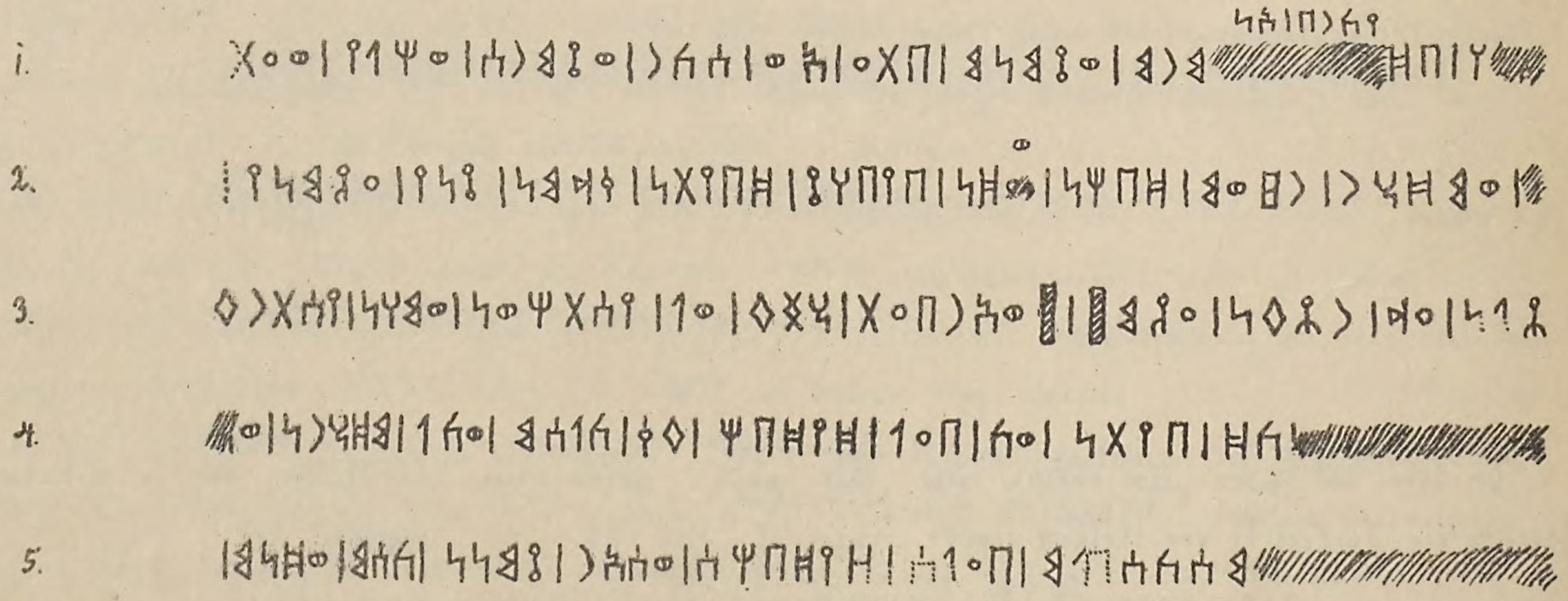
Ein anderes Fragment des اليفع يثّع, stammt von Barâkiš, nämlich Hal. 487:



Nur um die Lücke auszufüllen, sei hier die der Zeit nach unbestimmbare Inschrift Gl. 309 mitgetheilt:
(= Hal. 412)

Gl. 309 (as-Saudâ)

nach einem mir von Consul Mordtmann gütigst überlassenen Abklatsch



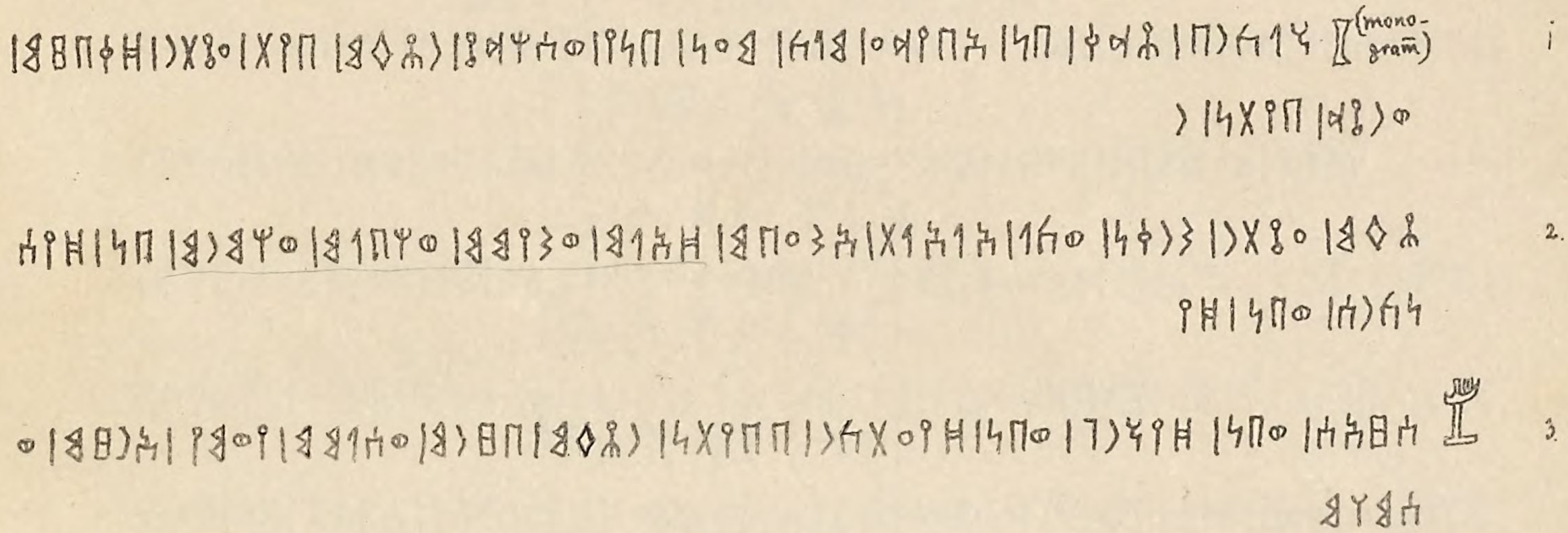
Die feine und elegante Ausführung dieser Inschrift erinnert an die Formen der Mukarrib-periode von Saba. Halévy gibt die gleiche Inschrift unter 412 (es-Soud 60), aber mit mehreren Copirfehlern; die Ergänzung [illegible] ist nach seiner Copie, die allerdings auch Fehler wie [illegible] statt des ganz deutlichen [illegible] enthält. Zum Inhalt vgl. D. H. Müller, W. Z. K. M., II, S. 286 f.

d. Die Gruppe des Königs خلكرب صدق.

(vgl. oben S. 90)

Hal. 257 (Ma'în)

Trois lignes, en gros caractères, tracées au-dessus de la porte du temple, à El-Mikyar [c. 20 Min. vor der Mauer „à côté oriental", = صفم, بيت der Inschrift].



Hier ist also der König خلكرب صدق der Sohn eines nicht näher bezeichneten أبيلع, vielleicht des Hal. 221 genannten أبيلع ريم ملك معن und des öfter mit seinem Bruder يثعال genannten أبيلع (z.B. Hal. 202).

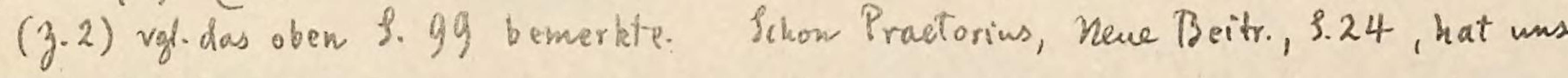
Zu أشعبم (Z. 2) vgl. das oben S. 99 bemerkte. Schon Praetorius, Neue Beitr., S. 24, hat unsere Inschrift mit Arn. 9 = Hal. 50 (sab., Mukarrib-periode) verglichen und auch richtig ذألم وشيم وحبلم وحرم als Ortsnamen aufgefaßt. Noch heute heißt das Gebiet östl. von Ta'izz Ḥumr, und zu حبلم ist vielleicht الحبيل Hamd. 189 (auf dem Wege von 'Aden nach Ṣan'â) zu vergleichen, während ذألم an das ḥaḍramautische Heiligtum des Sin (Os. 29) erinnert, und شيم vielleicht noch Hal. 246, 2 (bezw. 264/5, nach Mordtmann zusammen gehörig) [illegible] شيم يضر ذقتل مقيمة vorkommt.

Hal. 50, 2 heißt es vom Mukarrib von Saba ذرح يدعال: [illegible], وب المقه، يعتتر وحرم وذ حبلم وشيم ذألم كل جوم ووفقت

und in der vom Mukarrib كربال وتر von Saba gesetzten Ṣirwâḥ-inschr. heißt es II, 1 ebenfalls: يوم نفقت كل جوم ذألم وشيم وذحبلم وحرم, woraus man also sieht, daß جوم (Niederland) und أشعبم sich ungefähr decken. Vgl. auch noch Hal. 485 (unten).

خلكرب صدق wird auch noch Hal. 242 (Ma'în), 7 f, u. zwar dort ملك معن وذ موثم genannt!

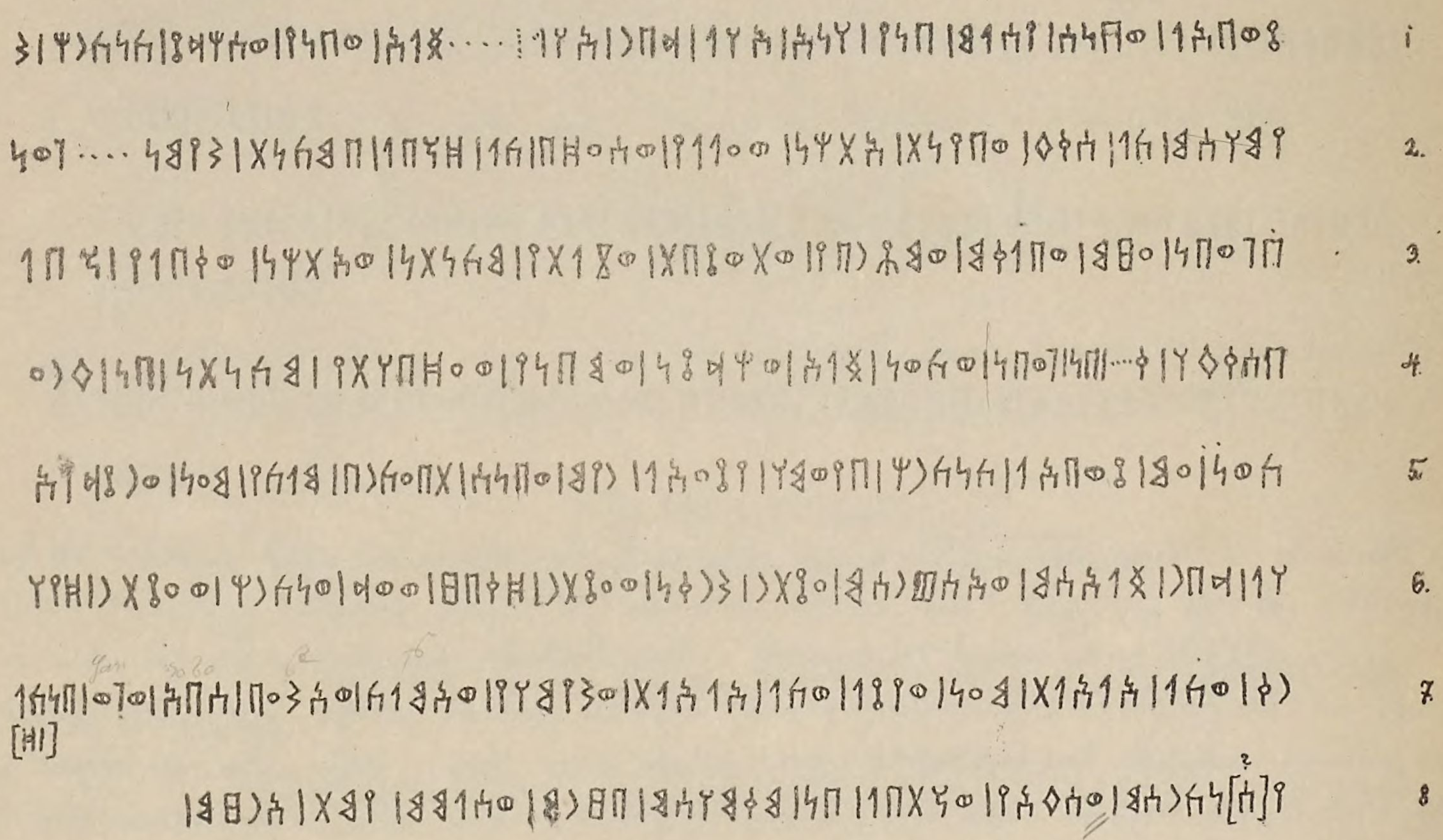
Sein Sohn hieß حفنم يثع, wie aus Gl. 312 (oben S. 61 nachzutr., wie auch Gl. 311 = Hal. 189) hervorgeht (Skizze I, S. 55):



e. يثع ال ريم und sein Sohn تبعكرب, Könige von Maʿin

Hal. 485 (Barâḳiš)

Huit lignes très-longues ——.



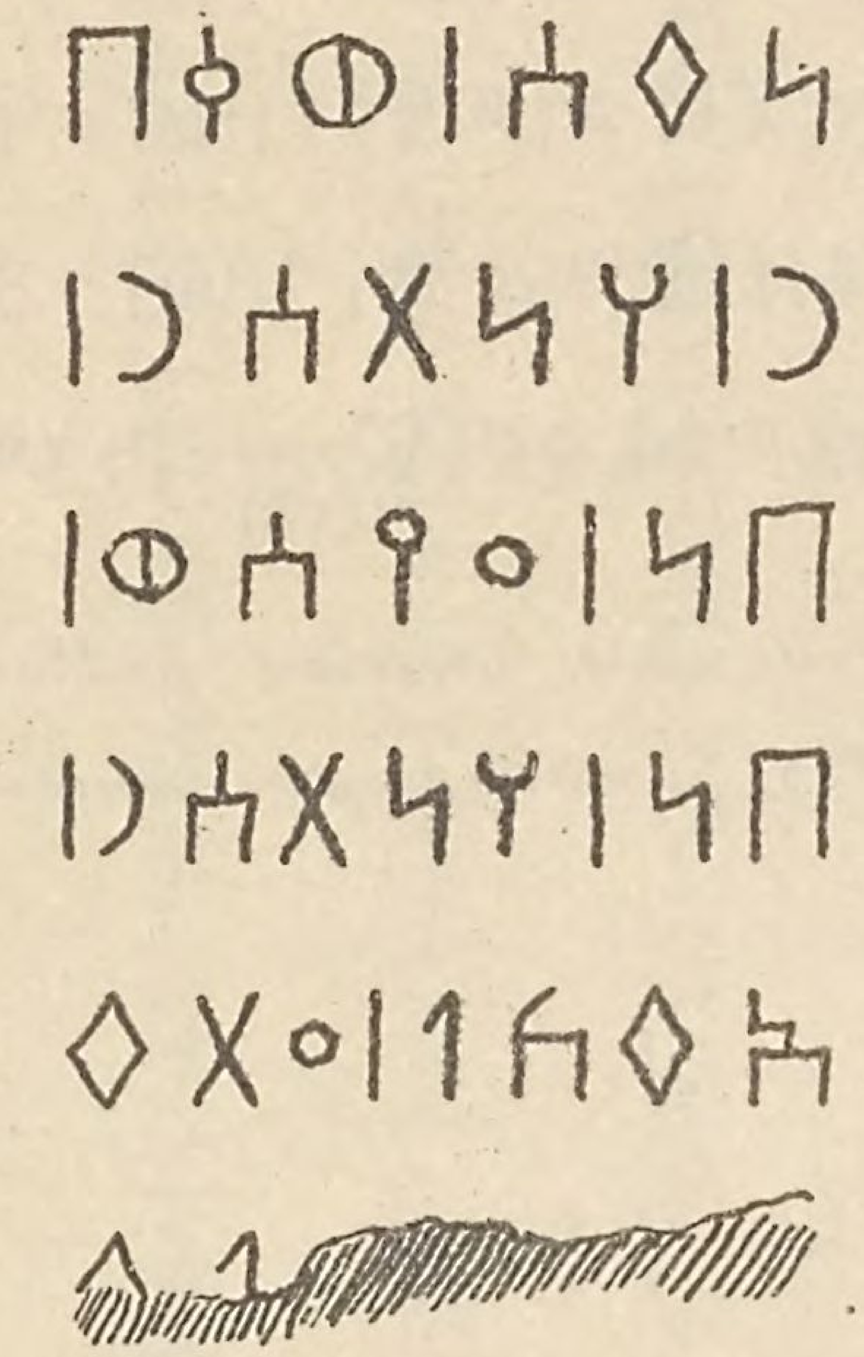
Vgl. die Übers. D.H. Müller's, ZDMG. 37, S. 348. und dazu Ed. Glaser, Skizze I, S. 60 f. In unserer Inschrift steht (in der Schlußformel) سبأ وجو (vgl. zu جو schon das S. 111 bemerkte) offenbar für den Ausdruck ذأخسم واشعبم von Hal. 478 (vgl. oben S. 99); daß اشعبم sich mit جو deckt, wurde ja schon zu Hal. 257 ausgeführt. Wir können hier schon das erste Emporkommen von Saba (aber offenbar noch vor Beginn seiner politischen Selbständigkeit) beobachten.

Z. 3 hat Hal. [illegible], was Müller in [illegible] corrigirt, während ich [illegible] eingesetzt habe. Ebenda ändert Müller [illegible] in [illegible]. In Z. 8 hat Hal. [illegible]; für [illegible] (statt Halévy's [illegible]) vgl. D.H. Müller, Epigr. Denkm., S. 27, Anm.

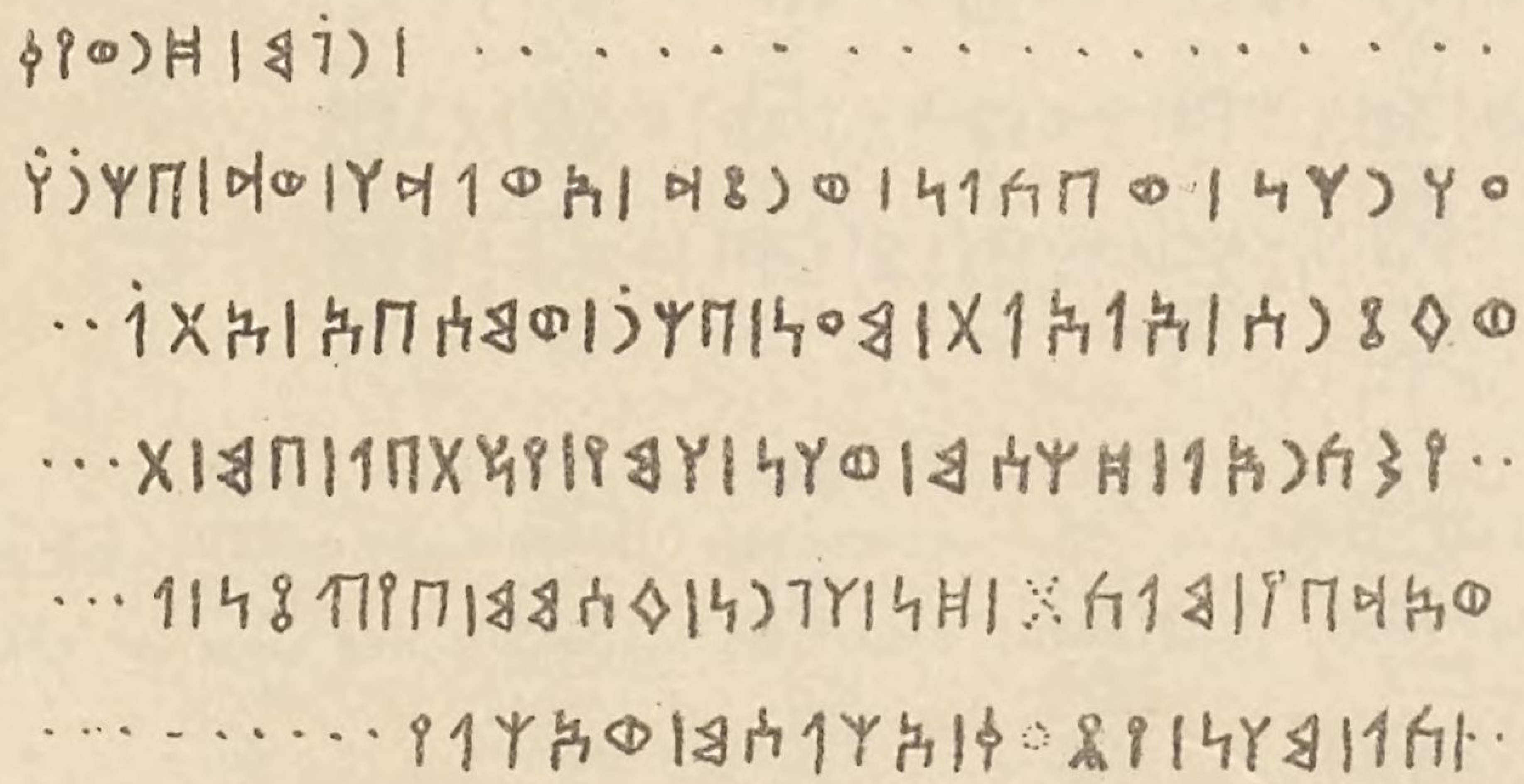
27. VI. 93

F. Sonstige minäische Inschriften.

Die Inschrift von Warka
(s. oben S. 69: 1857, Loftus; Br. Mus., № 38)

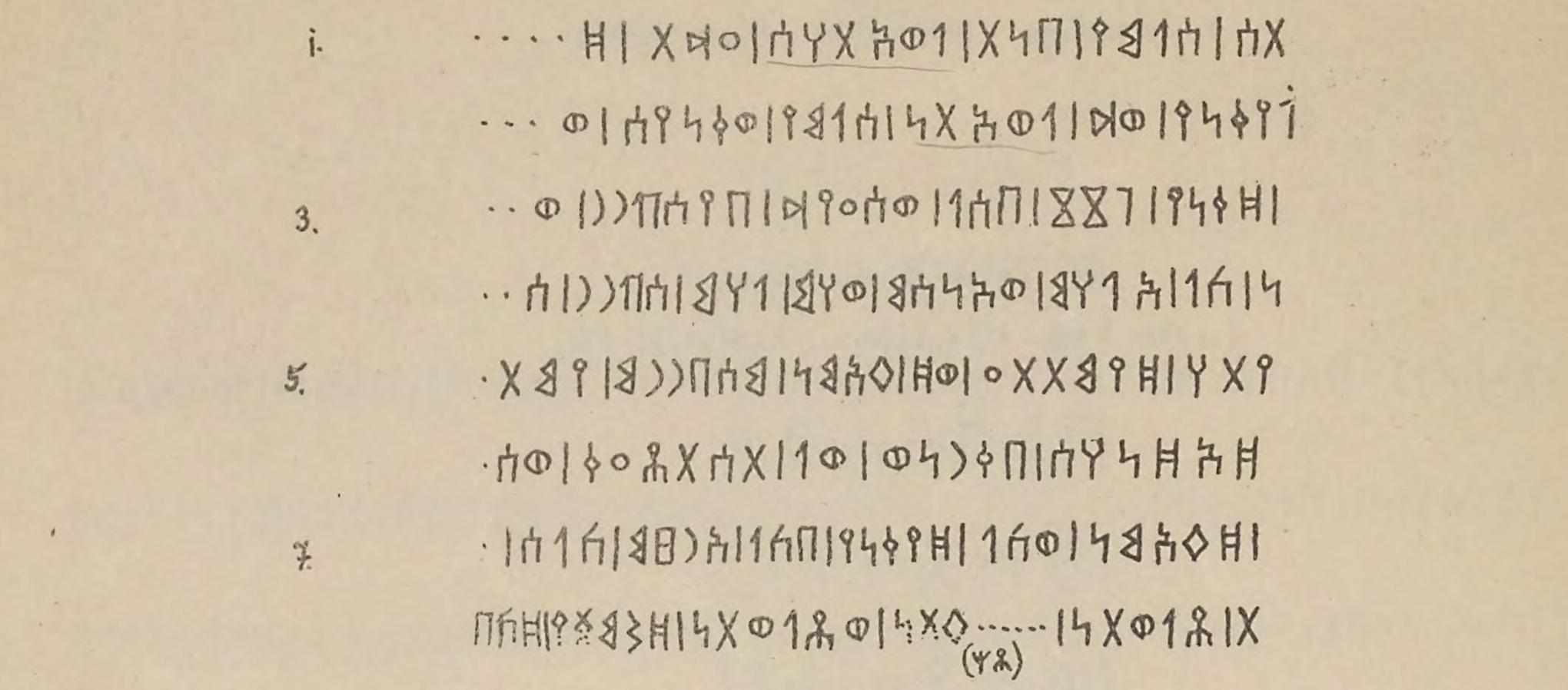


Eut. 57 (D. H. Müller, Epigr. Denkmäler, № XXV),
el-Öla.



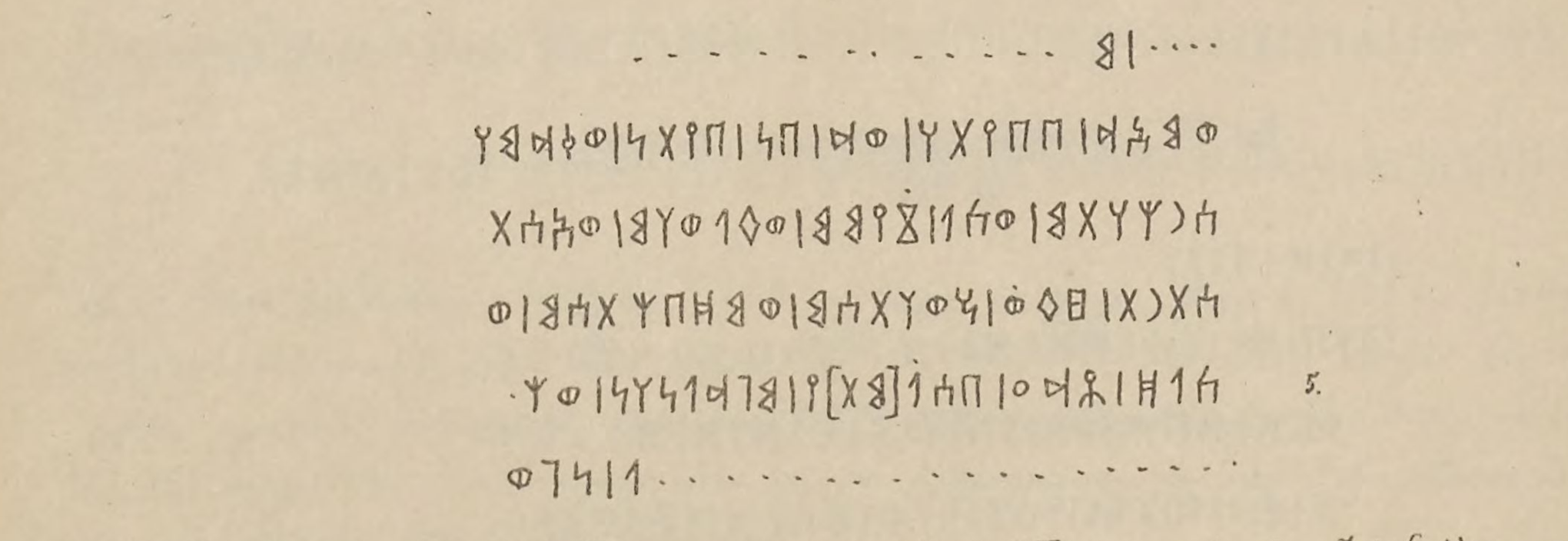
Vgl. die Photogr. auf Tafel II und das zu diesen Photogr. Aufs. u. Abh., S. 13 bemerkte. Zu |)8◇ (قوت) s. ebenda, S. 33 f.

Eut. 55 (Epigr. Denkm., S. 45: XXIV)



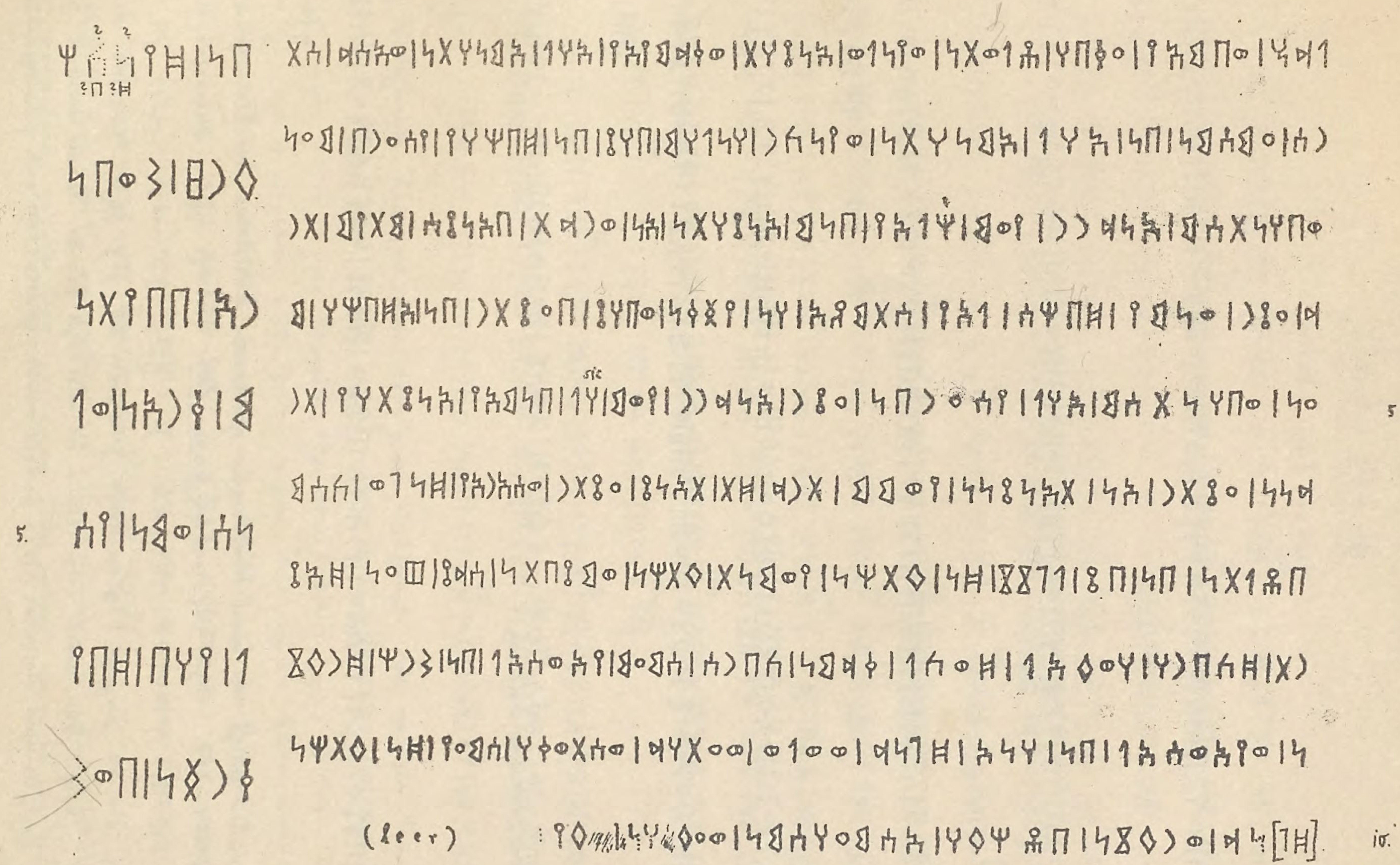
Hier ist die Photographie (auf Tafel II) ausnahmsweise besonders deutlich. Dagegen kann fast nur nach D.H. Müller's Transscription (Epigr. Denkm., S. 23, No IV) wiedergegeben werden folgendes lexicalisch interessante Fragment

Eut. 9 (el-Öla)



Ich füge hier die dringende Bitte an, der hochverdiente Forschungsreisende Jul. Euting möge doch sobald als möglich die Abklatsche seiner minäischen Inschriften nochmals, und zwar in genauer lithographischer Wiedergabe, publiciren.

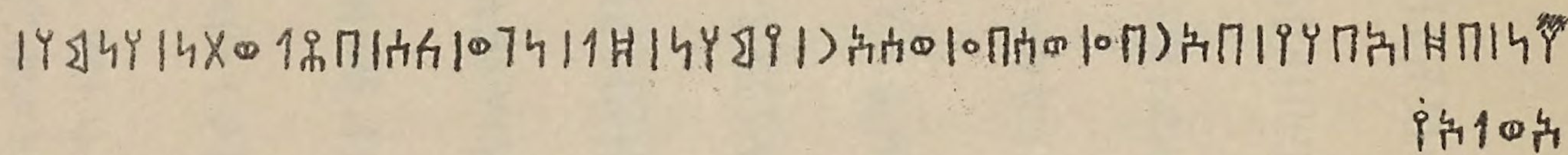
Gl. 282 (Saudâ).

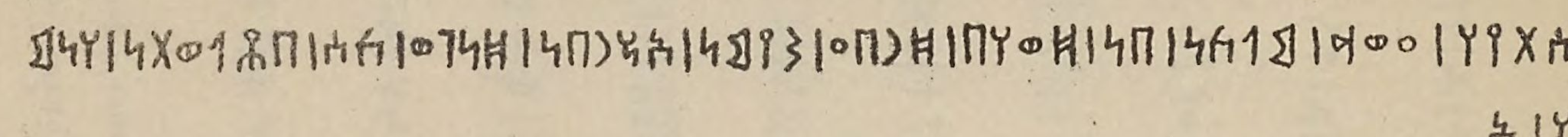


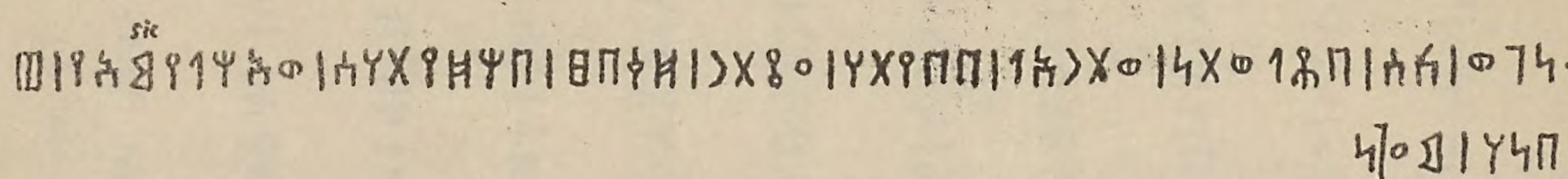
Nach einem mir gütigst von Consul Mordtmann geliehenen Abklatsch. Z. 3 scheint 𐩧𐩩𐩨𐩱 sicher, doch vgl. 𐩨𐩱 in Z. 5; vielleicht hat sich der Steinmetz das eine mal versehen. Das 𐩥 hat stets die Form 𐩥 (nicht 𐩥). Im übrigen vgl. D.H. Müller, Z.K.M., II, S. 3 ff.

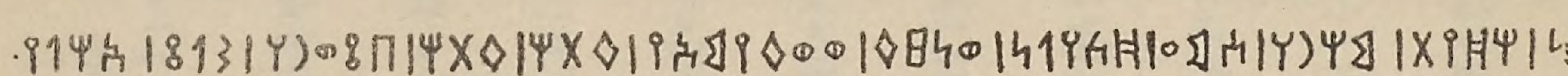
Gl. 299 (Ṣandâ)

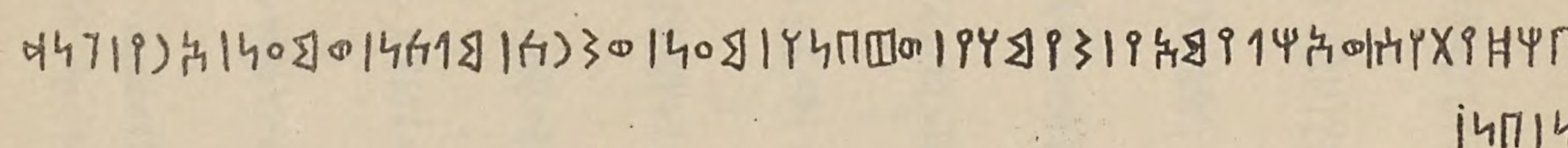
Sieben lange Zeilen

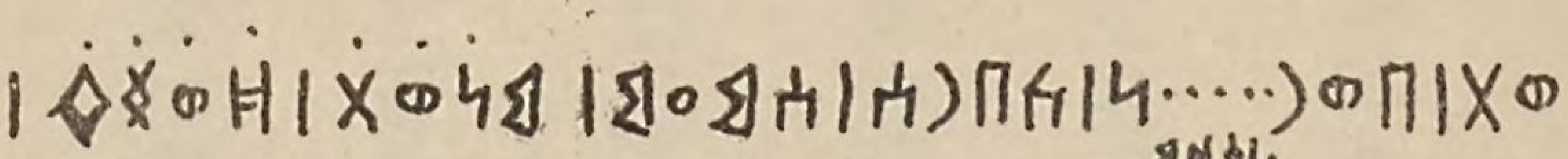
 i

 2.

 3.

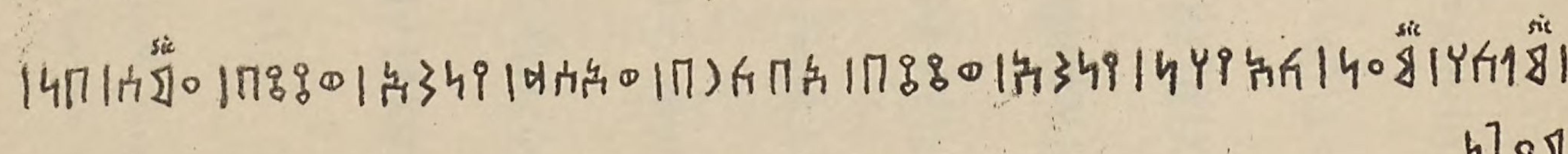
 4

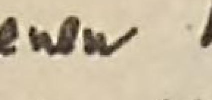
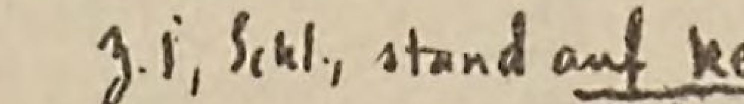
 5.

··· (nicht mehr zu entziffern) ···  6

[ ··· schloß, wie noch zu erkennen, die Zeile]

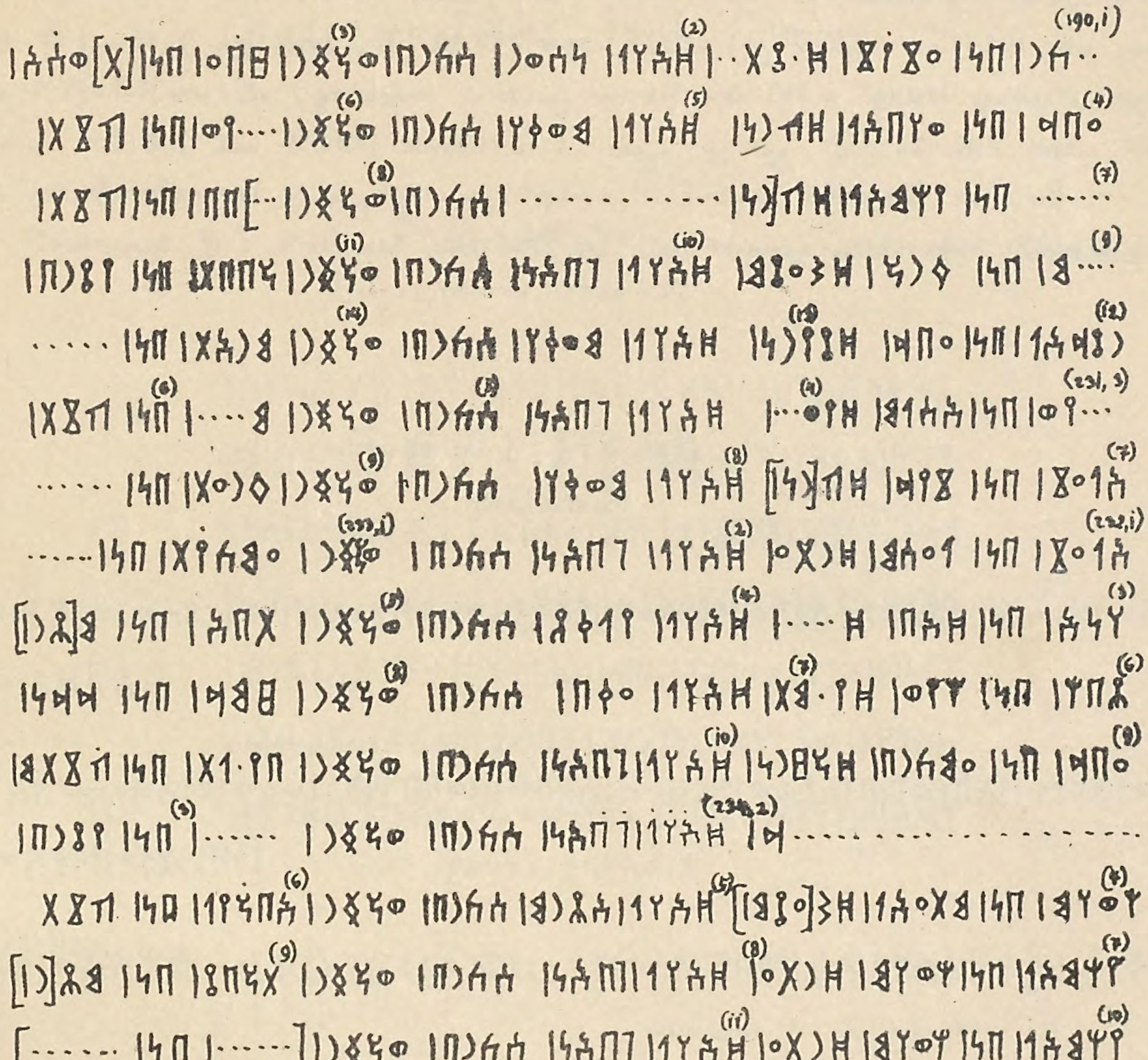
(leer) (leer)

 7.

Nach einem mir gütigst von Consul Mordtmann geliehenen Abklatsch. Zum Text vgl. auch D.H. Müller, W.Z.K.M., II, 284–286. Z. i, Schl., stand auf keinen Fall  auf dem Original. Zu Z. 2, Anf., vergleicht Müller Hal. 210, 3  . Zu وترإل Z. 3 und zu أبكرب Z. 7 möchte ich Hal. 148, 13 (وترإل Sohn des يذمرملك, Kgs von Harim, Zeitgenossen des كربإل وتر, Mukarrib's von Saba) und 3 (وأبكرب ذأئل أبهثتر). Dann würde unser Text in die allerletzte Zeit der Minäerherrschaft, nämlich in die Tage des كربإل وتر, der sowol Harim als Maʿîn ein Ende machte, gehören, was auch palaeographisch passt.

Hal. 190 und 231–234 (Maʿīn)

Versuch einer Restitution.



Nach Glaser's Mittheilungen finden sich diese stereotypen Weihformeln (der vorletzte Name ist meist ein Frauenname, vgl. خبية, مرأة, فرعة, تخبث, أبخيل u. dazu als Anal. אביגיל; der letzte stets Ortsname, vgl. غزة Ghaza, يثرب Jaṯrib, مصر Aegypten, bezw. Sinai halbinsel, ددن Dedan, das verbindende 𐩣𐩬 also = مِن „von") auf einer c. 200 Zeilen langen Stele, von der Glaser einen Abklatsch besitzt; leider theilte mir Glaser daraus nur das eine mit, daß dort (s. oben Z. 9 und 14) [illegible], bezw. [illegible] zu [illegible] zu ergänzen sei. Vgl Glaser's Skizze II, S. 397 (Gl. 942 etc.), und meine Aufs. u. Abh., S. 29 (ferner zu مكرّب وخسر noch D.H. Müller, W.Z.K.M., I, 104, schon vorher Praetorius, Kuhn's Lit.-Bl. f. orient. Philol., I, S. 32, und zuletzt meine Bemerkungen, ZDMG. 46, S. 531 f.).

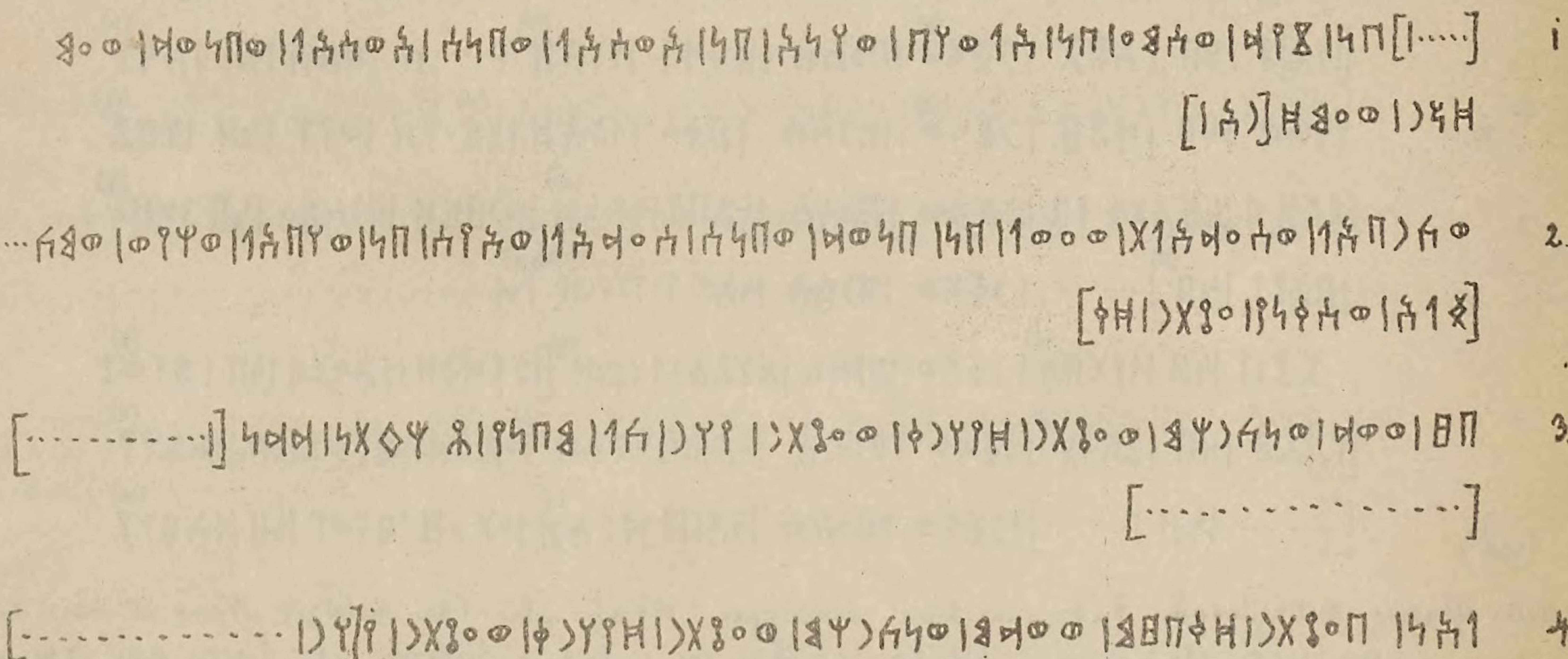
Z. 1 (Hal. 190,3) hat Hal. [illegible], wozu vielleicht Hal. 359,1 (altsab.) توسّين أمرين ([illegible]) zu vgl.

Was nun die mutmaßliche zeitliche Einreihung dieser Stele anlangt, so möchte ich auf die Texte Hal.

195, 242 und 243 (ebenfalls Stelenfragmente und gleichfalls aus Ma'în), welche sämmtlich dem Könige خلكرب صدق (Hâlî-kariba Ṣaduḳ), s. oben S. 111, angehören, aufmerksam machen. Nicht blos, daß gerade dieser König sich ملك معن وذ مؤنم (Hal. 242, 8) nennt, was gleich dem Dedan, Jaṯrib, Ghaza der Stele Hal. 190 etc auf Nordarabien weist, sondern auch in den Personennamen finden sich bedeutsame Berührungen, wie Hal. 195, 1 مشكم بن حوللم, ebenso 243, 1/2 (vgl. dazu oben Z. 13 und 15 den gleichen Namen حوللم, allerdings Hal. 195 u. 243 dem Stamme ذ خلدم angehörig) oder wie Hal. 195, 7 صبح ذ منح verglichen mit unserer Z. 10 صبح بن حيو ذ ي . هـ (wo vielleicht […] und […] sich gegenseitig corrigiren). — Bei dieser Gelegenheit sei zu S. 111 nachgetragen, daß „auf die Verwandtschaft von Arn. 9 und Hal. 257" zuerst Gildemeister aufmerksam gemacht hat, wie Praetorius, Neue Beitr., S. IV, hervorhebt.

Hal. 577 (Barâḳiš)

Quatre lignes.



Zu […]…… in Z. 4 ist vielleicht Hal. 530, 3 […] (wo aber möglicherweise […] oder […] zu corrigiren ist) zu vergleichen.

Die Namen عمّ ذخر und سعدإل wurden auch später (in der sab. Zeit) noch von Minäern geführt, wie Gl. 281 (Corp. Inscr., № 29) beweist, welche Inschrift also beginnt:

أمعن ; zu سعدإل بن إلعمل وعمذخر وبنيهو سبأ]……[و ذ مليحم أمعنن هوثرو وبرأ وهشقرن الخ

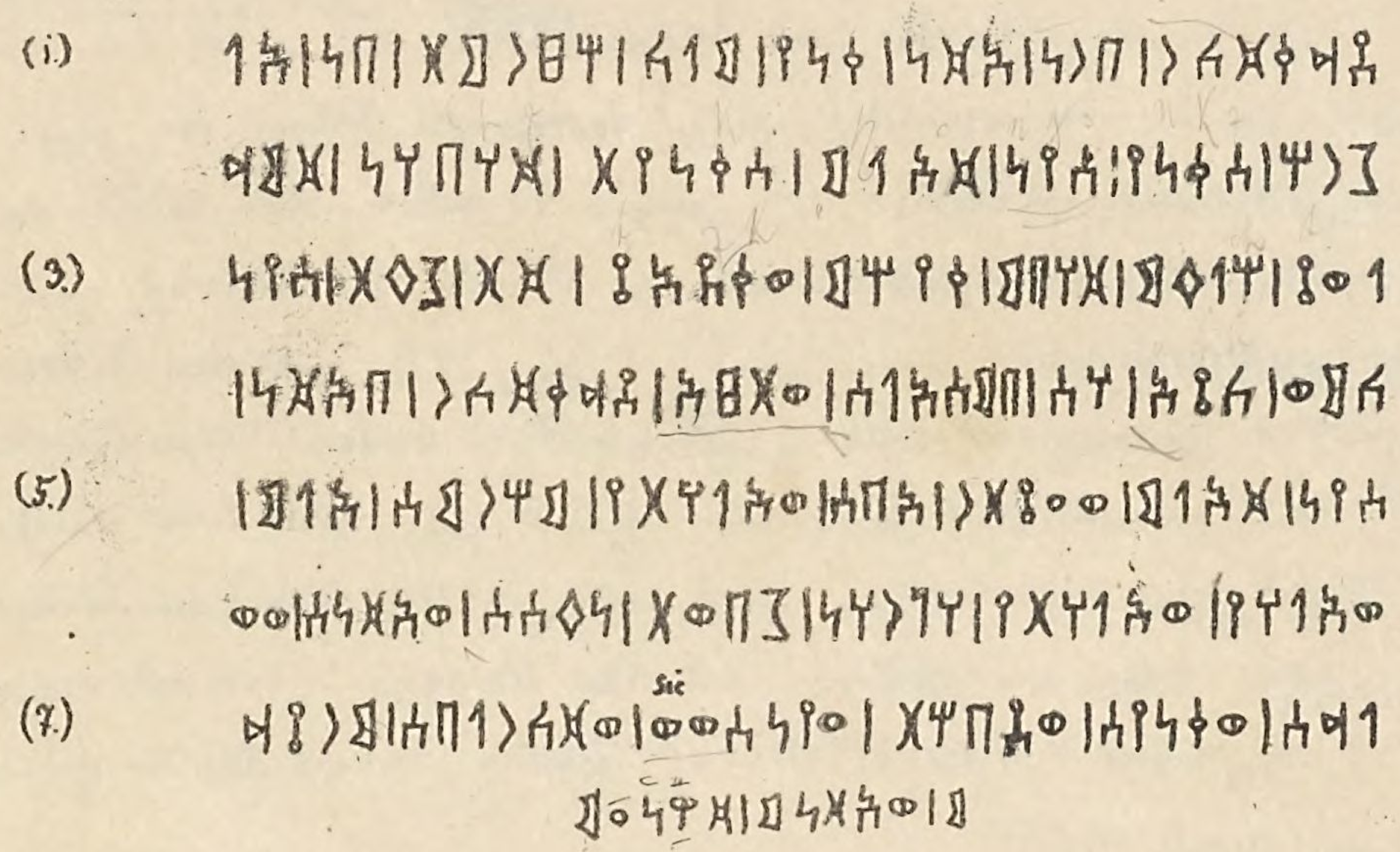
„Minäer" (plur.) vgl. oben S. 45 (§ 69), sing. معنين Os. 27, 1, ein Text, der noch den alten Gegensatz zwischen Minäern u. Sabäern während der Mukarrib-periode (vgl. auch Z. 2 نشق, die ehemals min. Stadt) durchschimmern läßt.

Anhang:

Hadramautische Inschriften.

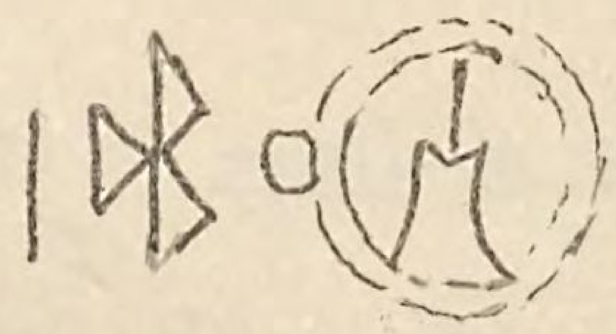
Os. 29 (Br.M., No 6)

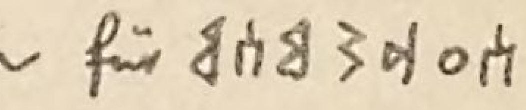
Bronzetafel von Shabwat



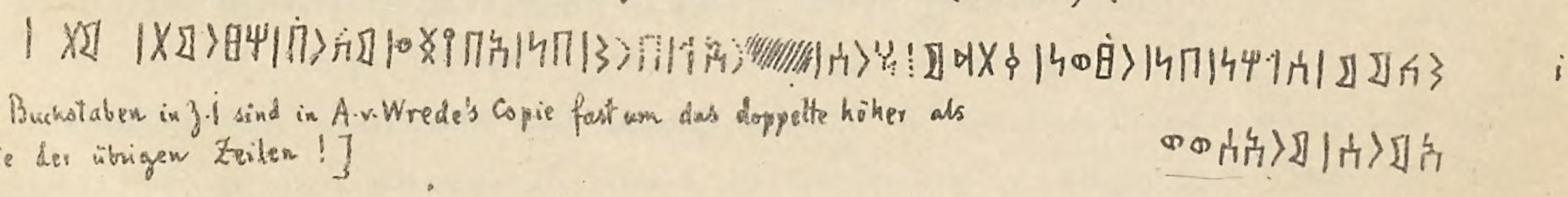
[illegible] v. 96. Hal. 353, 8.

Auf der Rückseite:

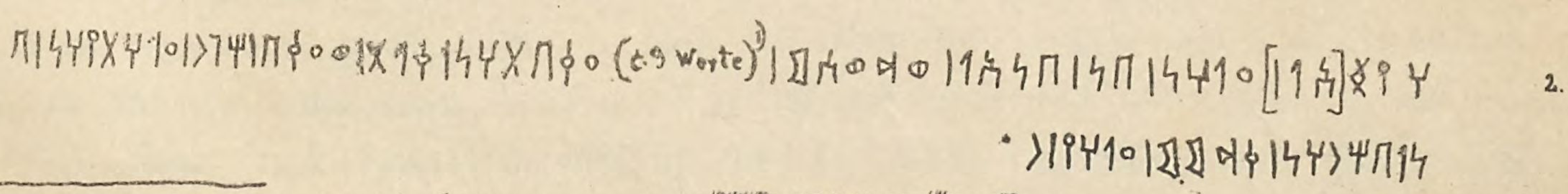


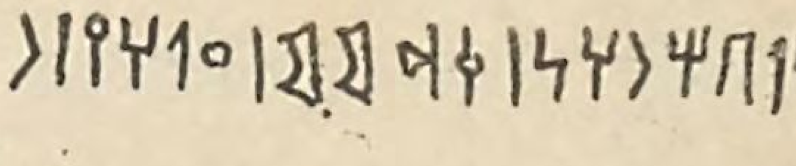
worin vielleicht ein Monogramm für  ([illegible]) zu erblicken ist.

Die Inschrift von Obne (s. S. 68).

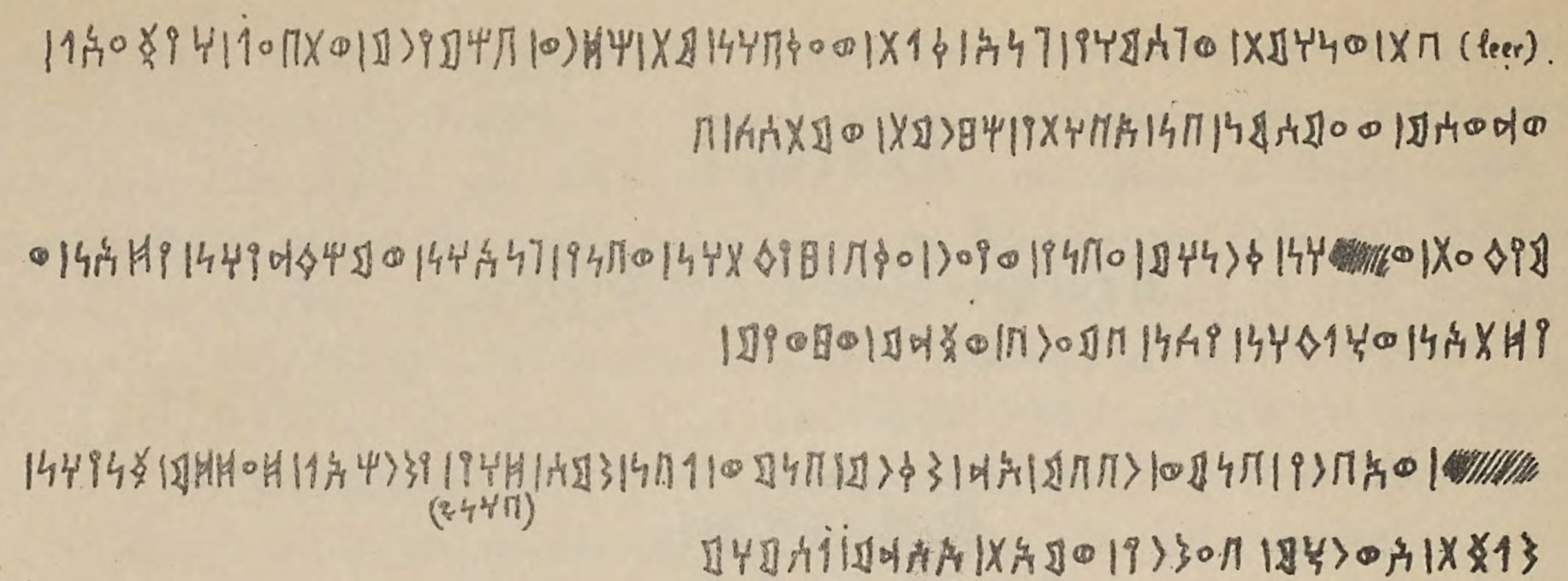


[Die Buchstaben in Z. 1 sind in A. v. Wrede's Copie fast um das doppelte höher als die der übrigen Zeilen!]



1) In der Lücke in Z. 2 ist in Wrede's Copie noch zu sehen 

120.



3. (leer). 4. 5.

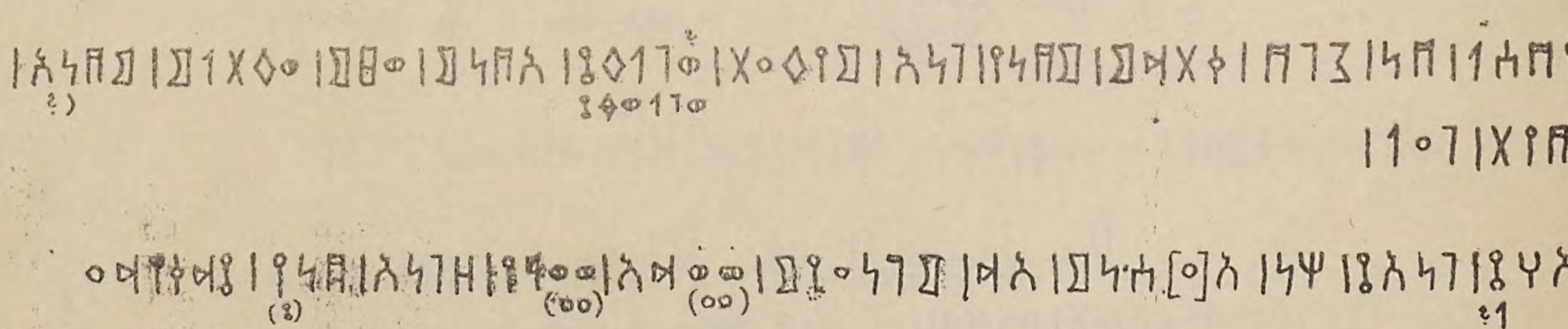
Die Copie nach der Tafel in A. v. Wrede's Reise in Hadhramaut (s. oben, S. 71); und vgl. die Übersetzung Ed. Glaser's, Skizze I, S. 93 f. Zu Z. 1 ist zu bemerken, daß Wrede [illegible] hat, wo [illegible] doch wol eher [illegible] als [illegible] sein dürfte, also ولوذ, (statt ضوان, wie ich oben vermutete); أبيتع hadram.-äth. Orthogr. für أبيع; das Wort [illegible] würde man den Spuren nach am ehesten für [illegible] (= مشرقي ?) halten, doch könnte auch [illegible] oder [illegible] vorliegen (wenn [illegible] genau ist, scheint [illegible] ausgeschlossen und nur [illegible] oder [illegible] möglich); zu [illegible] vgl. die gleiche Orthogr. Os. 29, Z. 7 (zu transscrib. ist [illegible] أمرسم, متى, [illegible] nicht etwa Dittogr., sondern = مَتَى).

Vielleicht stand in Z. 2 nach وعوسم ebenfalls عمّهمو „und ihr beider Oheim" (wie in Z. 3).

Z. 3 Wrede [illegible] (sic); wol = وتبّعل هيثأل oder هيثأل وتبع. — Am Schluß von Z. 5 hat Wrede, scheinbar eng verbunden, [illegible] أسدم بسمم, wo aber gewiß nicht „(120'stes Jahr) des Löwen am Himmel" zu übersetzen ist; أسدم بمئة عشرين kann nur heißen „mit 120 Kriegern", während أسمم (so ist wahrsch. zu lesen), mit dem dritten Wort der 3. Zeile (Wrede: [illegible]) identisch, wol als Adjectiv zu أسدم gehört.

7, begw. [illegible]

Die Inschrift von Nakb al-Hagr (S. 65):



1. 2.

Die Form der Buchstaben ist am besten in der ziemlich genauen Copie Munzinger's (ZDMG. 26, Himj. Inschr., Tafel VIII, Nº XIII) wiedergegeben; zu beachten ist die durchaus [illegible] aussehende Form des [illegible] (also wie im äthiop. Alphabet!). Im übrigen vergleiche J. H. Mordtmann's Transscr. u. Übers., ZDMG 37, 410–415. Mordtmann verweist mich zu [illegible] (Var. [illegible]) Z. 2 auf Gl. 290, 8; ich möchte daran anschließend den Anfang der 2. Zeile am liebsten zu [illegible] (= [illegible]) restituiren.

Kurzgefaßtes minäisches Glossar.

Dieses Glossar enthält nur die gewöhnlichen, zum Verständnis der oben von S. 91–120 mitgeteilten Texte notwendigen, meist durchweg in ihren Bedeutungen gesicherten, Wörter, gibt dieselben ohne Belegstellen und übergeht die Eigennamen.

Dagegen wird das ausführliche, am Schluß der ganzen Chrestomathie sich findende, minäo-sabäische Lexicon auch für die hier angeführten Wörter überall die genauen Belegstellen und die etymologischen Entsprechungen aus den verwandten Sprachen bringen.

𐩣, ء

𐩱𐩣 Vater, أب

𐩲𐩱𐩣𐩨𐩣 Monatsname (s. oben S. 58, Anm. 1)

𐩤𐩱𐩣 Stein, أبن

𐩧𐩵𐩣 er brachte zusammen, vollendete, أتم

𐩵𐩣 = 𐩠𐩵𐩣 er brachte

𐩵)𐩧𐩣 Denkmal? اثرة

𐩨𐩲𐩣 einer, أحد

𐩤𐩣 Bruder, أخ

𐩵𐩮𐩤𐩣 Bruderschaft, اخوة

)𐩤𐩤𐩣 er setzte hintan, أخّر

𐩧𐩨𐩣 Diener, Vasall, أدم (vgl. das heutige südarab. أوْلاد „Dienstleute" Glaser)

𐩮𐩨𐩣 s. 𐩨𐩲 (pl. 𐩮𐩨𐩲𐩣, 𐩮𐩨𐩣)!

𐩤𐩦𐩣 Besitz (eigtl. Hörigkeit, Zugehörigkeit), Macht, Ansehn; Höriger (bes. pl 𐩤𐩦𐩣𐩣), أذن

𐩤)𐩣 er bestimmte, أرخ

𐩦)𐩣 Erde, أرض

𐩲)𐩣 Elite?, أرى

𐩵1𐩧𐩣 s. 𐩵18 (ألّ)!

𐩨𐩣 Krieger, Soldat, أسد

)𐩥𐩣 er friedigte ein?, أطر

◊1𐩣 tausend ألف (s. oben S. 48; Hal. 526,2 ist 𐩤 nur Druckfehler für 𐩣).

1𐩣 (in Eigennamen, f. X1𐩣), 𐩲1𐩣 (f. X𐩲1𐩣, pl. com. X1𐩣1𐩣) Gott, إل, إلٰه,

X𐩧𐩣 (pl. 𐩲𐩧𐩣) Elle أمة

)𐩧𐩣 er befahl, أمر

t,i er billigte

)𐩧𐩣 Geheiß (= أمْر)

)𐩧𐩣 Fürst (= أمير)

𐩤𐩧𐩣X Treue, Festhalten, تأمن

𐩧𐩤𐩣X er nahm (begw. gab) ein Weib, تأنّث

𐩧𐩤𐩣 Weib, أنث

𐩨𐩤𐩣 Menschen, أنس

1𐩲𐩣 Familie, أهل

𐩨𐩮𐩣 Geschenk, أوس

1𐩮𐩣 erster, أوّل

𐩥𐩤𐩣 8

𐩱, ب

)𐩨𐩱 Cisterne, بئر

𐩮X𐩱 3. sing. (1)𐩥𐩨1𐩮𐩨1𐩮X𐩱 بتع أو بسكر

)ΨΠ s,i süß(?) machen سَبَّحَ
Schrecken einjagen
)ΨΠ Meer بَحْر
)Π s,i er war fromm, part. مُسَبِّر
))Π4 (dipt.) die Frommen سبر
X))Π4 Frömmigkeit سبرة
7)Π er befestigte, جبر
ᚹ)Π es blitzte auf, برق
ᚹ)Π Blitz, بَرْق
ᚠ)Π8 Wasserteich, مبرك
ΥΥΠ Fenster?, برة (Hal. 353,3)
Φ)Π gl. 297,4 أبرو هسم (Unsicher)
ᚹ)Π, pl. ᚹ)Π4 أبرى Obne, Z.5
○ΒΠ Bestimmung? بقع (sab.: Bezirk)
)○Π Vieh, بعر (= بَعِير)
1○Π Herr, بعل
ᚹ1Π Marmor, بَلَق
ϟΠ, ϟΥΠ Sohn, f. XϟΥΠ Tochter, بن, بنة
ᚹϟΠ er baute, بنى (auch t,i)
ᚹϟΠ8 Bau, مبنى (hadr. auch ᚼϟΠ8?)
ᚼΥΠ Eintreten, بغ
ᛒΥΠ er nahm gütig entgegen, بثر
XᚹΠ Haus, Tempel, بيت
ϟᚹΠ zwischen, بَيْن
XϟᚹΠ Hal. 485,2

X, ث :

○ΠX er folgte تبع (Obne, 3, so wol besser als تَبَّعَ)
ᛒΨX, davon pl. ΨΨXᚼ? أثحن, vgl. ZDMG 37, 348.
)ᚹX, ثغر s. oben S. 35, A.1
Φ1X er folgte, تلو

ᛒ, ث :

ᚼ○ᛒ Cisterne?, ثعل
Xᚹ○ᛒ8 Räucherwerke, مثعبة
)8ᛒ Frucht, ثمر
ϟ8ᛒ Preis?, ثمن
ᚹϟ8ᛒ acht s. oben S. 47 ثمنى
ᚹϟᛒ zwei s. oben S. 47 ثنى
Πᛒ s,i er belohnte, سَثْبَ (auch ثَثْبَ)
XΠᛒ8 Belohnung مَثْبَة
)○ᛒ Stier?, ثور gl. 299,4 (sab. stets: Stier)

ᛘ, ج :

ᚼΠᛘ s,i er erstattete (brachte) zurück, سَجَبَ
)ᚼᛘ Mauer?, جدر
1ᚼᛘ8 Thurm, مجدل
ᛝᛝᛘ er durchbohrte?, جزز
Xᚹᛝᛘ Belohnung, جزية
8ᚼᛘ stark? جسم (s. oben, S. 120)
ᛒ◇Φ1ᛘ (= X◇Φ1ᛘ, pl. fr.) Behauungen (v. Steinen), جَلُوفَة, hadr.
ᚼϟᛘ Mauer, جنا
ᚹ○ϟᛘ8 Dachbalken? مجنحى hadr.
ΠΦᛘ Täfelung? جوب
1Φᛘ heiliges Gebiet (τέμενος), جَوْل

Ψ, ح :

)ᛏΨ Stein? (Obne, Z.2, hadr.)
ᛒᚼΨ s,i er erneuerte, سَحْدَثَ
ϟᛒᚼΨ Erneuerung, حَدْثَن
)ΗΨ er scheute, حذر (hadr.)
XᚹΗΨ was gegenüber liegt, حذية
)Ψ Freier, حرّ (opp Knecht)
X)Ψ Cisterne? حرة (ZDMG 33, 490)
8)Ψ8 Heiligtum, حرم
ᛝᛝΨ Zusammenfügung?, حزم
)ΒΨ Gehege? Hof? حظر

)ΒΨΗ Monatsname (s. oben S. 58); doch ist es nicht unmöglich, daß)ΒΨ hier 3. sing. perf. ist.

ጰΨ Glück, Glücksanteil, حظّ

ᐅ◇Ψ, t,i er diente eifrig, حفل

ᐅ◇Ψ Turm (pl. Xᐅ◇Ψ) محفل

)◇Ψ er grub, حفر

3◇Ψ syn. von 3)◇ (s. o. pf.), حفش

ጰ◇Ψ Wächter (in ◇ ጰ◇Ψ Leibgarde), حفظ

ጰ◇Ψ Wacht, محفظ; حفظ t,i s. bei oᐅᑭ!

◇1Ψ eidlich gesichert? (hadr.) حلف

ᑭ1Ψ Schmuck, Ausschmückung (pl. ᑭ1Ψ, 1Ψ), حلى

ΦΨ Vasall, Sclave, حمو

)ΨΔ Gnade, حمر

X)ᑭΨΔ (pl.) Gärten? محميرة

ᐊ1ᑭΨ Hal. 353,4f (inf. der Form فعلان ?)

1ΦΨΔ Rundsäule? محول

Ϟ, خ :

ШΠϞ Weidegrund, خبط

1ΠϞ war schadhaft (tr. zerstörte), auch t,1 خبل

ᐊXϞΔ Vorratshaus, مخزن

7)Ϟ er ließ herausgehen, خرّج

◇)Ϟ Jahr; (dipt.) Herbst

)XϞ er weihte der Gottheit?, خسر

◇XϞ ein Maß, خسف

◇1Ϟ Grenzgebiet?; hinter خلف

ᑭጰϞ fünf, خمس

ΨϞ, ΥΦϞ Räucherfaß? خوه، خه

)ᑭϞ, t,i s. oben S. 32 ختير

ᐅ, ل :

ጰᐅ (dipt.) Frühling, لثأ

ᐅᐅ. Oheim, Vetter, لدّ

))ᐅᐊ s. oben S. 38, ااذال

◇)ᐅ Fensterflügel, درق (plur. ◇)ᐅ)

ጰΦ1ᐅΔ (hadr., = XΦ1ᐅΔ) Gewicht, مدلوة

ᐊᑭᐅ er gab als schuldiges Geschenk, دين

Η, ذ :

ΨΠΗ er opferte, ذبح

ΨΠΗ (pl. ΨΠΗ) Opfer, ذبح

ΨΠΗΔ Altar (pl. XΨΠΗΔ) مذبح

)ϞΗΔ Schatz? مذخر

o)Η armgleich durchziehend?, ذرع (Hal. 192/9,5)

)ΠΗ Gedenken, ذكر

ΠΥΗ Name einer Specerei; Gold ذهب

), ر :

3) s,i er entfernte, سرأش

Π) große Mine (Gewichtsname), ربّ

ΠΠ) Fundament?, ربب

oΠ) er stiftete? ربع

oΠ) vier أربع

ᑭΠ) erwürgt? ربق

ᐅጰ) er stellte in Schutz, رثد

ᐅጰ)Δ Weihgeschenk, مرثد

XΨ) 3. s. (syn. Π)o) ursprünglich: machte feucht? رحق

ᑭ) st,i er rüstete aus (gesch.) X) سترسى

Φ3) Priester, رشو

ΦΒ) st,i er fand Gefallen, سترضو

ጰo) Befehl?, رعظ

ΠΑ)Δ zusammengesetzt? مركب

1Α) t,i Hal. 187,3 ترتكل (auch 0,1 gl. 287,3)
ጰᑭ) Höhe s. bei oΠШ (s. u. طبع) ريم

X, ز :

XΔoX Wunsch, Meinung? زعمة

𐩣𐩸𐩤 Kanal? مزقّ
𐩸𐩡𐩩 glatte Mauer? زلّة (pl. 𐩱𐩸𐩡𐩩)
𐩸𐩥𐩱 t,I Hal. 187,3 زتوأ
𐩸𐩺𐩣 Kamelherden? زِيَم,

𐩯 , سّ (ס) :

𐩯𐩭𐩡 (syn. von [illegible] er stellte zurück), سّخل
𐩯𐩵 Damm? Obne 4 (od. 0-n سّنم ?) ḥaḍr.
𐩯𐩡𐩱 er weihte (eigtl. wog dar), سّلأ
    𐩯𐩡𐩱 Weihung, سّلأ
    𐩪𐩯𐩡𐩱 dass.
𐩯𐩬 Brunnen, Cisterne (pl. 𐩯𐩬𐩬 und 𐩱𐩯𐩬𐩬), سّنّ
    𐩩𐩯𐩬𐩬 Reinigung? تسّنّن
𐩣𐩯𐩬𐩵 Tafel, مسّند
𐩯𐩥𐩵 Priester, سّود
    𐩣𐩯𐩥𐩵 dass.; Tempel (مُسّوَّد u. مِسّوَد)

𐩪 , س :

𐩪𐩱𐩧 übrig, سأر
𐩣𐩪𐩱𐩡 Bitte مسأل (ḥaḍr.)
𐩣𐩪𐩨𐩱 Karawanenstraße, مسبأ
𐩪𐩨𐩲 sieben, سبع (aber Hal. 353,4, wie es scheint, Ortsname)
𐩪𐩩𐩺 er trank (geschr. 𐩪𐩩𐩡) ستى
    𐩣𐩪𐩩𐩺 Tränke, مستى
𐩪𐩢𐩥 t,I er strömte? سحو
𐩣𐩪𐩭𐩬𐩩 Schützlinge? مسخنة
𐩪𐩵𐩻 sechs, سدث
𐩪𐩧 Wâdî, Flußthal, سرّ
𐩪𐩧𐩢𐩠𐩩 schnelle Kamele?, سرحهت
𐩪𐩧𐩤 er stahl, سرق
𐩪𐩷𐩧 t,I er schrieb, سطر
    𐩪𐩷𐩧 Inschrift, سطر
𐩣𐩪𐩰𐩢𐩩 Ergüsse?, مسفحت
𐩪𐩤𐩰 Dach, سقف

𐩣𐩪𐩤𐩺 Tränke, مسقى (pl. 𐩣𐩪𐩤𐩺𐩩)
𐩪𐩫𐩧 s.s., syn. von 𐩨𐩩𐩲, s. daselbst! سكر
𐩪𐩡𐩣 Friede, سُلْم
    𐩪𐩡𐩣𐩩 Treppe? سُلَّمة
𐩪𐩣 Name, سِم | 𐩪𐩣𐩲 er hörte s. bei 𐩺𐩣𐩲 سمع
𐩪𐩣𐩲 Ruf, Ansehn; Würdenname (pl. 𐩱𐩪𐩣𐩲) سمع
𐩪𐩣𐩠 Himmel (s. oben S. 46) سمه
𐩪𐩥𐩺 impf. 𐩬𐩺𐩪𐩥𐩺 Gl. 343,4 سوى
𐩣𐩪𐩧𐩩 Abfluß-röhre? مُسَرّات, √سرو.

𐩦 , ش :

𐩦𐩱𐩣 er stiftete, شأم
    𐩦𐩱𐩣 böses Omen?; Stiftung. شأم
    𐩦𐩱𐩣𐩩 Nordland, شأمة
𐩦𐩨𐩥 Hal. 192/9,4 (oder 𐩦𐩨𐩲 ?) شبو
𐩦𐩧𐩢 s,I er machte gut, ließ gedeihen, سشرح
𐩦𐩧𐩪 Wurzel, Fundament, شرس (pl. 𐩱𐩦𐩧𐩪)
𐩪𐩦𐩧𐩲 (inf. von 𐩦𐩧𐩲, s,I) Regelung, Sicherheit, سشرع.
𐩦𐩧𐩤 aufgehend (vom Morgenstern) شَرِق (s. oben S. 83).
    𐩣𐩦𐩧𐩤 Osten, مِشْرَق.
𐩦𐩧𐩫 Genosse, شرك
𐩦𐩲𐩨 Stamm (tribus) شعب
𐩦𐩲𐩧 st,I er nahm wahr? ستشعر
𐩦𐩰𐩩 er gelobte eine Schenkung (ḥaḍr., sonst stets sab.), شفت
𐩣𐩦𐩤𐩨𐩩 Weihrauch-terrassen? مُشْقَبَة
𐩦𐩤𐩧 Spitze, Dach, شقر
𐩦𐩫 Kanal? Waßerbau?, شكّ
𐩦𐩡𐩻 drei, شلث — 𐩦𐩫𐩬 er zerstörte, شكن
    𐩦𐩡𐩥𐩻 (pl.) architect. t.t.
𐩦𐩥𐩲 Priester (eigtl. Opferer), شوع
𐩦𐩺𐩣 Patron, Schutzgottheit, شيم

𐩮 , ص :

𐩮𐩨𐩢𐩩 Morgenglanz (ḥaḍr.) صبحة

Vgl. auch 𐩣𐩮𐩨𐩢 Hal. 256,1 , مصبح

𐩮𐩢𐩰𐩩 Platform (pl. 𐩮𐩢𐩰), صحفة

𐩮𐩵𐩲 er brach los ? صدع

𐩮𐩵𐩤 er spendete, صدق (vgl. arab. صَدَقَةٌ)

  𐩮𐩵𐩤 t,1 (syn. von 𐩥𐩷𐩬 t,1)

  𐩮𐩵𐩤 gerecht (Bein. min. Könige, dipt.)

𐩣𐩮𐩧𐩨 Holzschnitzerei ? مصرب

𐩮𐩧𐩢𐩩 Thurm (auch 𐩮𐩧𐩢), صرحة

𐩣𐩮𐩧𐩲 Flügelthüre, مِصْرَع

𐩮𐩲𐩤 er warf nieder, صعق (auch s,1 und st,1)

𐩮𐩡𐩥𐩩 (auch 𐩮𐩡𐩩) Kapelle, صلوة

𐩱𐩮𐩬𐩲 stärkste (s. oben S. 38), أَصْنَعُ

𐩩𐩮𐩥𐩧 Bildhauerarbeit (vgl. sab. 𐩮𐩥𐩧 Bild); doch Halévy hat meistens 𐩩𐩼𐩥𐩧, w. m. n.

𐩮𐩺𐩧 er formte, ließ werden? صيّر

𐩳 , ض :

𐩳𐩨𐩱 er bekriegte, ضبأ

  𐩳𐩨𐩱 (pl. 𐩱𐩳𐩨𐩱) Heer, ضبأ

𐩳𐩧 Krieg (eigtl. Befeindung), ضرّ

𐩳𐩰𐩧 er versah mit Mauer (od. Gitter?), ضفر

𐩳𐩰𐩥 s,1 er machte eine Ausfüllung?, سْتَضْفَوَ

  𐩳𐩰𐩥 Ausfüllung? (archit. t.t.), ضفو

𐩳𐩥𐩺 Zuflucht? (oder O.-N.), ḥadr., ضوى

𐩳𐩺𐩰𐩩 ḥadr. (Obne 3.4). oder O.-N.?

𐩷 , ط :

𐩷𐩨𐩲 Hal. 192/9,4 وب شبو طبع معنم (es folgte wahrsch. 𐩧𐩺𐩣𐩠) „seine Höhe"); oder Verschreibung für 𐩷𐩨𐩬𐩥 (طبن, pl. طبنو) s. das folgende!

𐩷𐩨𐩬 طَبَّن, auch 𐩷𐩨𐩬𐩥 (= طُبُنُوْ) Räthe

𐩷𐩲𐩬 Durchbohrung? (baulicher t.t.), طعن

𐩷𐩺𐩨 (eigtl. Wohlduft) Name eines Räucherwerks, طيب

𐩼 , ظ :

𐩼𐩨𐩧 ein Maß (pl. 𐩱𐩼𐩨𐩧), ظبر. Sollte etwa Halévy aus Versehen אט̄בברם statt אט̄ברם geschrieben haben?

𐩼𐩡𐩡 er bedachte, versah mit Dach von ..., ظَلَّلَ

  𐩼𐩡𐩩 Decke, Dach, ظلّة

𐩩𐩼𐩥𐩧 Ausschmückung? (vgl. auch schon unter 𐩮𐩥𐩧) تظور

𐩲 , ع :

𐩲𐩨𐩧 Ufer, Ufergelände (urspr. jens. Ufer), عبر
  ورخ عبر نجوة Monatsn., s. oben S. 58; es ist jedoch sehr die Frage, ob عبر hier nicht 3. s.

𐩣𐩲𐩩𐩤 Asyl? (s. Aufs. u. Abh., S. 32), معتق

𐩲𐩩𐩬 Gl. 283,7 (oder = عتّن, t,1 von عنى ?)

𐩲𐩻𐩧 wurde reichlich, عثر

𐩲𐩵 bis, in s. Gramm. (oben S. 51)

𐩣𐩲𐩵𐩥𐩩 Durchgangsthore (od. ähnl.), معدوت

𐩲𐩹𐩨 s,1 er stellte her, سْتَعْذَبَ

  𐩲𐩹𐩨𐩩 Herstellung, عذبة

𐩣𐩲𐩹𐩧 (rückwärtige) Schutzwehr, معذر

𐩲𐩧𐩨 er weihte, brachte dar (auch s,1), عرب

  𐩣𐩲𐩧𐩨 Westen, مَعْرَب (s. oben, S. 9)

𐩲𐩧𐩴 Höhe (falls nicht 𐩲𐩧𐩳 Breite zu restituieren ist), عرج

𐩲𐩧𐩳 Gebiet (vgl. Bekrī 189 مِخْلَاف = عَرْض) Breite (s. das vorige; sab. 𐩧𐩢𐩨)).

𐩲𐩸𐩺 er eignete als Stiftung zu, عزى

  𐩲𐩸𐩺 Stiftung, عزى

𐩲𐩪𐩬 er gründete, عسن

  𐩲𐩪𐩬 Fundament, عسن

𐩲𐩪𐩺 er weihte, stiftete, عسى

𐩲𐩦𐩧 zehn; Zehnte (Steuer), pl. 𐩲𐩦𐩥𐩧𐩩 عشر

  𐩲𐩦𐩧 er entrichtete den Z. عشّر

𐩲𐩳 Holz, عض

𐩲𐩼𐩣 ein Maß

𐩲𐩰𐩵 3. s. Hal. 520,19, syn. 𐩩𐩨𐩧 (وعر t,1). falls nicht 𐩥𐩰𐩵 zu restituieren; doch füh-

ren die arab. Lexicogr. gerade عفل als südar. Wort
(in d. Bedeut. springen) an.

𐩱𐩤𐩨 Schutzmauer (od. ähnlich), auch ḥaḍr. عقب .

𐩱𐩫𐩧 er griff an, verletzte عكر
t,i er entfernte تعكر

𐩱𐩡𐩨 ein Baum, mit dem die Straßen bepflanzt werden علب
(dann viell. auch Bogen aus d. Holz dieses Baumes, vgl. S. 83 علب Sirius, Bogenstern)

𐩱𐩡𐩠𐩩 , 𐩱𐩡𐩠 ḥaḍr. (irgend ein Bauwerk?) علهة , عله

𐩱𐩡𐩡𐩹 er führte auf علّى (oder: versah mit einem Söller, 𐩱𐩡𐩹𐩩 , علية)
𐩩𐩱𐩡𐩹 Aufführung , تعلّي
𐩱𐩡𐩹 auf, über , 𐩣𐩱𐩡𐩹 Höhe (nebst Tempel) .

𐩱𐩣, ebenso 𐩱𐩣𐩬, 𐩨𐩱𐩣𐩠, viell. auch 𐩱𐩣𐩣, mit , عم
𐩱𐩣 Oheim عمّ

𐩱𐩣𐩴 Säule (die an d. Straßen aufgestellt wurden, vgl. sab. Gl. 739,5 (ه)فنوش وأعل وأعلب يكوّن به), عمد

𐩣𐩱𐩣𐩧 Räucheraltar (s. S. 67, A. 1), معمر

𐩱𐩬𐩬 Präp. = bei? (vgl. arab. عنان, Seite) Eut. 10,1 u. ö.
(stets 𐩱𐩬𐩬|𐩱𐩡𐩹𐩩| , s. Epigr. Denkm., S. 26 u. 43)

𐩣𐩱𐩬𐩨 Weingarten معنب

𐩱𐩬𐩤 t,i s. oben 𐩱𐩩𐩬 , عنق!

𐩱𐩠𐩴 t,i er wandte Sorge an? تعهد

𐩱𐩠𐩬 t,i er hatte Anliegen? تعهن
𐩱𐩠𐩬𐩩 (dipt.) عهنة

𐩱𐩥𐩴 (= pl. عوّد ?) Würdenname (vgl. äth. ዐውድ: forum, consessus judicum)

𐩱𐩬 er stützte, half? (s,l im O.-N. 𐩴𐩱𐩬𐩩) عَنّ

𐩱𐩹𐩬 Auge (ḥaḍr.) عين

𐩵 , غ :

𐩵𐩧 s,i Eut. 55,3.4 سغور (impf. يسغور)

𐩵𐩧𐩨 er entfernte Ep. Denkm. S. 27 غرب

𐩵𐩺 er half ; O,2 𐩵𐩥𐩺 er ließ nachhelfen, stellte wieder her غثّ , غوّث
𐩵𐩥𐩺 Herstellung , غوث

𐩯 , ف :

𐩯𐩰𐩪 er schlug weg ; entfernte فأس

𐩯𐩰𐩣𐩬 er verlieh Fülle فأمن

𐩯𐩰𐩹 und s,i er vernichtete (auch 𐩯𐩰 und 𐩰𐩯𐩰 geschrieben) سفأى , فأى

𐩯𐩩𐩢 er öffnete, auch übertr. er half (od. ähnl.) فتح
𐩯𐩩𐩢 Vorteil, Hilfe فتح
𐩠𐩬𐩯𐩩𐩢 s. oben S. 21 (doch siehe 𐩠𐩬𐩡𐩯𐩩𐩢𐩬 Gl. 283,1 auf S. 97).

𐩯𐩺𐩧 Schüssel, Tischplatte (Aufs. u. Abb. S. 33 f.) فثر

𐩣𐩯𐩢𐩣 Altar (eigtl. Kohlenort) مفحم

𐩯𐩴𐩹𐩩 Lösegeld, Erwerb (od. ähnl.) فدية

𐩣𐩯𐩧 siehe 𐩣𐩥𐩯𐩧 s. o. 𐩥𐩯𐩧

𐩯𐩧𐩦 er breitete aus (syn. 𐩢𐩯𐩦 er ergriff, sammelte) فرش

𐩯𐩧𐩲 er bestimmte? فرض

𐩯𐩧𐩱 a) er entrichtete Abgaben فرّع
𐩯𐩧𐩧𐩱 (pl.) Abgaben, auch 𐩯𐩧𐩱 (sing.) فرع
b) er vollendete? (v. einem Bau), führte empor (vgl. فَرْع Gipfel, sab. 𐩯𐩧𐩱 Erstlinge) فرّع
Wahrsch. hieß auch 𐩯𐩧𐩱 Abgabe urspr. Erstlinge (der Ernte)!

𐩯𐩰𐩰 Spalte, Riß, Bohrung (für Cisternen)

𐩯𐩼[𐩱?], pl. 𐩰𐩯𐩼[𐩱?] ein Räucherwerk فظع

𐩯𐩡𐩣 t,i er schnitt aus? (ḥaḍr.) فتلم

𐩯𐩡𐩥 Kamelfüllen? فلو

𐩯𐩤 über (= 𐩯𐩥𐩤 فوق) s. oben, S. 52

𐩤 , ق :

𐩤𐩨𐩧 Grab قبر

𐩤𐩨𐩡 (in 𐩤𐩨𐩡𐩹 wegen?) s. oben S. 52 قبل

𐩤𐩩𐩡 er tödtete s. oben S. 111 قتل ?
(vgl. sab. 𐩤𐩩𐩡𐩠𐩣𐩥 ihre Getödteten)

𐩣𐩤𐩴 siehe 𐩥𐩤𐩴

𐩤𐩴𐩣 t,i er begann (zu bauen) ḥaḍr. تقدم
𐩤𐩴𐩣 Ältester (od. ähnl.) قدم
" " , Front, Vorderseite (auch Fundament?)
𐩤𐩴𐩣𐩬 vor, angesichts (s. oben S. 52), قدمن

𐩤𐩧𐩱 s,i er stellte gegenüber? ستقرأ
𐩤𐩧𐩦 gl. 282,7b (vgl. Hal. 384,1 |𐩬𐩦𐩧𐩤|𐩬𐩬𐩲𐩺|𐩹𐩥
|𐩬𐩡𐩪𐩫𐩥|𐩡𐩦𐩥𐩨𐩧) قرش
𐩤𐩧𐩬 Bergvorsprung? (ḥaḍr.) قرن
𐩤𐩷𐩱𐩻 (für 𐩤𐩷𐩲𐩩?, ḥaḍr.) Kassia قطأة
𐩤𐩡𐩩 Obne Z. 2 u. 3 (ḥaḍr.), viell. O.-N. قلة
𐩤𐩬𐩺 er erwarb, besaß قنى
s,i er gab in Besitz, weihte سقنى هقنى
𐩤𐩬𐩺 Erwerb, Besitz قنى
𐩪𐩤𐩬𐩺𐩩 Weihung سقنية
𐩤𐩠𐩡𐩩 Gemeinde قهلة
𐩤𐩺𐩢 rot (ḥaḍr.) قيح
𐩤𐩺𐩪 Fluß, Kanal? قيس
𐩤𐩺𐩳 er hat mit Brunnen versehen قيّض
𐩣𐩤𐩣 Ort مقم

𐩫 , ك :

𐩫𐩨𐩥𐩵𐩩 (pl. fr.) Ehrengeschenke كبودة
𐩫𐩨𐩧 groß; Fürst كبر
𐩫𐩻𐩱 er erhörte (ḥaḍr., = 𐩫𐩩𐩲?) كثأ
𐩫𐩧𐩨 s,i er segnete ein, weihte سكرب
t,i er brachte segnend dar تكرب
(?𐩫𐩧𐩨,) pl. 𐩱𐩫𐩧𐩨 Geschenke أكرب
𐩣𐩫𐩧𐩨 Tempel مكرب
𐩫𐩧𐩰 Cisterne كرف (vgl. كريف bei Hamd.)
𐩫𐩪𐩢 s,i . gl. 309,5 سكسح
𐩫𐩲𐩨 Würfel? s. oben S. 42 كعب
𐩫𐩡 Gesammtheit, (mit folg. Gen.) all, jeder كلّ
𐩫𐩥𐩬 er wurde, war (äth. ኮነ:) كون
𐩣𐩫𐩬𐩩 Ort, Stelle مكنة

𐩡 , ل :

𐩡𐩨 Herz (ḥaḍr.) لبّ (auch sab.)
𐩡𐩨𐩬 3. s. Obne, Z. 5 (ḥaḍr.) Oder 𐩴𐩨𐩬, 𐩡𐩶𐩬?
𐩡𐩵𐩭 archit. Ausdruck? لدخ

𐩣𐩡𐩲𐩨 Spielplatz? ملعب
𐩡𐩲𐩡 über s. S. 52 لعل
𐩡𐩶𐩬 er baute (od. ähnl.) لغن
𐩡𐩠𐩣 n,i inf. 𐩠𐩬𐩡𐩠𐩣 gl. 282,2
𐩡𐩠𐩣-Stier viell. Ent. 3,4 u. ö. (ولهمّ لهم سغور)
𐩡𐩥𐩱 Priester, f. 𐩡𐩥𐩱𐩩 لوءة ، لوأ
𐩡𐩥𐩹 er schützte (od. ähnl.) لوذ (Hal. لوذ)

𐩣 , م :

𐩣𐩱𐩩 hundert مئة
𐩣𐩱𐩵 er fügte hinzu مأد
𐩣𐩩𐩩𐩲, 𐩣𐩩𐩲 er rettete متّع
𐩣𐩩𐩺, 𐩣𐩩 wann مت ، متى
𐩣𐩢𐩧 s. 𐩢𐩧 √ حور
𐩣𐩭𐩳 er hieb aus (sab. auch: schlug, zertrümmerte) مخض
s,i er schenkte? سمخض
𐩣𐩧𐩱 Herr مرأ (f. 𐩣𐩧𐩱𐩩)
𐩣𐩧𐩵 Streit, Krieg مرد
𐩣𐩮𐩧 er ließ wegbringen مصر (Aufs. u. Abh., S. 21)
𐩣𐩪𐩧 " " " مسر
𐩣𐩪𐩧𐩩 s. oben unter 𐩪𐩧, √ سير
𐩣𐩪𐩫 t,i er hielt besetzt (ḥaḍr.), mit 𐩨 متسك
𐩣𐩷𐩧 Regen(wasser) مطر
𐩣𐩷𐩱 st,i er that noch mehr dazu (s. S. 50) ستمطأ
𐩣𐩡𐩫 König ملك
𐩣𐩡𐩫 er setzte als König ein? (Hal. 528,1) ملّك
𐩣𐩬𐩥 er teilte zu منو
𐩣𐩠 Wasser (s. oben S. 46) مه
𐩣𐩺𐩩𐩩 Todte? s. oben S. 111 ميتة ?
𐩣𐩺𐩧 Einkauf von Getreide مير

𐩬 , ن :

𐩬𐩨𐩷 s,i er ließ hervorsprudeln سنبط
𐩬𐩴𐩥 er setzte, errichtete? نجو
𐩬𐩴𐩥𐩩 (pl. 𐩱𐩬𐩴𐩥?) Denkmal? نجوة

X1ΨΨ Besitz ثَحْلَة (eigtl. Geschenk)
1ΨΨ Palmen (Hal. 451,3) نخل
)HΨ t,i er gelobte نذر
ΠHΨ Fürst, pl. XΠHΨΠ نَسِيك
ΠΣΨ er nahm نشأ (bezw. نشّأ ließ nehmen)
ΠΔΣ (für ΠΔΨΣ) Stele (vgl. sab. ΠΔΨ) مَنْصَب
ΦBΨ er verwüstete نضو
ΣΦΨ (od. ΣΦΨX, t,2) er war angenehm, نعم
ΠΦΨ Seele, selbst; Grabmal نفس
ΔΦΨ er verminderte نقص
1ΦΨ er schaffte weg نقل
)ΠΨ O,i, meist aber s,i er veränderte سَنَّكَ
ΡΣΨ er vermehrte sich نمى
)ΡΨ Fluß نهر
XΣΡΨ Pionirarbeit (ḥaḍr.) نهضة
X)ΦΨΣ Fackeln? منورة
1Ψ er schenkte نَزَلَ (s. S. 25)
(vgl. auch sab. X1ΨΣ Geschenk)

Y , ϑ

)7Y Stadt مَهْجَر (lies auch S. 12 hagarânu)
1Y er erschien? هلّ (s. S. 115)
ΣY er trug Sorge? (s. oben bei ΣY1) همّ
ΣY wenn s. dagegen in der Gramm. (S. 54)
ΣΨY Teppiche, Gewänder? (s. Aufs. u. Abh., S. 14) هدم
)ΦY er hatte einstürzen lassen? هدّر
X)ΦΠΣ Einsturz? هدمة

Φ , g :

ΠΠΦ t,i er erkannte (winkte) zu? تبأ
XΠΣΦX Aufsatz (od. ähnl.) توثبة
ΠΣΦΣ Aufsetzung? موثب
ΦΣΦ t,i er vertraute an تثق (von وثق)
st,i " " ستوثق
ΨΣΦ Grenzstein, Idol وثن

ΦΠ , g :

ΠΠΦ t,i er erkannte (winkte) zu? تبأ (= ΠBΦ)

Verzeichnis der Eigennamen.

𐩱 , أ

𐩱𐩱𐩪𐩧 ein Gebiet im n.-w. Arabien (nördl. Teil der Sinaihalbinsel, = אַשּׁוּרִם Gen. 25,3, s. Aufs. u. Abh., S. 7 f.) Hal. 535 i A'šûr (pl.) أأشر

𐩱𐩨𐩱𐩣𐩧, Abî-amira (Sohn des 𐩲𐩣𐩺𐩵𐩲, Gebanite) Hal. 187/8, i أبأمر

𐩱𐩨𐩭𐩺𐩡 Abî-hail Frauenname S. 117 أبخيل

𐩱𐩨𐩫𐩧𐩨, Abî-kariba Gl. 299,7 (s. S. 116) أبكرب

" " , Bein. 𐩺𐩻𐩲, Kg v. Maʿîn, S. 92 f. "

𐩱𐩨𐩬 O.-N.? (|𐩡𐩡𐩡𐩥|𐩬𐩨𐩱) Hal. 520, ii أبن

𐩱𐩨𐩺𐩻𐩲, geschr. st. 𐩱𐩨𐩺𐩯𐩲 Obne i أبيثع

𐩱𐩨𐩺𐩵𐩲, Bein. 𐩺𐩻𐩲, Kg v. Maʿîn, S. 101 ff. أبيدع

" " , " 𐩧𐩺𐩣, " " , S. 111 "

𐩱𐩨𐩺𐩯𐩲 s. 𐩱𐩨𐩺𐩻𐩲 أبيسع

𐩱𐩴𐩨𐩱 Hal. 504, i (أهل ضمرن) P.-N. أجبأ

𐩹-𐩱𐩭𐩣𐩦𐩣 Hal. 478, 17 (S. 99) Gebiets-n. أخمسم

𐩱𐩵𐩨𐩺, Königin (von فسمم?) Ent. 57,5 أدبى

𐩹-𐩱𐩯𐩥𐩺 Schreibfehler für 𐩹𐩲𐩻𐩥𐩺 oben S. 95 Ent. 48,2 s. daselbst

𐩱𐩦𐩡𐩣 P.-N. (Gebanite) S. 117 أسلم

𐩱𐩪𐩲𐩨𐩣 Gebietsname Hal. 478, 17; 257,2 أشعبم

𐩱𐩳𐩧𐩣 Geschlechts n. (أهل) S. 117 أضرم

𐩱𐩰𐩫𐩡 Beiname Warka 5 أفكل

𐩱𐩡𐩹𐩧𐩱 Hal. 534, i (vom Stamm od. Ort شعثم)... الذرأ

𐩱𐩡𐩦𐩣𐩲 hoher Beamter? Hal. 193,2 إلسمع

𐩱𐩡𐩪𐩧𐩢, Vater des صدقذكر, Os. 29,2 (hadr.) إلشرح

" ", Sohn des يكلإل, Hal. 465, i (von حفل, Gebanite) "

𐩱𐩡𐩲𐩸 (wahrsch. Ilî-ʿazz, nicht Alʿaz), Sohn des زيد S. 117 (von غرن) إلعز

𐩱𐩡𐩣 O.-N. Os. 29; Hal. 257,2 (ذألم) ألم

𐩱𐩡𐩠𐩬 O.-N. Gl. 284,5; Hal. 465, i (سلف ألهن) ألهن

𐩱𐩡𐩥𐩠𐩨 (Sohn des يكلإل) Hal. 465, i (Gebanite) إلوهب

" " (Vater des سمع) Hal. 577, i "

𐩱𐩡𐩺𐩰𐩲, Bein. ريم, Kg von Maʿîn, S. 108 f. إليفع

" , " وقه, " , S. 91 ff. "

" , " يثع, " , S. 106 f. "

" , " يشر, " , S. 95 f. "

" , " يفش, " , S. 109 f. "

𐩱𐩬𐩣𐩧𐩣 P.-N.? Gl. 309, i أنمرم

𐩱𐩥𐩦 von شعثم, Sohn des إلذرأ Hal. 534, i أوس

" ?, Sohn des عميدع, Gebanite Hal. 187/8, i "

" , Gebanite Hal. 509 "

𐩱𐩥𐩦𐩱𐩡, Vater des هنأ Hal. 577, i أوسإل

" , Sohn des هنأ " " "

𐩱𐩥𐩦𐩲𐩻𐩩, Gebanite, Sohn des عميدع, Hal. 187/8, i أوسعثة

𐩱𐩺𐩦, Sohn des وهبإل Hal. 577,2 إيس

𐩨 , ب

𐩨𐩱𐩦 P.N.? (يهنئ بأس) Gl. 283,3.7. بأس

𐩨𐩻 O.-N.? Gl. 282,6 بث

𐩨𐩵𐩺𐩩, Sohn des دحل (Gebanite) Hal. 478, i بدية

𐩨𐩧𐩱𐩬 Thurm-name Hal. 534,2 برأن

𐩨𐩧𐩬 (der Fromme?) Bein. des صدقذكر Os. 29, i برّن

𐩨𐩧𐩵𐩬 O.-N.? Hal. 353,4 بردن

𐩨𐩧𐩪?, Bein. des ...... بن أبيسع, Obne I برش

𐩨𐩦𐩡 P.-N. Ent. 55,3 بسل

𐩨𐩦𐩡𐩣, Sohn des عمصدق, Gebanite, Hal. 187/8, i بسلم

𐩨𐩲𐩵𐩧, Bein., s. سمع (oder 𐩹𐩲𐩵𐩧, 𐩹𐩲𐩹𐩧?) بعدر

𐩹-𐩨𐩤𐩧𐩬 Thurm-name Hal. 465, i بقرن

𐩨𐩫𐩡𐩬 Stamm-name Ent. 57,2 بكلن

𐩨𐩡𐩢 O-N (عمسع ذ بلح) Hal. 535,4 — بلح
𐩨𐩬𐩱𐩡 (Vater des اليسعال) Obne 2 — بنأل
𐩨𐩬𐩬 P.N. Hal. 509 (Gebanite) — بنن
𐩨𐩬𐩥𐩫, Sohn des هفأ بن اوسإل Hal. 577,1 — بنوك
" , Vater des عول Hal. 577,2 — "
𐩨𐩠𐩡 ? P.-N. Hal. 237,1 — بهل
𐩨𐩺𐩳 O.N. s. vorderh. s.v. ذ بيض — بيض

𐩩 , ت

𐩩𐩨𐩱 Frauenname S. 117 — تبأ
𐩩𐩨𐩲𐩫𐩧𐩨 , Kg von Maʿîn S. 112 — تبعكرب
𐩩𐩢𐩺 P.-N. (Gebanite) Hal. 509 — تحي
𐩩𐩭𐩨𐩻 Frauenname S. 117 — تخبث
𐩩𐩦𐩨𐩣 (صحفة) Hal. 520,7 — تشبم
𐩩𐩲𐩧𐩣 (صحفتن) Hal. 504,2 — تعرم
𐩩𐩬𐩲𐩣 (" ") Hal. 535,1 — تنعم
𐩩𐩥𐩪𐩱 O.-N. S. 117 — توسأ

𐩻 , ث

𐩻𐩵𐩤𐩺𐩵𐩲 , hadr., für صدقيدع , s. daselbst!
𐩻𐩥𐩨𐩱𐩡 , Sohn des هفأ (vom أهل ذبر) Hal. 485,1 — ثوبأل
𐩻𐩺𐩧𐩬 O.-N (oder Geschlechts-n.) S. 117 — ثيرن

𐩴 , ج

𐩴𐩨𐩱𐩬 Geschlechts-name (أهل جبأن, Gebaniten), Hal. 187/8; 192/9; 509,1. 478 u. ö. (passim) — جبأن
* 𐩴𐩸𐩸 P.-N. Ent. 55,3 — جزز
𐩴𐩬𐩡-𐩼 O.-N. oder Geschl.-n. (ياوسإل, gl. 282,9) — جنل
blos 𐩴𐩬𐩡-𐩼 Hal. 192/9,4 („der von جنل")
𐩴𐩬𐩡𐩬 (..... بن جنلن , gl. 299,5) P.-N.? — جنلن
𐩴𐩥 Gebietsname, Hal. 485,7 (سبأ وجو) — جو

---

* 𐩴𐩡𐩬 P.-N. Hal. 478,7 — جلن

𐩢 , ح

𐩢𐩨𐩡𐩣 Orts-od. Gebietsname Hal. 257,2 — حبلم
𐩢𐩡𐩻 O.-N. Hal. 374,2 (يثعكرب ذ حلث) — حلث
𐩢𐩧𐩣 Hal. 504,1 (أهل ضمرن ، حرم بن يشرحإل) — حرم
" " " (" , حرم بن معدكرب) — "
𐩢𐩪𐩣 O.-N. (od. Stam̄-n.) Ent. 57,4 — حسم
𐩢𐩳𐩨𐩧 O.-N. Hal. 255,2. 192/9,1.4 — حضبر
𐩢𐩳𐩧𐩣𐩩 , Ḥaḍramôt, Os. 29,1. Obne 1.3 Hal. 193,1 — حضرمة
𐩢𐩰𐩡 , Unterstamm von Gabʾân Hal. 465/6; 509 (?) — حفل
𐩢𐩰𐩬𐩣 , Bein. ريم , Kg v. Maʿîn, S. 98 ff — حفنم
" , " صدق , " " , S. 109 — "
" , " يثع , " " , S. 111 — "
𐩢𐩣𐩧𐩣 O.-N. Hal. 257,2 — حمرم
𐩢𐩣𐩺𐩧𐩣 (Ḥimjar) Obne 3 — حميرم
𐩢𐩣𐩲𐩻𐩩 von يفعن Hal. 535,1 u. 520,1 — حمعثة
𐩢𐩥𐩡𐩣 (حـ" بن متعإل , Asramite) S. 117 — حولم
" (يحإل بن حولم ذ رثع) " — "
𐩢𐩺𐩥 , Vater des صبح von يثمة S. 117 — حيو
" , Hal. 577,2 — "
𐩢𐩺𐩥𐩣 , Sohn des عمصدق , Gebanite, Hal. 187/8,1 — حيوم

𐩭 , خ

𐩭𐩨𐩨𐩩 Frauenname S. 117 — خببة
𐩭𐩧𐩨 in شيمن اخربن gl. 299,2 ? (O.N.?) — خرب
𐩭𐩧𐩦 (صحفتن) Hal. 534,2 — خرش
𐩭𐩧𐩰 Thurm-n. (محفد) Hal. 193,1 — خرف
𐩭𐩳𐩧𐩬 O-N S. 117 — خضرن
𐩭𐩡𐩵 P.N. Ent. 22,6 — خلد
𐩭𐩡𐩫𐩧𐩨 , Bein. صدق , Kg v. Maʿîn, S. 111 — خلكرب
𐩭𐩡𐩺𐩵𐩲 (Sohn des عميدع od. عمكرب) Hal. 187/8,1 Gebanite — خليدع
𐩭𐩡𐩺𐩰𐩲 Hal. 374,2 — خليفع
𐩭𐩬𐩰 O.N.? Hal. 353,7 — خنف
𐩭𐩥𐩡𐩬 Gebietsname Hal. 535,2 — خولن

𐩭𐩺·· O.-N.? Hal. 534,2 (𐩹-𐩭𐩺··) خي..

𐩵 , د

𐩵𐩨𐩧 Geschlechtsname (أهل) Hal. 485,1 دبر

𐩵𐩢𐩣𐩡 , Vater des بلية (أهل ظلوس, Gebanite) Hal. 478,1 دحمل

𐩵𐩵𐩬 Gebietsname (das bibl. דדן) S. 117 ددن

„ Hal. 577,3 (صحفتن) „

𐩵𐩥𐩪𐩣 P.-N. Obne 2.3 دوسم

𐩹 , ذ

𐩹𐩱𐩨 P.-N. (ذِئب) S. 117 ذأب

𐩹𐩨𐩺𐩳 P.-N. Ent. 22,2 (= ذو بيض ?) ذبيض

𐩹𐩭𐩺𐩧 P.-N. Hal. 353,1 (Sohn des هوفإل, vom أهل نيط); viell. auch Hal 534,2. ذخير

Die mit 𐩹 = ذو zusam. ges. Namen s. unter dem zweiten Bestandteil

𐩹𐩧𐩱𐩬 O.N.? Hal. 353,3 ذرأن

𐩹𐩧𐩱𐩫𐩧𐩨 , Sohn des 𐩺𐩣𐩧𐩢𐩱𐩡, (أهل ضمرن) H. 504,1 ذرأكرب

𐩧 , ر

𐩧𐩱𐩨 P.N. (von نيط) Gl. 284,2 رأب

𐩧𐩱𐩨𐩱𐩡 , Sohn des وهبإل (von نيط) ~~Gl. 284~~ Hal. 353,1 رأبإل

𐩧𐩨𐩤𐩬 Thurm-name H. 479,1; 478,4, 534,2 ربقن

𐩧𐩩𐩲 O.-N. S. 117 (wol = ترع der Euting-inschriften) رتع

𐩧𐩻𐩡 P.N. Hal. 509 (Gebanite) رثل

𐩧𐩻𐩡𐩱𐩡 von Madâb Hal. 237,2 رثلإل

„ , Sohn des سمع Hal. 509 (Gebanite) „

„ , Sohn des عبل, von تيرن, S. 117 „

𐩧𐩵𐩲 O.-N. (in ذ-ردع passim) ردع

(beachte auch ذردع ومذب رشوى كهلن Hal. 237 !)

𐩧𐩹𐩥𐩬 , Vater des شكم Obne, 1 رذون

𐩧𐩮𐩰𐩣 Tempeln. Hal. 257 رصفم

𐩧𐩮𐩰𐩬 O N ? Gl. 309,3 رصفن

𐩧𐩳𐩥𐩬 Turmname Hal. 534,2 رضون

𐩧𐩼·· O N. (وعلإل von ....) Hal. 187/8,7 رظ..

𐩧𐩶𐩣𐩩 O.-N. (רעמה) Hal. 535,2 رغمة

𐩧𐩰𐩸𐩬 O N. Gl. 282,8 (ياوسإل von ....) رفزن

𐩧𐩣𐩦𐩥 ? O N. Hal. 192/9,2 رمشو

𐩧𐩥𐩺𐩤 Ent. 57,1 O.-N. رويق

𐩧𐩺𐩩𐩣 O N. Ent. 22,2 ريتم

𐩧𐩺𐩣 Beiname der Könige وقهإل, حفنم, اليفع, أبيدع und يثعإل (= der Hohe) ريم

𐩧𐩺𐩣𐩬 Bergname Hal. 353,4 ريمن

𐩸 , ز

𐩸𐩲𐩣 O.-N.? Hal. 237,5 (هوفعثة ذ زعم) زعم

𐩸𐩺𐩵 , Sohn des الذرأ von شعثم Hal. 534,1 زيد

„ , Vater des العز, von غرن S. 117 „

„ von عزوي (so lies statt أزوي) Ent. 48,2 „

„ (.... بن زيد) Hal. 577,1 „

𐩸𐩺𐩵𐩱𐩡 , Sohn des الذرأ (von شعثم) H. 534,1 زيدإل

„ Hal. 178 (blos زيدإل) „

𐩪 , س

𐩪𐩱𐩧𐩩𐩬 Bergname Hal. 353,4 سأرتن

𐩪𐩨𐩱 Gebietsname Hal. 535,2; 485,7 سبأ

𐩪𐩲𐩵 , Sohn des علي, von ضعفتن Hal. 535,1 سعد

𐩪𐩲𐩵𐩣 , ein hoher Beamter, Hal. 535,3 سعدم

𐩪𐩲𐩵𐩱𐩡 Stammesn.? Hal. 374,3 سعدإل

„ , P.N. Hal. 509/424 (Gebanite) „

„ , Sohn des عمكرب Hal. 187/8,1; 192/9,1 (Gebanite) „

„ , Sohn des وهبإل Hal. 353,1 (von نيط) „

𐩪𐩲𐩵𐩱𐩡𐩩 (Sohn des أوسإل بن هنأ ?) Hal. 577,2 سعدالت

𐩪𐩲𐩺𐩵 P.N. Ent. 55,3 سُعَيْد

𐩪𐩲𐩬𐩩𐩬-H (صرحة) Hal. 534,3 — سعنتن

𐩪𐩡𐩢𐩬 Bein. des شكم Obne, 1 — سلحن

𐩪𐩡𐩰 Gebietsname (= [illegible]) Hal. 465,1; S. 70 — سلف

𐩪𐩡𐩣𐩺 Frauenname Eut. 55,1.2 — سلمي

𐩪𐩣𐩲 : سمع ذ كهلن, Gottes-name Gl. 299,4 — سمع

" , P.N. (mit dem Beisatz 𐩪𐩲𐩵𐩧) Gebanite, H. 509 — "

" , Sohn des الوهب Hal. 577,1

" Sohn des يحايل ?, Gebanite Hal. 509 (Vater des يذكرايل und رثدايل) — "

𐩪𐩺𐩬 Gottesname (ذ ألم) Os. 29 (Sohn des عثتر!) ḥaḍr. (aber auch sab., Ṣirwāḥ-inschr.) — سين

𐩦 , ش

𐩦𐩨𐩣𐩩 (صحفة) Hal. 520,7 — شبمة

𐩦𐩨𐩥𐩩 O.-N. (Stadt in Ḥaḍram.) Os. 29,6 — شبوة

𐩦𐩴𐩨 , Vater des يبسل N.-H.,1 (ḥaḍr.) — شجب

𐩦𐩧𐩢 , Vater des ياوسايل von رفزن Gl. 282,8 — شرح

𐩦𐩧𐩢𐩣 , Sohn des حرم (أهل ضمرن) Hal. 504,1 — شرحم

𐩦𐩧𐩢𐩱𐩡 , Sohn des حرم (" ") " — شرحايل

𐩦𐩲𐩻𐩣 O.-N. S. 117 ; Hal. 237; 534 (auch أهل) — شعثم

𐩦𐩫𐩣𐩣 (شكمم سلحن بن رذون) P.N., Obne 1 — شكمم

𐩦𐩣𐩪 P.N. , Obne 5 (ḥaḍr.) — شمس

𐩦𐩠𐩧 , شهر يلل Kg von Katabân Hal. 353,4 — شهر

𐩦𐩠𐩠𐩧𐩣 (شهرم علن بن صدقايل) Kg von Ḥaḍramaut Hal. 193,1 (~ شَهّارُ) — شهرم

𐩦𐩠𐩧𐩬 Bein. des Gottes ودّم Hal. 504,2 — شهرن

𐩦𐩺𐩣𐩣 O.-N. Hal. 257,2 (S. 111) — شيمم

𐩦𐩺𐩣𐩬 ? s. oben s.v. 𐩱𐩭𐩧𐩨 (شيمن أخربن)

𐩮 , ص

𐩮𐩨𐩢 P.-N., Sohn des حيو von يثمة (S. 117) — صبح

𐩮𐩵𐩤 Bein. der Könige وقهايل, خلكرب, حفنم und يثعايل („der Gerechte") — صدق

𐩮𐩵𐩤 P.N., Gebanite, Hal. 509/424 — صدق

𐩮𐩵𐩤𐩱𐩡 , Kg ?, s. oben bei شهرم ! (H. 193,1) — صدقايل

𐩮𐩵𐩤𐩹𐩫𐩧 , Bein. بَرّن, Sohn des الشرح Os. 29,1.4 — صدقذكر

𐩮𐩵𐩤𐩺𐩵𐩲 (geschr. [illegible]) N.H.,2 ḥaḍr. (Sohn des يبسل بن شجب) — صدقيدع

𐩮𐩧 O.-N. Hal. 535,1 (Aufs. u. Abh., S. 9 f.) — صر

𐩮𐩡𐩬 O.N.? Gl. 309,3 — صلن

𐩳 , ض

𐩳𐩨𐩲 Frauenname S. 117 (urspr. Hyäne?) — ضبع

𐩳𐩰𐩡𐩬 O.-N. Hal. 535,1 (dass. von "ضر") — ضفلن

𐩳𐩣𐩵 Frauenname S. 117 — ضمد

𐩳𐩣𐩧𐩬 Geschlechtsname Hal. 504,2 — ضمرن

𐩳𐩥𐩺𐩣 O.-N.? Obne 4 (ḥaḍr.) — ضويم

𐩷 , ط

𐩷𐩢𐩪 O.-N.? Hal. 353,7 — طحس

𐩷𐩬𐩰 O.-N.? Hal. 192/9,5 — طنف

𐩼 , ظ

𐩼𐩨𐩺𐩬 Turm-name Hal. 534,2 (viell. der spätere تألب-Tempel in Maifaʿ?) — ظبين

𐩼𐩧𐩨𐩬 Turmname (محفد, صرح) Hal. 353,3 ; 255,2 ; 534,2 ; 535,1 — ظربن

𐩼𐩡𐩥𐩣𐩬 Geschl.-name (Unterstam von جبان) Hal. 478,2.15 — ظلومن

𐩲 , ع

𐩲𐩨𐩵 , Sohn des وهبايل von غرن S. 117 — عبد

" , " " عمكرب von خضرن " — "

" , Vater des رثدايل von تيرن " — "

𐩲𐩨𐩡𐩩 P.N. (vom أهل ظلومن, gebanite) Hal. 478,13 — عبلة

𐩲𐩨𐩬𐩺 O.-N. (in Ḥaḍramaut) Obne 4 — عبنى

𐩲𐩻𐩩𐩧 Gottesname, Vater des Sîn Os. 29,5 (ḥaḍr.) — عثتر

„ von قبض (bezw. قبضم) passim — „ ذ قبض „

„ von يهرق, auch sehr häufig — „ ذ يهرق „

„ der Aufgehende (S. 83), als Morgenstern (Hal. 192/9. 535. 478. 485. 257. 193) — „ شرقن

„ von يهر Hal. 577,3; 478,3(?). (vgl. Hal. 187/8,5 يهر als Tempelname!) — „ يهر

𐩲𐩡𐩩 Frauenname Ent. 55,1 — علة

𐩲𐩡𐩧 O.N.? s. oben s.v. بعلر und سمع! — علر

𐩲𐩹𐩹𐩣 O.N.? (ḥaḍr. für 𐩲𐩸𐩸𐩣?) Obne 5 — عذذم

𐩲𐩸𐩥𐩺 Ent. 48,2 O.N. (nicht 𐩪𐩸𐩥𐩺 !) — عزوى

𐩲𐩸𐩺𐩸 P.N. (vom Geschl. نسور) S. 117 — عزيز

𐩲𐩤𐩨 Geschlechtsname (أهل) S. 117 — عقب

𐩲𐩡𐩣𐩬 P.N. Hal. 192/9, 1.3.6 (Gebanite) — علمن

𐩲𐩡𐩺, Vater des سعد von خفلن Hal. 535,1 — على

𐩲𐩡𐩬 Bein. des Kgs شهرم Hal. 193,1 — علن

𐩲𐩡𐩠𐩬 Bein. des هيتعإل Obne 2 — علهن

𐩲𐩣𐩹𐩧𐩱, Sohn des هنأ بن أوسإل, Hal. 577,1 — عمذرأ

𐩲𐩣𐩹𐩭𐩧, „ „ „ , „ — عمذخر

𐩲𐩣𐩪𐩣𐩲 von سمع, hoher Beamter Hal. 535,4 — عمسمع

𐩲𐩣𐩮𐩵𐩤 Sohn des عمكرب von يفعن Hal. 535,1 — عمصدق
wahrsch. auch Hal. 520,1; vgl. ferner 187/8, 1f., wo er mit seinen Söhnen u. Enkeln genannt ist (Gebanite).

𐩲𐩣𐩫𐩧𐩨, Vater des عبل von خضرن (Gebanite), S. 117, — عمكرب
„ , Sohn des عمصدق, Gebanite Hal. 187/8,1 „
= Enkel des عمكرب von يفعن Hal. 520,1
= Vater des علمن (Gebanite) Hal. 192/9,1

𐩲𐩣𐩪𐩺𐩩 Frauenname S. 117 — عمكيّة

𐩲𐩣𐩣 Geschlechtsn.? (أهل) Hal. 192/9, 5 — عمم

𐩲𐩣𐩺𐩻𐩲, Bein. نبط, Kg von Maʿîn, S. 93 — عميثع

𐩲𐩣𐩺𐩵𐩲, Sohn des عمصدق, Gebanite, Hal. 187/8,1 — عميدع
= Enkel des عمكرب von يفعن Hal. 520,1

𐩲𐩥𐩡; Sohn des بنوك Hal. 577,2 — عول

𐩲𐩠𐩧𐩬 Stammesn. Ent. 57,2 (od. معهرن?) — عهرن

𐩲𐩺𐩦𐩥 P.N. Warka 3 — عيشو

𐩶 , غ

𐩶𐩧𐩬 O.N. S. 117 — غرن

𐩶𐩸𐩩 O.-N. (= Ghaza) S. 117 — غزة

𐩶𐩥𐩺𐩩 Frauenname Hal. 465,1 — غوية

𐩰 , ف

𐩰𐩧𐩭 P.N. (von شعتم) S. 117 — فرخ

𐩰𐩧𐩲𐩩 Frauenname S. 117 — فرعة

𐩰𐩪𐩣𐩣 Stadtname? Ent. 57,5 (s. أدبى) — فسمم

𐩤 , ق

𐩤𐩨𐩳, 𐩤𐩨𐩳𐩣, O.N. (s. oben عثتر, u. Gl., Sk. I, 57, A.1) — قبض

𐩤𐩩𐩨𐩬 Landesname Hal. 504,4 — قتبن

𐩤𐩡𐩣𐩬 Tempelname? Gl. 309,2 — قلمن

𐩤𐩧𐩬𐩥 Stadtname (wahrsch. das heutige معين, Carnana Καρναυα ch. der Classiker) Ent. 55,6 Hal. 192/9,2 535,3 520,5 (vgl. يثل Z. 6) — قرنو

𐩤𐩡𐩩 O.N.? Obne 2.3 (ḥaḍr.) — قلة

𐩫 , ك

𐩫𐩧𐩨𐩱𐩡 (Sohn des هنأ? بن اوسإل) Hal. 577,2 — كربإل

𐩫𐩠𐩡𐩬 Tempelname? Hal. 237,2.3 — كهلن
Vgl. auch den Gott ذكهلن سمع Gl. 299,4

𐩡 , ل

𐩡𐩨𐩱𐩬 Turm-name Hal. 535,1 534,2 — لبأن

𐩡𐩲𐩪𐩣 P.N. (von رتع, Gebanite) S. 117 — لعسم

X11 O.-N.? s. oben s.v. أبن (= ?لَيْلَة) للة

𐩣 , م

1ሐoX𐩣 Vater des حولم (vom Geschl. أحرم) S. 117 متعإل

)日Ψ𐩣 Tempelname Hal. 527,1 محضر

ПH𐩣 O.-N. Hal. 237 (s. auch s.v. رذع) مذب

ዋH𐩣 Landesname Hal. 535,3 (Aufs. u. Abh., S. 127) مذى

Xሐ)𐩣 Frauenname S. 117 مرأة

ᛞ8)𐩣 P.N. Hal. 509 (Gebanite) مرثد

)옷𐩣 Aegypten S. 117. Hal. 535, 2.3 مصر

ሃ)옷𐩣|ሀo𐩣 Sinai-halbinsel (Aufs. u. Abh. S. 6) معصرن

П)ሐ[ᛞo𐩣] Kg von Hadramôt Hal. 193,1 معدكرب

Die „Söhne" des (يثع) معدكرب بن اليفع Hal. 520,2

535,3

П)ሐᛞo𐩣, Sohn des يشرحإل (أهل ضمرن) H. 504,1 "

ሃo𐩣, 𐩣ሃo𐩣 Landesname, Ma'in معن، معنم

ሃ)Yo[𐩣] s. vorderh. s.v. عهرن معهرن?

Ψ1𐩣-H Turmname Hal. 478,5. 520,4 ملح

(zugl. Beweis, daß 478 älter als 520 ist, da 478 von der Erbauung die Rede ist).

ሃoሃ𐩣 Tempelname H. 192/9,3 187/8,9 523/1,2 منعن

XYሃ𐩣 Stadtname? (in أهل أمنهتن Gl. 282. 283. Hal. 237,2) vgl. XYሃ𐩣 Os. 8,10 (sab.) und vielleicht X ዋሃ𐩣 (für XYሃ𐩣?) Hal. 596,6 (dann = Hizmet Abû Thaur im Bilâd Negrân) منهة

..Φሃ𐩣 (von وسف) PN.? Gl. 299,6 منو..

XΦሃ𐩣 O.-N. Gl. 284,5 (u. 343,2) منوة

Yዋ Φ𐩣 Geschlechtsname (أهل) S. 117 موقه

𐩣ሃΦ𐩣 Gebietsname (in Nordarabien), s. oben S. 88 u. 118 (= مأوان; die Bedeutung „Wasser" ist wol nur Volksetymologie, da man dann min. 𐩣ሃY𐩣 erwarten müßte) مونم

Xo◇ዋ𐩣 Stadt in Hadramôt N.H. 1; Obne 4 ميفعة

ሃ , ن

ШПሃ Bein. des Kgs عيثع (s. daselbst) نبط

ሃПᛞሃ-H Turm-name Hal. 465,1 نذ بن

)Φሐሃ Geschlechtsn. (أهل) S. 117 نشور

𐩣ዋ3ሃ Stadt-n., in 𐩣ዋ3ሃ|XH (einem Beinamen der الة od. der Sonne) Hal. 465,2 u. 535,3 (S. 104) نشقم

◇日ሃ ON. Gl. 299,4 نضف

𐩣Ψ)ሐሃ, Ψ)ሐሃ der min. Kriegsgott passim (u. fast stets nach ودّ); vgl. auch S. 21 نكرح، نكرحم

Шዋሃ Geschlechts- u. wol auch Orts-N. Hal. 353,2 (أهل). Gl. 284,2; 283,10 نيط

Y , ه

ሃ)Y Stadtname Hal. 192/9,6 (unmittelb. nach معن ويثل!) Hal. 520,8 (mit يفعن).10. (Vgl. auch noch 365,2) هجرن

ሐሃY P.N. Eut. 22, 2.5 هنأ

" , Vater des توبإل (أهل ضبر) Hal. 485,1 "

" , Vater des يأوسإل von جنك Gl. 282,9 "

" , Sohn des ذئب S. 117 (أهل يلقط) "

" , " " ذرأكرب (أهل ضمرن) Hal. 504,2 "

" , " " أوسإل Hal. 577,1 "

" (" " صدق?) Gebanite Hal. 509 "

)ሐXሃY P.N. Warka 2.4 هنتسر

1ሐ◇ΦY P.N. (أهل نيط) Hal. 353,1 هوفإل

" von وكل Gl. 282,8 " ذ وكل

Vgl. auch noch Gl. 283,10 ...... بن هوفإل ذ نيط

X8o◇ΦY von زعم Hal. 237,5 (P.N.) هوفعثة

" , Sohn des يحمإل (أهل نيط) Hal. 353,1 "

" Kg von Ma'in (Sohn des اليفع ريم) S. 108 f. "

[lies daselbst S. 109 natürlich هوفعثة statt حوفعثة!]

1ሐoXዋY (hadr. Schreibung für 1ሐo8ዋY) P.N. Obne 2.3. هيتعإل

𐩥 , و

𐩥𐩩𐩧𐩱𐩡 P.N. Gl. 299,3 — وترإل

𐩥𐩵 , 𐩥𐩵𐩣 Gottesname (passim) — ودّ , ودّم

𐩥𐩵𐩽𐩧𐩺𐩩𐩣 Ent. 22,2 (W. von R.)

𐩥𐩵𐩵𐩱𐩡 (Sohn des عميدع oder عمكرب), Gebanite, Hal. 187/8, 2.1 — وددإل

" von ظ.. (od. ein anderer) Hal. 187/8,7 "

𐩥𐩻𐩵𐩣 O.-N.? Obne 4 — وثدم

𐩥𐩤𐩷 O.-N.? Hal. 353,7 — وقط

𐩥𐩤𐩠, Beiname des Kgs إليفع (der Gehorsame) — وقه

𐩥𐩤𐩠𐩱𐩡, Bein. ريم, Kg von Ma'în, S. 101 — وقهإل

" , Bein. صدق, " " , S. 91 f. "

" , " يثع , " " S. 94 ff "

𐩥𐩫𐩡 O.-N.? (دوفإل ذوكل) Gl. 282,8 — وكل

𐩥𐩠𐩨𐩱𐩡 P.N., Gebanite Hal. 509 — وهبإل

" von ودع, (Priester) Hal. 237,2 "

" , Sohn des عمكرب, Gebanite, Hal. 192/9,1 "

" , Vater des عبد von عرن S. 117 "

" , Vater des سعدإل und أبإل, Hal 353,1.7 "

𐩺 , ي

𐩺𐩱𐩥𐩪𐩱𐩡, Sohn des رفزن v. شرح Gl. 282,8 — يأوسإل

" , Sohn des [illegible], v. جنك Gl. 282,9 "

" , Sohn des عمكرب, Gebanite Hal. 192/9,1 "

" , Gebanite Hal. 509 "

𐩺𐩨𐩱𐩡, Sohn des شجب N.H.,1 — يبأل

u. Vater des صدقيدع N.H.,2

𐩺𐩻𐩧𐩨 O.-N. (al-Madîna in N.-Arabien) S. 117 — يثرب

𐩺𐩻𐩲 (Soter), Bein. der Könige أبيدع, أبكرب,

وقهإل und حفنم, إليفع — يثع

𐩺𐩻𐩲𐩱𐩡, Bein. ريم, Kg von Ma'în, S. 112 — يثعإل

" , Bein. صدق, " " , S. 94 "

𐩺𐩻𐩲𐩫𐩧𐩨 von حلث (P.N.) Hal. 374,2 — يثعكرب

𐩺𐩻𐩡 Stadtname (Ruinen von Berâķiš)

Hal. 520,8.9 (بيثل); 527,1 (بطحجرن يثل); 192/9,5

(بن تنن يثل); 504,2 (بجنأ يثل); 465,1 u. 520,6

(بجنأ شجرن يثل); 520,7 (محفدنى يثل)

ferner in Verbindung mit معين in der Redensart الالت

معن ويثل Hal. 192/9,6. 485,7. 504,3. 535,4, und

الالت معنم ويثل 465,3 u. 478,6 (17) [dagegen

Hal. 353, Saudâ, nur كل الالت معنم], im Titel

ملك معن ومون ويثل 484,3 (S. 93), und endlich

معن وذ يثل (vgl. سبأ وذ ريدن) Hal. 535,3 (dort

كل معنم وذ يثل) u. 187/8,7 (شعبسم معن وذيثل)

(vgl. auch noch 451/3,4) — يثل

𐩺𐩻𐩣𐩩 O.-N. Ent. 16 u. 868; S. 117 (𐩺·𐩣𐩩) — يثمة

𐩺𐩴𐩧 O.-N.? Hal. 534,3 (ذشعثم ويجر) — يجر

𐩺𐩢𐩧𐩣𐩱𐩡, Sohn des يشرحإل Hal. 504,1 (أهل ضمرن) — يحرمإل

𐩺𐩢𐩣𐩱𐩡, S. des عمصدق, Gebanite, Hal. 187/8,1 — يحمإل

" , S. des حولم von رتع, Gebanite S. 117 "

" von عرن S. 117 "

" , Gebanite, Hal. 509 "

" , Vater des [illegible] (أهل نبط) Hal. 353,1 "

𐩺𐩵𐩲𐩱𐩡, Sohn des صدق Hal. 509 — يدعإل

𐩺𐩹𐩱𐩬 Turmname Obne 4 (hadr.) — يذأن

𐩺𐩹𐩩𐩱𐩬 Turm-name " (") — يذتأن

𐩺𐩹𐩫𐩧𐩱𐩡, Sohn des عمكرب, Gebanite, Hal. 187/8,2 u. 192/9,1 — يذكرإل

" , Sohn des سمع, Gebanite, Hal. 509. "

𐩺𐩦𐩨𐩧𐩧, Bein. des 𐩺𐩲𐩵 Ent. 22,1 — يشبرر

𐩺𐩪𐩡𐩣 P.N. Hal. 469,2 — يسلم

" , Sohn des ثوبإل Hal. 485,1 (أهل دبر) "

𐩺𐩪𐩣𐩲𐩱𐩡, Sohn des عمكرب, Gebanite, H. 187/8,2; 192/9,1 — يسمعإل

" , Sohn des صدق oder سعدإل, Geban., Hal. 509 "

𐩺𐩦𐩨𐩣 Turm-name Hal. 476,2 (auch 480,4) — يشبم

𐩺𐩦𐩧 (der Friedvolle?, vgl. Hal. 187/8,4 يشر وسلم ?),

Beiname des Kgs إليفع, — يشر

𐩺𐩦𐩧𐩢𐩱𐩡, Sohn des أجبأ Hal. 504,1 (أهل ضمرن) — يشرحإل

" , Sohn des حرم بن يشرحإل Hal. 504,1 "

1ሐ4)ꝫ9 von علذم Obne 5 يشرحال

1ሐ)ᛋꝫ9 von حسم Ent. 57,4 يشكرإل

)o9 . O.N. Obne 4 يعر

ꝫ◊9 Bein. des Königs إليفع يفش

ㄣo◊9 O.-N. Hal. 520,8 (يفعن وبيّن);

ferner ذ يفعن (der von J.) Hal. 535,1. 520,1 u. ö. يفعن

1ሐ1ᛋ9 von حفل Hal. 465,1, Gebanite, يكلإل

П)ᛋ9-H Gl. 309,1 (P.N.?) يكرب

11.9 Gottesname (im Kg. namen شهر يلل) H. 504,4 يلل

⅁ϕ19 Geschlechtsn. (أهل) S. 117 يلقط

)ᛋㄣ9, „ (أهل) Gl. 282,2 ينكر

)Y9 O.-N. Hal. 187/8,2 (محفن) u. 5 (بنيت)
vgl. auch 1)Y91)X8o ! يهر

ПƬ)Y9, Bein. des katab. Königs شهر يلل,
Hal. 504,4 (vgl. auch Aufs. u. Abh., S. 24 f.) يهرجب

ϕ)Y9 O.-N. (s. oben ϕ)Y9H1)X8o !) يهرق

Nachtrag

zum minäischen Glossar S. 121 ff:

Streiche S. 123 X4), da die betr. Inschrift (Hal. 380,2) sabäisch ist. Das synonyme П)o dagegen kommt auch in min. Texten vor, vgl. Hal. 419,5 und OM. 24,1 (u. zwar in ähnl. Zusammenhang wie Hal. 380,2, da auch متعية folgt).

Zu S. 122, col. b (X)4 Cisterne) und S. 123, col. a ( )48 Gnade, letzteres sab. passim) ist zu bemerken, daß min.)48 vielmehr zu X)4 „Cisterne" gehört, und daß der von mir zweifelnd mit „Gärten" übers. Plural X)94 8 vielmehr der pl. fr. zu diesem min.)48 sein wird. Schon Mordtmann hatte min.)48 (Cisterne, Wasserbau od. ähnl.) zu X)4 gestellt (ZDMG. 33, 490).

S. 127, Col. b füge hinzu ㄣX)8 (Hal. 353,6), was nach D. H. Müller, ZDMG. 37, 349 wol nur defect. Schreibung für ㄣX)o8 Langer 1,3 sein wird. Zur Bedeutung (Höhlung, Grube?) vgl. ebenda, S. 338 f.

Zur Gramm., S. 11: das min. Suffix 3. s. fem. -*s̊â* liegt z. B. vor Hal. 535,1 in وعزورس (rückbezüglich auf das fem. محفن); zu S. 12 u. 17 (Suffix ㄣ8Y) vgl. schon D. H. Müller, W. Z. K. M. II, S. 6, Anm. 1, und Bd. III, S. 232 (wonach auch OM 4,4 1ㄣ8Y⊲Пo zu restituiren ist).

12. VII. 93

Von der gleichen Buchhandlung sind zu beziehen:

Der babylonische Ursprung der ägyptischen Kultur

nachgewiesen von

Prof. Dr. **Fritz Hommel.**

München 1892, VII und 68 S. in 4° (autogr.). Nur in 200 Exemplaren abgezogen. Preis 5 Mark.

Aufsätze und Abhandlungen arabistisch-semitologischen Inhalts

von

Prof. Dr. Fritz Hommel.

Erste Hälfte:

Zu den arabischen Inschriften von Nimrûd . . . S. 1—51

Die Kasside des Labîd ibn Rabî'a . . . . S. 52—91

Der Ursprung und die Stellung des babylonischen einer- und des westsemitischen andererseits . . . S. 92—123

Nachträgliches zum Reich von Ma'în . . . . S. 124—128

Nebst einer autogr. Tafel. 128 S. in Gross-8°. **Preis 8 Mark.** (Die 2. Hälfte wird erst erscheinen, wenn von der ersten eine genügende Anzahl von Exemplaren abgesetzt sein wird; ausserdem bleibt das Buch, dessen erste Hälfte übrigens für sich ein abgeschlossenes Ganze bildet, unvollendet.)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hommel, Fritz,

Süd-arabische Chrestomathie

München 1893
4 L.as. 232 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11503624-5